Zool. 395.

Ferd. Ochsenheimer

10,1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Die
Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werkes,)

von

Friedrich Treitschke,

k. k. Hoftheater=Oekonom in Wien, ord. Mitglied der kaiserl. naturforschenden Gesellschaft in Moskau, Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft in Leipzig, und coresp. Mitglied der Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau.

Zehnter Band.

Erste Abtheilung der Supplemente.

Leipzig, bey Ernst Fleischer.

1834.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Holde Natur! Wenn wir Dich sehen und lieben, so lieben wir unsere Menschen wärmer, und wenn wir sie betrauern oder vergessen müssen, so bleibst Du bey uns und ruhest vor dem nassen Auge, wie ein grünendes, abendrothes Gebirge.

Jean Paul Fr. Richter.

Vorrede.

Sieben und zwanzig Jahre sind verflossen, seit Ochsenheimer die „Schmetterlinge von Europa" begann, und zehn Jahre, seit ich die Fortsetzung wagte. Wohl waren manche günstige Umstände vereint erforderlich, um dieses Werk vor dem Schicksale aller ähnlichen zu bewahren: daß es in seiner Mitte unvollendet blieb. Der erste Herausgeber mußte aus einem Freunde seinen Schüler und Nachfolger bilden, vielfache Veränderung in Zeit- und Lebensverhältnissen sollte doch Beyder Eifer und Muse nicht stören, und vor allen bedurfte es einer Verlagsunternehmung, wie die glücklich gefundene, welche, weniger achtend den Gewinn als den Zweck,

treu dem ersten Vornehmen blieb und es sicher zum Ziele geleitete.

Indessen wuchs ringsum in Deutschland und anderen Staaten, — zuerst in Ungarn, Frankreich, Rußland und der Schweiz, später in Italien und England, — die Liebe zu unserer schönen Wissenschaft. Sammler und Sammlungen entstanden, aus ihnen Forscher und Forschungen; — Dämmerung und Nacht wurden siegreich erhellt, und gebahnte Wege gebrochen, wo sonst nur Spuren einzelner Fußtapfen durch öde Wildniß gingen. Bald gestaltete sich das Chaos der Microlepidopteren zu Gattungen und Artenreihen, die, obwohl lücken- und fehlervoll, dennoch ein Ganzes zur Anschauung brachten, und neuen Räthseln der Natur Raum gaben, indem sie ältere durch Auflösung beseitigten. Auch hier waren die ernsten, ruhig prüfenden, sorgsam zweifelnden Deutschen stets voran; hier, wo ihr eigenthümlicher Character nöthige Tugend war. Von Freunden und Fremden unterstützt und gefördert, sah ich mich endlich jenseits der Berge, die früher meine Aussicht verschlossen, und was ich 1822, bey Ochsenheimer's Begräb-

niß kaum zu erreichen dachte *), gelang mir wirklich mit der 1833 gelieferten zweyten Abtheilung des neunten Bandes.

Nicht zugleich konnte ich aber rasch vorwärts schreiten und das Zurückgebliebene nachholen. Denn eben daran waren so viele andere Versuche erstorben, daß sie das Besprochene wieder besprachen und nicht vom Anfange sich trennen mochten. Mir schien es rathsamer, das reiche Feld geradefort zu mähen und mit dem Aehrenlesen zu zögern, bis hülfreich der Zeitsturm die leichte Spreu verweht und die schwere Frucht zurückbehalten hätte. Erst seit einem Jahre war mein ganzes Streben dahin gerichtet, viele schriftliche Beyträge, den Inhalt später erschienener Werke, und eigene reifere Erfahrungen zu vergleichen, und das reine Ergebniß mit dem Vorhandenen zu verbinden.

So bildete sich dieser Supplementband, dem die Erfüllung zweyer Zwecke zugleich obliegt:

I. Er soll in den Nachträgen frühere Irrthümer berichtigen, das

*) Vorrede z. V. Bd. 1. Abthlg. S. IV.

Mangelnde bey schon beschriebenen Arten ergänzen, und die durch Selbstprüfung bewährten Neuheiten schildern.

II. Er soll ferner, in einem systematischen Verzeichnisse, die Ordnung des Inhalts festsetzen, und die Stellen nennen, wo davon gehandelt wurde. Die Citate nehmen unter einer jeden Art die erste Zeile ein.

In der zweyten Zeile zeigt sich durch die Anführung des Supplementbandes, daß hier ein Nachtrag Statt gefunden habe.

Neue Arten erkennt man durch das Citat des Supplementbandes allein, indem an der Spitze jeder solchen Beschreibung bemerkt ist, was andere Schriftsteller früher davon sagten.

Nach diesen, auf das Innere des Werkes sich beziehenden, Anzeigen folgen die Citate aus den Fortsetzungen älterer, schon benutzter, oder neu hinzugekommener, entomologischer Schriften. Mein

Stillschweigen in den Nachträgen ist ein Zeichen des Einverständnisses, oder der früheren Berichtigung.

Diese Arbeit gilt also zugleich als ein kurzes, deutliches und vollständiges Hauptregister. Da durch die Menge des Stoffes der Band zu stark geworden wäre, so zerfällte ich ihn, wie einige frühere, in Abtheilungen. Bey jeder geht das Verzeichniß so weit, als die davor stehenden Nachträge reichen.

Daß ich am Systeme selbst viel weniger änderte und umstieß, als mancher Baulustige erwarten mag, geschah mit ruhigem Vorbedacht. Ohne eine Versetzung und Zerstörung der angenommenen Gattungen war keine totale Reform erreichbar. Dabey blieb aber, wie bey anderen Reformen, die große Frage, ob das ergriffene Neue besser als das verlassene Alte seyn werde? Die Ordnung, welche Ochsenheimer den ersten Theilen gab, und die er auf Vorarbeiten von Werth gründete, ist jetzt überall in Deutschland angenommen. Die Arten der dort gelieferten Gattungen haben durch

alle Stände ziemlich bestimmte Formen, und so erräth bald ein geübtes Auge, wohin das wenige Nachkommende gehört. Hier wäre große Aenderung größerer Muthwille, mehr geeignet, den Quell des Wissens zu trüben, als ihn durch sanfte Fortleitung zu erhellen. Nöthig wird es aber seyn, noch einmal mit strenger Hand an den umfangreichen Theil zu gehen, der mir zur Ausarbeitung zufiel. Weniger damit zufrieden als meine günstigen Leser, kenne ich fast eben so gut als die ungünstigen, seine zahlreichen Mängel. Mir blieb nur anfangs die Unterstützung einsichtsvoller Vorgänger, weiterhin sah ich mich allein, und meine Skizzen müssen neben ausgeführten Gemählden verlieren. Doch hoffe ich bey den Spannern, Zünslern und Wicklern, als den leichteren Abtheilungen, einiges dauernd Brauchbare geleistet zu haben. Unvollkommener — sage ich mir selbst, — ist noch die Ordnung der Eulen, am unvollkommensten jene der Schaben. Bey den ersteren war die Ochsenheimer'sche vorläufige Eintheilung von den meisten Sammlern und Besitzern seines Werkes schon angenommen, als ich zu den einzelnen Beschreibungen kam. Die gewählte Folge hatte sich durch Faßlichkeit bewährt,

und einige übriggebliebene Klüfte füllten sich durch spätere Belehrung und Erkenntniß. Es schien mir also (mit wenigen Ausnahmen,) genügend, irrig gestellte Arten dorthin zu versetzen, wo ihre Naturgeschichte sie schicklicher anwies, und die bestandenen Gattungen gültig zu erhalten.

Bey den Schaben möchte man mit Schiller ausrufen:

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen,
Die gastlich hier zusammenkamen?" u. s. w.

wenn man den Zuwachs betrachtet, den seit kurzem das Verzeichniß dieser schönen, vorher unbeachteten, Geschöpfe erhielt. Jährlich, ja, monatlich wächst es fortdauernd, und bietet immer andere, wunderbar ändernde Gestalten. So reichhaltig hier meine Nachträge seyn mögen, so viele Verbesserungen ich im Ordnen und Eintheilen versuchte, so ungenügend — das hoffe und fürchte ich zugleich, — werden sie wieder nach einem halben Jahrzehend seyn. Vielleicht ist es mir dann noch Einmal vergönnt, die möglichste Vollständigkeit durch neue Supplemente zu erhalten; vielleicht auch sorgt dafür

ein späterer Beobachter, der das bis jetzt Geschehene nicht lieblos verdammen, sondern bedenken wolle, daß auch ihn einst der Tadel der Unvollkommenheit ereilen muß!

Wien, am 8. May 1834.

Friedrich Treitschke.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Zehnter Band.

Erste Abtheilung der Supplemente.

G. Melitaea — Eyprepia.

Verzeichniß

der benutzten neueren entomologischen Schriften.

Abstract (an) of the Characters of Ochsenheimer's Genera of the Lepidoptera of Europe, with a list of the Species, &c. (Philosophical Magazine Oct. 1828. N. 22.) London, by Richard Taylor. — 4.

Ahrensii, (Aug.) Fauna Insectorum Europae. Fasc. I. II. Halae, Imp. C. A. Kümmelii.

Allgemeine (Halle'sche) **Literaturzeitung**, September 1817. N. 214—218.

Allgemeine Jena'sche **Literaturzeitung**, Februar 1817. N. 35—37.

Annales de la Societé Linnéenne de Paris, VI. Volumes. Au Secrétariat, rue des S. Pères, N. 46. — 1822—1827. — 8.

Annales de la Societé Entomologique de France, Volumes I. et II. 1832. 1833. Au Bureau de la Societé, à Paris. — 8.

Bayle — Barelle, degli Insetti nocivi all'uomo, alle bestie, all agricoltura, ecc. Milano, 1824. — 8.

*Boisduval, Essai sur une Monographie des Zygénides; suivi du tableau méthodique des Lépidoptères d'Europe. Paris, chez Méquignon — Marvis, 1829. — 4.

*————, Icones historiques des Lépidoptères d'Europe nouveaux ou peu connus. 20 Livraisons. Paris, chez Roret, 1832—1834. — 8.

*Boisduval, Rambur et Graslin, Collection iconographique et historique des Chenilles, ou descriptions et figures des chenilles d'Europe. 22 Livraisons. Paris, chez Roret, 1832—1834. — 8.

Bonelli, Descrizione di sei nuove specie d'Insetti, dell' ordine dei Lepidotteri diurni, raccolte in Sardegna dal S. Cav. Alberto della Marmora, negli anni 1822 e 1823. (Memorie della R. Accademia delle Scienze di Torino, Tomo XXX.) — 4.

Charpentier, (Toussaint von,) die Zünsler, Wickler, Schaben und Geistchen des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend, u. s. w. mit Anmerkungen von Zincken gen. Sommer, (D. I. L. Th. Fr.) Braunschweig, in der Schulbuchhandlung, 1821. — 8.

Fischer de Waldheim, Entomographie de la Russie. T. I. et II. Moscou 1820—1823. — 4.

*————, Bulletin de la Societé Impériale des Naturalistes de Moscou. T. I—III. 1829—1831. — 8.

*Fischer (I. E.) Edler von Röslerstamm, Abbildungen zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde, besonders der Microlepidopterologie. 1. Heft. Leipzig bey I. C. Hinrichs und beym Verfasser, in Nixdorf in Böhmen. — 4.

Freyer, (C. F.) Beyträge zur Geschichte europäischer Schmetterlinge, mit Abbildungen nach der Natur. 3 Bände. Augsburg, beym Verfasser Lit. H. N. 25. und in der J. Wolff'schen Buchhandlung 1828—1830. — 16.

*————, neuere Beyträge zur Schmetterlingskunde, mit Abbildungen nach der Natur. I. Band, 1. bis 16. Heft, Augsburg, beym Verfasser und in der C. Kollmann'schen Buchhandlung. (Vom II. Bande sind bis jetzt das 17. bis 21. Heft erschienen.) 1833. — 4.

---

*) Die mit * bezeichneten Werke werden noch fortgesetzt.

Fröhlich, (Franc. A. G.) Enumeratio Totricum Würtembergiae. Tubingae, typ. Schoenhardtianis. — 8.

Germar, Fauna Insectorum Europae. Cont. Fasc. III.—XV. Halae, Imp. C. A. Kümmelii.

——— Magazin der Entomologie, I. Band. Halle, bey I. C. Hendel, 1813.

Germar und Zincken, gen. Sommer, Magaz. d. Entomol. II.—IV. Band, 1817—1821.

*Hübner, (Jakob,) Sammlung europäischer Schmetterlinge. — 4.

——— Larvae Lepidopterorum. — 4.

(Die beyden vorigen Werke werden nach Hübner's Tode von Carl Geyer in Augsburg besorgt.)

Kollar, (Vincenz,) systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge im Erzherzogthum Oesterreich. (Beyträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Ems, II. Band, 1832. — 4.)

Kupido, neuentdecktes europäisches Nacht-Pfau-Auge. Brünn, bey Trassler, 1825. — 4.

Latreille, (P. A.) Genera Crustaceorum et Insectorum, secundum ordinem naturalem, in familias deposita, etc. T. IV. Parisiis et Argentorati, apud Amand König, 1809. — 8.

Panzer, Deutschlands Insecten, Nürnberg, in der Felsecker'schen Buchhandlung. 110 Hefte.

*——— ——— fortgesetzt von D. Herrich — Schäffer, 111—118. Heft. Regensburg, bey Pustel.

Passerini, (D. Carlo,) Memoria sopra due specie d'Insetti nocivi. (Letto all' I. e R. Accademia de' Georgofili, 6. Decemb. 1829.) — 8.

Richter, Supplem. Faunae Ins. Europae, Fasc. I. Vratislaviae, in off. R. F. Schoene.

Stephens (James Francis), a systematic catalogue of british Insects; being an attempt to arrange all the hitherto discovered indigenous Insects, in accordance with their natural affinities. London, by Baldwin and Chradock. 1829. — 8.

Treitschke, (Friedrich,) Hülfsbuch für Schmetterlingssammler. (Systematische Stellung, Jagd, künstliche Zucht und Aufbewahrung der Schmetterlinge. Beschreibendes Verzeichniß der meisten deutschen, und kürzere Erwähnung der fremden Arten.) Mit vier ausgemalten Kupfertafeln. Ein Band. Wien, bey J. B. Wallishauffer. 1834. — 8.

I.

N a c h t r ä g e.

Genus I. MELITAEA.

Maturna. Cinthia.

Durch Ochsenheimer's genaue Angaben an ang. O. sind alle Zweifel über die Bestimmung dieser beyden Arten vollkommen gehoben worden. Hübner ist stillschweigend unserer Eintheilung beigetreten, indem er später, Tab. 162. Fig. 807. 808. Abänderungen von Maturna mit dem rechten Nahmen, und Tab. 191. Fig. 939—944., dann Tab. 192. Fig. 945. 946. unsere Cinthia mit seinem Nahmen, Mysia, geliefert hat. Endlich wurde das Bedenken, welche Art Linné unter Maturna eigentlich meinte, damit beseitigt, daß noch der sel. Mazzola an Herrn Ritter von Thunberg nach Upsala deßwegen schrieb. Hr. v. Thunberg sandte hierauf die gewöhnliche Maturna, als die Linnésche, ein. Das Exemplar und seine Auskunft sind noch in meinen Händen.

Artemis.

Ein Weib, welches Hr. Parreyß aus Odessa brachte, und das sich in meiner Sammlung befindet, zeichnet sich durch seine brennend rothe und gelbe Färbung, durch Spuren einer gelben Fleckenreihe im äußeren rothen Bande der Vorderflügel, und durch die, Maturna erreichende, Größe aus. Ihm kommt Mel. Desfontainesii, welche Boisduval in s. Icon. hist. pag. 116. Pl. 23. Fig. 1. 2. als neue Art aus Cadix, Algesiras und von der afrikanischen Küste liefert, ungemein nahe.

Merope.

Mel. alis subdentatis supra fuscis ochraceo-maculatis, maculis basilaribus fasciaque subterminali fulvis; posticis subtus flavescenti-ochraceis, serie ocellorum.

De Prunner, Lepidopt. pedemont. 73. 151. P. Merope.
Ochsenheimer, Schmetterl. v. Europa, IV. 104.
Freier, neuere Beytr. I. Band III. Heft. S. 25. Tab. 13. Fig. 1. 2. u. Zusatz: S. 174. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 118. Pl. 22. Fig. 6. 7. —

Die Frage: ob Merope, von welcher sich jetzt wohl in den meisten größeren Sammlungen Exemplare befinden, als eigene neue Art, oder als Abart der vor ihr stehenden Artemis zu betrachten sey, wird nur durch die Entdeckung der Raupe abgethan werden, da Gründe gegen eine Trennung beyder, wie für dieselbe, reichlich vorhanden sind. Ich, meiner Seits, halte Merope für besondere, feststehende Art, bis ich nicht auf die angegebene Weise vom Gegentheile überzeugt werde.

Merope ist stets viel kleiner als Artemis, nicht größer als Parthenie. Die Flügelfläche ist kürzer und schmäler. Die Zeichnung beynahe die nämliche, die Färbung des Grundes aber trüb weißgelb, und nur zwey Makeln am Vorderrande der Vorderflügel und die äußere Binde der Hinterflügel, auf der Oberseite, ziehen in's Rothe. Die letztere, welche bey Artemis breiter ist, und allein durch die Adern getrennt wird, erscheint hier als eine Reihe runder Augen mit schwärzlichen Pünktchen darin, welche zuweilen fast verschwinden. Vor den Franzen läuft ein breiter schwärzlicher Saum, der bey Artemis in zwei Linien, eine äußere gerade, und eine innere kappenförmige, zerfällt. Einen Hauptunterschied finde ich auch in der Färbung des Weibes, welches bey Artemis hel-

ler und gelber, bey **Merope** aber dunkler und schwärzlicher bleibt.

Die Unterseite aller Flügel ist viel blässer, und die schwarzen Begränzungen, welche **Artemis** führt, sind nicht vorhanden.

Merope fliegt in Piemont und der Schweitz auf hohen Bergen, im Juny, während eben daselbst, tiefer im Thale, zu gleicher Zeit, **Artemis** erscheint.

Didyma.

Aus Sicilien erhielt ich mehrere Paare dieses, dort ebenfalls gemeinen, Schmetterlinges. Die Männer waren sämmtlich auf der Oberseite von einem höheren, brennenden Rothgelb, mit wenig Schwarz, die Weiber aber daselbst, auf den Vorderflügeln, mit dunklen Atomen reich bestäubt; beyde Geschlechter etwas größer als bey uns.

Trivia.

Diese Art, welche ich seit mehreren Jahren erzogen habe, ändert nicht weniger als **Didyma** in der Helle oder Dunkelheit ihrer Zeichnungen ab. Auch in der Größe erhielt ich aus einem und demselben Raupenneste so beträchtliche Unterschiede, wie sie **Hübner Tab. 176.** abbildet. In Wien und Steyermark erscheint **Trivia** gewöhnlich kleiner als **Didyma**, in Ungarn, Syrmien u. s. w. aber meistens in derselben Größe. Hierher gehört dann der **P. Fascelis**, den neuerdings Schriftsteller von **Trivia** scheiden wollten, welchen ich aber in allen Uebergängen besitze.

Die Raupe finde ich zuweilen auf dem gemeinen Wollkraut (**Verbascum Thapsus**), öfter auf dem schwarzen Wollkraut (**Verbascum nigrum**), wo sie gesellschaftlich, bis kurz vor der Verwandlung, in der Mitte July, lebt, während auf der nämlichen Pflanze, an den Blüthen,

Cuc. Scrophulariae zehrt. Sie ist, erwachsen, einen Zoll und darüber. Der Kopf rothbraun, mit schwarzen Flecken, der Körper weiß, über den Rücken laufen ein stärkerer schwarzer, und in den Seiten mehrere feine, theils bräunlichere, theils bläulichere Punkte und Längsstreife, welche letztere zum Theil durch rothgelbe Wärzchen getrennt werden, auf denen weiße, schwarzbehaarte, Dornspitzen stehen. Die Füße sind weiß, unten schwarz gefleckt.

Die Puppe ist bläulichgrau, der Kopf mit größeren, die Flügelscheiden mit kleineren schwarzen Flecken, die zugleich daselbst eine zierliche Einfassung bilden. Einige Flecke des Kopfes haben rothe Punkte. Die Ringe des Hinterleibes führen starke, regelmäßige schwarze Flecke, mit orangefarbenen Pünktchen in ihrer Mitte.

Der Schmetterling erscheint in den ersten Tagen des August. In nassen Jahren verschwindet er ganz.

Phoebe.

Hierher gehört wohl, als Local=Varietät, Hübner's Aetherie, Tab. 177. Fig. 875—878. welche ich, mit diesen Abbildungen fast gleich, in den Dahl'schen Vorräthen aus Sicilien fand.

Phoebe fliegt vom Mai bis Anfang August, wahrscheinlich in zwei Generationen, denn von Mitte May bis Anfang July ist sie nur einzeln vorhanden.

Dictynna.

„Das standhafteste Merkmahl, wodurch sich M. Dictynna von Athalia und Parthenie unterscheidet, „liegt auf der Unterseite der Hinterflügel, in dem großen „spitzdreyeckigen Randfleck, an der innern Seite des Afterwinkels; dieser ist an den verwandten Arten hellochergelb, „an Dictynna zur Hälfte nach innen kastanienbraun, „nach außen hellochergelb oder weiß. Fabr. Dictynna,

„welche Ochsenheimer mit **Parthenie** vereinigt, ge„hört ohne Zweifel hierher, da die Beschreibung das Bild „der **Dictynna** ziemlich treu, wenigstens kenntlicher, als „das der **Parthenie** darstellt. Die Worte der Diagnose: „alis dentatis nigris fulvo maculatis," und der Be„schreibung: „reliquis obscurior maculis minoribus ful„vis," sind nur auf **Dictynna** anwendbar, und wenn „**Fabr.** der Punkte in der Binde, (nicht der mondförmi„gen Einfassung derselben, welche die beiden verwandten „Arten auch haben,) nicht gedenkt, so gibt seine flüchtige „Schreibart nur zu häufige Belege für ähnliche Ueberge„hungen, und die aus Esper mit angezogene **Athalia** „**minor** beweis't doch nur, daß **Fabr.**, selbst wenn wir „eine geprüftere Wahl der Citate bey ihm gewohnt wären, „**Parthenie**, oder die hier abgebildeten Exemplare für „Abänderung von **Dictynna** hielt." (M. f. Allg. Liter. Ztg. Septbr. **1817**. Nr. **214**. S. **45**.) Indem ich Vorstehendem vollkommen beystimme, habe ich das fragliche Citat von **Parthenie** hierher übertragen.

Athalia.

An der türkischen Gränze, bey Mehadia, u. s. w. viel größer, unserer **Phoebe** gleich, auch bedeutend dunkler als die hiesige **Athalia**.

Asteria.

Mel. alis dentatis fusco fulvoque reticulatis; posticis subtus pallide flavis, fasciis duabus ferrugineis nigro inductis venisque nigris.

Freyer, Beitr. I. Band, VI. Heft, S. 116. Tab. XXXVI. Fig. 1. P. Asteria.

Ich stimme Herrn **Freyer** bey, daß man diesen Schmetterling, den ich in der Natur vor mir habe, für eigene neue Art erklären müsse, obgleich er auf den ersten Blick und einzeln als verkümmerte Varietät von **Athalia**, **Dictynna** oder **Parthenie** genommen werden könnte. Er kommt bey Chur, auf den dortigen Hochalpen, im July vor. Im Ausmaße bleibt er um die Hälfte hinter **Athalia**, und selbst noch viel hinter **Parthenie** zurück. Die Oberseite gleicht am meisten der von **Dictynna**; nur ist sie rußiger schwarz, die innern Flecke der Vorderflügel sind bleichgelb oder weißlich, und allein die Binde vor den Flecken am Außenrande, wie eine Makel auf schwärzem Grunde, nahe am Vorderrande der Vorderflügel, sind röthlich. Die Franzen weiß und schwarz gescheckt.

Die Unterseite nähert sich am meisten der von **Athalia**. Ihr Grund ist überhaupt bleicher, auf den Hinterflügeln fast rein weiß, und hier zeigt sich, wie Herr **Freyer** sehr richtig bemerkt, der Hauptunterschied gegen alle übrige Verwandte: „in dem Mangel der schwarzen bogenförmigen Linie, unmittelbar über der äußersten Linie des Franzenrandes."

Die ersten Stände sind noch unentdeckt.

Anmerkung.

Die ehemalige **Mel. Lucina** mußte, nach Entdeckung ihrer früheren Stände, in das **G. Lycaena, Fam. C.** versetzt werden. Sie befindet sich daselbst hinter **Lyc. Ballus**.

Genus II. ARGYNNIS.

Aphirape.

Dieser Falter, welcher vor einem Jahrzehend noch eine ziemliche Seltenheit war, ist seitdem nicht nur in Bayern,

Tyrol und Kärnthen häufiger aufgefunden, sondern auch nach seinen früheren Ständen von **Herrn Freyer** a. ang. O. bekannt gemacht worden. Ueber Raupe und Puppe meldet er Folgendes:

„Eine, am 17. May 1828 ganz niedrig auf der Erde, zwischen Gras verborgene, fremde Dornraupe, welche ich auf dem Platze fand, wo der Falter gewöhnlich fliegt, hielt ich sogleich für **Aphirape.** Sie hatte ihre vollkommene Größe von fünf Viertelzoll, und war der Verwandlung nahe, auch nahm sie keine Nahrung mehr an. Von Gestalt war sie nicht schlank, sondern vielmehr dick und kurz zusammengeschoben. Nach dem ersten Anblicke glich sie der Raupe von **V. Atalanta.** Ihre Farbe war ein lichtes Silbergrau. Sie führte keine Rückenlinie, und der Rükken war gewölbt und glatt. Die Dornen weißlich und sehr kurz. Die langen Halsdornen mangelten ganz. Der Kopf zeigte sich ungewöhnlich klein, braungrau gefärbt. Unter jedem der Dornen, über dem Rücken, stand ein schwarzer Strich, unter diesem Strich eine hellere Linie. Unter dieser Linie die runden Luftlöcher. Dann folgte ein weißer Seitenstreif, und unter ihm war der Bauch vom vierten bis zum achten Gliede schwarzbraun."

„Am 20. May schickte sich die Raupe zur Verwandlung an. Sie erfolgte nach Art der Dornraupen. Die Puppe war lichtgrau. Die in eine Spitze auslaufenden hellern und dunklern Streifen, so wie die stark eingebogenen Flügelscheiden, machten sie sehr kenntlich. Auf dem Bauche führte sie mehrere Silberflecke. Die Entwickelung eines Weibes erfolgte am ersten Juny."

Selene.

Nachdem Hübner schon eine Abbildung der Raupe dieses Schmetterlings mit ? bezeichnet geliefert hatte, trägt er sie hier bestimmter sammt der Puppe nach. Zufolge derselben ist sie schwarz und dunkelgrau gestrichelt, mit rost-

gelben, einzeln schwarzgehaarten Dornen, von denen die zwei vordersten nach außen gerichtet stehen. Auf den ersten Gelenken, zu beyden Seiten, sieht man zwey weiße helle Punkte. Sie lebt im ersten Frühjahr auf Veilchen.

Die Puppe ist gelbbraun, schwarz gefleckt und gedornt, und hängt gestürzt.

Eine sehr schöne Varietät, auf der Oberseite fast ganz schwarz, nur mit rothen Rand- und Mittelflecken, unten aber nur durch die Außenbinde aller Flügel, und die Mittelbinde der hinteren kenntlich, wurde mir in Abbildung aus Sachsen, als neue Art: **Arg. Julia** mitgetheilt. Sie verhält sich zu **Selene** ungefähr, wie sich **Var. Pyronia** zu **Athalia** verhält.

Hr. Freyer, in f. Beytr. III. Bd. XX. Heft, S. 70. zieht die von Hübner früher, doch mit ? gegebene, Raupe zu **Pales**. Mehr darüber dort.

Euphrosyne.

Freyer, a. ang. O. meldet über Raupe und Puppe das Gewisse, indem er den Schmetterling erzog. „Borkhausen's Beschreibung, II. Bd. S. 191. stimmt mit der Natur überein, nur hatte meine Raupe keine pomeranzengelben, sondern zwey weiße kleine Striche auf jedem Absatze, die gleichsam die Rückenlinie bildeten. Die Grundfarbe ist schwarz, die Dornen sind braunschwarz. Auf dem Halse sitzen zwey längere Dornen. Die Luftlöcher stehen in einer weißlichgrauen Linie. Die Bauchfüße sind rothbraun. Sie überwintert nach Hübner, und im April bis Mitte May lebt sie einzeln auf Veilchen."

„Die Puppe ist braungrau, stumpf, und führt mehrere silberne Punkte auf der Bauch- und Brustseite.

Pales.

Meine Gründe für die Trennung dieser Art, und ihrer unbezweifelten Varietät, **Isis**, von der, seit lange zu ihr gezogenen, **Arsilache**, finden sich bei derselben, nächstfolgend, weitläuftiger auseinander gesetzt. Es ist unwichtig, ob ein oder anderes der, bey **Pales** seither gewöhnlich angesetzten, Citate wirklich hierher oder zu **Arsilache** gehöre. Die, von denen es sich mit Gewißheit bebestimmen ließ, habe ich dorthin übergetragen.

Die neue Diagnose für **Pales** dürfte folgende sein.

Arg. alis subdentatis fulvis, basi maculisque nigris; anticis angulo externo acuto; posticis subtus rubenti brunneis, flavo argenteoque variis, macula conica flava in medio.

Herrn Freyer's Meinung, daß die von Hübner, **Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. B. b. Fig. c.** gegebene Raupe, die derselbe zu **Selene**, mit ? aber irrig zog, (wie später die Entdeckung der wahren lehrte,) hierher oder zu **Arsilache** gehören möge, gewinnt viele Wahrscheinlichkeit, wenn man betrachtet, daß die Raupen aller übrigen nächsten Arten bekannt sind. Folgendes ist die Hübner'sche Beschreibung:

„Sie wurde von Schiffermüller, in Oberösterreich, an den Blättern der **Viola montana** gefunden. Ihr Kopf war herzförmig, ohne merkliche Hörner, kurzhaarig und pechschwarz. Ihr Leib hatte am Halsgliede längere oder stumpfere Dornen als auf den übrigen Gliedern. Auf dem ersten, zweiten, dritten und eilften mangelten die Seitendornen; sie war glänzend sammetschwarz, nur die Rückendornen standen alle auf citrongelben Flecken, und waren selbst bis gegen ihre Mitte so gefärbt, doch inzwischen, über den Rücken hin, blieb ein breiter, auf den Seiten bräunlicher, Streif sichtbar. Die Füße waren dunkelröthlichbraun. Sie verpuppte sich am 23. May, verdarb aber bei der Rückreise, da sie noch weich war.“

Arsilache.

Arg. alis rotundatis fulvis, basi, maculis atomisque nigris; posticis subtus maculis novem argenteis marginalibus et fascia moschatina argenteo terminata.

Esper, Schm. I. Th. Tab. LVI. Cont. VI. Fig. 4. 5. S. 35. P. Arsilache.

Knoch, Beitr. I. St. Tab. V. Fig. 3. 4. S. 73. —

Hübner, Pap. Tab. 7. Fig. 36. 37. —

——— — Tab. 151. Fig. 757. 758. P. Napaea.

Schneider, syst. Beschr. S. 187. Nr. 104. P. Arsilache.

Ochsenheimer, d. Schmetterl. v. Europa, I. Bd. 1. Abthl. S. 63. u. IV. Bd. S. 15. P. Pales. Var. Arsilache.

Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 72. Tab. 115. Fig. 2. P. Arsilache.

——— — III. Band, XXI. Heft, S. 90. Tab. 121. Fig. 2.

Gegen Ochsenheimer's Meinung, im Einverständnisse aber mit den meisten neuern Entomologen, trenne ich die von ihm vereinigten drei Falter: **Pales**, **Arsilache** und **Isis**, in zwey Arten. Daß **Isis** zu **Pales** als Local-Varietät gezogen werden müsse, darüber herrscht nur eine Stimme. Ihr ganzer Unterschied besteht in der bleicheren Färbung des Weibes auf der oberen, und der Hinterflügel beyder Geschlechter auf der unteren Seite, welche letztere einen gelbgrünlichen Ton annehmen, indem das bey der Stammart vorfindige Roth abstirbt. Meistens kommt sie nur bey'm Weibe vor. **Isis** wurde nie mit **Arsilache** zusammen gefangen, und entbehrt jene Kennzeichen, welche die eigene Aufstellung dieser letzten rechtfertigen.

Arsilache ist meistens größer als **Pales**. Die

Flügel sind mehr abgerundet und breiter, die schwarze Zeichnung der Oberseite ist viel stärker und die Fläche überhaupt mit schwarzem Staube bestreut. Dieser Staub faßt auch den Innenrand der Vorderflügel von der Wurzel bis zur Mitte ein, woselbst sich die Schwärze mit der, quer über die Mitte herabkommenden, Zackenlinie verbindet. Ferner haben beyde Arten auf der Unterseite der Hinterflügel, in der Mitte des Außenrandes, einen hochochergelben Fleck oder Wisch; dieser zieht bey **Pales**, wie bey **Isis**, vom Rande durch die, vor den silbernen Randmöndchen liegende, rostbraune Querbinde ganz durch, und bedeckt den hier liegenden Ringfleck, der nur verloschen durchscheint; bey **Arsilache** erhebt sich derselbe aber nie über jenen Ringfleck, der Farbe und Gestalt unverändert beybehält und ihm selbst zur Gränze dient.

Auf der Unterseite der Vorderflügel finden sich bey **Arsilache** die schwarzen Linien und Punkte von oben fast gleich scharf, bey **Pales** und **Var. Isis** scheinen sie nur schattenartig durch.

Die drey erwähnten Hauptunterschiede, nämlich die spitzigere Flügelform, der Mangel der Zeichnungen auf der Unterseite der Vorderflügel und der gelbe, breite Streif auf den Hinterflügeln, werden genügen, **Pales** zu bestimmen und von **Arsilache** mit demselben Rechte zu trennen, mit dem **Niobe** von **Adippe**, oder **Xanthomelas** von **Polychloros** getrennt werden müssen.

Arsilache fliegt in Oesterreich, Franken, Niedersachsen, Brandenburg, auf Waldwiesen, auch in niederen Flächen, während **Pales** immer nur auf Berghöhen und in einigen jener Gegenden Deutschlands gar nicht gefunden wird. Auch wird mir die Flugzeit früher, nämlich im Juny, angegeben, während wir **Pales** auf unserem Schneeberge erst nach der Mitte July und im August erhielten.

Hecate.

Wurde von mir auf einer Bergwiese, in der Gegend von Wien, Mitte Juny, gesellschaftlich gefunden.

Ino.

Hübner bildete Raupe und Puppe dieser Art, wie nachbeschrieben, ab. Die Raupe hat auf weißlichgelbem Grunde braune Längsstreifen, einzelne Striche, und eben so gefärbte, mit schwarzen Haaren versehene, Dornen. Ihr Kopf ist braun, herzförmig, mit bleichem Gelb getheilt. Sie soll auf der gewöhnlichen Brennnessel (Urtica urens) leben.

Die Puppe ist gelbbraun, mit gelben Spitzen, und hängt gestürzt an der Nahrungspflanze.

Thore.

Exemplare aus Lappland sind kleiner und (vornehmlich auf der Unterseite) viel bleicher als die von den Kärnthner- und Schweitzer-Bergen. **Thore** fliegt gewöhnlich in der zweyten Hälfte des Juny, nach Einwirkung längerer Kälte, zuweilen auch erst im July.

Amathusia.

Eine Anzahl aus Petersburg hierher gebrachter Stücke war durchgängig sehr groß, aber auch sehr bleich. Dagegen sind die Kärnthner Exemplare noch dunkler als die aus der Schweitz und aus Schwaben.

Eine genaue Abbildung der ersten Stände findet man jetzt bey Hübner und Freyer a. ang. O. Die Raupe unterscheidet sich von den nächstverwandten durch zwey lange Halsdornen. Sie ist pechschwarz, mit gelblich weißen Dornen besetzt; überwintert und wird, Ende May erwachsen, auf Natterwurz allein gefunden.

Die Puppe hängt gestürzt, ist braungrau und mit artigen Zeichnungen und Pünktchen.

Chariclea.

Nachträglich zu dem, was **Ochsenheimer IV.** Bd. S. **11.** u. f. erwähnte, möge noch Folgendes hier stehen:

Der sel. Senator **Schneider** in Stralsund besaß anfänglich drey Exemplare, wovon er eines nach Paris abgab, (welches aber weiter gewandert seyn muß, indem **D. Boisduval** in s. **Icon. hist. pag. 96.** ausdrücklich sagt, daß, nach seinem Wissen, keine französische Sammlung mit einer **Chariclea** versehen sey.) Die zwey andern Stücke sandte er an **Ochsenheimer** nach Wien zur Beschreibung, und überließ ihm eines derselben. Dieses befindet sich jetzt mit der Ochsenheimer'schen Samml. im k. Museum in Pesth. Das dritte ging an den Besitzer zurück, bis er nach mehreren Jahren erklärte, er wünsche auch dieses in Wien untergebracht zu sehen. Mit **Ochsenheimer's** Zustimmung gelang es mir, diese Seltenheit ersten Ranges zu erwerben. Ich bin also im Besitze des einzigen Originals in Wien, — und habe darüber mich deßwegen so genau ausweisen müssen, weil mir nicht unbekannt ist, daß man, von hier aus, einige Exemplare von **Chariclea** verkauft hat, die amerikanischen Ursprungs, keineswegs aber dieselbe Art sind, die ich als solche besitze. Die ang. **Hübner'sche** Abbildung ist wahrscheinlich nach **Herbst** gemacht; sie ist ziemlich treu; nur finde ich in der Natur die Mittelbinde auf der Unterseite der Hinterflügel noch breiter und lebhafter. **Boisduval** in seinem mehrerwähnten Werke, gibt **Pl. 19. et 20.** noch ein paar hierher gehörige Schmetterlinge. Sein **Ossianus, Pl. 19. Fig. 1—3. pag. 94.** nähert sich weniger unserer **Aphirape**, wie er angiebt, als Varietäten von **Pales** und **Arsilache**. Kaum kann ich ihn für eigene Art halten. **Polaris, Pl. 20. Fig. 1. 2. pag. 104.**

ist hier nur als Amerikaner vorgekommen. Sehr große Aehnlichkeit hat **Boisduvalii, Pl. 20. Fig. 5. 6. pag. 98.** mit meiner **Chariclea**, am wenigsten stimmt die Unterseite der Vorderflügel, doch alle nächste Arten ändern hier bedeutend ab, und ich wünschte wohl diesen Schmetterling in der Natur zu sehen, um meine Vermuthung, daß er ganz hierher gehöre, sicher zu stellen.

Niobe.

Die Artverschiedenheit von **Niobe** und **Adippe** wird wohl von niemand mehr bezweifelt. Fast eben so bekannt ist es jetzt, daß die ehemalige **Cleodoxa**, als Varietät, zu **Adippe** und nicht hierher gezogen werden müsse.

Raupe und Puppe hat **Hübner** a. ang. O. zum zweyten Male, genauer als früher, geliefert.

Adippe.

Ich habe für diesen schönen Schmetterling von jeher eine besondere Vorliebe gehabt, ihn oft gefangen, und einige Abänderungen dadurch erhalten, die einer nähern Erwähnung würdig sind.

An einem Exemplare sind, auf der Unterseite der Hinterflügel, die inneren sonstigen sieben Silberflecke in drey große Makeln vereinigt.

An einem zweyten ist die äußere breite Binde eben daselbst dunkel braunroth.

An einem dritten und besonders ausgezeichneten ist diese Binde stahlblau bestäubt. Ich fing seitdem noch zwey solche, doch bleichere Stücke.

Endlich besitze ich **Cleodoxa** in Uebergängen, nämlich mit theilweiser und ganzer Erlöschung des Silbers, wodurch sich die Vereinigung mit der gewöhnlichen **Adippe** am besten rechtfertigt.

Cyrene.

Arg. alis subdentatis fulvis, nigro maculatis; posticis subtus flavo-virescentibus, costa baseos maculis parvis numerosissimis pupillaque ocellorum transversim digestorum, argenteis.

Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino T. XXX. pag. 175. e. 186. Tav. I. Fig. 1. A. Cyrene.

Hübner, Pap. Tab. 166. Fig. 822—825. —

Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft S. 70. Tab. 59. Fig. 1. u. Zusatz S. 158. P. Cyrene.

Boisduval, Icon. hist. pag. 105. Pl. 21. Fig. 1—3. —

Größe von Niobe. Die Fühler dunkelbraun, an der äußersten Breite rostfarb. Der Körper dunkler als die Oberfläche.

Die Oberseite sämmtlicher, verhältnißmäßig kurzen und am äußeren Ende abgerundeten, Flügel ist lebhaft rothgelb, schwarz gefleckt und gezeichnet, ungefähr in der Stellung wie bey Adippe und Aglaja, auch eben so gerandet, alles aber viel feiner und zarter.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich bleicher als oberhalb, die äußerste Spitze grünlich, mit vier größeren und einigen kleineren und schwächeren Silberflecken. Die Hinterflügel führen ein gelbliches Metallgrün, das gegen innen am dunkelsten, gegen außen, bindenförmig, beträchtlich heller ist. Auf jedem Hinterflügel stehen gegen dreyßig lebhafte Silber- oder Perlmutterflecke, die inneren sind unregelmäßig, die äußeren bilden die Einfassungen der erwähnten hellen Binde, in welcher sich noch zuweilen einzelne grüne Flecke mit silbernen Kernen befinden. Die innere silberne Fleckenreihe ist halbmondförmig, die äußere dreyeckig, beyde kehren ihre Spitzen gegen die Einlenkung.

Das Weib ist größer als der Mann und meistens etwas dunkler.

Diese sehr schöne neue Art wurde zuerst durch den **Cav. A. della Marmora, 1822—23.** in Sardinien entdeckt, und an **Professor Bonelli** in Turin übersandt, der sie mit dem jetzigen Namen an ob. ang. O. bekannt machte. Später fand sie Hr. **Lefebure de Cerisy** in Corsika. Von diesem erhielt sie **Godart**, der ihrer in seiner **Encycl. méthod. T. IX. pag. 817. N. 24. 25.** unter dem Namen **Elisa** erwähnte. **Dahl** erbeutete **1828.** in der Gegend von Cagliari zuerst eine bedeutende Anzahl und versah die meisten größeren Sammlungen damit.

Sie fliegt auf felsigen Höhen gesellschaftlich, in der Mitte July.

Aglaja.

Die herrliche Varietät, welche **Ochsenheimer IV.** Bd. S. 119. erwähnt, gehört jetzt zu den Zierden meiner Sammlung. Ich habe sie in meinem „Hülfsbuch u. s. w." a. ang. O. näher erwähnt und eine Abbildung davon versuchen lassen.

Paphia.

Hübner a. ang. O. trägt eine sorgfältige Abbildung der ersten Stände nach. Auch von dieser gemeinen aber prächtigen Art besitze ich außerordentliche Abänderungen.

Zuerst eine, an welcher der rechte Hinterflügel nach außen **hellgelb** ist.

Dann eine mit ganz dunkelbrauner Oberseite, doch deutlicher schwarzer Zeichnung darauf.

Wieder eine, wo, ebenfalls oben, das Schwarz und Gelb strahlenartig vorhanden sind.

Eine vierte, schwarz, nur mit einzelnen Stellen der gelbrothen Grundfarbe.

Exemplare aus Corfu, alle weit größer als Pandora. Unter diesen wieder eine Varietät mit großen, stellenweise verflossenen, schwarzen Flecken.

Pandora.

Um Wien sehr selten. Ich fing Pandora nur in trockenen Jahren, stets einzeln und zu sehr ungleicher Zeit, ein Mal Mitte Juny, öfter im July, aber auch im August und September. In Ungarn, Dalmatien, Italien und der Türkey ist diese Art zuweilen häufig. Spätlinge haben ein bleiches Grün, welches der Varietät Valesina von Paphia ähnelt.

Genus III. Euploea.

Chrysippus.

Nach zuverlässigen Berichten wurde Chrysippus seit 1808. nicht wieder in der Gegend von Neapel gefunden. Er würde als ein verirrter Ausländer zu betrachten seyn, wenn nicht D. Boisduval a. ang. O. versicherte, daß ihn auch einige, Afrika am nächsten liegende, Inseln des europäischen Archipelagus besäßen. Eben dort soll auch Alcippus vorkommen, den Cramer, Tab. 127. Fig. E. F. Fabr. Ent. Syst. III. 1. 50. 155. und Boisduval, Icon. hist. pag. 88. Pl. 18. Fig. 4. abbilden und beschreiben, und der eine Abänderung von Chrysippus seyn dürfte.

Genus IV. Vanessa.

Cardui.

Ich besitze einzelne Stücke, nicht größer als C. album.

V. album.

Am 8. Juny 1823. fand ich in unserm Prater bey Wien die erste Raupe dieser Art, die ich durch ihre Aehnlichkeit mit jener von C. album, und durch ausgezeichnete Größe, sogleich für V. album nahm. Ich klopfte sie von einer jungen Rüster. Der Borkhausen'schen Beschreibung glich sie nur wenig, auch nicht dem Hübner'schen Bilde. Sie spann sich noch denselben Abend an den Dekkel des Futterkastens, gab eine gelblichweiße, fast beinfarbige Puppe mit vier großen Silberflecken, und entwickelte sich zu einem schönen Weibe am 23. dess. Mts. In den folgenden Jahren wurde sie durch mehrere Sammler öfters erbeutet, da ich meine Entdeckung nicht verschwieg. Sie kam in den verschiedensten Abänderungen vor, die sich bald Urticae, bald C. album näherten, auch mit Hübner's Figur mehr Aehnlichkeit hatten. Seitdem ist aber der Falter auf der angegebenen Stelle, durch häufige Jagd danach, fast ausgerottet. Auf der Unterseite durchläuft er alle Stufen der Färbung, welche man bey C. album findet.

Polychloros.

Hübner hat — man weiß nicht, warum, — den alten bekannten Namen der Var. Testudo mit einem neuen: Pyrrhomelaena, vertauscht. Eine höher gefärbte, sonst gleich gezeichnete, Abart mit starkem Blau in den Rändern, wird als Xanthochloros angeboten. Sie nähert sich allerdings der folgenden Xanthomelas, dürfte durch Begattung dieser beyden so nahe verwandten Arten entstehen, ist aber in keinem Falle als eigene Erscheinung, sondern nur als einzeln unter Polychloros fliegende und hierher gehörende, unerhebliche Abweichung zu betrachten.

Xanthomelas.

Noch ein auffallendes Unterscheidungszeichen von **Polychloros** geben hier die gelblichen Fußschienen, nach denen man sogleich bey'm Fange richtig bestimmen kann.

Die Raupe hat schwarze, nicht gelbe, und nicht so ästige Dornen, und deren auch eine Reihe weniger, indem längs der Rückenmitte bey **Polychloros** noch eine Reihe Dornen läuft, welche der Raupe von **Xanthomelas** standhaft mangelt.

Ichnusa.

Van. alis dentatis, supra vivide testaceo fulvis, basi obscuris, margine nigro, serie e lunulis caeruleis; anticis maculis quatuor nigris alteraque apicali nivea; posticis macula costali nigra.

Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino. T. XXX. pag. 174. e 186. Tav. 3. Fig. 2. V. Ichnusa.
Hübner, Pap. Tab. 170. Fig. 842. P. Ichnusa.
Boisduval, Icon. hist. pag. 126. Pl. 24. Fig. 2. —
——— Chenilles d'Eur. Nymphal. Pl. 3. Fig. 1. 2. —

Diese neue Art, deren Entdeckungsgeschichte ganz die nämliche von **Arg. Cyrene** ist, (M. s. dort,) kommt einer ansehnlichen **Urticae** in Größe und Gestalt so nahe, daß man ein einzelnes Stück leicht für merkwürdige Abänderung dieser Letzteren halten könnte; doch zeichnet sie sich, näher betrachtet, deutlich und standhaft aus. Die Oberseite aller Flügel ist hoch feuerroth. Vor den Franzen läuft ein schmaler schwarzer, spitzenartig unterbrochener, und mit hochblauen Punkten geschmückter Streif. Der äußerste Rand ist rindenfarbig braun, mit kleinen, jeder Flügel aber noch mit einer längeren Spitze ausgezackt. Am Vorderrande der Vorderflügel hängen drey schwarze große Makeln, auf die

letzte, nächst dem Randstreife, folgt ein heller weißer Fleck. Nach innen, unter der Mittelader, steht ein kleinerer schwarzer Fleck. Die Einlenkung aller Flügel ist schwarzgelb, und auf den Hinterflügeln liegt daselbst ein starker schwarzer Schatten.

Die Unterseite ist wie bey **Urticae** gezeichnet, doch in der Grundfarbe dunkler.

Am auffallendsten, im Vergleich mit **Urticae**, unterscheidet sich **Ichnusa** durch kürzere, nach außen mehr abgerundete Flügel, dann durch den Mangel der zwey schwarzen runden Mittelpunkte auf der Oberseite der Vorderflügel, endlich durch den kleineren Fleck daselbst, am Innenrande, der hier nicht länglich und eckig, sondern mondförmig, und ohne dabeystehendes Gelb ist.

Doctor **Rambur** fand den Schmetterling auch in Corsika, und erzog daselbst, ziemlich zahlreich, die Raupe. Nach seiner Angabe lebt sie ausschließlich auf **Urtica hispida**; ist schwarz, mit weißen feinen Punkten, etwas heller in den Gelenkringen. In den Seiten zieht ein gelbrother Längsstreif, nach unten mit einer braunen gebogenen Linie begränzt, welche an die Luftlöcher schließt. Diese sind eyförmig, schwarz, heller umzogen. Noch weiter abwärts bemerkt man eine dunkelgelbe Linie, von der Farbe des Bauches, von welchem sie durch einen schwarzen Strich geschieden ist, der auch fleckig, oder fast gar nicht sich zeigt.

Der Vordertheil des Bauches und der Raum zwischen den Füßen daselbst ist schwarz, zuweilen verbreitet sich dieser Farbeton durch die ganze Fläche.

Auf jedem Gelenke steht eine Querreihe von sieben Dornenbüscheln mit Zweigen; das zweyte und dritte aber haben deren nur vier, und das erste und letzte bleiben ganz leer. Die Dornen sind schwarz, auf weißlichem Grunde. Außerdem ist der Körper noch mit einzelnen weißen Härchen besetzt. Der Kopf herzförmig, schwarz, mit kleinen, weißlich behaarten Warzen. Die Vorderfüße sind schwarz,

die anderen grünlich, mit einem schwarzen Fleck auf der Außenseite.

Die Puppe ist der von **Urticae** gleich, braun oder schwärzlich, zuweilen mit etwas Roth, vorzüglich an den Spitzen. Gewöhnlich hat sie sechs Metallflecke, die zuweilen aber fehlen.

Die Entwickelung erfolgt mit **Urticae**, nur nach Maßgabe des heißen Clima, etwas früher, als von letzterer bey uns.

Triangulum.

Fliegt auch in Dalmatien und an den Küsten des adriatischen Meeres häufig. Hierher gehören: **V. album**, Esper und Borkhausen, (von unserem **V. album** wohl zu unterscheiden,) **F.** und **L. album**, und noch andere Buchstaben, welche Lust an Entdeckungen oder an Gewinn erblickt und unterscheidet. **Triangulum** zeigt sich in allen Abstufungen der Farben, die wir an **C. album** erblicken.

Prorsa — Levana.

Durch die Bemühungen mehrerer geachteten Naturforscher, namentlich der Hrn. Heß in Darmstadt und Freyer in Augsburg, ist die ältere Sage, daß **Prorsa** und **Levana** als Eine Art zusammengehören, unwidersprechlich erwiesen. Hr. Freyer a. ang. O. meldet darüber Folgendes, das mit demjenigen, was Hr. Heß mir schon zuvor darüber geschrieben hatte, ganz zusammenstimmt. „Am 29. July 1827. fand ich in Altmühlthal bey Augsburg mehrere **V. Prorsa** im Fluge auf der Landstraße. Ich beobachtete sie genau, es war nicht eine einzige **Levana** darunter. Der Gedanke, daß von diesen Faltern eine Brut abgesetzt seyn könne, trieb mich an, die dort wachsenden großen Waldnesseln zu untersuchen.

Es währte nicht lange, als ich auf der Unterseite eines Blattes fünf Stängelchen Eyer entdeckte, die den abgerissenen Stücken einer Taschenuhrkette glichen. Jedes Stängelchen enthielt ungefähr achtzehn bis zwanzig Eyer. Ich suchte eifrig weiter und brachte ungefähr vierzig solcher Stängelchen zusammen, die wenigstens aus sechshundert Eyern bestanden. Die Entwickelung erfolgte schon vom 30. July bis 5. August. Von ungefähr 600 Räupchen gelang es mir, etwa 400 bis zur vollkommenen Größe zu bringen. Ich fand bey allen nicht den geringsten Unterschied, außer daß einige wenige, statt der schwarzen, gelbe Dornen hatten. — Endlich erfolgte die Verpuppung. Ich gab mir alle Mühe, die Chrysaliden zu vergleichen, konnte jedoch auch an diesen keinen Unterschied ausfindig machen. Ich erwartete **Prorsa**, welche ich noch nie erzogen hatte. Von **Levana** hatte ich einst gegen 30 Stück aus Raupen bekommen, die Anfang September erwachsen waren. Da ich nur **Prorsa** fliegen sah, als ich die Eyer einsammelte, durfte ich auch nichts anderes vermuthen. Endlich vom 2. bis 9. September kamen gegen 40 Schmetterlinge und zwar lauter **Prorsa** zum Vorschein. Die Mehrzahl der Puppen überwinterte, und ich ließ sie der strengsten Kälte ausgesetzt. Am 18. Oktober erschienen noch zwey Falter, die man theils für **Prorsa**, theils für **Levana** halten konnte." (In den Mazzola'schen und anderen älteren hiesigen Sammlungen steckt diese Varietät mit dem Namen **Porima.**) „Dieser Umstand erregte meine ganze Aufmerksamkeit. Täglich sah ich nach diesen Puppen, aber es entwickelte sich kein Falter mehr. Anfang Februar nahm ich die erste Abtheilung der Puppen in's geheitzte Zimmer, und nach sechs Tagen entwickelten sich, zu meinem Erstaunen, lauter **Levana**. Mitte Februar und Anfang März behandelte ich die übrigen Puppen eben so, von allen 300 erhielt ich lauter **Levana**, nicht eine einzige **Prorsa**. Die Winterkälte scheint das dunkle Braun in helles Ockergelb umzuschaffen."

Nach dem Vorstehenden ist also künftig **Prorsa** als die eigentliche Stammart, **Levana** aber als Varietät zu betrachten, und zwischen beyden wird der von Freyer a. ang. O. abgebildete Uebergang als Var. Porima stehen, welchen man aus überwinternden Puppen, die man zeitig in die Zimmerwärme bringt, stets erhalten kann.

Genus V. Limenitis.

Aceris.

P. Coenobita, Cramer, den Ochsenheimer citirte, gehört, als eine besondere Art, nicht hierher.

Lucilla.

Wurde von mir mehrmals bey Grätz, von Anfang bis Mitte July gefangen.

Sibylla.

Die von Ochsenheimer, IV. Bd. S. 130. erwähnte merkwürdige Varietät befindet sich jetzt in meiner Sammlung.

Populi.

In besonderer Größe und Schönheit von Dahl an der türkischen Gränze gefangen. Er gehört dann zu den ansehnlichsten europäischen Tagfaltern.

Die von Ochsenheimer, I. Bd., 2. Abthlg. S. 234. erwähnte Varietät war unbezweifelt ein Hermaphrodit.

Genus VII. Apatura.

Iris.

An einer sehr seltenen, ungemein schönen Abänderung dieser Art sind die weißen Flecke der Oberseite mit hellem rosafarbigen Dufte überzogen. Ein solches Exemplar fing ich am Kahlenberge bey Wien. Ein anderer Sammler erzog drey gleiche Stücke aus gefundenen Raupen und verkaufte die Schmetterlinge um sehr ansehnliche Preise. Wahrscheinlich hatte hier die Art, oder die Trockenheit des Futters Einfluß auf die besondere Färbung.

Ilia.

Der in letzterer Zeit mehrmals wieder aufgeregten Meinung, daß **Ilia** und **Clytie** verschiedene Arten seyen, kann ich nicht beytreten. Die gelbliche Färbung einer sonst weißgezeichneten **Ilia** kann durch mancherley Veranlassungen herbeygeführt werden, wie wir solche Aenderungen bey vielen Schmetterlingen gewahren. Der Unterschied der Raupen aber ist zu unbedeutend, und überhaupt zu schwankend. Jene der vorigen **Iris** wechseln mehr ab und geben doch gewiß nur eine Art. Endlich kann ich für meinen Glauben zwey Thatsachen anführen, die ihn kräftig unterstützen. Hr. Stentz, Vater, fing vor Jahren eine **Ilia**, welche ich selbst gesehen habe, die rechts, wie gewöhnlich, weiß, links eine völlig gelbe **Clytie** war. Ferner besitze ich einen Schmetterling, der auf der Oberseite **Clytie**, auf der unteren **Ilia** ist. Wenn wir **Clytie** als selbstständig betrachten, so werden wir dasselbe mit **Var. Eos** oder **Ilia rubescens, Rossi**, und mit der neuen **Metis** thun müssen. **Var. Eos** schließt sich aber durch Uebergänge sowohl an **Clytie** als an **Metis**. Eine Reihe Exemplare, die Mazzola einst von **Rossi** empfing, führten den Beweis. Dagegen bekam Dahl einst eine große

Zahl **Ilia**, (angeblich aus Schweden,) von der alle Stücke mehr abgerundet waren. Beweis genug, welchen Local-Einwirkungen dieser Schmetterling ausgesetzt ist!

Metis kommt in Syrmien vor, und wurde zuerst von Herrn **Kollar**, dann von Herrn **Kindermann** zu uns gebracht. Die ersten verglichenen Stücke unterschieden sich sämmtlich von **Clytie** durch höheren blauen Glanz des Mannes und den gänzlichen Mangel des Auges am Innenwinkel, auf der Oberseite der Hinterflügel. Seitdem sah ich mehrere, die deutliche Spuren dieses Auges trugen, auch in der Färbung der gewöhnlichen **Clytie** sich näherten.

Genus VIII. HIPPARCHIA.

Alcyone.

Daß sie von der vorhergehenden **Hermione** als eigene Art zu trennen sey, wird jetzt wohl von niemand mehr bezweifelt. Ich finde **Alcyone** alljährig sehr häufig im July und August, auf trockenen Felsenhöhen, **Hermione** zu gleicher Zeit, viel seltener, in Thälern, zwischen feuchten Büschen. Von **Alcyone** trifft man eine Varietät mit sehr breiter Binde, auf der Unterseite der Hinterflügel mit wenigem Schwarz. Aehnliches erscheint auch bey den vorigen und nächstfolgenden Arten.

Jolaus.

Hipp. alis dentatis fuscis, ocello unico; anticis utrinque, posticis superius fascia discoidali fulva.

Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino T. XXX. pag. 179. e 187. Tav. III. Fig. 1. S. **Jolaus**.
Hübner, Pap. Tab. 164. Fig. 814—817. P. **Marmorae**.

Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 63. Tab. 67. Fig. 2. u. Zusatz, S. 157. P. Jolaus.

Die Entdeckung erfolgte zugleich mit Arg. Cyrene und Van. Ichnusa. (M. s. Arg. Cyrene.) Jolaus steht unserer gewöhnlichen Alcyone am nächsten. In Größe bleibt dieser Falter unter ihr, und übertrifft nur wenig Arethusa. Die Grundfarbe der Oberseite ist ein dunkles Kaffeebraun. Vor dem Außenrande läuft eine, nur von den dunkeln Flügeladern durchschnittene, rostfarbene, fast dem Pomeranzenroth sich nähernde, breite Binde, die bey'm Manne schmäler und trüber als bey'm Weibe ist, wie es bey den verwandten Arten gewöhnlich vorkommt. An der Spitze der Vorderflügel steht ein großes schwarzes Auge mit weißer Pupille, ein kleines am Innenwinkel der Hinterflügel, wo dann die rostfarbene Binde aufhört. Die Franzen sind lebhaft weiß, die Zähne derselben braun.

Unten sind die Vorderflügel fast wie oberhalb, nur ist die Binde noch lebhafter, und am Anfange, neben dem Auge mit Weiß gemischt. Die Hinterflügel sind rindenfarbig, braun und weiß, die Binde ist daselbst weiß, zackig, nach außen mit mehreren verloschenen, gekernten Augenflecken. Sie sind denen von Semele ähnlich, nur heller.

Der Schmetterling fliegt in Sardinien, namentlich auf dem Berge Genargentu, auf Felsenstücken, in der Mitte July, gesellschaftlich.

Autonoë.

Der Güte meines geschätzten Freundes, des Hrn. Doctor Sodoffsky in Riga, danke ich die Mittheilung dieser sehr seltenen Art in zwey Exemplaren, nach beyden Geschlechtern. Obgleich sie stark beschädigt sind, kann ich doch, durch ihren Anblick belehrt, Folgendes mit Gewißheit nachtragen.

Autonoë ist eigene Art und hat nur geringe Aehnlichkeit mit jenem, von Ochsenheimer, IV. Bd. S. 132.

erwähnten, Schmetterlinge, den A. Mazzola von B. Block in Dresden erhielt, später mir überließ, und der sich noch in meiner Sammlung befindet. Es ist dieser letztere nur eine bleiche Abänderung von **Semele**, die ich unter der gewöhnlichen Art schon einmal, ganz übereinstimmend, selbst gefangen habe. Die Esper'sche Abbildung und die danach entnommene Beschreibung von Ochsenheimer stimmen genauer mit den erwähnten zwey Stücken, als die Hübner'schen Figuren, nur finden sich zwischen den Augen der Vorderflügel keine zwey schwarzen, dort angegebenen Punkte, welches aber auch bey anderen ähnlichen Arten stets veränderlich bleibt. Die ockergelbe Binde ist gezackt, die vorderen Augen haben unterhalb, auf beyden Seiten, weißliche Nebenflecke.

Die Unterseite der Hinterflügel hat starke weiße Sehnen, wodurch sie, im verkleinerten Maßstabe, denen von **Anthe** sehr ähnlich werden. Der Schmetterling hat kaum die Größe von **Semele**, und verhält sich überhaupt zu **Anthe**, wie sich **Alcyone** zu **Hermione** verhält.

Frische Stücke sind mir verheißen, und ich werde nicht ermangeln, nach Empfang für eine gute Abbildung zu sorgen.

Briseis.

In Dalmatien sehr groß und heller gefärbt als bey uns. Noch größer bey Constantinopel, fast wie **Proserpina**. Man hat vergeblich versucht, unter mehreren Namen neue Arten daraus zu bilden.

Die **Var. Pirata**, welche auch in Böhmen, bey Töplitz fliegt, fand ich nur bey Weibern. A. Mazzola versicherte aber, einst, als große Seltenheit, einen solchen braungelben Mann gesehen zu haben.

Semele.

Außer dem, bey Autonoë schon Erwähnten, muß ich hier der merkwürdigeren Abart gedenken, die Bonelli a. ang. O. als Aristaeus beschreibt. Sie trägt den Character so vieler Tagschmetterlinge aus heißen Gegenden, daß nämlich das helle Rothgelb der Binden ganz oder theilweise über die innere dunkle Flügelfläche verbreitet ist, (wie z. B. von Maëra bey Adrasta, von Janira bey Hispulla, u. s. w.) Die Zeichnungen von Semele sind alle deutlich bey Aristaeus vorhanden.

Arethusa.

Fliegt um Wien auf Felsen, Anfang August. Das Weib ist seltener als der Mann, und erscheint gewöhnlich später.

Allionia — Statilinus.

Vor einigen Jahren war man lebhaft bemüht, aus den, allerdings zwey sehr verschiedenen, Arten Allionia und Statilinus eine dritte, Fauna, zu bilden, und deßwegen eine, aus der Gegend von Mehadia, Dalmatien und Sicilien kommende, kleinere, aber lebhaft gefärbte, Abart der ersten als Hübner's Fauna, Tab. 100. Fig. 507—511. zu bestimmen. Von dieser Fauna stellen aber Fig. 510. und 511. nur die gewöhnliche, Tab. 32. Fig. 145. 146. schon als Fauna gegebene, Allionia vor, während Fig. 507—509. zu Statilinus gehören. Hübner hat später selbst näheres Licht gegeben, indem er Tab. 165. a. ang. O. Allionia mit dem rechten Namen lieferte. Fauna ist also aus der Reihe der Arten zu streichen, Allionia und Statilinus können aber nicht als Varietäten zusammengehören.

Cordula — Bryce.

Die von Ochsenheimer a. ang. O. als zwey verschiedene Falter verzeichneten **Cordula** und **Bryce**, worüber er aber selbst noch nicht im Klaren war, gehören nach dem Urtheile aller ersten neueren Entomologen, und nach vielen eigenen, aus mehreren Ländern zusammengebrachten, Exemplaren, als Geschlechter zu Einer Art, welcher die älteste Benennung **Cordula** bleiben muß, obgleich unter **Bryce** der Mann, und unter **Cordula** das Weib verstanden wurde. Eigentlich hat das Weib die vielfachen Mißverständnisse herbeygeführt, da es mehr als der Mann abändert, und bald grauer, bald schwärzlicher, wieder mit wenig oder mit viel Gelb gemischt, (wie **V. Hispulla**, **bei Janira**), erscheint, je nachdem Localverhältnisse darauf Einfluß nehmen. Die Auszähnung der Flügel sollte eine fernere Ursache zur Trennung geben, indem **Bryce** am Franzenrande gar nicht — **Cordula** dagegen deutlich gezähnt seyn sollte. Indessen fand ich die angebliche **Bryce** stets nur durch Flug abgestoßen und gerundet. Bey frischen Exemplaren unserer **Cordula-Bryce** ist der Mann immer wenig, das Weib dagegen stärker gezähnt.

Aëllo.

Die hierher gehörenden Hübner'schen Abbildungen, **Tab. 31. Fig. 141. 142.** sind unter dem Namen **Norna** gegeben. Ochsenheimer hat sie zwar richtig citirt, die Hübner'sche Irrung aber nicht angemerkt. Dieser Schmetterling ändert, wie viele der Nächstverwandten, außerordentlich mit der Zahl der Augen in der Randbinde, vorzüglich bey'm Weibe ab. Der Meinung, daß **Aëllo** und **Norna** Eines sind, kann ich nicht beytreten.

Norna.

Boisduval versicherte mir in einem Briefe v. 2. Oktober **1833.**, der überhaupt mehrere sehr schätzenswerthe

entomologische Nachrichten enthält, daß er die Hübner'sche **Jutta, Tab. 120. Fig. 614. 615.** besitze, und daß sie von **Norna**, a. ang. O. sehr verschieden, also keineswegs, nach Ochsenheimer, hierher zu ziehen sey. Später lieferte er in s. **Icon. hist. pag. 187. Pl. 38. Fig. 1—4.** eine sorgfältige Abbildung, die diesen Ausspruch bestätigt.

Bootes.

Hipp. alis integris supra griseo-subfusco-lutescentibus, striga maculari, marginali fusca; posticis subtus albo fuscoque marmoratis, fascia obscura extus denticulata.

Boisduval, Icon. hist. pag. 191. Pl. 37. Fig. 4—6. Ch. Bootes.

Diese Seltenheit ersten Ranges besaß meine Sammlung schon seit einigen Jahren als neue Art, ohne Namen. **Boisduval's** Nachrichten a. ang. O. haben mir zuerst die feste Bestimmung gegeben.

Bootes, ein Bewohner der äußersten nördlichsten Spitzen von Europa, hat Größe und Gestalt von **Norna**, nähert sich auch **Bore**, ist aber lebhafter als letzterer Schmetterling gezeichnet. Die Oberseite aller Flügel ist inwendig bleich gelbgrau. Der Rand vor den Franzen dunkler grau, mit schwärzlichen Flecken oder Längsstrichen. Zwischen diesen zwei Farben läuft eine breite, gegen den Innenrand abnehmende, trübgelbe Binde, die auf den Vorderflügeln, unter dem Vorderrande, einen grauen Zacken oder Einschnitt hat. Die Hinterflügel lassen die Zeichnung der Unterseite durchschimmern. Die Franzen sind weiß; wo die Adern auslaufen, grau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist ziemlich wie oben, nur wird, wo dort der Zacken steht, ein dunkler Fleck deut-

lich. In der gelben, hier bleicheren, Binde ist ein kleines graues, weißgekerntes Auge sichtbar. Ein Exemplar führt gegen den Innenrand noch einen weißen Punkt. Die Hinterflügel sind nach innen weiß und braun marmorirt, auswärts mit einer zackigen weißen Binde, die, gegen die Franzen zunehmend, dunkler gelbgrau bestäubt ist, und endlich fast in's Röthliche übergeht. Man bemerkt eine weiße Punktreihe. Alle Sehnen sind deutlich weiß.

Der Mann ist dunkler, wie bey den nächsten Arten, die Vorderflügel lassen nur eine schwache Spur der gelben Binde sehen, die auf den Hinterflügeln schmäler und düsterer als bey dem Weibe ist. Endlich sind die Flügel mehr gestreckt, die vorderen dadurch auffallend schmäler.

Ida.

Die Raupe hat die Gestalt, und beyläufig auch die Farben von jener von **Semele**, nur bleibt sie verhältnißmäßig kleiner. Sie ist röthlich weiß, oder auch fast grau; über den Rücken läuft eine schwarze, hellere oder dunklere, Linie, dann folgen zwey weiße Linien, und über den Füßen wieder zwey; die ersten beyden führen sechs oder sieben kleine schwarze Pünktchen. Sie lebt im April und May auf Grasarten, vorzüglich auf **Triticum cespitosum**.

Kopf und Flügeldecken der gestürzt hängenden Puppe sind gelbgrau, das Hintertheil und die Brust braun, in der Mitte schwarz punktirt.

Der Schmetterling fliegt Ende May und im Juny, im südlichen Europa und nördlichen Afrika.

Clymene.

Fliegt nicht selten, im July, an der türkischen Gränze in Ungarn, in der Ukraine und um Constantinopel. Herr Freyer muß nur kleine Exemplare gesehen haben, da er angibt, daß die Hübner'schen Abbildungen zu groß seyen.

Ich besitze beyde Geschlechter im Ausmaß von **Semele**. Der Mann ist häufiger, wie bey mehreren Arten, da das Weib später erscheint, wenn jener schon verflogen ist und nicht mehr gesucht wird. Auch verirrt es sich nicht weit und erhebt sich selten ohne vorhergegangene Beunruhigung.

Roxelana.

An gleichen Orten und zu gleicher Zeit, wie **Clymene**, doch seltener.

Janira.

Dahl fing, bey den Herculesbädern in Mehadia, einen Zwitter. Die rechte Seite, von oben betrachtet, ist männlich, die linke weiblich. Noch auffallender ist die Unterseite, die alle Verschiedenheiten in der Färbung beyder Geschlechter in der vollkommensten Ausbildung gibt. Der schwankende, unsichere Flug des Schmetterlinges, durch die mindere Flügelgröße der männlichen Seite veranlaßt, machte Dahl zuerst aufmerksam. Auch diese Seltenheit befindet sich in meiner Sammlung und ist im „Hülfsbuch u. s. w." am ang. Or. treu abgebildet.

Daß **Hispulla** als Var. zur gewöhnlichen **Janira** gehöre, ist überall jetzt anerkannt. Sie entsteht durch Vermehrung und Ausbreitung des Roth auf den Vorderflügeln und wird selten bey uns, öfter in Italien und Frankreich, am größten und schönsten in Spanien, Portugal und Sicilien gefunden *).

*) Die in der „allgem. (Jenaischen) Liter. Zeitg. (Februar 1817. Nr. 35. S. 279.)" bemerkte Verschiedenheit auf der Unterseite der Hinterflügel, bey der Auszackung der Gränzlinie der inneren Hälfte, nach welcher bey **Janira** die erste Einbiegung nächst dem Vorderrande einen einfachen Bogen, bey **Hispulla** aber einen Zahn, — ferner weiter unten zwischen der fünften und sech-

Noch zeigt sich bey **Janira** die, auch bey **Paphia, Adippe, Latonia** und anderen gelben Faltern vorkommende, Eigenheit, daß man ganz frische Stücke mit bleichen oder ganz weißen Flecken und Stellen findet. Die Ursache scheint in einer Krankheit der Raupe oder Puppe zu liegen, welche die volle Ausbildung ihrer Säfte verwehrt.

Eudora.

Der Falter fliegt im July und August, gewöhnlich später als **Janira.** Das Weib ist seltener und erscheint erst, wenn der Mann verschwindet.

Die Raupe lebt auf mehreren Grasarten. Sie ist saftgrün, der vornen flache Kopf hat in der Mitte einen rothen, weißumzogenen Strich. In den Seiten laufen feine weiße Längsstreife, über den Füßen ein buntes, aus halb grauen, dann rostfarbigen, hierauf hellgelben, und endlich weißen Linien bestehendes, Band. Am After sind zwey kurze gelb und rothe Spitzen.

Die Puppe hängt gestürzt, ist kurz, kolbig, in ihrer Gestalt den verwandten gleich, dunkel braunroth, mit weissen Längslinien.

Hyperanthus.

Die von Ochsenheimer, IV. Bd. S. 135. erwähnte schöne und merkwürdige Varietät befindet sich jetzt in meiner Sammlung.

Var. Arete fing ich einzeln, wo **Hyperanthus** sehr häufig flog.

---

sten Flügelader, bey **Janira** einen vorkommenden, bey **Hispulla** aber mangelnden Zahn bilden soll, finde ich, beym Vergleichen so vieler Stücke, durchaus nicht standhaft.

Hiera.

Wurde, wie Ochsenheimer meldet, von ihm und mir, seinem treuen Begleiter, am 14. May 1815. auf dem Gipfel des Aninger, bey Wien, mehrmals in beyden Geschlechtern gefunden. Im August dess. Jahres erhielten wir zwey Männer. Seitdem habe ich alljährig, wenn es die Witterung erlaubte, daselbst diese noch wenig bekannte Art erbeutet und meinen entomologischen Freunden zugesandt. Außer vielen zarteren, schon angedeuteten, Kennzeichen genügt die, bey **Hiera** neben dem Auge, am Außenrande der Vorderflügel, oben und unten gezackte oder eingeschnittene, Binde, (welche bey **Maera**, ohne Einfassung, sanft weiter läuft,) um auf den ersten Anblick richtig zu bestimmen. Die zweyte Generation, im August zeigt sich nur selten. Seit kurzem ist **Hiera** auch auf den Schweizer-Alpen gefunden worden.

Maera.

Veränderlich in Größe und Färbung, bald klein, wie **Urticae**, wieder dann ansehnlich, fast wie **Polychloros**. Ich besitze und vergleiche eine Menge, meist von mir selbst gefangener, Exemplare aus Norddeutschland, von hier, aus Steyermark, Italien und anderen Ländern. Je mehr sich **Maera** den heißeren Himmelsstrichen nähert, oder je mehr durch örtliche Verhältnisse, (wie z. B. bey warmen Quellen, an Badeorten,) der Nahrungssaft verkocht ist, je breiter wird das Rothgelb der Oberseite. Die Unterseite der Hinterflügel ändert noch mehr und geht aus dem Graubraunen in's Weißliche oder Violettrothe über. So entsteht nach und nach der Schmetterling, den man als **Hipp. Adrasta** für eigene Art erklärte, der aber eben so wenig als **Hispulla** neben **Janira**, dafür gelten kann. **Maera** und **Adrasta** wurden aus einerley Raupen erzogen. Die Puppen der Männer waren hellgrün, die der Weiber dunkelgrün, mit gelben Knöpfchen.

Megaera.

Auch hier finden wir unter den Namen: **Lyssa, Paramegaera** und **Tigelius** Varietäten, von denen das bey **Maera** eben Gesagte gilt. **Tigelius** ist die entfernteste, indem gewöhnlich die Färbung brennend rothgelb ist und ein Theil der dunkeln Zeichnungen ausbleibt, auf einzelnen Stücken aber stellenweise bemerkbar wird.

Egeria — Meone.

Diese beyden Falter können wohl nicht als Local-Varietäten vereinigt werden. Ochsenheimer hat den bestehenden Unterschied scharf beobachtet und a. ang. O. aufgezeichnet. Ich will noch hinzufügen, daß **Meone** auffallend kürzere Flügel als **Egeria** hat.

Galatea.

Die französischen Entomologen, welche im letzten Jahrzehend uns Deutsche in Beobachtungen und Entdeckungen bey den Tagschmetterlingen übertrafen, während wir ihnen in andern Abtheilungen, den Eulen und allen hinter den Spannern liegenden kleineren Gattungen den Vorrang abgewannen, diese thätigen Forscher haben ganz besondere Aufmerksamkeit auf die jetzt folgenden weißen Arten von **Hipparchia** (Bretspielfalter,) gewendet und sie in einem eigenen **Genus, Arge,** (oder auch **Leucomélaniens,**) vereinigt. Wenn ich zuerst, um allgemein Angenommenes nicht ohne Noth zu zerstören, unser **G. Hipparchia** auch hier fortgelten lasse, dann überhaupt den generischen Namen **Arge** verwerfen muß, da seit lange eine Art so heißt, die wir jetzt anders bezeichnen müßten, so bin ich doch in der Hauptsache, in der richtigen und gleichen Bestimmung mit ihnen fast ganz einig geworden. Vorzüglich haben meine beyden verehrten Freunde, Hr.

Doctor **Boisduval** und Hr. **Alexander Lefebvre** in Paris, der erste durch Briefe und Mittheilungen seiner in d. Icon. hist. vorkommenden, musterhaft treuen Abbildungen, der zweyte durch mündliche Verständigung während seines Aufenthalts in Wien, und durch einen gehaltvollen Aufsatz in den „Annales d. l. Societé Entomo„logique de France, T. I. pag. 80. sur le caractère „distinctif entre quelques Satyres" etc. vieles Zweifelhafte ausgeglichen und das Nachstehende gibt fast immer die reinen Resultate.

Von unserer allbekannten **Galatea** erinnere ich nur das folgende Wenige:

Var. Procida entsteht durch schwärzere Bestäubung und größere Ausbreitung der Flecken und Binden. Sie kommt um Wien selten vor, wird auf der Straße gegen das adriatische Meer immer gewöhnlicher, und in Dalmatien und Italien so gemein, wie bei uns die Stammart. Besonders groß und schwarz fliegt sie auf den griechischen Inseln und um Constantinopel.

Var. Leucomelas, bey welcher auf der Unterseite, vornehmlich der Hinterflügel, die Einfassungen der Flecke und die Augen ausbleiben, macht vollkommene Uebergänge zur **Var. Galene, Ochshr.**, und zwar ist die erstere Abart daselbst bleichgelb, die zweyte weißlich. Von **Leucomelas** findet man meistens Weiber, von **Galene** dagegen Männer. Beyde fing ich mehrmals mit **Galatea** in Begattung.

Noch besitze ich ein großes **Procida**-Weib, welches auf der Unterseite ganz **Leucomelas** ist; wohl der beste Beweis für das Zusammengehören der vorerwähnten Namen.

Lachesis.

Auch bey diesem Falter fand sich eine **Var.** gleich **Leucomelas** bey **Galatea.**

Clotho.

Wie **Procida** von **Galatea** bildet sich in heißen Ländern aus der gewöhnlichen **Clotho** die schwärzere und größere **Var. Atropos**, bis zu welcher es nicht an Uebergängen fehlt. Von **Cleanthe** erhielt ich aus Frankreich Exemplare, welche fast ganz mit etwas dunklen Clotho-Varietäten übereinstimmen. Auch äußeren sich nachträglich französische Entomologen, daß sie diese **Cleanthe** zu **Clotho** zählen müssen, wenn schon die Raupen Beyder, (die bey uns nicht beobachtet werden können,) einigen Unterschied — vielleicht durch Local-Verhältnisse, böten.

Herta.

Hipp. alis rotundatis, subdentatis, albis, nigro-maculatis, basi obscuris; anticis linea cellulari, tenui, filiformi ocelloque apicali caeco; posticis supra ocellis duobus tribusve, subtus circa quinque caeruleo-pupillatis.

Hübner, Pap. Tab. 183. Fig. 900—903. P. Herta.
Boisduval, Icon. hist. pag. 134. Pl. 28. Fig. 1—3. —
Lefebvre, Ann. d. l. Soc. ent. T. I. p. 80. Pl. 11. Fig. 5. —

Var. Larissa.

Hübner, Pap. Tab. 182. Fig. 896—899. P. Larissa.
Freyer, Beytr. II. Band, XIII. Heft, S. 85. Tab. 73. Fig. 1. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 136. Pl. 28. Fig. 4—6. —
Lefebvre, Ann. d. l. Soc. ent. T. I. p. 86.

Diese Art wurde 1818. von Hrn. Graf **Déjean** auf seiner Reise durch Dalmatien gefunden und mit andern

Seltenheiten nach Wien gebracht, wo der Herr Entdecker und A. Mazzola ihr den jetzigen Namen gaben. Seitdem haben Dahl, Parreyß u. A. sie zahlreich gesammelt und verschickt. Ihre standhafte Verschiedenheit von den Nächstverwandten wird von niemand bezweifelt werden.

Herta ändert in der Größe sehr ab, und erscheint bald nur wie **Galatea**, bald wie eine ansehnliche **Clotho**. Fühler und Körper bieten keine besondere Auszeichnung. Die Flügel sind auf der Oberseite gelblich weiß, gegen die Wurzel grau bestäubt. Diese Bestäubung ist von einer schwarzen Linie begränzt, die auf den Hinterflügeln einen ansehnlichen vorspringenden Zapfen bildet. Dann folgt die weiße Grundfarbe; auf den Vorderflügeln ist sie mit einer zackigen, unregelmäßigen, schwarzen Zeichnung durchschnitten, die zuweilen am Vorderrande offen bleibt. Der Außenrand ist schwarz, mit weißen Flecken, gegen die Flügelspitze mit einem ungekernten Auge. Die Hinterflügel haben mehrere Augen, gewöhnlich zwey zu Anfange der äußeren Einfassung, und dann nach einer leeren Stelle zwey oder drey. Zuweilen verschwinden sie theilweise oder ganz. Bemerkenswerth ist die Einfassung des Außenrandes. Sie besteht nicht, wie bey **Clotho** und anderen Arten, aus keilförmigen, sondern aus abgerundeten Flecken, von denen nur der mittlere etwas spitziger wird.

Unterhalb ist die Zeichnung von oben, heller, sichtbar. Das Schwarz von dort wird hier meistens durch ein dunkleres Gelb ersetzt.

Larissa ist eine unbezweifelte Varietät, die sich wie **Procida** zu **Galatea**, oder **Atropos** zu **Clotho** verhält. Parreyß fand sie bei Corfu, **Lefebvre** bey Constantinopel; letztere ist besonders groß und dunkel, doch wird einem geübten Auge die Entdeckung der Verwandtschaft zur Stammart nicht schwer.

Arge.

Aendert in der Augenzahl und Deutlichkeit der Unterseite ungemein ab. Meine Exemplare aus Neapel sind so deutlich gezeichnet, wie sie **Boisduval, Pl. 27. Fig. 1. 2.** abgebildet. Andere aus Calabrien haben wenige und kleinere Flecke. Bey noch anderen, die Dahl, unter der gewöhnlichen Art, in Sicilien fing und welche den Namen **Pherusa** erhielt, werden die Augen innerhalb zu kleinen, ungekernten, schwarzen Punkten. Bey einer sehr großen Anzahl zum Vergleich konnte ich alle diese Abarten stufenweise verbinden.

Syllius.

Eine Varietät ohne Augenflecke (wie sie auch bey **Arge** vorkommt) hieß man **Ixora.**

Epiphron.

Ich besitze von **Epiphron** nur zwey Männer, und keine hiesige Sammlung kann Weiber aufweisen, die mit der Knoch'schen Abbildung stimmen. Meine Exemplare kommen von Knoch selbst, dem Entdecker, (denn die Beschreibungen Anderer wurden aus seinen „Beyträgen," a. ang. O. genommen.) Knoch sandte sie an Ochsenheimer, mit Mehreren, und dieser überließ sie später mir, so, daß sie für Originale gelten dürfen. Nach der sorgfältigsten Vergleichung mit allen Nahestehenden kann ich sie durchaus nicht für gleich mit **Melampus** halten, wie Borkhausen, **II.** Theil, S. **202.** angibt, denn die Fühler, die ganze, langgezogene Gestalt der Vorder- und die Mittelecke der Hinterflügel widersprechen; — wohl aber kommt **Epiphron** unserer Steyrischen, Tyroler und Schweizerischen **Cassiope** so nahe, daß ich **Epiphron** nur für eine Abänderung von **Cassiope** zu halten sehr geneigt bin. Doch möchte ich, beym Mangel mehrerer Stücke von beyden Geschlechtern, nicht voreilig absprechen,

und empfehle diesen Gegenstand zur weiteren Prüfung. Indessen müssen Beyde im Systeme möglichst nahe stehen und **Arete** muß ihnen folgen.

Arete.

Noch immer ist das im k. k. Naturalienkabinete befindliche Weib, welches Hübner sehr treu abbildete, eine einzelne Seltenheit, die keinem Sammler mehr vorkam, so sehr auch der Fundort, unsere österreichischen Alpen, seitdem durchstreift wurden.

Pharte.

Die guten Abbildungen, welche wir von den schwarzen Faltern (Satyres nègres,) des **G. Hipparchia**, durch Hrn. Freyer und **Boisduval** in letzterer Zeit erhalten haben, werden bedeutend beytragen, alle in dieser Unterabtheilung oft schwierigen Bestimmungen sicher zu stellen.

Pyrrha.

Alle meine entomologischen Freunde sind mit mir einig, daß hierher sowohl **P. Bubastis** als **P. Maccabaeaus**, a. ang. O. zu zählen seyen, da sich die angeblichen Verschiedenheiten bey mehreren Abänderungen von **Pyrrha**, wie ich sie vor mir habe, übereinstimmend vorfinden.

Psodea.

Zu **Psodea** gehört gewiß, als eine aus heißeren Gegenden kommende, in Färbung und Größe mehr ausgebildete, Abart, Dahl's **P. Eumenis**. Den Beweis führten gegen achtzig Stück, die Hr. Parreyß aus Odessa brachte, unter denen sich Uebergänge vom breitesten,

hellsten Gelb der Fleckenbinde, bis zum gewöhnlichen schmäleren Rothgelb unserer steyrischen **Psodea** zeigten.

Ceto.

Findet sich, nicht selten mehr, auf den Tyroler Bergen. Ich besitze ein Weib, nur mit schwachen Spuren der Augen und Flecke.

Medusa.

Auf den Alpen in Steyermark fliegt eine, beträchtlich kleinere, sonst nicht verschiedene, Abart, die man **Hippomedusa** nannte. Sie soll später als **Medusa** erscheinen, welches alles sich durch das dortige rauhere Klima genügend erklärt.

Stygne.

Ich lasse diesem Schmetterlinge seinen allgemein angenommenen Namen und kann mit Hrn. Meigen, und nach demselben mit Hrn. Freyer, durchaus nicht einverstanden seyn, welche die, ebenfalls jetzt allgemein so genannte, **Epistygne** in **Stygne** umtaufen und unsere **Stygne** dafür **Pyrene** nennen wollen. Die Entschuldigung, daß **Pyrene** dem Linné'schen Falter auch bleiben könne, da derselbe zum **G. Pontia** gehöre, will mir nicht einleuchten. Es ist genug, daß wir in den Hauptabtheilungen dieselben Namen wiederholen, wollten wir dieses auf die Unterabtheilungen ausdehnen, so würde unser Systematisiren bald der Arbeit an einem alten berühmten Thurmbau ähnlich werden. Mit einem **Pap. Sph.** u. **Bomb. Quercus** kann ich mich vertraut machen, mit hundert und funfzig **Quercus**-Arten (eine in jedem Genus), — als: **Mel. Quercus**, — **Arg. Quercus**, **Vanessa Quercus**, — möchte es etwas schwerer seyn, und

wir würden zweyerley Entomologen haben müssen, — solche, welche die Worte, — und andere, welche die Sache kennten. Man kann mir sagen, daß es anderwärts geschieht: — aber desto schlimmer! Ist denn eine der europäischen Sprachen so wortarm, daß wir keine neue Bezeichnung für etwas Neues finden sollten? Und welch ein Mißverhältniß, wenn man das doppelte Streben im letzten Jahrzehende betrachtet; — hier jede unbedeutende Varietät neu zu benennen; — dort wieder alten Arten ihr Eigenthum zu nehmen und es weiter zu übertragen! —

Stygne fliegt im July auf Bergeshöhen. Meine Schweizer-Exemplare sind etwas heller als jene aus Tyrol und Steyermark.

Evias.

Hipp. alis rotundatis fuscis; anticis utrinque fascia fulva, ocellis 4—5. notata; posticis fascia concolori, ocellis 4—6.; his subtus fascia grisescente intus crenata, ocellifera.

Godart, Pap. de France, II. Tableau, Pl. 22. Nr. 45. Sat. Evias.

Lefebvre, Mém. d. l. Soc. Linn. Vol. VI. (1727.) —

Boisduval, Ind. meth. pag. 23. —

——— Icon. hist. pag. 156. Pl. 31. Fig. 3. 4. 5. Er. Evias.

Hübner, Pap. Tab. 181. Fig. 892—895. P. Bonellii.

Freyer, neuere Beitr. I. Band, XIII. Heft, S. 137. Tab. 73. Fig. 1. 2. P. Bonellii.

Evias ist bey uns als **Bonellii** fast bekannter, ihm gebührt aber die erstere, ältere Benennung. Dieser Falter ist einer der größten unter den Naheverwandten, indem er

gewöhnlich noch **Medea** übertrifft. Der Körper und die Fühler bieten keine Auszeichnung. Die Oberseite aller Flügel ist dunkel schwarzbraun, mit violettem Schimmer, vor dem Hinterrande der vorderen steht eine lebhaft rostrothe, oben breite, allmälig schmäler werdende, sonst gerade Binde, in derselben befinden sich am Vorderrande drey schwarze, weißgekernte Augen, von denen das erste klein ist, die anderen aber größer werden. Dann folgen zwey, selten drey, kleinere Augen. Ausnahmsweise findet man auch nur vier Augen überhaupt. Die Hinterflügel setzen die Binde verloschener fort, die Augenflecke sind in der Zahl den vorigen gleich, aber alle klein.

Die Unterseite der Vorderflügel ist beynahe der oberen gleich. Die Hinterflügel führen röthlichgrauen Staub, in der Mitte bleibt eine zackige dunklere Binde ausgespart. Die Augenflecke werden auch hier sichtbar. Das Weib ist heller als der Mann.

Der Schmetterling fliegt im July auf den Schweizer-Alpen und den Pyrenäen. Die Exemplare von dort sind oft bedeutend kleiner, heller gezeichnet, und lassen, einzeln betrachtet, beynahe eine besondere Art vermuthen, bis die Ansicht von Uebergängen näher belehrt.

Epistygne.

Hipp. alis rotundatis fusco-brunneis; anticis supra fascia pallide ochracea ocellis 5—6. notata; posticis fascia fulva, ocellis 5—6.; his subtus fuscis nigro reticulato-undatis, fascia pallidiori.

Ochsenheimer, Schmetterl. v. Europa, IV. Bd. S. 142. P. Stygne.

Hübner, Pap. Tab. 125. Fig. 639. 640. P. Stygne.

——— Pap. Tab. 173. Fig. 855—858. P. Epistygne.

Freyer, neuere Beytr. I. Band IX. Heft. S. 97. Tab. 49. Fig. 1. P. Stygne.

Boisduval, Icon. hist. pag. 158. Pl. 31. Fig. 1. 2. Sat. Epistygne.

Ueber den Umtausch des obenstehenden Namens mit jenem, Stygne, u. s. w. habe ich schon in diesen „Nachträgen" bey unserer Stygne gesprochen; es genügt, hier zu erinnern, daß der jetzige in Frankreich von den Entdeckern angenommen wurde, als sie Stygne, Ochshr. kennen lernten.

Epistygne ist von der Größe einer ansehnlichen Medusa. Die Oberseite aller Flügel ist dunkelbraun, mit violettem Schimmer. Die vorderen führen gewöhnlich nächst der Wurzel einen verwischten gelben Fleck, dann von dem Außenrande eine, oberhalb breite, nach innen schmal zulaufende, bleichockergelbe, durch die Sehnen unterbrochene, Binde, in welcher am Anfange meistens drey, und am Ende wieder zwey, auch drey, etwas kleinere, schwarze, weißgekernte, Flecke stehen. Die Hinterflügel haben eine verloschene röthliche, unterbrochene Randbinde, in jeder Abtheilung derselben steht wieder ein schwarzer, weißgekernter Fleck.

Die Unterseite der Vorderflügel ist rostfarbig, die Sehnen sind braun, der Hinterrand zieht in Grau, die Binde von oben erscheint hier roth, die Augenflecke sind weniger sichtbar. Die Hinterflügel zeigen sich beym Manne marmorirt, mit beygemischtem Weiß, welches eine dunklere Mittelbinde einschließt, die Augen werden nur als schwarze Punkte sichtbar. Das Weib ist auffallend lebhafter gezeichnet, seine Sehnen sind weiß, der Grund ist, außer einer dunkeln Mittelbinde, mit Weiß besprengt.

Körper und Fühler gleichen denen der bekannten Medea. Dieser schöne Schmetterling wurde zuerst in einem Thale bey Marseille entdeckt, wird jetzt aber auch in an-

deren Gegenden nächst dem mittelländischen Meere, zwischen Felsen gefunden. Er fliegt schon im März. Gute Exemplare sind noch selten.

Afer.

Hinter **Psodea** stand diese Art unpassend; ich habe sie hierher versetzt. Zu **Phryne** möchte sie sich allenfalls wegen der deutlichen Flügelsehnen, keinesweges aber durch ihren runden Bau und die schwarze Farbe schicken.

Afer ist in der Größe von **Stygne**. Das Weib, das Ochsenheimer nicht kannte, ist größer als der Mann, der graue Rand mit mehr Gelb gemischt, die Augenflecke sind ansehnlicher als dort.

Herr Graf **Déjean** fing diese Seltenheit, die sonst das südliche Rußland allein lieferte, auch bey Sebennico in Dalmatien.

Melas.

Dahl brachte von Mehadia eine beträchtliche Anzahl, in vielfach ändernden Stücken. Darunter fanden sich einige mit weißen, farbelosen Stellen, wie ich dieses von **Janira** u. A. schon erwähnte.

Die Fühler sind oberhalb schwärzlich, unterhalb durchaus weiß, und geben damit ein festes Unterscheidungszeichen von der folgenden sehr nahen Art.

Lefebvrei.

Hipp. alis fusco-nigris, singulis ocellis nigris, albo pupillatis; anticis subtus fascia rufa vel rufescenti ocellata; antennis nigro fuscis clava lateraliter albida.

Boisduval, Ind. meth. pag. 23. Sat. Lefebvrei.
——— **Icon. hist. pag. 164. Pl. 33. Fig. 1. 2. —**

Boisduval hat von dieser neuen Art gleich gute Abbildungen und Beschreibungen gegeben, und die Frage, ob Hübner's **P. Nelo, Tab. 45. Fig. 105. 106.** hierher oder zur vorigen **Hipp. Melas** gehöre, wird bey der Flüchtigkeit der Darstellung von keinem Werthe seyn, doch nehme ich mit Ochsenheimer das Letztere an, da **Melas** früher allein entdeckt und durch Hrn. Graf v. Hoffmansegg versandt worden war. **Lefebvrei** hat den Namen nach seinem Entdecker, dem schon mehrmals erwähnten geschätzten Naturforscher, Hrn. **Alexandre Lefebvre**, erhalten, welcher Ende July den Falter in den Pyrenäen, unweit der Bäder von Bareges in Mehrzahl fand. Ich brachte zu gleicher Zeit eine kleine, dort gemachte Sammlung an mich, erhielt damit beyde Geschlechter, und Freund **Lefebvre** war nicht wenig erstaunt, den Schmetterling, von dem er sich noch im Alleinbesitz glaubte, bey mir in Wien anzutreffen.

Lefebvrei hat viel Aehnliches mit **Melas**. Die Oberseite aller Flügel schimmert schwarzbraun. Ihre Form ist aber länger gestreckt, wodurch sie schmäler als dort erscheinen. Die Vorderflügel haben am Außenwinkel zwey schwarze Augen, mit länglichen weißen Pupillen, diese stehen sich so nahe, daß sie fast zusammenfließen. Gegen den Innenwinkel des Franzenrandes folgt ein drittes Auge, und zwischen ihm und dem ersteren findet sich zuweilen ein unausgebildetes, wie ein Punkt. Oft wird darunter eine verloschene rostrothe Binde bemerkbar. Die Hinterflügel führen nach außen eine Reihe von drey bis fünf weißgekernten, bald ansehnlichen, bald kleinen und matten Augenflecken.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich bräuner als die obere, die Augen sind stärker ausgezeichnet. Die Hin-

terflügel dagegen einfach schwarz, ohne Binde oder andere Zeichnungen. Die Augen der Oberseite bleiben kleiner oder bilden auch nur Punkte.

Das Weib ändert wenig ab, die rostrothe Binde der Vorderflügel ist etwas deutlicher und die Augen darin größer.

Die Fühler sind unten und oben schwarz, nur ist ihre Kolbe auf beyden Seiten weiß eingefaßt. Körper und Füße sind ganz schwarz.

Von **Melas** unterscheidet sich **Lefebvrei** standhaft: **1.** durch die Fühler, welche bey **Melas** unten weiß sind; 2. durch die, **Lefebvrei** eigene, gestreckte Flügelform, und **3.** durch die bey **Melas** deutlich bezeichnete Binde auf der Unterseite der Hinterflügel.

Nerine.

Hipp. alis subrotundatis nigro-fuscis; anticis subtus ferrugineis utrinque fascia fulva ocellis duobus junctis notata; posticis fascia submarginali fulva utrinque ocellata.

Boisduval, Icon. hist. pag. 154. Pl. 31. Fig. 6. 7. E. Nerine.

Freyer, neuere Beytr. **I.** Band, **III.** Heft S. **26. Tab. 13. Fig. 3. 4.** u. Zusatz S. **174. P. Nerine.**

Größe wie **Medea.** Fühler und Körper gleichen denen dieser bekannten Art. Die Oberseite der Flügel ist dunkelschwarzbraun, mit violettenem Glanze. Die vorderen haben gegen den Außenrand eine verloschene rostrothe Binde, in welcher am Anfange zwey schwarze, weißgekernte Augen stehen. Weiter abwärts ist sie von den Flügelsehnen durchschnitten und bildet vier oder fünf länglich viereckige Flecke. Die Hinterflügel führen von dieser Binde

die Fortsetzung mit ungefähr drey kleineren Augen, über welchen ein viertes (das nächst dem Vorderrande) gewöhnlich ausbleibt.

Die Unterseite der Vorderflügel ist lebhaft rostroth, doch gegen die Wurzel dunkler als in der äußeren Binde, die ungefähr wie oben gestaltet und mit den zwey Außenflecken versehen, nur zusammengeflossener ist. Die Hinterflügel des Mannes sind schwarzbraun, die Binde von oben ist hier durch weißliche Begränzung angedeutet, die Augen sind wie dort vorhanden. Das Weib ist auffallend anders, dem von **Melas** ähnlich, schon die Vorderflügel haben ein helleres, gelberes Roth, größere Augenflecke und meistens darunter noch einen dritten kleineren. Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, die Binde ist breit, grau, röthlich bestäubt, und in ihr finden sich vier, auch fünf Augenflecke. Noch besitze ich eine schöne Varietät, wo die Binde, vorzüglich auf der Oberseite der Vorderflügel, bleichockergelb, fast sammetfarb ist.

Nerine fliegt in Kärnthen, Krain, Tyrol und der Schweiz, im August und September, auf Felsenhöhen.

Von diesem Schmetterlinge wurde schon vor funfzehn Jahren ein Weib in der Gegend von Görz gefangen. Ochsenheimer war mit mir unschlüssig, ob es als eigene Art, oder **Var.** (vielleicht von **Melas**,) zu betrachten sey. Es blieb in meiner Sammlung, bis Hr. Stentz, Sohn, einige Jahre darauf, aus der nämlichen Gegend, beyde Geschlechter (dabey ein Paar in Begattung) brachte, worauf ich den obigen Namen wählte. Wenige Wochen später kam eine reiche Sendung von Schweizer-Insekten von Hrn. Escher Zollikofer aus Zürich hier an, in welcher sich **Nerine** als **P. Styx** vorfand. Mit derselben Benennung ist er nach mehreren Gegenden versandt worden; wir dagegen versandten unsere **Nerine**, und überall wurde die Gleichheit der Art anerkannt. (M. s. z. B. **Boisduval**, a. ang. O.) Ich kann daher den Zusatz bey Hrn. Freyer, S. **174.** nicht gelten lassen; denn ganz gewiß ge-

hören Hrn. Freyer's, meine und Hrn. Schmidt's in Laibach Schmetterlinge als **Nerine** zusammen. Die von Hrn. Schmidt bestimmte ich selbst nach meinen Original-Exemplaren. Herrn Freyer's so eben im II. Bde., XXI. Heft, S. 44. Tab. 121. Fig. 4. gelieferte **P. Styx**, ist nicht mehr der oberwähnte Schmetterling, sondern wohl Varietät von **Hipp. Pronoë**, (Pitho, Hbnr.)

Alecto.

Man hat die Hübner'sche Abbildung des Weibes von **Alecto**, Tab. 104. Fig. 528. 529. zu **Evias** (Bonellii) rechnen wollen, wohin sie doch, wenn man letztere Art wirklich besitzt, durchaus nicht paßt.

Neoridas.

Hipp. alis subrotundato-abbreviatis, nigro-fuscis; anticis utrinque fascia rubro-ferruginea, oculis tribus notata, duobus apicalibus coadunatis; posticis oculis tribus rubro-ferrugineo marginatis, subtus nullis.

Boisduval, Ind. méth. pag. 23. **Sat. Neoridas.**
——— Icon. hist. pag. 148. Pl. 29. Fig. 1—4. —

Neoridas ist beträchtlich kleiner als **Medea**, nur wie **Medusa**. Sonst hat diese neue Art viel Aehnliches mit **Medea**. Die Grundfarbe der kurzen, stark abgerundeten Flügel ist oberhalb ein dunkles Kaffeebraun, das grünlich oder auch violett spielt. Die lebhafte Binde vor dem Franzenrande ist beym Manne dunkel rostroth, beym Weibe gelbroth, sie beginnt unter dem Außenrande breit, und wird nach dem Innenrande hin immer schmäler, ist inwendig in gerader Linie abgeschnitten, auswendig bau-

chig ohne Zacken, nur mit einem schwachen Einbug auf der Mitte. In dieser Binde stehen am Vorderrande zwey zusammenhängende gekernte Augenflecke, ein kleinerer nahe am Innenrande, und zwischen diesen dreyen erscheint auch wohl ein ganz kleines viertes Auge, oder ein Punkt. Auf den Hinterflügeln ist die Binde verloschener, durch die Sehnen in eckige Flecke getrennt, und mit drey oder vier Augen versehen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist auf der inneren Hälfte röthlicher als oberhalb, die Binde nach außen weniger regelmäßig, und der Franzenrand mit Grau gemischt. Die Hinterflügel zeigen sich bis über die Hälfte rostfarbig, auch an der Einlenkung grau bestäubt, so, daß die Rostfarbe eine Binde macht. Dann folgt eine hellere, graubraune, zackige Binde, und endlich der Franzenrand mit der Grundfarbe. Das Weib ist hier überhaupt wieder heller als der Mann, seine Franzen sind weiß, die des Mannes braungrau.

Körper und Fühler gleichen denen von **Medea**.

Herr Freyer hat in seinen „neueren Beytr. I. Band, X. Heft, S. 110. Tab. 55. Fig. 3. 4. **Neoridas** geben wollen, aber eine einfache Varietät von **Medea** geliefert, wie die Größe, die Unregelmäßigkeit der Binden und das Vaterland erweisen. **Neoridas** ist nur in Frankreich und Spanien entdeckt und von **Boisduval** a. ang. O. bis jetzt allein abgebildet worden.

Der Schmetterling fliegt in niederen Gegenden, Ende July.

Ligea — Euryale.

Ochsenheimer hat Hbnr. Tab. 47. Fig. 218. 219. **P. Philomela** als Var. zu **Ligea** gezogen, sie gehört aber wohl richtiger zur folgenden **Euryale**, von der Hübner späterhin genauere Abbildungen — (M. s. im Systeme,) gab. Hierher möchte auch die **Philomela** verschiedener äl-

terer Schriftsteller, und **Adyte, Hübnr. Tab. 151. Fig. 759. 760.** zu rechnen seyn. Eine Menge verglichener Exemplare beyder Arten aus verschiedenen Gegenden Deutschlands erheben diese Vermuthung beynahe zur Gewißheit.

Hr. Freyer erzog die Raupe von **Ligea.** „Sie kommt im August aus dem Eye und überwintert in halber Größe. Im nächsten May ist sie erwachsen und gleicht dann ungemein der Raupe von **Hyperanthus**; nur ist sie heller und gelblicher, und die Luftlöcher sind deutlich schwarz punktirt, was bey **Hyperanthus** nicht der Fall ist. Ueber die ganze Fläche bemerkt man feine Härchen, die ihr ein sammetartiges Ansehen verschaffen. Sie ist kurz und dick, am After mit zwey feinen Spitzen versehen. Ihr Wachsthum geht langsam; sie nimmt nur wenig Nahrung zu sich. Die Grundfarbe ist ein blasses, gelbliches Grau. Die Rückenlinie zeigt sich dunkelbraun, mit zwey sehr lichten Streifen eingefaßt. Unter ihr zieht eine andere solche lichte Linie, und zuletzt, nahe an einer dritten hellen Linie, folgen die schwarzen Luftlöcher. Die Hübner'sche Abbildung gehört also gewiß nicht zu **Ligea.**"

„Zwischen Mitte und Ende May tritt sie ihre Verwandlung, tief unterm Grase, an, welches ihre einzige Nahrung ist. Die Puppe liegt, unangesponnen, frey auf der Erde. Sie gleicht ebenfalls der von **Hyperanthus**, hat nur mehr schwarzbraune Zeichnungen und ist stärker punktirt. Nach vierzehn Tagen bis drey Wochen erfolgt die Entwicklung."

Bey der Freyer'schen Abbildung, im **XI.** Hefte, ist das kleine, leicht zu erkennende, Versehen vorgefallen, daß im Texte die Zahlen der Abbildungen mit denen von **Melas** verwechselt sind. **Euryale** steht **Tab. 61. Fig. 3. 4.** und **Melas** eben dort, **Fig. 1. 2.**

Embla.

Boisduval, a. ang. O. gibt die Abbildung, äußert aber seine Zweifel, ob er die rechte Art, und nicht vielmehr **Disa, Thunberg**, besitze, welche letztere ein verschiedener Schmetterling sey. Die wahre **Embla** habe größere Augenflecke, die gerade unter einander ständen, und weiter von einander entfernt wären. Ich habe alle unsere Falter verglichen, die sich hier vom sel. Schneider in Stralsund und von Thunberg selbst vorfinden, (denn später ist uns diese Art nicht mehr zugekommen,) und treffe mehrere und wenigere Augen, bald enger, bald weiter, auch in der Stellung ungleich, sonst nirgends Merkmale, um mehr als Varietäten anzunehmen. Ich kann also vorerst keiner Trennung beytreten.

Pronoe.

Fliegt auch im August und September auf hohen Alpen Tyrols.

Goante — Gorge.

Beyde Arten ebenfalls in Tyrol, auf Bergen, im July und August.

Manto.

Wird zuweilen mit **Embla** verwechselt oder als dieser letztere Falter verkauft, obgleich er sehr verschieden ist. Er bleibt weit in der Größe zurück, seine Flügel sind schmäler, die hinteren im Verhältniß länger, abwärts gezogen, und die Augenpunkte kleiner.

Tyndarus.

Wechselt außerordentlich in Deutlichkeit der Zeichnung, Färbung und Größe. Eine Anzahl von mehr als funfzig

Stücken, die ich zum Vergleiche zusammenbrachte, setzt mich in den Stand, Folgendes, mit der größten Wahrscheinlichkeit, als Resultat anzunehmen:

Je mehr die Raupe und ihr Futter der Sonnenwärme ausgesetzt seyn mögen, je lebhafter und verbreiteter wird, auf den Vorderflügeln, das Gelb der Binde oben und die Fläche unten. Auch die Hinterflügel nehmen einen helleren Ton an, und gehen unterhalb in's Lichtgraue, mit Gelb gemischt, über. Hieraus entsteht die Varietät **Cassioides**, die Hr. Freyer **Neleus** genannt hat, ohne einen Grund für die Aenderung des Namens zu geben. Sie kommt im Bannat, in Ungarn und Dalmatien, so wie auf unseren Alpen in Oberösterreich vor. Noch lebhafter gefärbt erhielt ich sie in beyden Geschlechtern aus den Pyrenäen, und wenn sich nicht Uebergänge vorgefunden hätten, wäre die Begründung einer eigenen Art, als **Cassioides**, sehr verzeihlich gewesen. Bey diesen sehr hellen und größeren Exemplaren sind die beyden Augen im Außenwinkel des Vorderflügels zusammengeflossen, und die zwei länglichen weißen Kerne stehen auf einer schwarzen Scheibe; ich bemerkte aber auch einzelne Stücke mit nicht ganz verbundenen Augen, so wie man sie öfter bey der **Var.** aus Ungarn sieht. Die Falter aus der Schweiz, vom Gotthard, Simplon u. s. w. sind sehr dunkel, die Augen und ihre Binden klein, verloschen, und fast immer getrennt, zuweilen bleibt auch ein Auge ganz aus.

Pamphilus.

Hübner hat a. ang. O. Abbildungen der Raupe dieses Schmetterlinges und jener von **Iphis** und **Arcania** gegeben, die beyden letzteren treuer als zuvor.

Von **Pamphilus** besitze ich eine sehr schöne bleichgelbe Abänderung, im Farbetone wie das Weib von **Hyale**. Sie ist sehr groß, und die dunklen Zeichnungen sind wie gewöhnlich vorhanden.

Iphis.

Die Raupe ändert ab. Man findet sie, wie bey **Hübner**, aber auch mattgrün, mit dunklerem Kopfe, dunkelgrüner Rücken- und heller, feiner Seitenlinie, mit röthlichgelben Luftlöchern. Sie hat weißliche, lange, gekrümmte Haare auf dem Körper.

Hero.

Hero, Hyperanthus, Oedipus, u. a. verwandte Schmetterlinge bieten zuweilen die Sonderbarkeit einer verschiedenen Zahl von Augenflecken auf beyden Flügelseiten. Ein Weib von **Hero** z. B. hat bey mir auf der rechten Oberseite der Vorderflügel zwey Augen, links ist es augenlos; ein Mann von **Hyperanthus** führt auf der Unterseite rechts drey, links zwey Augen, u. s. w.

Eine noch größere Merkwürdigkeit meldet das „entomol. Magaz." a. ang. O. Herr Lehrer Schummel fing im Juny **1811**. bey Reichenbach in Schlesien auf einer Bergwiese einen Falter, den er für einen Bastard von **H. Hero** und **Arcania** erklären muß, denn die Unterseite ist vollkommen von der ersten, die Oberseite aber von der zweyten Art. Leider ist die dort versprochene Abbildung nicht geliefert worden und unbekannt, ob und wo das Original jetzt noch besteht.

Oedipus.

Nachdem dieser Schmetterling, den wir einst nur von der ungarisch-türkischen Gränze und aus Rußland erhielten, ungemein selten geworden war, entdeckte ihn Hr. Inspector Kollar vor zehn Jahren in der Gegend um Wien, Mitte Juny, auf Moorwiesen. Seitdem haben wir ihn so oft gefangen, als es die Witterung und die um diese Zeit dort gewöhnlichen Ueberschwemmungen erlaubten.

Er fliegt nur auf einer sehr beschränkten Stelle, daselbst aber gesellschaftlich. Das Weib ist sehr träge, muß aufgescheucht werden, und verbirgt sich mit stürzendem Fluge zwischen das lange und scharfe Sumpfgras, wodurch es sich leicht beschädigt und überhaupt seltener vorkommt. Hr. Schmidt hat **Oedipus** bey Laibach, und Hr. Stentz, Sohn, ihn bey Görtz aufgefunden. Durch diese vereinten Bemühungen wurden größere Sammlungen fast sämmtlich damit versorgt.

Corinna.

Bonelli, *a. ang.* D. hält seinen **P. Norax** für verschieden von **Corinna, Hbnr.** Der Irrthum ist erklärbar, wenn man liest, daß er nur einen Mann und drey Weiber besaß, und bemerkt, daß sein Exemplar des ersteren nach der Abbildung sehr bleich, vielleicht schon verflogen gewesen seyn muß. Dahl, der in Sardinien **Corinna** durch den ganzen Sommer in der Ebene so oft fand, als wir bey uns **Pamphilus** und **Arcania** finden, brachte so viele Varietäten, daß sich das Zusammengehören von **Norax** und **Corinna** vollkommen erweist. Seitdem habe ich einige andere Stücke aus Corsika erhalten, noch von einem höheren Roth und tieferem Schwarz, als alle, sonst ganz frische, Dahl'sche Exemplare.

Die Raupe ist grün mit dunklerem Rückenstreife und hellerer Einfassung derselben. Darunter läuft wieder eine bleichgelbliche, nach oben dunkler begränzte Längslinie. Vorderfüße und Kopf sind roth. Sie gleicht in Gestalt der von **Pamphilus, Iphis** und anderen nahestehenden Arten. Man findet sie im April und May, auch wieder im July und August auf **Carex gynomane** und **Triticum cespitosum.**

Die Puppe hängt gestürzt, ist kurz und schmal, grauröthlich, mit helleren weißlichen Stellen.

Der Schmetterling fliegt im Juny und zu Ende des Sommers.

Leander.

Diesen schönen Schmetterling brachte Dahl reichlich und vielfach ändernd, aus Mehadia. Die doppelte, helle, bleyglänzende Linie, als Einfassung der Franzen auf der Unterseite, finde ich auf allen Abbildungen nur undeutlich.

Genus IX. LYCAENA.

Arion.

Ich besitze zwey merkwürdige Varietäten. Die eine, männliche, von mir bey Wien gefangen, hat einen sehr schmalen schwarzen Rand, auf der Oberseite der Vorderflügel vier feine schwarze Striche und einen schmalen Mondstrich; auf den Hinterflügeln drey schwarze Punkte. Die Sehnen sind strahlenartig dunkel-, die Fläche heller blau. Die zweyte, weibliche, stammt aus Italien, ist so groß wie **Medusa**, sehr dunkelblau, und Binde und Flecke sind von ansehnlicher Größe.

Alcon.

Fliegt im Juny und July. Um Paris fast häufig.

Jolas.

Nachforschungen mehrerer ungarischen Entomologen haben uns diese, vor einem Jahrzehend noch höchst seltene, Art reichlich verschafft. Auch die ersten Stände, welche nicht weniger merkwürdig als das ausgebildete schöne Ge-

schöpf sind, fanden vollkommene Enthüllung. Hr. **D.** Fridvalsky in Pesth, dessen Thätigkeit nicht genug gerühmt werden kann, entdeckte die Raupe an einer Stelle, wo man nicht so leicht die eines Tagfalters vermuthen wird. Er meldete Herrn Freyer (der eine gelungene Abbildung a. ang. O. gibt,) Folgendes:

„Die ersten Stände von **Jolas** habe ich entdeckt. Der Schmetterling fliegt, meines Wissens, nur in Südungarn, und zwar auf kahlen Bergseiten, wo der Blasenstrauch (**Colutea arborescens**) wächst, auf dem er sich gewöhnlich niedersetzt. Ich suchte daher die Raupe mehrere Jahre sehr emsig an den Blüthen, Blättern und Stängeln, doch immer vergebens. Endlich, im August **1828.** betrachtete ich auch die Schoten dieses Strauchs genauer, und in diesen fand ich sie verborgen. Da der weibliche Schmetterling keinen Legestachel hat, die Raupen jedoch in ihrem jüngsten Zustande schon in den Schoten zu finden sind, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sie sich selbst, gleich nach der Entwickelung aus dem Ey, in die sehr zarten Hülsen einbeißen und darin ihr Wachsthum vollenden. Die Raupen fressen nur den Saamen. Sind sie in einer Kapsel fertig, so nagen sie sich in eine andere, bis zur Zeit ihrer Verwandlung. Naht diese heran, so gehen sie heraus, bespinnen die Oberfläche der Erde, und werden darunter zu einer runden, glatten, grau und gelbbraunen, mit schwärzlichen Punkten versehenen Puppe. Die Entfaltung erfolgt gewöhnlich im Juny; doch trifft man im Freyen den Schmetterling auch im July und August, wenn schon wieder die Raupe vorhanden ist. Die Raupe ändert in der Farbe sehr. Der Kopf ist braun, der Körper asselförmig, meistens kaffeebraun, mit schwarzer Rücklinie und eben solcher Einfassung; über den Füßen zieht ein breiteres, helleres Band. Doch richtet sie sich meistens nach der Farbe der Schoten, so, daß z. B. in grünen Hülsen grünliche Raupen, in weißen weißliche, in rothen röthliche, oft heller,

oft dunkler zu finden sind. Vor der Verwandlung wird sie ganz blaß."

Melanops.

Lyc. alis supra caeruleis, margine nigro; subtus cinereis, ocellis nigris; anticis striga ocellorum majorum.

Foem. alis fuscis, disco caeruleo, anticis lunula atra.

Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 5. Tab. 97. Fig. 1. 2. P. Melanops.

Boisduval, Ind. méth. pag. 13. —

——— Icon. hist. pag. 75. Pl. 17. Fig. 4—6. A. Melanops.

In Größe etwas über einen ansehnlichen Alsus. Des Mannes Oberseite ist ein heiteres atlasartiges Blau, in welchem die Sehnen etwas weißlicher vortreten. Der Rand vor den hellweißen Franzen ist scharf mit Schwarz eingefaßt.

Unterhalb ist die Fläche aschgrau, die Wurzel der Hinterflügel grünspanfarbig bestäubt. Die Vorderflügel haben eine Bogenreihe von starken, schwarzen, weißumzogenen Punkten, ungefähr in der Stellung wie bey Cyllarus. Es sind ihrer gewöhnlich sechs, die mittleren am meisten lang gezogen. Das, zuweilen fehlende, sechste, ist am kleinsten. In der Flügelmitte steht ein ansehnlicher schwarzer, weißumzogener Mondstrich, vor ihm, doch nicht immer, ein schwarzer Punkt. Die Hinterflügel sind mit ungefähr zehn kleineren Punkten versehen, die äusseren machen einen Bogen, die übrigen stehen nächst der Wurzel, zwischen diesen und jenen liegt wieder ein Mondfleck. Die Franzen zeigen sich hier grau, vor ihnen läuft eine dunkle Linie, dahinter eine weißliche verloschene Fleckenreihe.

Das Weib ist oben schwarzbraun, auf allen Flügeln mit dunkel violettenem Schilde nach innen, und auf der vorderen mit einem schwarzen Mondflecke. Unterhalb gleicht es dem Manne, nur sind die Augen größer.

Melanops wurde 1823. bey Aix in der Provence, vom Hrn. Graf Saporta, dem wir so viele schöne Entdeckungen danken, im April und May gesellschaftlich gefunden.

Argiolus.

Ich fing ein Weib, nicht so groß als Alsus.

Dolus.

Lyc. alis integris caeruleo-argenteis, margine tenui nervisque extremis nigris; anticis a basi ad medium tomento rufescente caeruleo; omnibus subtus cinereis, striga punctorum ocellatorum.

Foem. supra fusca, subtus cinereo-subfusca, punctis majoribus.

Hübner, Pap. Tab. 159. Fig. 793—796. P. Dolus.
——— Pap. Tab. 167. Fig. 828. 829. —
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft. S. 7. Tab. 97. Fig. 3. 4. —
Boisduval, Ind. méth. pag. 13.
——— Icon. hist. pag. 70. Pl. 15. Fig. 6—8. A. Dolus.

Dolus kommt in Größe und Färbung unserem bekannten Damon am nächsten. Der Mann hat viel Aehnliches mit dem von Daphnis. Seine Flügel führen auf der Oberseite ein helles, weißliches, silberglänzendes Blau. Vorder- und Franzenrand sind mit Schwarz eingefaßt.

In der Mitte der Vorderflügel steht ein feiner schwarzer Strich. Von der Wurzel bis dahin spielt der Grund in's Gelbliche, wie durch Wasser gefleckt. Die Franzen sind hellweiß.

Unterhalb ist die Fläche gelblich aschgrau, mit einer zackig laufenden Reihe von weißumzogenen schwarzen Augenflecken. Die Augen der Hinterflügel sind kleiner. Auf den vorderen ist der Mittelstrich weißumzogen vorhanden, und auf den hinteren stehen, längs dem Vorderrande, zwey größere solche Augen, in der Flügelmitte aber ein verloschener weißer Fleck.

Das Weib ist oben schwarzbraun. Der Mittelstrich der Vorderflügel deutlich schwarz. Die Unterseite ist hell gelbbraun, und gleicht der von **Damon**, nur fehlt hier der starke weiße Strahl auf den Hinterflügeln, den dort beyde Geschlechter führen.

Der Mann dieses Schmetterlings, so wie von **Admetus** und **Rippertii**, besitzt eine, anderen Bläulingen und selbst ihren Weibern mangelnde, Eigenheit, daß der innere Theil der Vorderflügel mit langem feinen Flaume bedeckt ist.

Die Raupe lebt auf verschiedenen Klee-Arten. Die nähere Beschreibung mangelt noch. Ihre Entwickelung erfolgt Ende July oder Anfang August. Als Vaterland ist nur Frankreich mit Sicherheit bekannt, wo man den Schmetterling im Departement **du Var** zuerst auffand.

Rippertii.

Lyc. alis integris, supra fuscis, fimbria concolori; subtus cinereis, punctis nigris ocellaribus maculisque marginalibus fuscis obsoletis; posticis vitta longitudinali alba; foeminae fimbria albida.

Hübner, Pap. Tab. 194. Fig. 958—960. P. Rippertii.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 128. Tab. 133. Fig. 3. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 68. Pl. 16. Fig. 4—6. A. Rippertii.

Rippertii hat große Aehnlichkeit mit **Damon.** Vorzüglich kommen sich Beyder Weiber nahe. Die zwey Geschlechter ändern aber nicht in der Färbung; diese ist oben stets glänzend schwarzbraun, die Flügelsehnen sind erhaben, dunkler, und auf der Mitte der Vorderflügel, gegen den Franzenrand, steht ein halber Mondfleck.

Unten ist die Fläche gelbgrau, die Augenflecke sind fast wie bey **Damon**, und auf den Hinterflügeln zieht vom Franzenrande nach der Wurzel ein weißer Strahl, welcher neben den Augen weniger scharf als dort, sondern mehr verflossen ist.

Das Weib ist gewöhnlich kleiner als der Mann, die Unterseite dunkler gefärbt, die Augenflecke sind größer und seine Franzen weiß, während sie beym Manne bräunlich bleiben.

Der Mann zeichnet sich noch, wie die von **Dolus** und **Admetus**, durch einen haarigen Ueberzug aus, der sich von der Wurzel bis zur Hälfte der Vorderflügel erstreckt. Körper und Fühler sind wie bey **Admetus.**

Herr **Rippert de Beaugency** entdeckte bey **Digne, 1829.** diesen, dort fast häufigen, Falter, und **Boisduval** benannte ihn nach dem Entdecker. Seitdem ist er in mehreren Gegenden von Frankreich gefunden worden.

Donzelii.

Lyc. alis integris fimbria albida, supra viridi-caerulescentibus, margine lato lunulaque centrali minuta fuscis; subtus cinereis, punctis ocellaribus nigris; posticis lunulis obsoletis fulvescentibus marginalibus vittaque longitudinali alba; foeminae supra fusca.

Hübner, Pap. Tab. 193. Fig. 955—957. P. Donzelii.
Boisduval, Icon. hist. pag. 64. Pl. 15. Fig. 1—3. A. Donzelii.

Größe und Gestalt von **Orbitulus**. Die Flügel des Mannes sind von einem, etwas in's Grüne spielenden, Blau, der Franzenrand ist breit schwarzbraun, nach innen verflossen, nach außen durch weiße Franzen scharf abgeschnitten, in der Mitte der Vorderflügel, gegen den Vorderrand, steht ein schwarzer Mondstrich; die Spur eines solchen Striches zeigt sich auch auf den Hinterflügeln. Unterhalb ist die Fläche weißgrau, an der Wurzel bläulich bestäubt. Vor dem Franzenrande findet sich eine Bogenreihe kleiner schwarzer, weißumzogener Augenflecke, eine solche Mittelmakel auf jedem Flügel, auf den hinteren ein weißer Strahl, und nächst den Franzen eine kleine, bleiche, rostrothe Fleckenreihe *). Der Körper ist schwarz, weiß behaart, die Fühler sind schwarz und weiß geringelt, mit schwarzer, inwendig röthlicher, weißgespitzter Kolbe.

Das Weib zeigt sich oberhalb ganz schwarzbraun, nur mit wenigem blauen Staube. Unterhalb ist es dunkler, gelblicher als der Mann, und die rothen Randflecke wer-

*) Diese Fleckenreihe ist auf der Hübner'schen nicht bemerkt.

den bestimmter, zuweilen auch auf den Vorderflügeln sichtbar.

Boisduval entdeckte den Schmetterling 1825. bey **Briançon**. Er gab ihm den Namen eines verdienten und thätigen Entomologen, Hrn. **Donzel** in Lyon, der ihn bald selbst, auch in andern Gegenden von Frankreich, fand.

Alsus.

Einzelne Weiber dieses gemeinen Falters erreichen die Größe eines Weibes von **Alexis**.

Sebrus.

Lyc. alis integris, caerulescenti-violaceis margine tenuissimo nigro, fimbria alba; subtus albido cinereis, basi cyaneo viridi, lunula media strigaque e punctis ocellatis nigris.

Foem. supra fusca, basi caeruleo pulverulenta.

Hübner, Pap. Tab. 188. Fig. 922—925. **P. Saportae.**

Boisduval, Icon. hist. pag. 72. Pl. 17. Fig. 1—3. **A. Sebrus.**

Gestalt von **Alsus**, in der Größe etwas darüber. Die Oberseite aller Flügel des Mannes ist hell violettblau, wie bey **Acis**; aber der Saum besteht hier nur aus einer feinen schwarzen Linie, und die erhabenen Sehnen sind gleichfarbig, nicht schwärzlich wie dort. Die Franzen zeigen sich weiß.

Die Unterseite bietet gegen **Alsus** keine Verschiedenheit; die Flügel haben an der Wurzel grünlichblauen Staub. Die Augen sind klein und zahlreich. Auch Körper und Fühler gleichen denen jener sehr bekannten Art.

Das Weib ist noch schwerer von großen **Alsus**-Exemplaren zu unterscheiden, da es oberhalb schwarzbraun, nur mit blauer Bestäubung nächst der Wurzel ist.

Die Hübner'schen Abbildungen stimmen nicht recht mit meinen, aus Frankreich erhaltenen, Stücken, eben so wenig mit der sorgfältigen Abbildung und Beschreibung meines Freundes **Boisduval**.

Herr Graf Saporta fand den Schmetterling in der Provence, im May, und man nannte ihn dort **Saportae**. Gleichzeitig war er aber auch in anderen Gegenden von Frankreich entdeckt und unter dem Namen **Sebrus** abgebildet worden, wonach ihm diese Bezeichnung bleiben muß. Fast möchte ich vermuthen, daß er auch in unseren Gegenden vorkommt und nur wegen Aehnlichkeit mit dem gemeinen **Alsus** nicht bemerkt wurde, denn ich besitze beyde Geschlechter, die unbezweifelt hierher gehören und schon seit Jahren als **Var.** von **Alsus** in meiner Sammlung sich befinden.

Lysimon.

Fliegt auch in Spanien und häufiger in anderen Welttheilen.

Daphnis.

Der Mann ist viel häufiger als das Weib, welches sehr träge ist und gewöhnlich aufgescheucht werden muß. Es ändert in dunkler und heller blauem Grunde mit und ohne Beimischung von Weiß beträchtlich ab. Ein selbst gefangenes großes und schönes Exemplar hat an der äußeren Flügelspitze, vor dem schwarzen Saume, einen hellen weißen Fleck und schwarzen Punkt darin. Aus Rußland erhielt ich mehrere weibliche Falter als **P. Steevenii**, dunkel schwarzbraun, mit wenigem Blau bestäubt, die nach allen übrigen Kennzeichen auch hierher gehören, da ich bey-

nahe gleich kommende Stücke unter den gewöhnlichen **Daphnis**-Weibern fing, zur Zeit auch noch kein Mann nachgewiesen werden konnte.

Corydon.

Hübner hat a. ang. O. eine merkwürdige Abänderung des Weibes gegeben, dessen Oberseite im inneren Felde ganz hellblau ist. Eine nicht minder auffallende des Mannes fing ich im Sommer 1833., wo die Bogenreihe der schwarzen, weiß eingefaßten, Punkte auf der Unterseite der Hinterflügel ganz fehlt.

Die Raupe ist grün, behaart, mit gelben, auf der Höhe braunen, Warzen und gelber Einfassung um ihre asselförmige Gestalt. Sie lebt auf Wicken.

Ihre hellbraune Puppe hat grünliche Flügeldecken.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich sehr häufig, im July und August.

Dorylas.

Auch von **Dorylas**, wie von **Argiolus**, **Corydon**, **Agestis** und and. Bläulingen, kommen einzelne Stücke nur in halber Größe, und wieder ausgezeichnet ansehnlich vor.

Herr Emil Neustädt in Breslau theilte mir folgende Beschreibung der hierher gehörigen Raupe mit.

„Ich fand sie bis Anfang Juny auf den Blüthen von **Trif. Melilotus** ziemlich oft. Sie ist vorn sehr erhaben, fein behaart, dunkelgrün in etwas bräunlicher Mischung mit schöner gelber Seitenlinie und dunkelgrüner feiner Rückenlinie, neben welcher an jeder Seite eine Reihe schön gelber Flecke läuft. Der ziemlich große Kopf, wie die Luftlöcher, glänzend schwarz. Ungeachtet ihrer plumpen Gestalt bleibt sie keineswegs träge; ich fand sie fast nie still sitzend.“

Adonis.

Das Weib kommt dem von **Corydon** zuweilen sehr nahe; nur finden sich bey **Adonis** niemals in den schwarzen Flecken, welche — auf der Unterseite — die Hinterflügel einsäumen, silberne Punkte, die man dagegen bey **Corydon** stets angedeutet sieht.

Varietäten dieser und der nächsten Falter haben das Sonderbare, daß die schwarzen Punkte der Unterseite in Haken oder Strahlen ausfließen. Ich besitze ein solches ungemein schön gezeichnetes, hierher gehöriges Weib, so groß, wie ein Mann von **Daphnis**.

Andere weibliche Exemplare von **Adonis** sind oberhalb stärker als sonst mit Blau bestäubt. Auf einem in meiner Sammlung ist ein Stück des linken Hinterflügels ganz blau, wie künstlich eingesetzt.

Icarius.

Es ist mir nicht bekannt, daß **Icarius** jemals um Wien sich gezeigt hätte; dagegen fliegt er, doch stets selten, in Ungarn, im Juny und July.

Escheri.

Lyc. alis integris; maris supra violaceo-caeruleis, fimbria alba; foeminae fuscis, fascia marginali fulva, fimbria fuscescente; subtus cano-cinereis, basi virescente, punctis ocellaribus numerosis fasciaque marginali e maculis fulvis.

Hübner, Pap. Tab. 160. Fig. 799. 800. P. **Escheri**.
——— Pap. Tab. 175. Fig. 867. 868. —
Boisduval, Ind. méth. p. 12. —
——— Icon. hist. pag. 52. Pl. 12. Fig. 4—6. A. **Escheri**.

Escheri ist größer als **Alexis**, wie **Icarius.** Dieser Falter steht natürlich zwischen Beyden, und ist so wenig vom Ersten verschieden, daß man ihn beynahe für eine höher ausgebildete Local-Varietät nehmen möchte. Die Oberseite des Mannes hat das nämliche, nur wenig dunklere Blau, der Rand vor den weißen Franzen ist etwas schärfer und breiter schwarz eingefaßt. Die Unterseite bietet ebenfalls die Grundfarbe und Zeichnungen von dort, doch nur alles lebhafter, die Augenflecke sind größer, und hinter dem starken, weißumzogenen, Mondzeichen fehlen die zwey, bey **Alexis** vorhandenen, Augen ganz, so, daß die Fläche bis zur Wurzel, wie bey **Icarius**, leer bleibt. Ich habe aber, um **Escheri** näher zu beobachten, viele große Exemplare von **Alexis** gefangen, und in der Gesellschaft von anderen gewöhnlichen, einzelne Stücke bekommen, wo eines dieser zwey inneren Augen oder auch alle zwey mangelten.

Das Weib ist oberhalb wie jenes von **Alexis**, nur die rothe Randbinde deutlicher; unterhalb ist die Grundfarbe heller gelb, und der weiße, keilförmige Fleck, der vom Franzenrande der Hinterflügel gegen das Mondzeichen mit seiner Spitze zeigt, tritt schärfer, wie die Einfassung überhaupt, hervor.

Man findet **Escheri** im mittägigen Frankreich, im Juny und July gesellschaftlich, zuweilen häufig.

Alexis.

Hr. E. Neustädt in Breslau meldet Nachstehendes über die Raupe: „Meine, nach der Natur sorgfältig genommene, Beschreibung weicht beträchtlich von den vorhandenen ab.“ (Sie stimmt sehr gut mit der neuen Hübner'schen Abbildung, a. ang. O.) „Die Raupe ist ziemlich erhaben, fein behaart, grün, mit weißlichen, wellenartig unterbrochenen, schwachen Schrägstrichen, dunkelgrüner, etwas hell eingefaßter, Rückenlinie und gelblicher oder weiß-

licher Seitenlinie. Der Kopf ist schwarz. Im Nothfalle verzehrt sie ihres Gleichen. Ich fand sie Anfang May und wieder Anfang July, sehr oft auf den Blüthen von **Trifolium Melilotus** und **Genista vulgaris**. Sie wuchs sehr schnell, verlor allmälig die Wellenlinien fast ganz und verwandelte sich stets, auch bey der reichlichsten Nahrung, ohne sich anzuspinnen."

„Die Puppe ist glänzend bräunlichgrün mit dunklerer Rückenlinie und gelben Luftlöchern. Die Entwickelung erfolgt schon nach acht Tagen."

Agestis.

Fliegt, nicht selten, in Oesterreich, im July. Exemplare von der türkischen Gränze sind so groß als unser **Alexis**.

Artaxerxes.

Lyc. alis integris fuscis; anticis supra puncto medio albo; omnibus subtus maculis albis rotundatis strigaque marginali e lunulis fulvis.

Lewin, Ins. Tab. 39. Fig. 7. 8. 9. P. Artaxerxes.
Fabr. Ent. Syst. III. 1. 297. 129. —
Hübner, Pap. Tab. 193. Fig. 951—954. —
Boisduval, Ind. méth. pag. 12. —
——— Icon. hist. pag. 60. Pl. 14. Fig. 7. 8. A. Artaxerxes.

Ochsenheimer zog am ang. O. die Abbildung des **Lewin** und die dahin gehörende Beschreibung des **Fabr.** von **P. Artaxerxes** zu **Aegon**. Er sah den Falter in der Natur nicht mehr, da wir ihn erst seit wenigen Jahren aus Schottland erhalten und die unbestrittenen Rechte

der eigenen Art dadurch erkannt haben. Zu **Aegon** kann man ihn nur rechnen, wenn man das Weib, und dieses allein von der Oberseite sieht; näher kommen beyde Geschlechter in Größe und Färbung unserem **Agestis.** Die Oberseite hat wenig Abweichendes, der Körper ist schwarzbraun, wie die Flügelfläche, auch die Fühler sind jenen von **Agestis**, mit dem einzigen Unterschiede gleich, daß hier die Kolbenspitze röthlich ist. Die röthliche Binde zeigt sich, ebenfalls wie dort, beym Manne nur theilweise, und bleicher als beym Weibe. Nur ein Kennzeichen, welches aber auffallend genug ist, erblicken wir in der Flügelmitte, einen hellen, weißen Punkt, wie ihn kein anderer Bläuling führt. Unterhalb ist der Unterschied viel auffallender; Grundfarbe und Randbinde sind wieder wie dort, aber statt der schwarzen Augen und Mittelflecke zeigen sich vor der Binde, in der Mitte, und auf den Hinterflügeln gegen die Wurzel zahlreiche hellweiße Flecke, von denen die äußeren sämmtlich länglich gezogen sind. Durch Vergrößerung entdeckt man in einigen kleine schwarze Pupillen.

Artaxerxes fehlt den meisten deutschen Sammlungen; dennoch soll er in Schottland, namentlich auf den Bergen um Edinburg, häufig im July fliegen.

Argus.

Boisduval hat unseren, längst und allgemein als **Argus** bekannten, Schmetterling mit einem neuen Namen versehen müssen, da er die zeitherige Benennung für die ganze Gattung verwendete. Die Varietät, die er gibt, kommt am Rheine oft vor, man hat sie dort als **Acreon**, **Argyrognomon**, oder **Leodorus** zur eigenen Art erheben wollen; es fehlt aber nicht an Uebergängen.

Aegon.

Die unbehaarte Raupe ist lang gestreckt, grün, an den Enden etwas bräunlichroth gemischt, mit schwachen, bräunlichen Wellenlinien an den Seiten, braunrother, weiß-eingefaßter Rücken- und weißer Seitenlinie. Kopf und Brustfüße sind glänzend schwarz.

Sie verwandelt sich Anfang Juny in eine längliche, schmale Puppe. Diese ist durchsichtig, glänzend hellgrün, mit gelblichem gemischten Hinterleibe, schmutzig karminbrauner Rückenlinie und bräunlichgelben Luftlöchern. (Von Herrn E. Neustädt.)

Amyntas — Polysperchon.

„Ich besitze ein Exemplar des Weibes von **Polysperchon** in meiner Sammlung, welches den rothgelben Randfleck auf der Oberseite der Hinterflügel verhältnißmäßig eben so groß und so deutlich führt, wie, nach „Borkhausen, denselben **Amyntas** allein haben soll. „Auch die Kolbe der Fühler, sowohl der Form als der „Färbung nach, ist an beyden Faltern nicht verschieden. „Der Eindruck, welchen die allgemeine Ansicht der Exemplare auf das Auge macht, spricht für die Trennung beyder Schmetterlinge, jede Vergleichung der einzelnen Merkmale stimmt dagegen. Angenommen: beyde Falter sind „nur zwey verschiedene Generationen, — was aber erst „durch Raupenzucht bewiesen werden muß, — so wäre „vielleicht, da **Amyntas** von Ende July bis Ende August fliegt, und daher die Raupe bis in den Oktober leben müßte, in dem Einflusse der späteren Jahreszeit auf „Raupe und Futterpflanze, der Grund dieser minderen „Größe des **Polysperchon** zu suchen." (Allgemeine Liter. Zeitung, September 1817. Nr. 215. S. 52.)

Helle.

Die auf Sauerampfer und Natterwurz vorkommende Raupe ist einfach grün, haarig, mit etwas dunklerem Rückenstreife, gelbem Kopfe und After. Die gestürzt angehängte Puppe gelblichbraun, am Hinterleibe weißlich, mit schwarzen Längsstrichen und starken solchen Punkten.

Hipponoë.

Herr Prediger Mussehl in Kotelow, ein eifriger Entomolog, dem ich manche schätzbare Beyträge danke, hat die ersten Stände dieses schönen Falters zuerst beschrieben und sie, nebst genauer Abbildung, durch Herrn Freyer am ang. O. bekannt gemacht. Er meldet Nachstehendes:

„**Hipponoë** fliegt in Meklenburg häufig auf Wiesen, im July und später.“

„Ich finde die Raupe im April ganz klein, um die Mitte May aber erwachsen an **Rumex acetosa**, und zwar bisher ausschließlich an Pflanzen, die zwischen den Steinen einer Mauer wachsen. Sie ist von asselförmiger Gestalt, hat tiefe Einschnitte der einzelnen Glieder und überdem über den Rücken und an den Seiten Vertiefungen der Haut, die man bey flüchtigem Anblick für Zeichnungen halten könnte. Ihre Farbe besteht in einem matten Grün, das unter der äußeren, mit kurzen Borsten dicht besetzten, Haut hervorscheint, und daher schwer nachzubilden ist. Die Luftlöcher zeigen sich als feine, dunkle Punkte. Die Füße sind, wegen des scharfen, weit vorstehenden, Randes, der Seiten schwer zu bemerken, noch schwerer hält es, den kleinen bräunlichen Kopf zu beobachten, der — (wie bey anderen Schildraupen,) — in einer Längsspalte unter dem ersten Gliede versteckt liegt und von der Raupe nur beym Fressen hervorgestreckt wird.“

„Den zur Verwandlung bestimmten Ort überspinnt die Raupe mit seidenen Fäden, und verwandelt sich, bis zum Abstreifen der Haut durch einige dergleichen Fäden in

einer horizontalen Lage gehalten, in eine dicke, gestürzt hängende Puppe. Diese ist hinter dem Rückenschilde eingedrückt, und hat einen besonders dicken Hinterleib. Ihre Grundfarbe ist grau, grünschimmernd, und durchaus mit braunen Punkten bestreut, die sich besonders auf dem Rükken häufen. Die Entwicklung erfolgt nach drey bis vier Wochen."

Von der türkischen Gränze erhielt ich einige solche Schmetterlinge, viel größer als **Arion.**

Chryseis.

Die grüne, feinhaarige Schildraupe lebt auf dem Sauerampfer. (**Meigen**, Handbuch f. Schmetterlingsliebhaber, S. 64.)

Hippothoë.

In England kommt diese Art um ein Drittheil größer als in Deutschland vor. Ich sah Weiber, beynahe wie eine ansehnliche **V. Urticae. Haworth**, und mehrere dortige Entomologen, haben eine neue Art, unter dem Namen **Dispar**, daraus gebildet. Aber außer der Größe und einer lebhafteren Färbung findet sich kein Unterschied. Wie von **Hipponoë**, liefert die Gegend von Mehadia, auch Odessa, u. s. f. eben solche Exemplare.

Virgaureae.

Auf der Oberseite der Hinterflügel mancher Weiber verfließen die sonst einzelnen schwarzen Punkte zu Strahlen. Zuweilen ist auch daselbst die ganze Fläche, nur mit Ausnahme der Randbinde, schwarz bestäubt.

Ottomanus.

Lyc. alis supra fulvis margine nigro, anticarum lunula centrali strigaque apicali punctorum nigris; alis posticis immaculatis.

Boisduval, Icon. hist. pag. 46. Pl. 10. Fig. 4. 5. P. Ottomanus.

Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 125. Tab. 133. Fig. 1. P. Legeri.

Größe und Gestalt von Phlaeas. Körper und Fühler bieten keine Verschiedenheit. Die Oberseite nähert sich aber mehr Virgaureae, sie ist von gleichem glänzenden Goldroth, nur zeigt sich der äußere Winkel der vorderen mehr abgerundet, und der schwarze Saum daselbst ist breiter. Noch bemerkt man auf den Vorderflügeln einen schwarzen Mondstrich, und hinter ihm, vor dem Saume, eine Reihe von drey bis fünf schwarzen Punkten. Die Hinterflügel sind rein goldfarbig, nächst dem Körper schwarz bestäubt. Der schwarze Saum ist nach innen zackig, und der Innenwinkel halbmondförmig in zwey Spitzen ausgeschnitten.

Die ganze Unterseite kommt Varietäten von Phlaeas, wie ich sie vor mir habe, gleich. Die Vorderflügel sind hier hochgelb, mit hellgrauem, in's Röthliche spielenden Saume. An ihm, nach innen, steht eine Reihe schwarzer, nach außen mit Roth aufgeblickter, Mondstriche. Dann folgen mehrere schwarze zerstreute Punkte und ein länglicher Strich, alle bleichgelb umzogen. Der Saum der Hinterflügel ist roth, die Fläche gelbgrau, voll schwarzer, bleich umgebener, kleinerer Punkte, und einem länglichen gebrochenen Mittelstrich.

Der Schmetterling, von dem ich nur den Mann besitze, wurde zuerst von Hrn. Brulé in der Ebene von

Modon gefunden. Bald nachher fing ihn Hr. **Lefebvre** mehrmals auf seiner Reise von Smyrna nach Wien, bey Constantinopel. Er hieß ihn **Legeri**, nahm aber seine Benennung zurück, als er die ältere von Hrn. **Brulé** kennen lernte. Nach dieses Freundes Versicherung soll sich das Weib auf der Oberseite dem von **Virgaureae** nähern. In letzter Zeit wurde er ferner von Hrn. **Marloy**, Schiffsarzt, bey Navarin, Ende März, erbeutet. Noch gehört er zu den größten Seltenheiten.

Phlaeas.

Die Raupe ist nach der **Hübner**'schen Abbildung a. ang. O. grün, mit hochrothem, auch bleicheren Rückenstreif und eben solcher Einfassung der ganzen Oberseite. In Gestalt gleicht sie den nächstverwandten. Man findet sie auf Ampferarten. Eine merkwürdige Abänderung des Schmetterlings hat **Hübner** a. ang. O. geliefert. Alles Schwarz ist ausgeblieben, und helle weiße Stellen sind dafür vorhanden.

Ballus.

In Südfrankreich nicht selten, in den ersten Tagen des März.

Lucina.

Die nähere Betrachtung der Gestalt dieses Schmetterlings, noch mehr seiner, nun entdeckten, früheren Stände, werden die scheinbar gewagte Versetzung hierher, aus dem **G. Melitaea**, rechtfertigen. Betrachten wir den Bau der Flügel, so findet sich nicht die langgezogene, am Aussenrande abgerundete, Fläche, die alle anderen Arten des **G. Melitaea** charakterisirt, sondern sie ist bey **Lucina** kurz, gegen den äußeren Winkel der Vorderflügel spitzig, und am Innenwinkel der hinteren mit einem vorspringen-

den Haarbüschel versehen, welcher dieser Stelle eine halbmondförmig abgeschnittene Form, wie bey anderen, jetzt nahestehenden, Faltern des **G. Lycaena** gibt.

Die Raupe aber ist (nach Hrn. **Freyer** und **Hübner**,) von asselförmiger Gestalt, ganz hierher gehörend. Ihre Farbe ist ein helles Rothbraun. Ueber den Rücken zieht eine dunklere Linie, in welcher auf jedem Absatz ein dunklerer Fleck steht. Sie hat auf röthlichgelben Wärzchen feine, büschelweise gestellte, Härchen. An den Seiten für sie eine hellere Linie. Sie lebt im July und August auf der Primel, auch auf Ampferarten, sehr verborgen.

Die Puppe ist gelblichbraun, mit schwarzen Punkten und feinen Härchen besetzt, und gleich den nächsten von **Phlaeas** u. s. w. befestigt. Sie überwintert, und der Schmetterling fliegt (häufig in Oesterreich) in lichten Waldungen, im May.

Ich besitze ein großes Exemplar, dessen ganze Grundfarbe weißlich gelb ist.

Rubi.

„Steht besser in der Abtheilung der kleinschwänzigen „Falter. Der Familiencharakter ist nicht nur durch die „Zeichnung und das breite, nach innen gebogene, Haar„schwänzchen am Afterwinkel der Hinterflügel, sondern auch „durch den gedrungenen stärkeren Körperbau und eine kleine „glanzlose Grube am Vorderrande der Vorderflügel des „Mannes ausgedrückt, welche (obgleich nicht an allen Ar„ten) doch nur hier allein an den Männern von **Spini**, „**Pruni**, **W. album**, u. s. w. vorkommt." (Allg. Liter. Zeitg. September 1817. Nr. 215. S. 53.)

Boeticus.

Die Raupe, deren nähere Beschreibung noch mangelt, soll der von **Jolas** ähnlich seyn. Sie lebt, wie jene, auf

und in den Schoten des Blasenstrauches (**Colutea arborescens**).

T e l i c a n u s.

Herrn Schmidt in Laibach danken wir die Entdekkung und Hrn. Freyer die Abbildung der ersten Stände dieses schönen Schmetterlings. Es fand dieser Freund im August und September auf Weiderich (**Lythrum salicaria**) bey dreyßig Raupen, wovon aber zwey Drittheile gestochen waren. Die Gestalt ist asselartig, die Grundfarbe purpurroth. Durch Vergrößerung betrachtet, ist sie sammetgleich, mit feinen schrägen Rippen über den ganzen Körper und einer dunkleren Rückenlinie. Sie nährt sich am liebsten von den Blüthen der Pflanzen. Bey herannahender Verwandlung wird ihre Farbe viel bleicher.

Sie spinnt sich, gleich den Verwandten, an den Stängel oder das Blatt ihrer Nahrung an und wird, nach sechs bis acht Tagen, zu einer oben und unten stumpfen Puppe.

Nach vierzehn oder sechszehn Tagen erfolgt die Entwicklung. — Frische Exemplare führen ein prachtvolles Königsblau. Das Weib hat breite, mit Schwarz begränzte Flügel und schwarze Flecken auf den vorderen. Herr Schmidt vermuthet eine doppelte Generation.

S p i n i.

Der von Hübner, **Tab. 132. Fig. 674. 675.** u. **Tab. 136. Fig. 691.** gegebene **Lynceus** ist durch Frank in Strasburg hierher geschickt worden. Er soll aus Spanien stammen. Die Unterseite ist mit **Spini** vollkommen gleich. Die Oberseite hat, wie es die treue Abbildung zeigt, viel Rostgelb beym Weibe, und auch einiges beym Manne, auf der schwarzbraunen Grundfarbe. Ich halte

diese Erscheinung für nichts als Varietät; wie **Hispulla** von **Janira** u. s. w.

Betulae.

In heißen Gegenden so groß wie **C. album**, anderwärts kaum wie **Spini**.

Genus X. Papilio.

Anmerkung.

Ajax, den Ochsenheimer, mit einem Fragezeichen, unter die Europäer setzte, muß nach dem Zeugnisse aller neueren Schriftsteller daselbst ausgelöscht werden. Weder Italien, noch Frankreich, so weit auch beyde Länder nach allen Richtungen durchforscht wurden, lieferten ein Stück dieses, in Nordamerika oft vorkommenden Falters. Auch Corsika und die griechischen Inseln besitzen ihn nicht.

Machaon.

Die Varietät **Sphyrus**, welche Hübner a. ang. O. abbildete, und die ich in mehreren gleichen Exemplaren erhielt, kommt aus Italien, und macht sich durch ihre größeren schwarzen Flecke und Adern, vorzüglich aber durch die breite schwarze Binde bemerkbar, welche auf der Oberseite der Vorderflügel den ganzen Rand so bedeckt, daß die gelben Flecke vor den Franzen nur einzeln und klein erscheinen.

Andere Varietäten aus Ungarn u. s. w. gehen in ein röthliches Gelb über. Noch andere aus Neapel sind durchaus schwarz bestäubt.

Alexanor.

Pap. alis caudatis concoloribus flavis; anticis fasciis quinque transversis, intermediis duabus abbreviatis nigris; posticis fascia intermedia nigra, postica latiore, atomis caeruleis adspersa.

Ochsenheimer, d. Schmetterl. v. Europa, I. Bd. 2. Abthl. S. 120. P. Alexanor.
Esper, Schm. I. Th. Tab. CX. Cont. 65. Fig. 1. P. Alexanor.
Hübner, Pap. Tab. 158. Fig. 787. 788. —
Boisduval, Ind. méth. pag. 7. —
De Prunner, Lep. pedem. Suppl. 69. N. 134. P. Polidamas.
Freyer, Beitr. I. Band, IV. Heft, S. 61. Tab. 19. Fig. 1. u. Zusatz, S. 163. P. Alexanor.

Die Vermuthung, welche Ochsh r. im I. Bd. 2. Abthlg. S. 120. aussprach, daß der von Esper gelieferte, ihm in der Natur unbekannt gebliebene, P. Alexanor ein zufälliger Bastard von Podalirius und Machaon sein möge, findet sich durch die Einsendung nicht weniger Exemplare, noch mehr durch die Entdeckung der Raupe widerlegt. Ich sah schon gegen dreyßig Stück und besitze beyde Geschlechter mehrmals, wonach ich die Beschreibung gebe.

Alexanor kommt Machaon am nächsten. Er ist gewöhnlich etwas kleiner. Der Körper hat in der Höhe einen schwarzen Streif, ebenso unterhalb, die Seiten sind, wie die schwarzen Füße, gelb behaart. Die Fühler schwarz, mit gelben Spitzen an den Kolben.

Die Grundfarbe der Flügel ist schwefelgelb, beym Manne gewöhnlich höher als beym Weibe. Oberhalb ist an der Einlenkung und längs des Körpers die Fläche schmal schwarz.

Dann folgt auf den vorderen eine etwas schiefliegende ganze Binde, hierauf zwey halbe, am Vorderrand hängende, und nach außen wieder zwey ganze Binden, welche letztere nur durch einen schmalen gelben Streif von einander geschieden sind. Die Hinterflügel haben eine innere, mit dem Innenrande unterhalb zusammentreffende, Binde, einen Mondfleck und eine zackige äußere Binde. Alle diese sind schwarz, nur die letzterwähnte dunkelblau bestäubt, und am Innenwinkel steht ein schwarz und blaues, darunter rostrothes Auge. Die Schwanzspitze ist gelb, schwarz eingefaßt, löffelförmig, wie wir sie weder an **Podalirius** noch **Machaon**, wohl aber an mehreren ausländischen Arten dieser Gattung antreffen, und wo sie nicht selten einen Hauptcharakter der Art abgibt. Die Hinterflügel führen überhaupt starke, gelbe, schwarz begränzte Zacken.

Die Unterseite ist bleicher als die obere, alle Binden sind schmäler, sonst bleibt ihre Stellung die nämliche.

Die Raupe ist jener von **Machaon** ähnlich, weißlichgrün, mit schwarzen Einschnitten; die Ringe führen neun schwarz und gelbe Flecke, von denen der schwarze Rückenfleck am größten ist. Der Kopf ist weiß, mit einem schwarzen Bogen. Der erste und der Afterring haben kein Gelb in den Flecken. Die Luftlöcher sind weiß, von schwarzen Bogen fast eingeschlossen; die Füße schwarz. Herr **Berios** entdeckte sie auf **Seseli dioicum.**

Der Schmetterling erscheint zwey Mal, wie seine Vorgänger, im May und im July, auf den Bergen von Südfrankreich und Spanien, angeblich auch in Corsika.

Genus XI. ZERYNTHIA.

Cerisyi.

Zer. alis subcaudatis pallide flavis; anticis nigro subfasciatis; posticis utrinque punctis coccineis sex marginalibus.

Boisduval, Icon. hist. pag. 15. Pl. 2. Fig. 1—3. Th. Cerisyi.
——— Ind. méth. pag. 7. et add. pag. 2. —
Hübner, Pap. Tab. 180. Fig. 890. 891. P. Cerisyi.
Freyer, Beytr. III. Band XXII. Heft. S. 109. Tab. 127. Fig. 1.

Diese neue prächtige Art, welche durch ihre Gestalt und Zeichnung sich nahe an **Polyxena**, u. s. w. anschließt, durch die, zwar sehr kurze, Spitze der Hinterflügel aber dem vorigen **G. Papilio** nahe verbunden ist, wurde zuerst vor zehn Jahren in Smyrna gefunden und mir mit der Versicherung übersandt, daß sie auch in der europäischen Türkey vorkomme. Ich nannte sie **Cassandra**, und unter diesem Namen verbreiteten sich mehrere Exemplare, bis nicht nur eine andere exotische **Cassandra** zum Vorschein kam, sondern auch Herr **Lefebure de Cerisy**, Oberschiffsbaumeister des Vicekönigs von Aegypten, die jetzige auf einigen griechischen Inseln, namentlich auf Naxos, entdeckte, worauf sie in den Annales d. l. Soc. Linn. *) nach diesem eifrigen Naturforscher benannt, beschrieben und abgebildet wurde. Eine andere europäische **Cassandra** wird bey **Polyxena** zu erwähnen seyn.

*) Das nähere Citat fehlt, da ich das erwähnte Heft zufällig nicht erhalten habe.

Die Größe, etwas über **Polyxena.** Fühler, Füße und Körper sind schwarz, letzterer ist gelblich behaart. Die Oberseite aller Flügel, und die Unterseite der vorderen zeigt sich bleich schwefelgelb, an der Wurzel schwarz angeflogen. Auf der Oberseite der vorderen steht, am Vorderrande, eine schwarze, längliche Fleckenreihe, gegen die Franzen findet man, hinter kleineren Flecken, eine unterbrochene, und dann vor den zackigen Franzen eine zusammenhängende Binde. Die Hinterflügel führen am Vorderrande einen hochrothen, schwarz eingefaßten Fleck, gegen die schwarzen einzelnen Randstriche vier solche Flecke, und einen sechsten am Innenwinkel. Die Franzen sind mit einer zackigen schwarzen Linie begränzt.

Unterhalb bleiben die Vorderflügel wie oben. Die hinteren haben eine weiße, glänzende, perlmutterartige Färbung, in der Mitte mehr schwarze Flecke als oberhalb, so, daß sie dort wappenartig durchschimmern, und auf allen liegt grünlicher Staub.

Das Weib hat auf der Oberseite mehr Schwarz, vorzüglich ist der Franzenrand der Hinterflügel damit umzogen und überdem dunkelblau bereift.

Cerisyi fliegt beym Eintritt der Frühlingswärme, im Februar.

Nach eben erhaltenen Nachrichten kommt sie ebenfalls und zahlreich auf dem Balkangebirge und bey Adrianopel vor.

Polyxena.

Seit lange habe ich die Raupen dieser schönen Art fast alljährig erzogen, damit mehrere hundert, in allen Größen, zu beobachten Gelegenheit gehabt, und kann Folgendes mit Bestimmtheit nachtragen:

Die Raupe variirt zwar seltener, aber nicht weniger als der Schmetterling. Ich fand deren, die, statt dem gewöhnlichen Rothgelb, eine ganz fleischrothe, andere, die eine fast

schieferfarbige Grundfarbe hatten. Auch die Dornen änderten ab, und waren dunkelbraun, fast schwarz und wieder bleich. Diese Varietäten gaben gesunde, aber in der Zeichnung nach allen Richtungen abweichende Falter.

Beym Schmetterlinge zeigte sich, außer dem verschiedenen Ausmaße, noch die Abwechslung, daß erstens große, vorzüglich ausgebildete Exemplare auf der Oberseite der Vorderflügel, am Vorderrande, beym Anfange der letzten halben Binde, einen lebhaften purpurrothen Fleck, und überhaupt stärkeres Schwarz und Roth, vornehmlich an den Säumen hatten. Ich erhielt diese Abart zahlreich in heißen Jahren, in feuchten und trüben dagegen gar nicht. Die Raupe liebt den Sonnenschein und versteckt sich nur zeitweise auf der Unterseite der Blätter. Zweytens erzog ich Stücke von höherem Gelb, wie es bey **Machaon** vorkommt. Drittens fand ich dagegen Exemplare, viel bleicher und weniger mit Schwarz gezeichnet als die Stammart. Anderer einzelner Varietäten nicht zu gedenken.

Diese großen Vorräthe berechtigten mich gleich anfangs, die Dahl'sche **Cassandra** aus Italien, (die er auch unter dem Namen **Creusa** verkauft hat,) für eine bloße Varietät unserer **Polyxena** zu halten, wo die Raupe durch Local-Einflüsse fast allgemein die Abänderungen angenommen hatte, die ich um Wien nur einzeln fand. Noch mehr wurde ich überzeugt, als ich eines Tages Dahl eine Menge eben ausgekrochener **Cassandra**- oder **Creusa**-Schmetterlinge anspießen half, — denn er brachte alle als Puppen nach Wien, — und darunter unsere ganz gemeine **Polyxena** fand, welche er zum Nutzen seines Handels beseitigte.

Freyer's **Demnosia**, a. ang. O. ist eine unerhebliche Abweichung jener Dahl'schen **Cassandra**, also Abänderung einer Varietät!! Mit mir gleich bestimmt **Boisduval** im **Ind. méth.**, denn, daß er **Cassandra** zu **Cerisyi** zieht, rührt von meiner früheren Be-

nennung von **Carisyi** her, und wird im Anhang, S. 2. verbessert.

Medesicaste — Rumina.

Ich betrachte sie nach sorgfältigem Vergleich vieler Exemplare für zwey verschiedene Arten, und möchte zur ersten, — nicht zur zweyten, **Honnoratii, Bdvl. Icon. hist. pag. 18. Pl. 3. Fig. 3—5.** als Varietät, in welcher das Roth die Oberhand über das Schwarz gewonnen hat, ziehen. Doch sah ich nur die Abbildungen und noch kein Stück in der Natur.

Genus XII. DORITIS.

Apollinus.

Wurde von französischen Naturforschern auf einigen griechischen Inseln, namentlich auf Naxos gefangen. In Sicilien und Sardinien hat ihn Dahl vergeblich gesucht. Seine eigentliche Heimath ist die Gegend von Smyrna und überhaupt Kleinasien. Die Abbildungen bey **Boisduval** sind die besten, die wir besitzen, nach frischen Stücken, und zeigen, in der höheren rothgemischten Färbung des Weibes, auch den deutlich bestehenden Geschlechtsunterschied.

Apollo.

Ein Zufall führte mich vor etlichen Jahren, im May, über einen, reich mit **Sedum Telephium** bewachsenen, Felsen. Ich fand hier gegen vierzig **Apollo**-Raupen in halber Größe, die ich mitnahm und gegen die Angabe, daß sie in der Gefangenschaft zu Grunde gehen, fast alle glücklich erzog. Die Verpuppung geschah theils über der Erde, in einem Gespinnste von einzelnen lockeren Fäden,

theils unter der Futterpflanze. Ihre Entwickelung war wie im Freyen, Anfangs July. In einem warmen Frühlinge findet sich der Schmetterling Mitte Juny, und in dem außerordentlich trockenen und heißen Jahre **1822** erhielt ich ein Paar in Begattung schon Mitte May.

Unsere steyerischen und krainer Alpen liefern eine schöne, große, stark mit Schwarz bestäubte Varietät, die sich durch besonders große, hellrothe Augenspiegel, zuweilen mit zwey weißen Pupillen, auszeichnet. Sie wird aber auch, künstlich verfertigt, Liebhabern zuweilen angeboten.

Die Varietät **Nomion**, a. ang. O. ist die seltenste. Sie fliegt in Rußland. Ich erhielt ein gleiches Exemplar aus Schweden. Es zeigt sich eben kein wesentlicher Unterschied, als daß die letzten zwey schwarzen Flecke am Vorderrande der Vorderflügel, auf der Oberseite, die unter einander stehen, mit großen rothen Kernen versehen sind. Der Fleck am Innenrande führt ebenfalls, nur verloschener, einiges Roth. Die stärkere Färbung des Außenrandes und die ankerförmige Zeichnung gegen den Körper, entstehen durch Anhäufung des Schwarz und findet sich ganz gleich auf dem **Apollo** unserer Alpen.

Delius.

Ich erhielt die Abbildung einer schönen, bey **Neufchatel** gefangenen, Varietät, mit durchaus schwarz bestäubtem Grunde. **Delius** fliegt auch in Sibirien und einzeln auf unserem Schneeberge.

Mnemosyne.

Kommt ebenfalls ganz schwarz bestäubt vor. Ich besitze ein solches Exemplar.

GENUS XIII. PONTIA.

Narcaea.

P. alis integerrimis rotundatis brevibus; anticis maculis duabus apicibusque nigris; subtus anticis albis, posticis flavis, unicoloribus.

Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 147. Tab. 43. Fig. 2. u. Zusatz II. Band, S. 156. P. Narcaea.
Hübner, Pap. T. 184. Fig. 904—907. P. Ergane.

Von diesem Falter befanden sich schon seit mehr als zehn Jahren, mit dem obigen Namen, einige Exemplare in hiesigen Sammlungen. Dahl fing später, während seines Aufenthalts in Dalmatien und in Florenz, gegen zweyhundert Stück, bewies damit die Rechte der Art, und versandte sie, als **Narcaea**, nach allen Gegenden. So bildete auch Hr. Freyer den Mann ab. Es ist nicht zu errathen, warum bey Hübner die ältere allgemeine Benennung vertauscht wurde.

Narcaea hat mit unserer gemeinen **Rapae** die größte Aehnlichkeit. Es genügt daher, zu sagen, daß der neue Falter gewöhnlich kleiner ist, und die Flügel sich kürzer und abgerundeter zeigen. Das Schwarz der Flügelspitze und der Punkte auf der Oberseite ist bleicher. Vor allen ist es aber die Unterseite, welche auf den ersten Blick entscheiden läßt. Beyde Geschlechter entbehren die dort stets vorhandenen schwarzen Punkte; die auf den Vorderflügeln der Oberseite scheinen nur schwach durch. Die Hinterflügel sind hell schwefelgelb. Nur durch Vergrößerung erscheinen hier einzelne dunkle Atomen.

Der Schmetterling fliegt im May und Juny. Es läßt sich eine zweite Generation vermuthen, doch konnte

Dahl, der im Herbst gewöhnlich wieder in Wien war, sie nicht beobachten.

Napi.

P. **Bryoniae** mehrerer Schriftsteller, (m. s. Ochsh r. I. (2.) 151.) ist nur eine Abänderung des Weibes von **Napi**, welche ich im Monat July auf den Bergen um Wien, in Uebergängen bis zu Hübner's Abbildung, Tab. 81. Fig. 407. eben nicht selten und in Begattung mit dem gewöhnlichen Manne von **Napi** fand.

Anmerkung.

Nach **Callidice** folgt bey Ochsenheimer I. Bd. 2. Abthlg. S. 154. u. 240. dann IV. Bd. S. 31. P. **Raphani**. Diese Art muß aber aus der Reihe der europäischen Arten gestrichen werden. Sie ist Eines mit **Hellica** des Linné, welche Cramer als **Daplidice** abbildete, von der sie aber wieder höchst verschieden ist. Die Unterseite der Hinterflügel zeigt sich bey **Hellica-Raphani** schwärzlich, (bey **Daplidice** grünlich, —) die weißen Flecke daselbst haben eine andere Gestalt, und die Sehnen sind safrangelb bestäubt. Ihre Heimath ist das Vorgebirge der guten Hoffnung, sie überschreitet den Aequator nicht und mangelt daher auch in dem, Europa näheren, Theile von Afrika.

Chloridice.

Genaue Abbildungen dieses noch sehr seltenen Falters finden sich an den zwey ang. O. Er fliegt zwischen der Wolga und dem Uralgebirge, im Monat July.

Daplidice.

Die angebliche **Bellidice** ist mir aus mehreren Gegenden, in neuester Zeit auch aus Ungarn mitgetheilt worden. Ich kann nichts anderes als eine unerhebliche Varietät von **Daplidice** erkennen, die nur etwas kleiner, kürzer und abgerundeter ist, wie wir dieses an Exemplaren der nächsten Arten ebenfalls bemerken. Herr D. Zincken g. Sommer erzog aus einer Raupe der **Daplidice**, welche er im September auf **Alyssum incanum** fand, eine **Bellidice**. Der Vogel erschien im warmen Zimmer im Februar des folgenden Jahres. Später fing er dieselbe Varietät mehrmals im ersten Frühjahre, nie kam ihm aber eine sogenannte **Bellidice** im August vor. Die nämliche Bemerkung macht Brahm, und es scheint also, daß sie nur aus überwinterten Puppen entstehe.

Durch ein Versehen hat Ochsenh. hier Hübner's Beytr. **II.** Bd. **II.** Thl. **Tab. II. Fig. 1. 2.** bey der Raupe von **Daplidice** citirt, die eben dort, aber **Fig. K.** steht; denn **Fig. 1. 2.** sind die Raupen von **Scop. Margaritalis.**

Von **Daplidice** besitze ich eine schöne Abänderung. Die Unterseite der Vorderflügel ist am Vorder- und Hinterrande sehr reich mit Grün bestäubt, die der Hinterflügel ganz, bis auf wenige weiße Strahlen, damit überzogen.

Ausonia.

Eine Abänderung, welche sich durch ansehnliche Größe, dunklere Färbung an der Flügelwurzel, und einen weißen Mittelstrich in der Makel der Vorderflügel zur eigenen Art erheben soll, erhielt ich unter dem Namen **Simplonia** aus der Schweiz, wo sie auf Bergen, namentlich auf dem Simplon fliegt. (Nicht in Croatien, wie Hr. Freyer angibt.) Ich finde aber alle diese Verschiedenheiten, einzeln, an den vielen Stücken, die ich von **Ausonia** vergleichen

kann. Hübner's **Marchandae** ist der nämliche, nur neu benannte, Schmetterling.

Tagis.

Herrn **Donzel** in Lyon verdanken wir die Entdekkung der ersten Stände. Die Raupe ist dunkel apfelgrün, über den Füßen läuft ein weißer, darüber ein hochrother Streif. Die Gestalt gleicht der von **Cardamines**. Man findet sie auf **Iberis pinnata**, im Juny.

Die Puppe, eckig, wie die nächsten, nur etwas kürzer, ist grau, mit dunkler Fleischfarbe, einem braunen Rückenstreif und eben solcher Einfassung der Flügeldecken. Sie überwintert und entwickelt sich im May und Juny.

Auch in Corsika, Südfrankreich und Spanien wurde der, sonst sehr seltene, Schmetterling gefunden, und da sein älterer Name dort nicht bekannt war, **Bellezina** genannt.

Cardamines.

Die erste und merkwürdigste der zwey Abänderungen, welche Ochsnhr. im **IV.** Bd., S. **155.** erwähnt, ein unvollkommener Zwitter, — befindet sich jetzt in meiner Sammlung, und ist im „Hülfsbuch" a. ang. O. abgebildet.

Die Varietät **Turritis**, (Ochshr. **IV.** Bd. S. **155.**) fing ich auf hohen Bergen. Sie verhält sich zur Stammart, wie **Bellidice** zu **Daplidice**.

Sinapis.

Durch Dahl erhielten wir als neue Art **P. Lathyri.** Es ist dieses nichts als eine größere, lebhafter gefärbte Varietät von **Sinapis**, aus Dalmatien und Italien.

Genus XIV. COLIAS.

Edusa. — Myrmidone.

Die Frage, ob **Edusa** und **Myrmidone** als Arten zu trennen, oder als Localvarietäten zu vereinigen seyen, wird sich nur durch die Erziehung der letzteren aus der Raupe entscheiden lassen. Indessen glaube ich beyde aus folgenden Gründen trennen zu müssen:

1. **Edusa** ist um ein Viertel oder Fünftel größer.

2. Ihr Grund ist auf der Oberseite bleicher gelb.

3. Der schwarze Saum daselbst zeigt sich breiter, zackiger, und die Ecken der gelben Grundfarbe gleichen einigermaßen dem Ausschnitte einer Silhouette, während sie bey **Myrmidone** mehr blätterartig, gleich, abgerundet sind.

4. Beym Mann von **Myrmidone** ist der schwarze Rand der Oberseite grün bestäubt, das Weib ist auf den Hinterflügeln überhaupt grüner, und die Flecke im Saume bilden eine, nur durch die Flügelsehnen unterbrochene Binde.

5. Auf der Unterseite, die weniger feste Unterscheidungszeichen gibt, erscheinen der schwarze Mittelfleck der Vorder- und der doppelte, roth umzogene, Perlmutterfleck der Hinterflügel, bey **Edusa** deutlicher und größer.

Die Varietät **Helice** habe ich einzeln an Orten gefangen, wo **Edusa**, und noch mehr unsere gemeine **Hyale** in Menge flogen. Sollte dieser Schmetterling vielleicht ein Bastard beyder nahe verwandter Arten seyn?

Aurora.

Von diesem schönen und seltenen Falter war bis jetzt nur der Mann durch die Hübner'sche Abbildung bekannt. Diese ist aber so flüchtig und der Flügelschnitt so verfehlt, daß wir für eine genauere, so wie für jene des, noch nir-

gends dargestellten, Weibes, Hrn. **Boisduval**, a. ang. O. sehr dankbar seyn müssen.

Der männliche Schmetterling ist um ein Drittheil größer als **Edusa**. Der äußere Rand der Vorderflügel ist gerader als bey irgend einer anderen **Colias**-Art abgeschnitten. Der Grund der Oberfläche ist viel lebhafter roth als bey **Myrmidone**, mit Purpurschiller. Die Flügelsehnen sind fein schwarz. Der eben so gefärbte Mittelfleck ist klein. Der Saum zeigt sich schwärzlich, nach innen ausgezackt, und durch ein helles, bis zu den Franzen laufendes, Gelb, in sechs oder sieben Flecke getheilt. Die Hinterflügel sind lebhafter purpurfarbig als die vorderen, mit schwarzen Atomen nur leicht bestreut, mit einem durchschimmernden Fleck von der mittleren Zeichnung der Unterseite. Der schwarze Saum ist sehr schmal.

Unterhalb sind alle Flügel gelbgrün. Die vorderen erscheinen in der Mitte hellgelb, der schwarze Fleck darin hat einen silbernen Kern. Die Hinterflügel haben das doppelte, silberne, rothumzogene Auge von **Edusa** und am Vorderrande einen rostfarbenen Fleck. **Hübner** hat vor dem Saume eine Reihe rostfarbener Punkte bemerkt, von denen kaum eine Spur zu sehen ist.

Das Weib ist größer als der Mann. Die Vorderflügel sind gegen ihre Wurzel schwarz bestäubt, die Sehnen dort ausgezeichnet schwarz, doch tritt der Purpurschimmer noch deutlicher als beym Manne hervor. Die Hinterflügel bleiben dagegen dunkler. Der schwarze Saum ist breit, mit einer Reihe hochgelber Flecken versehen. Die Unterseite ist fast wie von **Edusa**. Die gelben Randflecke scheinen verloschen durch.

Fühler, Körper und Füße gleichen denen der nächsten Arten.

Aurora fliegt in Südrußland. Ich habe mich an die Beschreibung meines Freundes, namentlich des Weibes wegen, halten müssen, da ich letzteres noch nicht in der Natur sah. In Rußland selbst scheint man über die Art

nicht ganz im Klaren zu seyn, denn ich empfing von dort, als **Aurora**, unsere **Myrmidone** in beyden Geschlechtern.

Hyale — Palaeno.

Der von Fischer, a. ang. O. angegebene Schmetterling gehört hierher und nicht zu **Palaeno, Linn.** u. Ochsbr. Eben daselbst wird **Fig. 3.** u. **4.** eine **Col. Neriene** bekannt gemacht, welche der Varietät von **Palaeno, Europome**, wie ich sie aus Schweden besitze, sehr ähnlich ist; doch habe ich noch kein Original von **Nerione** gesehen.

Genus XVI. HESPERIA.

Malvarum.

Durch geraume Zeit habe ich Hübner's **Altheae** für eine von **Malvarum** verschiedene Art gehalten, bis mich mehrere, selbst gefangene, Stücke, welche vollkommene Uebergänge bildeten, näher belehrten. Weder Größe noch Färbung, noch die weißen Flecke auf den Hinterflügeln, selbst nicht der weiße Pfeilstrich oder Strahl, der bey **Altheae**, auf der Unterseite, die Mitte der Fläche durchschneidet, gaben feste Kennzeichen und fanden sich mehr oder weniger auch bey den, hier sehr gemeinen, Schmetterlingen von **Malvarum** vor.

Lavaterae.

Fliegt einzeln um Wien, in den ersten Tagen des July, auf nackten Felsenhöhen. Der Schmetterling ist, sitzend, schwer zu bemerken. Schöner und größer als hier, wird er in Ungarn gefunden.

Sidae.

Erscheint, ausgezeichnet in Größe und hoher orangegelber Färbung, an der türkischen Gränze.

Carthami.

Hübner's gute Abbildungen, **Tab. 143. Fig. 720—723.** haben diese, lange mit anderen verwechselte oder vermengte, Art zuerst in's Klare gebracht. Sie fliegt, nicht selten, im July, auf Bergen und Waldwiesen um Wien. Die Unterseite ist bald heller, bald dunkler grüngelb oder braungelb, wodurch die weißen Flecke verloschener oder schärfer werden. Eine schöne Varietät ist oben nicht schwärzlich, sondern goldbraun.

Fritillum.

Eine wiederholte, sorgfältige Untersuchung über **Hesp. Alveus**, Ochshr. **I.** Bd. 2. Abthlg. S. **206.** u. **IV.** Bd. S. **33.** hat mich belehrt, daß diese Art mit **Fritillum** vereinigt werden müsse. Ich besitze eines der Exemplare, welches Ochsenheimer von Herrn Wallner in Genf als **Alveus** erhielt. Später habe ich ganz ähnliche aus Tyrol bekommen. Diese bilden, mit anderen, meistens kleineren hiesigen, eine Folge von Uebergängen von Hübner's **Alveus, Tab. 92. Fig. 461—463.**, welche Ochsenheimer selbst zu **Fritillum** zog, bis zu **Alveus, Tab. 99. Fig. 506.** Mit dieser Vereinigung ist Hr. D. Zincken g. Sommer vollkommen einverstanden, der sich darüber also äußerte: „Ich besitze mehrere selbstgefangene Exemplare, die mit der Hübner'schen Abbildung **Fig. 506.** auf das Genaueste übereinstimmen, aber alle gehören unverkennbar zur folgenden Art (**Fritillum**), und sind mit solcher und einer Reihe von Uebergängen zu gleicher Zeit und auf denselben Stellen gefangen. Nach Hübner's Zeugniß, daß die Unterseite von der seines **Alveus**,

Fig. 461—463. nicht verschieden sey, muß auch **Fig. 506.** nothwendig zu **Fritillum** gezogen werden. — **Fritillum, Hbnr. Tab. 92. Fig. 464. 465.** gehört aber zu **Hesp. Alveolus.**" (Die Unterseite beweist dieses augenblicklich; ich habe das Citat dorthin versetzt.) Hr. D. Sommer vermuthet zugleich aus mehreren Gründen, daß **Fritillum** nichts anderes als **P. Malvae, Linn.** seyn möge. Da aber doch auch manche Zweifel dagegen aufgebracht werden können, (M. s. Ochsbr. **I.** Bd. **2.** Abthlg. S. **200.**) und wir schon eine **Hesp. Malvarum** besitzen, so würde es keinesweges zur Deutlichkeit für die Folge beytragen, wenn **Fritillum** und natürlich dann auch **Malvarum**, ohne volle Sicherheit, neu benannt würden. (Mehr darüber, „Allg. Liter. Ztg. September **1817.** Nr. **215.** S. **55—56.**")

Alveolus.

Hübner hat die Raupe und Puppe auf Erdbeeren abgebildet. Die erstere hat die Gestalt der verwandten Arten, ist braungelb, mit braunrothen Gelenkringen und Rükkenstreif, und eben solchen, hellgelb eingefaßten, Längsstreifen über den Füßen. Der Kopf ist dunkelbraun, mit einzelnen schwarzen Härchen.

Die Puppe zeigt sich braun, hellbläulich gefleckt und gestrichelt und darauf schwarz punktirt.

Proto.

Die guten Abbildungen bey Hübner, **Tab. 187. Fig. 918—921.** sind nach frischen Exemplaren verfertigt, welche Dahl in Menge aus Italien und Sicilien brachte. Zur früheren Beschreibung ist nachzutragen, daß die mittlere Größe wie jene von **Carthami** ist, und beyde Geschlechter auf der Oberseite gelbe Bestäubung haben.

Sertorius.

Fliegt im May und wieder im July. In heißen, trockenen Gegenden ist er sehr klein, in anderen feuchten, mäßig warmen, viel größer. Stets ziemlich selten.

Eucrate.

Hierher gehört, als größere, mehr ausgebildete, Abänderung, **Orbifer, Hbnr. Tab. 161. Fig. 803—806.**, die Dahl aus Dalmatien und Italien brachte. Ich besitze mehrere Stücke von **Eucrate** aus Portugal, die ich mit vielen von **Orbifer** vergleichen konnte. Eigentlich wäre **Orbifer** als die Stammart, und **Eucrate** nur für eine, durch klimatische Ursachen zurückgebliebene, Varietät anzunehmen.

Anmerkung.

Tartarus, Hbnr. Tab. 142. Fig. 716. 717. ist zuverlässig ein exotischer Schmetterling, der aus der Reihe der europäischen Arten zu löschen ist. Herr Kammerlacher fing viele schöne Exemplare davon in Brasilien.

Pumilio.

Auch in Dalmatien und bey Florenz, gesellschaftlich.

Steropes.

Um Wien ehemals, zwischen Auen, nicht selten; jetzt ganz verschwunden. In Mecklenburg, Anfangs July. Zur nämlichen Zeit, und noch früher, fast häufig, um Paris.

Sylvius.

Standhaft verschieden von dem gemeinen **Paniscus**. Er fehlt noch vielen Sammlungen.

Linea.

Ich kann Hübner's **Venula, Tab. 131. Fig. 666. 667.** nur als eine unbedeutende Varietät von **Linea** betrachten, wo der schwarze Strich in der Mitte der Vorderflügel wenig oder gar nicht sichtbar ist. Das Nämliche bemerkt man auch bey **Lineola**.

Actaeon.

Fliegt häufig in Dalmatien und Italien.

Genus XVII. Chimaera.

Anmerkung.

Chim. Leucomelas, welche Ochsenheimer, **II.** Bd. S. **6.** nach einer erhaltenen Zeichnung beschreibt, ist allerdings nichts anderes, als der Mann von **Styg. Australis**; einer Art, die wir jetzt näher kennen. (M. s. daselbst mehr.) Die gedachte, in meine Hände gekommene, Abbildung gibt darüber Gewißheit.

Nana.

Atych. alis anticis ex fusco aureis; margine postico fimbriisque fuscis; posticis fuscis, basi macula oblonga flavida.

Neue, von Dahl in Sicilien entdeckte, doch nur in wenig Exemplaren mitgebrachte Art. Beyde Geschlechter,

fast in gleicher Größe, haben das Ausmaß des Mannes von **Ch. Pumila.** Die dünnen, borstenförmigen, mit feinen Spitzen versehenen Fühler sind, wie der übrige Körper, erdbraun, nur der Hinterleib ist etwas dunkler. Die Palpen werden an der Spitze schwarz.

Die Vorderflügel zeigen sich einfach broncefarbig, ohne Glanz, dunkler bestäubt und schwarzbraun gesäumt. Die Hinterflügel dagegen schwarzbraun, mit lichteren Franzen. Vor dem Innenrande zeigt sich ein verloschener, trübgelber länglicher Strich.

Das Weib (nach einem einzelnen Stücke in meiner Sammlung,) ist trüber als der Mann. Man sieht die Spur eines eingezogenen Legestachels.

Lugubris.

Gegen meines verehrten Lehrers Meinung ist es nun erwiesen, daß die beyden **Fig. 216.** u. **217.** von **Hübner's Bomb. Lugubris, Tab. 51.** durchaus nicht als besondere Arten zu trennen sind, sondern als zwey Geschlechter zusammen gehören. Die Verschiedenheit des Mannes gegen das Weib ist, im Vergleich mit **Pumila** und **Appendiculata**, gering. Ersterer wurde als **Eypr. Ciliaris** beschrieben, wobey Ochsenheimer selbst bemerkt, daß die Stellung nicht ganz passend sey. Herr Stentz, Sohn, — (in diesem Augenblicke der einzige thätige Insektenhändler unserer Hauptstadt,) fing im vorigen Jahre **1833.** in Steyermark, Ende Juny und Anfang July, früh Morgens, zwischen Waldschlägen und auf Moderholz, nicht weniger als sechs Paare in Begattung. Der Mann hat stets weiße Franzen, und zuweilen, auf den Vorderflügeln, weißliche Stellen. Das Weib dagegen ist schwarz gesäumt, der Leib sieht nach vollbrachtem Eyerlegen, nach Verlust seiner Wolle und bey eingezogenem oder abgebrochenen Legestachel einem männlichen ähnlich, und so wurden ältere

Sammler irre geführt. **Lugubris**, der älteste, schicklichste und hierher gehörige Name, hat nun für die Folge zu gelten.

Genus XVIII. Atychia.

Globulariae.

Die von Hübner, a. ang. O. neu abgebildete Raupe gleicht wenig der früher gelieferten und von Ochsenheimer beschriebenen. Ihr Kopf ist schwarz, um den Hals grün, der Körper bunt, nämlich über dem Rücken mit einer Reihe grüner, durch einen gelben Längsstreif verbundener, Dreyecke. Dann folgen, auf schwarzem Grunde, in den Seiten rothe, nach oben blau eingefaßte Flecke. Ueber den Füßen steht wieder erst helles, dann dunkleres Grün.

Statices.

Statices liefert zuweilen, meistens in heißeren Gegenden, eine Varietät, wo die Vorderflügel, statt grün, glänzend goldbraun sich färben. Fühler, Körper und Hinterflügel bleiben wie gewöhnlich; nur selten nimmt auch der Rücken den fremden Schimmer an. Von **Statices** besitze ich einzelne Stücke, ganz wie Hr. Freyer, in s. „neueren Beytr. **I.** Band, **III.** Heft, S. 27. Tab. **14.** Fig. **1.**" eine **At. Micans** liefert, und die mir auch mit diesem Namen zugeschickt wurde. Von dem Rechte eigener Art kann ich mich nicht überzeugen. Herr P. Mussehl meldet mir über die Raupe von **Statices** Nachstehendes: „Die Ochsenheimer'sche, nach Hübner's Abbildung gegebene, Beschreibung der Raupe ist nicht richtig. Ich sandte eine sehr treue Abbildung derselben an Hrn. Freyer, der sie (a. ang. O.) mitgetheilt hat, doch ist die Färbung seiner Copie, wenigstens in meinem Exemplare, zu düster gehalten. Ich gebe also eine genaue Schilderung derselben."

„Sie führt auf dem Rücken eine schwarze Linie, daneben, an beyden Seiten, einen gelben, aus länglichrunden Blättchen zusammengesetzten, Streif; unter diesem, in den Seiten, einen carmoisinrothen Streif, wonach der Grund über den Füßen in's Ockerfarbige spielt. Der kleine Kopf ist schwarz und wird gewöhnlich unter das schwarze, vorn rothgesäumte, Nackenschild zurückgezogen. Ich fand deren Mehrere Anfang Juny am Sauerampfer, auf Grabenufern; Mitte Juny begannen sie ihr weißes, durchsichtiges Gespinnst zu fertigen, worin sie nach acht Tagen zu anfangs gelben, später hellbraunen, gestreckten Puppen mit verlängerten Flügelscheiden wurden. Die Entwicklung erfolgte, vom 7. July an, nach drey Wochen."

P r u n i.

Erscheint, wie Ochs hr. IV. Bd. S. 163. bemerkt, in südlicheren Gegenden dunkler, fast entschieden schwarz.

A m p e l o p h a g a.

A. alis nigro-viridibus; capite, thorace abdomineque caerulescenti-viridibus; nitentibus; antennis maris valde pectinatis.

Bayle-Barelle, d. Insetti nocivi. Zyg. Ampelophaga.

Hübner, Sphing. Tab. 34. Fig. 153. 154. Sph. Ampelophaga.

Passerini, Memor. sopr. due spec. d'Insetti nuovi, pag. 4. Tav. I. Fig. 1—14. Pr. Ampelophaga.

Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft. S. 69. Tab. 68. Fig. 3. Sph. Vitis.

Der Schmetterling wurde, so viel mir bekannt, von Herrn Professor Germar auf seiner Reise nach Dalmatien zuerst entdeckt und benannt, von Hrn. **Bayle-Barelle** beschrieben, und von **D. Passerini** nach den ersten Ständen aufgefunden und abgebildet, so, daß die Benennung Aller, **Ampelophaga**, und nicht die spätere, von **Bonelli**: — **Vitis**, — zu gelten hat.

Ampelophaga kann mit der vorigen **At. Pruni**, vorzüglich mit der in heißen Gegenden erscheinenden, (von Ochshr. **IV.** Bd., S. **163.** erwähnten,) schwärzlichen Varietät derselben, leicht verwechselt werden. Genau verglichen, unterscheidet sich die jetzige Art sogleich durch die beym Manne nach beyden Seiten stark, beim Weibe schwach gekämmten Fühler. Der Unterschied würde noch auffallender seyn, wenn sich nicht die Kämme oder Federn, nach dem Tode des Schmetterlings, gewöhnlich an den Schaft anschlössen, wodurch derselbe dem von **Pruni** ähnlicher wird. Die Größe ist wie dort; die Färbung des Körpers schwarz oder dunkel stahlgrün, (selten, wie bey Hübner, dunkelbraun,) die Fühler glänzen, vornämlich beym Weibe, stahlblau. Die Flügel sind bräunlicher, weniger durchsichtig, mit schwachem grünlichen Schimmer.

Der Schade, den die Raupe dieses kleinen Schmetterlinges in manchen Jahren in Toscana anrichtet, bewog die dortigen Entomologen zur näheren Beobachtung, und folgendes ist der Inhalt einer Abhandlung, die **D. Passerini** darüber bekannt machte.

„Die Raupe, welche mir schon aus den römischen Staaten und Piemont als eine Zerstörerin der jungen Triebe und Knospen an den Weinreben bekannt war, fand ich auch in Toscana häufig, und zwar Mitte May in ganzer Größe von ungefähr einem halben Zolle. Sie erscheint oberhalb aschgrau, da sie mit solchen Haaren sternförmig auf vier Längsreihen von Warzen besetzt ist. Unterhalb ist der Leib glatt und gelblichweiß. Sie benagt sichtbar die Blätter und grünen Schößlinge. Gewöhnlich

hält sie sich an der Unterseite derselben auf; ich fand bis zehn Stück auf einem Stocke, doch meistens weniger. Bey Beunruhigung rollt sie sich zusammen und stürzt herab, selten nimmt sie sich die Zeit, an einem Faden nieder zu steigen."

Vom 20. May angefangen spannen sich diejenigen, die ich zur Beobachtung verwahrt hatte, unter einem leichten Gewebe in eine längliche, festere, weiße Hülse ein."

„Sie verpuppten sich vom 5. bis 10. Juny. Die Puppen waren gelblich, mit dunkleren Punkten auf jedem Gelenkringe. Vor der Entwicklung wurden sie bläulich."

„Die Schmetterlinge erschienen zwischen dem 19. und 25. Juny. Von zweyhundert Raupen waren sehr wenige zu Grunde gegangen, und nur zwey Puppen lieferten die **Musca brevis**; ein Beweis, daß sie wenig von Feinden zu befürchten haben und deßhalb um so leichter überhand nehmen können."

„Mehrere Paare begatteten sich; ein jedes Weib legte bey 300 Eyer. Diese gaben Anfang July wieder kleine Räupchen, die sich gegen den 12. July zum ersten, und gegen den 24. zum zweyten Male häuteten. Von jetzt an glückte es mir nicht mehr mit der Zimmer-Erziehung, sie vertrockneten unter Fäden, die sie über sich zogen. Nur zwey von allen spannen sich am 30. July ein, und lieferten am 26. August eine zweyte Generation."

„Die Vertilgung scheint mir in ihrem erwachsenen Raupenstande am leichtesten, wo man sie mit einem groben Pinsel leicht in ein Gefäß voll Wasser kehren und sie darin tödten kann. Eyer, Puppen und Schmetterlinge möchten schwerer zu bekommen und zu überwältigen seyn."

Da dieses schädliche Insect auch in manchen Gegenden von Ungarn nicht selten erscheint und als Landplage plötzlich auftreten könnte, so durfte ich um so weniger das Vorstehende allzu kurz berühren.

Genus XIX. ZYGAENA.

Boisduval hat in seiner „**Monographie des Zygénides, etc.**“ eine schätzbare, höchst fleißige Arbeit geliefert, die uns um so mehr freuen muß, als sie sich beynahe ganz an die Ochsenheimer'sche Auseinandersetzung dieser schwierigen Arten anschließt, und die Achtung für ihn und andere deutsche Naturforscher mit besonderer Vorliebe ausspricht. Da in neuerer Zeit fast nichts anderes hierher Gehöriges erschien, so wird uns der Vergleich von Beyder Meinung hauptsächlich beschäftigen müssen.

Erythrus.

Ochsenheimer's und Hübner's **Erythrus**, nach den Originalen beschrieben und abgebildet, die **Rossi** an A. Mazzola sandte, (wo also die erste Benennung zu bleiben hat,) ist nicht **Erythrus Bdvl.** Letzterer ist eine **Var.** von **Minos**, mit zusammengeflossenen Flecken und, wie **Boisduval** selbst vermuthet, Eines mit **Polygalae, Esp.** Dagegen hat **Bdvl.** unsern **Erythrus** für eine große Varietät von **Minos**, oder für eine neue Art gehalten, und im zweyten Falle den Namen **Saportae** vorgeschlagen. Der wahre **Erythrus** und die Stammart **Minos**, ohne zusammengeflossenes Roth, sind sich sehr ähnlich; die doppelte Größe beyder Geschlechter, so wie der weiße Halskragen, die eben so gefärbten Schulterdecken, und die gelbbraunen Franzen des Weibes, geben allein bey frischen Stücken Unterscheidungszeichen.

Die Raupe anlangend, meldet Graf **Saporta**, daß die von unserem **Erythrus** auf **Eryngium campestre** leben soll. Ferner habe sie nur zwey Reihen schwarzer Punkte über dem Rücken, jene von **Minos** aber noch eine Reihe auf jeder Seite; endlich führe sie eine Reihe gelber Seitenflecke.

Scabiosae.

Wird auch im mittägigen Frankreich, in Italien, Sicilien und Ungarn gefunden. Sie fliegt im July.

Achilleae.

Freyer, in seinen „neueren Beyträgen, I. Band, III. Heft, S. 28. Tab. 14. Fig. 4.“ hat eine Zygäne abgebildet, die er für Eines mit Hübner's Triptolemus, Tab. 20. Fig. 96. 97. hält, woraus er im Texte den Beweis führt, daß Triptolemus nicht zu Achilleae gezogen werden könne, sondern als eigene Art zu betrachten sey. Er hat ferner die Gefälligkeit gehabt, mir beyde Geschlechter davon mitzutheilen, und bey sorgfältiger Untersuchung zeigte sich allerdings eine Verschiedenheit zwischen Achilleae und diesem Triptolemus, aber auch ein gleicher zwischen seinem und dem Hübner'schen Schmetterlinge. Die Grundfarbe von Triptolemus, Freyer, ist dunkler als bey Achilleae, der hinterste rothe Fleck ist scharf begränzt, nicht, wie dort, verwischt, und vor allen widersprechen die längeren Fühler und der breite schwarze, in seiner Mitte vorspringende, Rand der Hinterflügel. (Dieses letztere Zeichen hat Hübner's Triptolemus durchaus nicht.) Freyer's Art gehört als Varietät, mit zusammengeflossenen unteren Flecken, zu Zyg. Trifolii, von welcher ich sogar ein Exemplar vorfinde, welches auf einem Flügel die nämliche Zeichnung, nur verloschener, auf dem anderen die gewöhnliche hat. Ohne Furcht zu irren, habe ich also die mehrgedachte Figur dort citirt.

Sarpedon.

Alle Schriftsteller haben bey dieser Art drey rothe Flecke auf jedem Vorderflügel angeführt; sie hätten aber richtiger vier derselben erwähnen sollen, da derjenige längs dem

Innenrande fast immer in der Mitte getheilt, und nur, wie bey anderen Zygänen, ausnahmsweise zusammengeflossen ist. Der Mann unterscheidet sich vom Weibe noch durch die, an der Wurzel bleichere, Färbung und den breiteren schwarzen Rand der Hinterflügel, dann durch den breiteren rothen Leibgürtel.

Sarpedon fliegt im July und August in Portugal, Spanien und dem südlichen Frankreich, auf trockenen Höhen, gewöhnlich auf Lavendel und Skabiosen.

Cynarae.

Kommt auch in Italien, namentlich bey Rom, im July vor.

Trifolii.

Ich beziehe mich auf das, bey **Achilleae** über Freyer's **Sph. Triptolemus** Gesagte, welche angebliche Art als Varietät hierher gehört. Herr D. Zincken, g. Sommer, bemerkte in d. allg. Liter. Zeitg. September **1817. Nr. 216. S. 57.** daß er **Trifolii** und **Lonicerae** für Eines zu halten geneigt sey. Ochsenheimer suchte diese Meinung, in einem Briefe an ihn, zu widerlegen. Er schrieb:

„Hier glaube ich meiner Sache gewiß zu seyn. **Lo-** „**nicerae** habe ich unter Hunderten, die ich selbst gefan- „gen, erzogen oder verglichen habe, niemals mit zusam- „mengeflossenen Flecken gesehen. **Trifolii,** wozu nun „auch Hübner's **Sph. Glycirrhizae, Tab. 30.** „**Fig. 138.** gehört, die ich ganz übereinstimmend besitze, „kann, nach der mir gelieferten genauen Beschreibung, mit „**Lonicerae** nicht einmal als minder genährte, spätere „Generation, die, im Frühlinge des folgenden Jahres, vor „**Lonicerae** erscheint, vereinigt werden. Die von mir „gegebenen Merkmale sind zu auffallend. Wo ich **Tri-**

„**folii**, auf einer Sumpfwiese bei Leipzig, zahlreich fing, „ist niemals eine **Lonicerae** gesehen worden. Auch „fand ich einmal im Herbste, auf derselben Stelle, zwey „frisch ausgekrochene **Trifolii**."

Viele Exemplare in der Natur, von **Trifolii** und **Lonicerae**, die ich vor mir habe, zum Theil noch von Ochsenheimer herrührend, lassen sich durchaus nicht als die nämliche Art verbinden. Nur über **Glycirrhizae**, deren ich mich nicht erinnere, ist mir kein eigenes Urtheil vergönnt.

Filipendulae.

Boisduval zieht fragweise Hübner's **Cytisi**, **Tab. 4. Fig. 26.** zur neu entdeckten **Oxytropis**. (M. s. dort mehr.) Ich halte die Ochsenheimer'sche Angabe für wahrscheinlicher, da zur Zeit, als Hübner mit seinen Abbildungen erst bis zur vierten Tafel gekommen war, **Oxytropis** ihm und den Deutschen überhaupt schwerlich vorgekommen seyn konnte. Bey seinem späteren Aufenthalte in Wien, bey Mazzola, hätte er diesem Freunde gewiß einen Wink darüber gegeben. Mazzola und Ochsenheimer bestimmten Beyde **Cytisi** für **Filipendulae Var.**, und von Letzterem erhielt ich meine, unläugbar hierher gehörigen, Exemplare. (Noch s. m. über **Filipendulae** den Nachtrag zu **Ephialtes**.

Transalpina.

Zuweilen bleibt ein Fleck der Vorderflügel ganz aus, so, daß man deren nur fünf sieht. Wieder sind auch die sechs Flecke, wie sie paarweise unter einander stehen, in drey längliche rothe Stellen vereinigt.

Bey **Medicaginis** sind die Flecke auf der Unterseite durch einen starken rothen Ueberzug verbunden, der so scharf wie bey **Hippocrepidis**, nur winklicher begränzt

ist. Alle Exemplare der **Transalpina** dagegen haben auf der Unterseite keinen solchen Ueberzug. Die dunkler rothen Hinterflügel haben einen noch breiteren Saum als bey **Medicaginis.**

Transalpina fliegt häufig um Rom, Ende Juny.

Hippocrepidis.

Durch die Güte des Herr **Macaire** in Constanz, eines thätigen Entomologen, erhielt ich ein Paar dieser Art mit hochgelben Flecken und Hinterflügeln. Herr Stadtrath Leiner daselbst hatte auf der nämlichen Stelle und an dem nämlichen Tage eine bedeutende Anzahl ganz gleicher solcher Exemplare gefangen. Später und in folgenden Jahren fand sich keine Spur davon. Der Herr Entdecker hatte eine neue Art vermuthet und sie **Leontodon** genannt. Zufällige Einflüsse, durch besonderes Futter, vielleicht auch durch Atmosphäre, kurz vor einem Gewitter oder während desselben, mögen diese Färbung hervorbringen, die man auch bey anderen Zygänen, dann bey mehreren **Eyprepia**-Arten, selten natürlich, öfter um des Vortheils willen, künstlich erzeugt, antrifft. Das Letztere war hier gewiß nicht der Fall.

Dorycnii.

Herr Stentz, Vater, hat vor zehn Jahren aus der Gegend von Görz und der Pontiebba eine Zygäne gebracht, die mit der Ochsenheimer'schen Beschreibung von **Dorycnii** so genau stimmt, daß alle hiesigen Entomologen sie dafür erklärten. Ich besitze sie in beiden Geschlechtern. Da wir die echte Hoffmannsegg'sche **Dorycnii** nicht in der Natur vergleichen können, so bleibt die volle Sicherheit freylich noch wünschenswerth. Unser Schmetterling hat das Ausmaß einer kleinen **Hippocrepidis.** Von den Flecken der Vorderflügel ist der in-

nere des mittelsten Paares größer, beym dritten Paare dagegen derselbe kleiner und verloschener als sein Nachbar. Der Innenrand der Hinterflügel ist längs des Leibes schwarz gesäumt, wie es Ochsh r. erwähnt, der Saum des Mannes und des Weibes sind aber einander gleich; anfänglich breiter, dann in der Mitte und bis zum Innenrande schmäler. Die Mittheilung eines Originals von **Dorycnii**, aus Rußland, würde ich mit großem Danke erkennen.

Peucedani.

Die Varietät **Aeacus**, mit fünf oder sechs Flecken, ist stets nur einzeln, auch wo die Stammart häufig fliegt, und in guten Exemplaren noch sehr gesucht.

Ephialtes.

Auf trockenen Waldwiesen in der Gegend von Wien, Anfang July, findet man die Varietäten **Coronillae** und **Trigonellae** häufig, die Stammart **Ephialtes** und die nächste Abart **Falcatae** dagegen selten, so, daß unter hundert gelbgefleckten Exemplaren höchstens sechs oder sieben rothgefleckte vorkommen. Nie traf ich die rothen und gelben Varietäten in Begattung vermischt; dagegen mehrmals, und an einem Tage, auf einer Stelle fünf Mal **Filipendulae** mit **Trigonellae** in Begattung, meistens Männer der ersten mit Weibern der zweyten Art. Da die Raupen Beyder sich so sehr gleichen, dürfte man auf die nähere Verwandtschaft der Schmetterlinge, und wohl selbst aus den rothen Flecken der **Filipendulae** auf eine dadurch hervorgebrachte andere Färbung der ursprünglich gelben **Coronillae** schließen. Leider gelang es mir nicht, aus der erwähnten Vermischung Eyer zur Erziehung zu erhalten.

Stoechadis.

Ich empfing als Charon, Hbnr. T. 4. Fig. 21. u. Bdvl. Mon. d. Zyg. p. 65. Pl. 4. Fig. 4. eine ungespannte Zygäne, die bey näherer Untersuchung eine gewöhnliche Stoechadis war. Sie stimmte, vorzüglich nach ihren Hinterflügeln, nicht mit den eben bemerkten Abbildungen. Später wurde mir Charon aus Frankreich übersandt, welche als unerhebliche Varietät zu Medicaginis gehörte, wie es Ochsenheimer II. Bd., S. 62. schon vermuthet hat.

Stoechadis kommt bey Neapel oft mit gelber Färbung der sonst rothen Stellen, auf den Vorder- und Hinterflügeln, vor. A. Mazzola erhielt einst über zwanzig solche Stücke zugleich von dort.

Oxytropis.

Z. alis anticis cyaneo virescentibus, maculis sex miniaceis, nigro marginatis, (duabus apicalibus connatis), subtus omnibus confluentibus; posticis miniaceis margine nigro; collari, humeris corporeque subvillosis, nigris.

Boisduval, Monogr. d. Zygén. pag. 89. Pl. 5. Fig. 7. Zyg. Oxytropis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 28. Tab. 14. Fig. 2. —

Größe von Hippocrepidis; nach der Zeichnung am nächsten mit Rhadamanthus verwandt. Der ganze Körper, unten und oben, ist schwarz, schwach behaart. Die Fühler sind kolbig, stark, stahlblau.

Die Vorderflügel führen einen glänzenden, grün blauen Grund, darauf sechs mennigrothe, schwarz begränzte Flecke,

nämlich zwey längliche an der Wurzel, von denen der innere meistens durch eine Sehne der Länge nach gespalten ist, dann zwey mittlere schief unter einander, und zwey äußere zusammengeflossene; der hintere scheint verwischt und ist ohne schwarze Einfassung. Die Franzen sind gelblich weiß. Die Hinterflügel zeigen sich einfach mennigroth, breiter als bey **Rhadamanthus**, mit Schwarz eingefaßt.

Unterhalb sind die Vorderflügel bleicher und alle Flecke zusammengeflossen. Die Hinterflügel bleiben wie vorerwähnt.

Boisduval meint, daß vielleicht **Hübner's Sph. Cytisi, Tab. 4. Fig. 26.** hierher gehöre. Ich besitze aber diesen Schmetterling ganz gleich mit jener Abbildung, wo die Mittelflecke ohne deutlichen schwarzen Rand und zusammengeflossen angegeben werden, und finde nichts anderes als eine unbedeutende Varietät von **Filipendulae.**

Oxytropis fliegt in Piemont, bey Rom und Florenz, im Juny. Noch selten.

Onobrychis.

Keine Art ist so geeignet, die Neigung der Zygänen zum Abändern zu lehren, als die jetzige. Eine Reihe von mehr als zwanzig ausgesuchten Exemplaren in meiner Sammlung zeigt sie so groß, wie **Achilleae** und kleiner wie **Punctum.** Manche sind ohne rothen Leibgürtel, andere haben ihn bis zum After verbreitet. Die rothen Flügelflecke sind schmal oder breit mit Weiß eingefaßt. Auf einem Stücke sind die ganzen Vorderflügel, außer den rothen Punkten und den blauen Säumen, weiß. Auf einem anderen ist der Grund weiß wie zuvor, aber die rothen Flecke sind sehr groß und zusammengeflossen. Ein Exemplar ist, statt roth, bräunlich. Am merkwürdigsten scheint mir ein Weib, das auf dem rechten Hinterflügel

allein zwey schwarze, weißeingefaßte Makeln hat. Der bekannten seltenen **Var. Flaveola** nicht zu gedenken.

Occitanica.

Die Raupe findet man gesellschaftlich auf **Dorycnium Monspeliense.** Um Montpellier ist sie nicht selten. Der Schmetterling, dessen Flugzeit der July und August ist, wurde auch in Syrien und an der afrikanischen Küste des mittelländischen Meeres gefunden.

Fausta — Faustina — Hilaris.

Diese drey Arten sind durch Ochsenheimer scharf und deutlich geschieden, später aber in Sammlungen und Beschreibungen wieder mehrmals verwechselt worden. Hübner stellt **Tab. 5. Fig. 27.** die gewöhnliche bekannte **Fausta** dar; bey **Tab. 26. Fig. 122.** mangelt der (wirklich zuweilen ausbleibende) gelbliche Verbindungsstrich zwischen den Wurzel- und Mittelflecken; sie ist als Varietät zu betrachten. Weniger gelungen sind Freyer's und **Boisduval's** Figuren a. ang. O., die unter sich so verschieden sind, daß man zweyerley Schmetterlinge muthmaßen müßte, wenn sich nicht beyde Schriftsteller auf Ochsenheimer und Hübner ausdrücklich bezögen.

Aus Südfrankreich erhielt ich, angeblich, mehrere **Zyg. Hilaris,** und damit nichts Anderes als **Faustina, O.** Man sieht auf einem Exemplare den rothen Leibgürtel nur verloschen, auf dem zweyten deutlich, auf dem dritten und vierten gar nicht; es verhält sich also hier wie bey **Onobrychis** und anderwärts, wo er auch bald verschwindet, bald mehr oder weniger sich auszeichnet. Dieselbe **Faustina** bekam Dahl zugleich aus der Schweiz, als **Jucunda, Meissner.** Der Herr Entdecker hatte, wegen Mangel des Gürtels, nicht auf **Faustina** geschlossen.

Faustina, O. ist bey **Hübner Tab. 31.** sehr gut abgebildet; weil aber der Leibgürtel — (hin und wieder auch der rothe Halskragen,) — bald ausbleiben, bald erscheinen, und die übrigen Kennzeichen sich durch Uebergänge ebenfalls nicht fest bewähren, so möchte ich beynahe in **Fausta** und **Faustina** nichts weiter als Local-Varietäten vermuthen, zwischen die **Jucunda**, die etwas kleiner und gelblicher als **Faustina** ist, verbindend träte.

Hilaris anlangend, so ist die **Hübner**'sche **Fig. 123.** auf das Genaueste der Abbildung gleich, welche **Ochsenheimer** von den **Hoffmannsegg**'schen Originalien besaß, und die jetzt mir zugefallen ist. Aber eben deßwegen kann **Boisduval's Hilaris, „Monogr. d. Zygén. pag. 99. Pl. 6. Fig. 5."** nicht damit vereinigt werden, die wohl eher eine **Fausta** ohne Gürtel seyn dürfte. Die wahre **Hilaris** schließt sich an die ihr folgende **Laeta** näher, als an **Fausta** und **Faustina** an.

Sedi.

Wird von manchen Entomologen für eine Varietät von **Onobrychis** erklärt. Ich kann sie nicht dafür halten. Noch nie fand ich **Onobrychis** ganz ohne weiße Einfassung; bey dem letzten, dort anders gestalteten, Fleck war sie stets deutlich vorhanden, wenn sie auch gegen die Wurzel hin matt blieb. Die Form des Außenrandes der Vorderflügel ist bey **Sedi** nicht rund, wie bey **Onobrychis**, sondern fast gerade abgeschnitten. Die Hinterflügel haben hier einen geraden, gleich breit schwarz eingefaßten Rand; **Onobrychis** hat ihn gegen die Mitte ausgeschnitten und ungleich begränzt.

Genus XX. Syntomis.

Phegea.

Ich suchte einst auf einer Wiese, wo **Phegea,** frisch ausgekrochen, zu Hunderten vorhanden war, lange vergeblich nach Varietäten, bis ich in einem Winkel, neben einander sitzend, alle Abstufungen zugleich traf: **Phegeus, Cloelia** und **Iphimedea,** auch noch eine nicht weniger merkwürdige, welche **Boisduval** a. ang. O. beschreibt. Bey einem Stücke sind alle Flügel, bey dem zweyten die Vorderflügel allein, bis nahe an die Wurzel, durchsichtig, fast unbestäubt; die Flecke erscheinen als noch hellere Stellen. Mehrere darauf folgende Jahre habe ich in der nämlichen Zeit, immer fruchtlos, dieselbe Gegend durchspürt.

Anmerkung.

Cerbera lebt auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, in Guinea, Senegal und mehreren anderen Gegengen von Afrika. Auch aus Ostindien wurde sie zu uns gebracht. Europäisch ist sie aber gewiß nicht, und fällt darum hier aus der Artenreihe weg.

Genus XXI. Thyris.

Fenestrina.

Die Raupe lebt in dem Marke der Stängel des Zwerg- und gemeinen Hollunders (**Sambucus ebulus et nigra**), auch in der großen Klette (**Arctium Lappa**). Sie ist nackt, schmutzig weiß, mit zwey schwarzbraunen Seitenlinien. Das Nackenschild und die hornartigen Füße sind dunkelbraun. Gegen vorn wird der Körper verdünnt

Die Puppe ist kurz, mit leichten Seitendornen, denen der Gattung **Sesia** ähnlich.

Der Schmetterling fliegt im Sonnenscheine, Mittags, im July; vorzüglich auf der Blüthe des Zwerghollunders.

Genus XXII. Stygia.

Australis.

Seit Ochsenheimer a. ang. O. den Mann beschrieb, sind wir, durch die emsigen Bemühungen französischer Naturforscher, nicht nur mit dem Weibe, sondern auch mit den früheren Ständen dieses merkwürdigen Schmetterlinges bekannt geworden, der, man mag ihn stellen, wohin man will, stets für sich allein die Rechte einer eigenen Gattung behauptet.

Das Weib ist größer als der Mann, lebhafter, und durchaus dunkler gezeichnet. Seine dicken braunen Fühlerschäfte haben nur kurze, schwarze, weiter auseinander stehende, Kammspitzen. Kopf und Rücken sind pomeranzenfarbig, der Leib ist schwarz, mit gelben Haaren, vorzüglich auf der Höhe, dick, lang, mit einem Legestachel. Die, wie beym Manne, kleinen Vorderflügel führen, auf schwarzbraunem Grunde, drey Querlinien von hochgelben Flecken und Punkten, die Wurzel ist mit dem Rücken gleich bestäubt. Die Franzen wechseln in der Grundfarbe und in Gelb.

Die Hinterflügel sind schwarz, in der Mitte steht ein ovaler, weißer, halbdurchsichtiger Spiegel, der seine Spitze gegen die Wurzel kehrt. Er ist kleiner als beym Manne, folglich der schwarze Rand um so breiter. Die Franzen werden hier schwarzbraun und weißlich.

Die Unterseite bietet gegen oben keine Auszeichnung. **Styg. Australis** scheint im ganzen mittägigen Frankreich vorhanden zu seyn; sie wurde von Montpellier bis

Perpignan gefunden. Unbekannt ist es noch, ob sie auch jenseits der Pyrenäen, in Spanien, vorkommt. Sie fliegt in der größten Hitze, im July und August, von zehn Uhr an, in Thälern, auf Skabiosen und wohlriechenden Blüthen und Blumen.

Herr **Dumas** in Montpellier fing zuerst ein Weib, welches nur ein befruchtetes Ey legte. Gleich nach seiner Entwicklung setzte der Besitzer dem Räupchen das verschiedenartigste Futter vor und bemerkte, daß es sich in den kleinen Zweig eines weißen Maulbeerbaums einnagte, der sich dabey befand. Es nährte sich vom Marke, wuchs, und würde sich wahrscheinlich dort verpuppt haben, wenn es nicht durch Beobachtungen öfter gestört worden wäre. Später ist Hr. **Magnol** glücklicher gewesen. Dieser entdeckte die Raupe im Innern der Stängel des **Echium italicum.** Sie war fein behaart, flach gedrückt, in der Jugend röthlich, später weiß, Kopf und Halsschild schwarz.

Der Schmetterling wird am besten, um die Futterpflanze schwärmend, oder an der Unterseite der Blätter sitzend, aufgesucht. Gute Exemplare sind sehr selten, da sie dem Oelichtwerden noch mehr als die folgenden Sesien unterliegen *).

---

*) Ueber das Oelichtwerden, zu dem mehrere der verschiedensten Schmetterlingsarten, vornehmlich aber die meisten geneigt sind, deren Raupen vom Marke der Pflanzen leben, bestehen zwey verschiedene Meinungen. Die ältere schreibt sie der Samenfeuchtigkeit des Mannes, oder jener der befruchteten Eyer des Weibes zu. Die neuere findet den Grund in der Raupensäure. Diese hat nämlich die Eigenschaft, Feuchtigkeiten aus der Luft an sich zu ziehen. Wenn wir daher ein ölichtes Exemplar in absorbirenden Erden trocknen, (nach unserer Meinung, dieses Oel oder Fett herauszuziehen,) so wird es nach einiger Zeit wieder ölicht (naß), weil wir nur das Wasser, nicht die Raupensäure entfernten. Daher werden dazu geneigte (d. h. mehr oder freyere Raupensäure enthaltende), Schmetterlinge bey feuchter Witterung, in nassen Gemächern, besonders bey dem Aufweichen trockener Exemplare durch Wasserdämpfe so schnell ölicht, und man sieht

Genus XXIII. SESIA.

Apiformis.

Ich gedenke hier eines höchst merkwürdigen, bis jetzt wohl allein stehenden Geschöpfes, welches sich in meiner Sammlung befindet, und die Bewunderung aller Naturforscher, die es daselbst betrachten, erregt. Es ist dieses ein Mann von **Ses. Apiformis**, vollkommen ausgebildet, ganz frisch und unbeschädigt, und nicht ölicht, so, daß seine Bildung durchaus deutlich vor Augen liegt. Er ist überhaupt nicht groß; die rechte, etwas kleinere, Seite unterscheidet sich in nichts von der gewöhnlichen Stammart. Der Kopf daselbst ist gelb, wie die Rückenflecke; der gekämmte Fühler rostfarbig, die Bartspitze gelb und braun.

---

auf dem Körper längere Zeit ölicht gewesener Schmetterlinge diese Säure in kleinen unregelmäßigen Krystallen anschießen, oder sich durch Mitwirkung der Nadel zu grünspanartigen Auswüchsen gestalten.

Ich bin geneigt, beyde Meinungen gelten zu lassen, in sofern die Samenfeuchtigkeit gar wohl eine ähnliche Säure wie diejenige enthalten kann, welche in manchen Raupen vorzugsweise durch gewisse Nahrungsmittel besteht. Das Trocknen in absorbirenden Erden ist oft ungenügend, doch kannte man lange Zeit keine andere Hülfe. Um so dankbarer müssen wir Herrn Döbner in Meiningen seyn. Dieser lehrte zuerst, daß man sich dazu des Schwefel-Aethers (naphtha vitrioli) bedienen könne, worein man jeden Schmetterling ohne Bedenken legen darf. Dadurch wird das Oelichte aufgelöst und verflüchtigt, ohne daß nur die frühere ausgebreitete Lage verloren ginge. Zum Ueberflusse kann man die gereinigten Stücke nochmals auf das Spannbret nehmen, um jede Verkrümmung der Flügel zu hindern. Die Naphtha verfliegt schnell; daher muß man sie in Gläsern mit gutschließenden Glasstöpseln verwahren. Um die Schmetterlinge hinein zu legen, gibt man sie in ein niederes, etwas breites Zuckerglas, welches man mit doppelter Blase und darüber noch mit Wachspapier verbindet. (Ueber dieses Verfahren s. m. die Zeitschrift „Isis," von Oken, 1831. III. Heft, S. 311.)

Der Hinterleib hat alle sonstigen gelben Ringe, die Füße sind rostbraun, ihre Schenkel auswärts gelblich, die Afterspitze ist hochgelb.

Die linke Seite schneidet sich durch ihre ganz verschiedene Zeichnung und Färbung genau über die Mitte des Körpers, der Länge nach, von der rechten ab und bietet eine, ebenfalls in allen Theilen vollständige, **Var. Sireciformis.** Sie ist größer als die andere Hälfte, die Fühler länger, stärker und schwärzer, die Füße sind rostbraun, der Rücken führt nur einen gelben Fleck. Alle gelben Leibringe der rechten Seite hören scharf abgeschnitten unten und oben auf, links tritt ein einfaches Schwarzbraun ein, in welchem nur der obere breite Gürtel schwärzlichgelb verloschen erscheint. Der Afterbüschel ist hier gelbbraun. Alle Flügelsehnen sind dunkler als jene gegenüber.

Dieses Exemplar wurde am zehnten Juny **1823.** im Prater bey Wien durch Hrn. Stentz, Sohn, unter anderen gewöhnlichen **S. Apiformis** gefangen, und mir, noch lebend, gegen einen bedeutenden Preis überlassen. Daß es aus der Begattung einer **S. Apiformis** mit ihrer **Var. Sireciformis** entsprang, ist um so gewisser anzunehmen, als wir wiederholt beyde Arten vereinigt erhielten, — (wie schon Ochsenheimer, **2.** Bd., S. **125.** bemerkt). Wichtiger ist der neue Aufschluß, welchen diese Erscheinung über das Entstehen der sogenannten Hermaphroditen gewährt. Hier verbanden sich höchst wahrscheinlich unter der nämlichen Eyerschale zwey Keime zur Hervorbringung eines einzigen Wesens, das als Raupe und Puppe glücklich alle Stufen der Verwandlung durchlief, und ein vollkommener Hermaphrodit seyn würde, wenn einer dieser Keime weiblich gewesen wäre. (Man vergl. Ochshr. **IV.** Bd. S. **183.**) Wohl mögen dergleichen Erscheinungen hin und wieder in der freyen Natur vorkommen; wie viel Glück gehört aber dazu, daß eben ein Kenner ihnen begegne! Wie oft mag bey jenen Arten, wo beyde Geschlechter gleich gezeichnet sind, bey den meisten

Tagfaltern, Eulen u. s. w. der sichtbare geringe Unterschied unbemerkt geblieben seyn! Noch weniger und zuweilen gar nicht wird er dort sich aussprechen, wo zwey Keime desselben Geschlechtes neben und mit einander gediehen, wenn nicht der eine, wie bey meiner **Apiformis**, als Varietät hervortritt.

Bembeciformis.

Von dieser großen Seltenheit wurde ein zweytes Exemplar in Steyermark gefangen, welches sich mit der ersten in der Mazzola'schen Sammlung, jetzt im k. k. Naturalienkabinette befindet. Die Unkunde der Art, und eine oberflächliche Aehnlichkeit mit der gewöhnlichen **Apiformis**, mögen wohl öfter ihre Erkennung und ihren Fang verhindert haben.

Laphriaeformis.

Ses. alis hyalinis, venis marginibusque croceis, abdomine nigro, annulis quinque flavis; capite nigro, punctis duobus flavis; antennis ochraceis.

Hübner, Sph. Tab. 35. Fig. 156—159. Sph. Laphriaeformis.

Diese Sesie wurde vor ungefähr zehn Jahren von Herrn Kirchner in Berlin, einem unermüdeten Entomologen, entdeckt, und mir nicht nur in einigen guten Stükken zur Beschreibung, sondern auch auf eine seltene, höchst uneigennützige Weise, ihre ganze Naturgeschichte zur Bekanntmachung mitgetheilt.

Der Schmetterling hat die Größe von **Asiliformis**. Die Fühler sind goldbraun, beym Manne schwarz gezähnt, beym Weibe ganz braun, nur an der Spitze schwarz. Die

Palpen hellgelb, schwarz behaart. Rücken und Hinterleib schwarz, mit stahlblauem Glanze, ersterer hat einen in der Mitte abgebrochenen gelben Halskragen und eben solche Schulterdecken. Unter dem Rücken folgt ein breiterer, ebenfalls oben durchgeschnittener gelber Gürtel, dann kommen drey, und vor dem After zwey schmälere gelbe Ringe. Der Afterbüschel ist gelb, an den Seiten schwarz gemischt. Die Füße sind goldbraun, auf den Gelenken schwarz gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich durchsichtig. Am Vorder- und Innenrande, so wie vor den Franzen, läuft eine goldbraune mit Schwarz gemischte Einfassung. Längs der Mitte zieht eine gleiche Ader bis zum schwarzen Mittelfleck; von hier aus laufen die braunen Adern in Strahlen gegen die bleicheren Franzen.

Die Hinterflügel sind wie zuvor, nur die Adern feiner, die Fläche also mehr glasartig, der Franzenrand allein ist dunkelbraun.

Nach Herrn Kirchner's Beobachtungen lebt die Raupe in den Stämmen und Zweigen der Aspe (**Populus tremula**). „Sie braucht, wie die Raupen von **Apiformis** und **Asiliformis**, zwey Jahre bis zu ihrer Verpuppung. Im ersten Jahre wohnt sie zwischen der Rinde und dem Splint, im zweyten geht sie tiefer in das Holz, und kommt zur Zeit der Verwandlung mehrentheils an einem verletzten Theile des Baumes, z. B. an einem Auswuchs u. s. w. bis an die äußerste dünne Rinde, nagt eine runde Oeffnung, welche sie mit einer schwachbefestigten Klappe versieht, und wird dann in diesem Gange, ohne weiteres Gespinnst, zu einer hellrothbraunen, langgestreckten Puppe, die sich bey der Entwicklung bis zur Hälfte aus dem Holze hervordrängt."

„Das Raupen- oder Puppensuchen dieser Art ist sehr schwer; es sind an den Bäumen beynahe gar keine äußeren Kennzeichen ihrer Anwesenheit zu bemerken."

Herr Kirchner hatte mehrere Jahre umsonst den Schmetterling gesucht, den er zuvor einzeln im Grase fand

und ihn nie in seiner schnell vorübergehenden Entwicklung getroffen, bis er endlich eine Anzahl Bäume fällen und in einem Zimmer aufstellen ließ, wo der Schmetterling gegen Mitte Juny erschien. Diese gefällten Bäume wurden dann in die Erde gesteckt, im folgenden Jahre nochmals in's Zimmer gebracht, und so gaben sie wieder Schmetterlinge, die aber beträchtlich, — fast um die Hälfte, — kleiner als die vorjährigen waren.

Unbezweifelt würde sich dieses Verfahren sehr gut zur näheren Beobachtung anderer seltenen verwandten Arten eignen.

Laphriaeformis ist bis jetzt nur in der Gegend von Berlin vorgekommen.

Scoliaeformis.

Der Mann ist vom Weibe nur durch die mindere Größe verschieden. Ich habe Gelegenheit, ein gutes Paar zu vergleichen, welches in Böhmen gefangen wurde. Ochsenheimer's Vermuthung II. Bd., S. 138., daß **Laspeyre's** räthselhafte **S. Thynniformis** hierher gehören könne, (da ihm nur das Weib von **Scoliaeformis** bekannt war,) muß also zurückgewiesen werden.

Hylaeiformis.

Fliegt auch in Oesterreich. Die Raupe lebt nicht in den Zweigen, sondern in den Wurzeln der Himbeeren und frißt sich erst kurz vor ihrer Verwandlung in den abgestorbenen vorjährigen Wurzelschößlingen einen bis zwölf Zoll, selten höher über der Erde hinauf. Am oberen Ende dieses Canals bereitet sie ein Loch durch die Rinde, welches aber mit dem Oberhäutchen der Pflanze bedeckt bleibt; die Puppe selbst muß es zersprengen und bis über die Hälfte zu Tage hervordringen, dann erst entwickelt sich der Schmetterling.

Ichneumoniformis.

Der Streit über die eigentliche Bestimmung dieser Art und ihre Zusammenziehung mit einer anderen, scheinbar unähnlichen, wurde endlich im vorigen Sommer 1833. dadurch entschieden, daß Herr Kollar, nebst mehreren Exemplaren, zwey Paare in Begattung fing. Wir erkannten bey sorgfältiger Untersuchung die Männer als **Vespiformis, Hbnr. T. 6. Fig. 39. 40.**, die Weiber aber als dessen **Systrophaeformis, Tab. 24. Fig. 113.** Bey näherem Prüfen der in unseren hiesigen Sammlungen vorräthigen Stücke sahen wir, daß alle unsere **Ichneumoniformis, Ochshr.** (oder **Vespiformis Hbnr.**), ebenfalls nur Männer waren, während wir von **Systrophaeformis** allein Weiber besaßen. Der bald dickere, bald dünnere Hinterleib bey jedem Geschlechte, der ausgezeichnete weibliche, einem männlichen gleichende, Afterbüschel, und die Verschiedenheit der Fühler und des Körperausmaßes, hatten früher uns wie Andere irre geführt. Beym Manne sind nämlich die Fühler ganz schwarz, beym Weibe in der Mitte gelb, auch ist letzteres größer. **Laspeyres** in seiner trefflichen Monographie: „**Sesiae Europaeae, etc.**“ hat diese Kennzeichen **pag. 16.** richtig angegeben. Die angeführten Abbildungen von Hübner, und die neuere, des Weibes, von Freyer, werden künftig zur Erkennung der Art und des Geschlechts genügen. (Nach dem Gesagten ist meine Angabe im „Hülfsbuch“ u. s. w. S. 155., wo ich **Systrophaeformis** noch für eine eigene Sesie hielt, zu berichtigen.)

Uroceriformis.

Ses. alis hyalinis, anticis margine postico, apice maculaque media fulvis; abdomine nigro, annulis sex fulvis, 1. 2. 4. angustioribus, reliquis latioribus; ano barbato, nigro fulvoque variegato.

Herr **Kindermann** hat diese noch unbeschriebene und nicht abgebildete Sesie vor einigen Jahren in Ungarn entdeckt und mir in beyden Geschlechtern überlassen. Das Weib davon überließ ich dem sel. **Kuhlwein**, als er Wien zum letzten Male besuchte, es war ziemlich dem Manne gleich und muß sich noch in seiner nachgelassenen Sammlung vorfinden.

Der Mann hat die Größe von **Hylaeiformis.** Die Fühler sind schwarz, mit einigem Goldglanz. Die Palpen gelb, schwarz behaart. Eben so sind Kopf, Halskragen, Schulterdecken und ein Büschel unter der Flügelwurzel hellgelb. Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Die Haare am Ende des Rückens sind weißlich, der Hinterleib hat sechs hochgelbe Ringe, von denen der erste, zweyte und vierte schmal, der dritte, fünfte und sechste aber breit sind. Die beyden letzten gränzen aneinander, und bilden einen doppelten Gürtel. Unterhalb sind alle fast gleichbreit und deutlich. Der Afterbüschel zeigt sich in der Mitte und auf beyden Enden gelb, dazwischen schwarz. Die hellgelben Füße haben nach innen und auf den Gelenken schwarze Flecke.

Die Vorderflügel, welche im Verhältniß zur Körperlänge kurz sind, führen einen dunkel goldbraunen Vorder- und Franzenrand; der Innenrand dagegen ist heller, hochgelb, nur einwärts dunkel gesäumt. Der Mittelfleck rund, goldfarbig, gegen die Wurzel schwarz umzogen. Das Mittelfeld glasartig, durchsichtig, vor den Franzen aber goldbestäubt, von dunkeln Sehnen durchschnitten. Die Hinterflügel sind durchaus glasartig, nur die Sehnen, der Außenrand und die Franzen braun. Unten ist das Gelb noch lebhafter als auf der Oberseite.

Freund **Kuhlwein** war der Meinung, daß **S. Crabroniformis Fabr.**, welche **Ochsenheimer** zu **Chrysidiformis** zog, hierher gehören möge. Die ganze Beschreibung jener **Crabroniformis** läßt sich aber nur

gewaltsam auf gegenwärtigen Schmetterling anwenden, und so ist es sicherer, ihn mit einem neuen Namen zu versehen.

Cynipiformis.

Die Raupe lebt in dem Stamme der Eichen. Sie ist beinfarbig, schmutzig weiß, ihr Kopf kaffeebraun, nach vorn schwarz eingefaßt. Das erste Gelenk braungelb, mit einzelnen dunkleren, braunen Strichen. Auf dem Körper befinden sich feine schwarze Pünktchen und Haare. Die Brustfüße sind hellbraun, die hinteren mit dem Körper gleich, nur unten braun geringelt.

Die Puppe gleicht denen anderer Sesien-Arten.

Der Schmetterling fliegt, nicht häufig bey uns, im Juny.

Mutillaeformis.

Nicht selten in Oesterreich, im Juny. Das von Ochsh r. **II.** Bd. S. **159.** bey **Culiciformis** angesetzte Citat aus **Clerck** gehört hierher und stellt das Weib vor.

Nomadaeformis.

Die Raupe ist weißgrau, mit braunem, vorn schwarzen Kopfe. Das erste Gelenk hat hellbraune Flecke. Der Körper mehrere einzelne, ziemlich lange Haare. Ueber den Füßen, unter den schwarzpunktirten Luftlöchern, zieht ein gelbbräunlicher verloschener Streif. Sie lebt in verschiedenen Weidenarten. (Nach Hübner, a. ang. O.)

Cephiformis.

Fliegt um die Stämme der gemeinen Tanne, im Juny. Sehr selten.

Genus XXIV. Macroglossa.

Fuciformis — Bombyliformis.

Hr. Freyer hat a. ang. O. einen Versuch gemacht, die Hübner'schen Benennungen dieser zwey Arten wieder herzustellen. Den genommenen Vorwand, daß durch die Ochsenheimer'sche Umtauschung der Namen „bedeutende Störungen im entomologischen Verkehr" herbeygeführt würden, kann ich durchaus nicht gelten lassen. Wenn diese Umtauschung recht war, so ist hierbey nur das geschehen, was bey allen verwechselten Arten beobachtet wurde, — daß nämlich eine jede ihren ältesten Namen zurück empfing. Ochsenheimer hat es ferner nicht in Zweifel gestellt, ob **Linné** den einen oder andern Schmetterling unter **Fuciformis** beschrieben habe, sondern seine Angabe nach Illiger's und **Laspeyres** scharfsinnigen Untersuchungen als „überzeugend dargethan" betrachtet. (M. s. **II.** Bd. S. **188.** Anm. Zeile **3.**) Endlich nennen wirklich alle mir bekannte Entomologen und Sammlungen von Bedeutung, in Deutschland, Frankreich, Rußland, u. s. w. diese Schmetterlinge mit Illiger, Laspeyres und Ochsenheimer gleich; und wenn Hr. Hübner in letzter Zeit nicht folgte, so that er es wohl nur, um in seinem Werke Verwirrungen, vorzüglich unter den Raupen zu vermeiden. Das Wien. Verz. so wie **Linné's** verschiedene Citate, können gar nicht in Betracht kommen, da die ältesten Entomologen **Fuciformis** und **Bombyliformis** als Varietäten zusammenzogen, eine Meinung, die jetzt niemand mehr mit ihnen theilt. Durch alle diese Gründe bin ich gerechtfertigt, wenn ich, nach drey vollwichtigen Gewährsmännern und meiner eigenen Ueberzeugung, die Ochsenheimer'sche Namenwahl beybehalte.

Ein Irrthum anderer Art bleibt zu berichtigen. Ochsenheimer gab als Futterpflanze der Raupe unserer **Bom-**

byliformis auch Waldstroh und Klebekraut an. Diese Pflanzen dienen aber nur **Fuciformis** zur Nahrung, die ich damit erzog. **Bombyliformis** soll nach allen Zeugnissen allein auf den verschiedenen Arten des Geißblattes (Lonicera) wohnen.

Milesiformis.

Macr. alis fenestratis; anticis basi ex viridi flavescentibus, atomis, stigmate medio margineque externo purpurascentibus; abdomine viridi flavo, fascia purpurascente.

Indem ich annehmen darf, daß mir niemand Leichtsinn bey Aufstellung neuer Arten vorwerfen wird, führe ich hier doch einen Schmetterling auf, der sich durchaus nicht mit der vorigen vielbesprochenen **Bombyliformis** vereinigen läßt. Wohl mag meine **M. Milesiformis** oft verwechselt worden seyn; einige Schriftsteller, vorzüglich die der Rheingegenden, dürften die wahre **Bombyliformis**, die dort fehlt, nie gesehen haben, noch weniger lassen sich für jetzt Beyder Raupen mit Sicherheit trennen, — indessen wird aus Nachstehendem meine Meinung und die gebührende Unterscheidung deutlich hervorgehen.

Die wahre **Bombyliformis** ist größer als **Fuciformis, O.** wie **Stellatarum.** Dagegen erreicht **Milesiformis** kaum das Ausmaß von **Fuciformis.** Auch in der Gestalt des Körpers gleicht dieselbe **Fuciformis** viel mehr, während **Bombyliformis** (vornehmlich der Mann,) durch breiten, flacheren Bau sich an **Croatica** und **Stellatarum** schließt.

Die Fühler sind ebenfalls kürzer; beym Manne auffallend stark, schwarzbraun. Rücken und Leib gelb, fast ohne grüne Beymischung. Der Gürtel ist hier lebhaft rothbraun. Der Afterbüschel bey **Bombyliformis**

oben beynahe ganz schwarz, nur in der Mitte mit wenigen gelben Haaren, und fast immer ausgebreitet; bey **Milesiformis** dagegen gespitzt, in den Seiten schwarz, sonst in der Mitte gelb, unterhalb bey der ersten schwarz, bey der zweyten allein mit einer solchen Spitze.

Die Flügel unserer neuen Art sind schmäler und kürzer als dort, der Rand entschieden kaffeebraun, die Flügelsehnen verschwinden darin. An der Wurzel sind sie dickhaarig bedeckt, der Mittelstrich ist kleiner. Die ganze Fläche trägt, auch nach längerem Fluge, hellbraunen fleckig einzelnen Staub, während **Bombyliformis** gleich nach dem Auskriechen nur wenige schwärzliche Atomen auf dem sonst reinen glasartigen Grunde zeigt.

Unterhalb bleiben die inneren Ränder von **Milesiformis** gelb, die äußeren röthelfarbig; bey **Bombyliformis** dunkler. Die Glasfläche der letztgenannten spielt hier, gegen die Sonne gewendet, schön hochblau, fast violett, welches bey der rauheren, röthlichen, von **Milesiformis** gar nicht, oder nur mit etwas rothgelbem Scheine geschieht.

Bombyliformis, O. fing ich stets in der Mitte May, zugleich mit **Fuciformis**, auch soll diese Art Ende July und Anfang August zum zweyten Male fliegen. Sie ist stets einzeln und selten; in Ungarn erscheint sie besonders schön und lebhaft olivengrün. **Milesiformis** erhielt ich, so wie Dahl, der **Bombyliformis** verschrieben hatte, aus Franken und Bayern, als einen ziemlich gemeinen Schmetterling. Einzelne Stücke unserer Art, die wir dagegen sandten, wurden für neu erklärt. Es ist zu wünschen, daß eine baldige treue Abbildung aller drey nahe Verwandten, und die sichere Kenntniß der Raupe von **Bombyliformis** und **Milesiformis** ihre Trennung für immer feststellen. Vorerst ist mit vieler Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß die Hübner'schen Raupen, unter dem Namen **Fuciformis**, sammt der Freyer'schen Beschreibung und Abbildung unter gleichem Namen, a.

ang. O. sämmtlich zu **Milesiformis** gehören, dagegen die Fueßly'sche, bey Rösel, **IV.** Th. **Tab. XXXIV. Fig. 1. 2.** zur wahren **Bombyliformis** kommen dürfte. Meine Bemühungen, diese Raupe in der Gegend zu entdecken, wo ich den Schmetterling fast jährlich mit Erfolg suche, sind bis jetzt vergeblich gewesen.

Croatica.

Herr Parreyß und später Hr. Dahl haben den Schmetterling in Mehrzahl in Dalmatien gefangen; letzterer erzog ihn auch aus der Raupe und brachte einige Puppen mit nach Wien, die überwinterten. Die nähere Beschreibung der ersteren behielt er, leider, als ein Geheimniß, da er die Reise dorthin zu wiederholen dachte. Nach einer vorgefundenen Notiz lebt sie auf **Asperula Calabrica.**

Oenotherae.

Seit funfzehn Jahren habe ich diesen schönen Schmetterling erzogen, so oft ich seiner Raupe habhaft werden konnte, welche um Wien im July, zuweilen nicht selten, bey vorhergegangener nasser Frühlingszeit aber nur einzeln erscheint. Auf der Nachtkerze traf ich sie nie, auf dem Schotenweiderich gewöhnlich; auf dem gemeinen Weiderich wenige Male, und sobald man ihr Schotenweiderich gab, rührte sie die letztere Pflanze nicht mehr an. Dahl und **Boisduval** fanden sie auch auf dem rosmarinblätterigen Weiderich (**Epilobium Rosmarinifolium**) in Gesellschaft jener von **D. Vespertilio.** Aus allen erhielt ich nur wenige unbedeutende Varietäten, die sich entweder durch besondere Größe, oder durch ihr verschiedenes Grün und durch ein, dem Gelb der Hinterflügel beygemengtes, Schwarz auszeichneten. Die mir bekannten Abbildungen von Raupe und Puppe sind sämmtlich nicht gelungen.

Oenotherae fliegt in der Dämmerung, zuweilen auch im Sonnenscheine, im Juny.

Nerii.

Exemplare aus der Gegend von Constantinopel prangen in besonderer Größe und Schönheit. Seltene Varietäten sind, statt grün, gelblichbraun. Man hat sie künstlich nachgeahmt.

Durch mehrere Jahre war dieser Zugvogel um Wien ganz verschwunden; seit 1829. besitzen wir ihn jährlich wieder, und in dem kalten und regnerischen Sommer 1833. wurde die Raupe ziemlich oft, aber erst von den letzten Tagen des September, bis Mitte Oktober angetroffen. Die meisten gingen zu Grunde, doch bewährte sich meine, im „Hülfsbuche," S. 34. u. 162. angegebene, Erziehungsweise vortheilhaft, indem ich aus funfzehn Raupen, die ich zum Theil ganz klein erhalten hatte, eilf gesunde Schmetterlinge erhielt. In günstigeren Jahren brachte ich fast alle zur Entwicklung.

Eine dieser vorjährigen Raupen, wovon Hr Kollar ebenfalls eine, der meinigen ganz gleiche, besaß, war broncefarbig, auf den ersten Gelenken rosenroth, zwischen den Augenspiegeln lief ein dunkler Längsstrich bis zum After. Der After und die Füße waren trüb rosenfarbig. Beide waren gesund, bis zur Verpuppung, wo sie unter dem Gewebe zu Grunde gingen.

Celerio.

Noch immer höchst selten. Die an Spalieren von Weinreben einzeln erscheinende Raupe mag von unwissenden Gärtnern wohl öfters gemordet, von unerfahrnen Sammlern aber bey ihrer großen Aehnlichkeit mit Elpenor nicht berücksichtigt werden. Im Sommer 1829. wurde

der Schmetterling zwey Mal bey Frankfurt an der Oder gefangen. Hübner's Abbildung a. ang. O. ist, in hohem Grade, zu bunt.

Elpenor.

Ein ausgezeichnet großer Mann, in meiner Sammlung, hat auf den Hinterflügeln, hinter dem schwarzen Wurzelflecke, starke grüne Bestäubung und dann mitten durch das Roth eine eben solche, mit dem Grunde der Vorderflügel gleichfarbige, grüne Linie. Ich erzog ferner, unter anderen gut genährten, gewöhnlich großen Stücken, ein Paar, kleiner als **Porcellus.**

Lineata.

Dahl fand in Sardinien eine ziemliche Anzahl Raupen dieser Art, genau so, wie Fueßly, im „Archiv d. Ins. Gesch. Tab. 33. Fig. 1—5. S. 23." sie abbildet und beschreibt. Er brachte eine ausgeblasen, die übrigen als Puppen nach Wien, und glaubte sich im Besitze eines neuen Schwärmers, bis ihn die Vorzeigung des gedachten Werkes und später die Erfahrung, daß die gewöhnlichen Schmetterlinge auskrochen, näher belehrten.

Galii.

Ochsenheimer, IV. Bd. S. 177. gedenkt meines Fundes von **Galii**-Raupen auf Schotenweiderich. Es waren drey Stück, die ich am 2. July 1816. erhielt, als ich M. **Oenotherae** suchte. Ein Mann davon entwickelte sich nach siebzehn Tagen; die anderen Beyden, ein Mann und ein Weib, lagen ein Jahr und siebzehn Tage, bis ich sie, vollkommen gut ausgebildet, erhielt. Der Schmetterling ist seitdem um Wien selten geworden.

Hippophaës.

Herrn Escher Zollikofer in Zürich, und anderen thätigen schweizer und französischen Naturforschern verdanken wir die nähere Entdeckung dieser sonst höchst seltenen Art, welche zwar immer noch in guten Exemplaren gesucht, doch nicht, wie früher, fast unbezahlbar ist. Auch sind die ersten Stände kein Geheimniß geblieben.

Die Raupe lebt auf den Gesträuchen des Haftdorns (**Hippophaë Rhamnoides**), der häufig auf den Alpen der Schweiz und an den Ufern der Rhone wächst. Sie ist, da sie die Farbe der Blätter hat, ziemlich schwer zu entdecken. Ihr Grund ist dunkelgrün, das Gelenke hinter dem Kopfe schwärzlich. In den Seiten läuft eine weiße Längslinie, dann folgen die pomeranzenfarbigen, schwarzumzogenen Luftlöcher; über den Füßen wird sie heller, weißlichgrün. Der Rücken ist chagrinartig rauh, weißlich und dunkel punktirt. Das Horn hochgelb.

Die Zeit und Art der Verwandlung, so wie die Puppe selbst, sind wie von **Euphorbiae** und den anderen nächsten Arten.

Nicaea.

Auch hier kann ich die Beschreibung der früheren Stände nachtragen.

Die Raupe, die aus einem glänzend grünen Ey kommt, lebt auf der schmalblätterigen oder wilden Wolfsmilch (**Euphorbia Cyparissias**). Sie variirt beträchtlich, und ist meistens silbergrau mit schwarzem, auf jedem Gelenke durchbrochenen, Rückenstreif und eben solchen, damit zusammenhängenden und nach den Füßen hinabziehenden, Querstreifen, in welchen rothe oder hochgelbe Flecke stehen. Zuweilen löst sich aber die schwarze Zeichnung, sowohl der Länge als der Breite nach, in einzelne Stellen, stets mit bunten Pupillen, auf. Dann findet man auch einige, im Grunde bleich fleischfarbene, fast ledergelbe Raupen. Dieß ist, er-

wachsen, ihre Färbung, wo sie das Ausmaß von **Convolvuli** erreicht; in der ersten Jugend aber zeigt sie sich grün, mit gelben, schwarzbegränzten Flecken. Die verschiedenen Häutungen, und Art und Zeit der Verwandlung sind wie bey **Euphorbiae.**

Die Puppe bleibt wenig unter jener von **A. Atropos.**

Euphorbiae.

Aus einer Reihe von mehr als zwanzig Abänderungen in meiner Sammlung, die durch Größe (fast wie **Lineata**), durch Kleinheit, (unter **Porcellus**,) durch düsteres Grün oder sehr lebhafte Beymischung von Roth auf den Vorderflügeln, dann durch zackige Form oder gänzliches Ausbleiben des schwarzen Streifes der Hinterflügel, merkwürdig werden, will ich nur eines Mannes gedenken, den ich, wie alle übrigen, nach und nach aus einer wahrhaft ungeheuern Anzahl von Raupen erzog.

Es ist derselbe von mittlerem Maße und in allen Theilen gehörig ausgebildet, bis auf die Fühler, welche viel länger als sonst sind, so, daß sie, zurück gelegt, bis hinter den großen Fleck, unter den schwarzen des Hinterleibes, reichen würden. Nachdem sie ohnehin die gewöhnliche Größe überschritten haben, kommt ein Einbug, wie ein Gelenke, und dann noch eine Fortsetzung des Fühlers, mit verlängerter Endspitze. Beyde Fühler sind regelmäßig gezähnt und gleich groß.

Die Puppe dieser Art liegt oft zwey Jahre. Dieselbe Erfahrung habe ich, doch selten, bey mehreren Schwärmern, bey **Pinastri, Tiliae,** u. A. gemacht. Daß aber eine **Euphorbiae**-Puppe fünf Jahre bis zu ihrer guten Entfaltung, ohne besondere Pflege ruhete, klänge fabelhaft, wenn man nicht das vollgültige Zeugniß des sel. A. Mazzola dafür hätte. (Ueber diesen Gegenstand s. m. nach bey **D. Dahlii.**)

Die Raupen von **Euphorbiae** fallen sich zuweilen an, tödten und verzehren einander. Ich habe einem solchen Kampfe bey mir zugesehen, in einem Behältnisse, wo es weder an Raum, noch an Futter fehlte.

Zygophylli.

Noch immer außerordentlich selten. Ich sah bis jetzt nur ein einziges Stück, ohne Hinterleib. Nach diesem ist die Hübner'sche Abbildung sehr treu, und die Meinung Einiger, daß diese Art und **D. Dahlii** Eines seyen, höchst irrig.

Dahlii.

Deil. alis anticis virescenti-olivaceis, fascia obliqua striisque nonnullis albidis; posticis nigris, fascia rubra; humeris albo marginatis; abdomine basi utrinque maculis tribus nigris.

Hübner, Sph. Tab. 36. Fig. 161—164. Sph. Dahlii.

——— Larv. Lep. II. Sph. II. (III. ?) Legitim. B. c. d. Fig. 1. a. b. —

Freyer, Beitr. II. Band, XII. Heft, S. 71. Tab. 69. Fig. 2. —

Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 5. Fig. 1. 2. —

Die Entdeckung dieser schönen Art verdanken wir, wie so vieler anderer, dem rastlosen Eifer des verstorbenen Dahl, welcher während seines Aufenthalts in Cagliari, im Sommer 1827. nicht nur den Schmetterling fing, sondern auch die Raupe in Mehrzahl auf dortigen Wolfsmilcharten (Euphorbia paralias, myrsinites etc.) einsammelte und

bis zur Verwandlung damit ernährte. Die Puppen kamen im Herbste fast alle gesund nach Wien, und entwikkelten sich im folgenden Frühjahre. Nur eine blieb liegen, die nach Jahr und Tag Dahl anspießte und zur ausgeblasenen Raupe steckte. Einige Zeit später versandte er sie mit der Raupe. Wie groß war sein Erstaunen, als er die Puppe mit der Bemerkung zurück erhielt, daß sie noch lebendig sey. Dahl brachte sie zu mir; sie war fordauernd regsam. Endlich mußte sie freilich, da wir die eingetrocknete Nadel ohne große Verletzung nicht herausziehen konnten, zu Grunde gehen. Ich erzähle diese Thatsache als einen neuen Beweis von der Lebenskraft und Dauer ähnlicher Puppen, wie ich solche schon in dem Nachtrage zu **D. Euphorbiae** erwähnte.

Der Schmetterling wurde einstimmig von mehreren Entomologen nach des ersten Finders Namen genannt. Seitdem hat man ihn auch von der afrikanischen Küste und von Teneriffa bekommen. Er hält die Mitte zwischen **Lineata** und **Euphorbiae**. Da ich alle bey Dahl ausgekrochenen Stücke vergleichen konnte, so bemerkte ich leicht einen ziemlichen Wechsel in der Färbung, hauptsächlich durch das tiefere oder lichtere Grün der Vorderflügel und die größere oder mindere Deutlichkeit der Mittelbinde veranlaßt. Hierin gleicht er der letztgenannten, so wie in Größe, Gestalt und in der Auszeichnung der Sehnen der ersteren Art. Die Fühler sind weiß, der Körper ist dunkel olivengrün, die Schulterdecken und Gelenkringe des Hinterleibes wieder weiß, doch schließen letztere nicht auf der Höhe des Rückens zusammen, über welche eine hellere, verloschene Längslinie zieht. Die Vorderfüße sind oben weiß, unten wie die übrigen, trüb bräunlich, mit hellrothem Anfluge. Was diesen Schwärmer vor allen andern europäischen noch besonders auszeichnet, ist, daß er an jeder Seite des Leibes drey getrennte schwarze Flecke auf weißem Grunde hat, während die übrigen deren nur zwey besitzen.

Die Vorderflügel führen einen dunkel olivengrünen Grund, durch die Mitte eine am Innenrande breite, und gegen die äußere Flügelspitze schmäler zulaufende, weißliche Binde, in welche mehrere dunkelgrüne Flecke und ein schwärzlicher Mittelfleck zackig eintreten. Dann folgt wieder die Grundfarbe, vom Innenrande zur Flügelspitze schmäler abnehmend, und endlich ein breiter grauer Saum vor den weißen Franzen. Die Flügelsehnen sind deutlich weiß. Auf dem Saume und der weißen Mittelbinde liegen einzelne schwarze Stäubchen, und der Grund Beyder spielt bald in's Schieferblaue, bald, wie bey **Euphorbiae**, in's Röthliche.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarz, mit hochrother Mittelbinde und eben solchem Saume vor den weißen Franzen. Am Innenwinkel steht eine hellweiße Stelle.

Unten ist die Flügelfläche hochroth, der Saum bräunlich. Man bemerkt eine verloschene schwarze Bogenlinie und einen großen, deutlichen, schwarzen Mittelfleck.

Die Raupe bildeten Geyer, Fortsetzer des Hübner'schen Werkes, und **Boisduval**, a. ang. O. sehr treu ab. Sie ist der von **Euphorbiae** am ähnlichsten. Der Kopf, das Horn, die Afterklappe und die Füße sind rothbraun; der Körper schwarz. Ueber den Rücken läuft ein gelber, rothgefleckter, und über die Füße wieder ein solcher Längsstreif, in letzterem, in der Mitte des Roth, stehen die schwarzen Luftlöcher. Das Schwarz aber ist chagrinartig mit unzähligen hochgelben Pünktchen besetzt. Auf jedem Gelenkringe befinden sich, rechts und links, zwey gelbe Flecke; der obere größere ist rund, der zweyte kleinere halbrund, unter dem zweyten, über den Luftlöchern, folgen noch zwey oder drey Striche. Bey Abänderungen fließt die obere Fleckenreihe fast zusammen; zuweilen ist der Rückenstreif ganz gelb.

Lebensweise, Zeit und Art der Verwandlung ist wie bey **Euphorbiae**.

Die Puppe ist bräunlicher, sonst derselben gleich.

Vespertilio.

Die Raupen, welche Hübner gab, stimmen besser mit den gut ausgeblasenen, die Dahl nach Wien brachte, als mit der Freyer'schen Abbildung a. ang. O. Sie scheinen also bedeutend abzuändern.

Anmerkung.

Boisduval in den „Mémoires d. l. Soc. Linnéenne, 1827. pag. 114. Pl. VI." liefert die Beschreibung und Abbildung von zwey neuen Schwärmern, Fig. 4. D. **Vespertilioides**, welcher **Vespertilio** und **Hippophaës** verbinden, und Fig. 5. D. **Cretica**, der nahe bey **Celerio** stehen soll. (Der Abbildung nach nähert er sich wohl mehr D. **Nicaea**.) Beyde sind mir noch unbekannt. **Cretica** dürfte sich im k. k. Museum in zwey defecten Exemplaren unter den Ausländern ohne Namen befinden. Da die obgedachten „Mémoires" wenig in den Buchhandel gekommen sind, die Gegenden aber, wo jene Schmetterlinge entdeckt wurden, immer fleißiger durchforscht werden, so will ich durch einen Auszug aus dem Berichte vorerst aufmerksam machen, obgleich ich sie, ohne eigene Ansicht, aus dem Systeme weglassen muß.

Vespertilioides.

„Deil. alis anticis cinereis, fascia lata sinuataque „cinereo-plumbea nitente, paululum dilutiori ad „marginem, macula baseos alba nigro variegata, „puncto lunulaque nigrofuscis obsoletis supra „disco; alis posticis rubro-incarnatis basi et limbo nigris, angulo anali dilutiori; antennis albis; „corpore cinereo, duabus fasciolis albis totidemque nigris cingulato."

„Ich befand mich" — (schreibt Hr. **Boisduval,**) — „am 22. July 1825. im Departement von Isere, zwi„schen niederen Alpen, am Ufer des Drac, und suchte die „Raupen von **Oenotherae,** welche dort unter den ge„meineren von **Vespertilio,** auf **Epil. rosmarinifo„lium** erscheinen, als ich das Glück hatte, eine einzelne „dritte Art zu finden, die sich von Farbe und Gestalt zu„gleich als neu ankündigte. Sie hatte schon ihre ganze „Größe erreicht und verwandelte sich nach wenigen Tagen. „Ich brachte die Puppe, sorgfältig verwahrt, nach Paris, „und am 18. July 1826. erhielt ich den Schmetterling, „den man fast für einen Bastard von **Hippophaës** und „**Vespertilio** halten möchte, (da **Hippophaës** eben„falls dort gefunden wurde,) wenn man erstens, den Be„weis einer ähnlichen Vermischung im Freyen hätte, und „wenn nicht zweitens, andere Freunde, in derselben Ge„gend, ganz gleiche Raupen gefunden und denselben Schwär„mer erzogen hätten. Ich gab ihm den jetzigen Namen, „um seine nächste Verwandtschaft mit **Vespertilio** an„zudeuten."

„Die Größe ist wie von jener Art. Die Oberseite „der Vorderflügel hell weißlich grau, von einer schieflie„genden, spitzig zulaufenden dunkleren, am Ende schiefer„farbigen Binde durchschnitten. Die Wurzel mit weißen, „in der Mitte durch einen schwarzen Strich getheilten, „Haaren besetzt. Gegen den Vorderrand, auf der Flügel„hälfte, zeigt sich ein schwärzlicher Punkt, dem ein läng„licher gleichfarbiger Fleck folgt. Die Franzen schimmern „mit Roth. Die Hinterflügel sind pfirsichblüthfarbig an „der Wurzel und vor dem Außenrande sammetschwarz, „der Innenwinkel führt einen röthlichweißen Spiegel."

„Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich grau, durch „die Mitte läuft eine bleiche, rothe, schwarz bestäubte, nach „außen stark ausgezackte Binde. Die Hinterflügel bleiben „wie oberhalb, nur sind sie bleicher und mit vielen schwar„zen Atomen bestreut."

„Der Körper ist oben aschgrau, die Schulterdecken sind weiß. „In den Seiten des Hinterleibes stehen zwey „schwarze und zwey weiße Flecke. Die Unterseite ist grau, „mit Rosenroth angeflogen."

„Die Raupe war broncefarbig grün, weiß punktirt, in „den Seiten lief eine grünlich weiße Linie vom Kopfe bis „zum letzten Gelenke. Sie hatte weder ein Horn, „noch den augenartigen Fleck daselbst. Die Luftlö„cher waren orangefarbig, mit einem schwarzen Ring um„zogen, über dem letzten Luftloche standen ein länglicher „incarnatfarbiger Fleck und einige schwarze Querstriche. „Ueber den Füßen zog ein blaßrosenrother Strich. Der „Bauch war blaßroth, die Vorderfüße und die Unterseite „der Bauchfüße führten hohes Roth, der Kopf war grau, „das Maul braun."

In **Boisduval's** später erschienenen und mir erst vor Absendung meines Manuscriptes nach dem Druckorte zugekommenen „**Chenilles d'Europe, 16. Livraison Pl. 9.**" wird die Abbildung dieser Raupe und einer zweyten von **Deil. Epilobii** geliefert und von beyden fest angenommen: „daß sie Vermischungen zweyer Arten, und zwar die erstere von **Hippophaës** und **Vespertilio**, die andere von **Euphorbiae** und **Vespertilio** wären." Auch sagt Hr. **Boisduval**: „daß **Vespertilio** bis jetzt der einzige Schwärmer sey, von welchem man eine solche Vermischung kenne. Beyde Raupen wurden auf **Epil. angustifolium** gefunden, man habe aber auch andere solche Bastard-Raupen auf **Hippophaë rhamnoides** erhalten, welche der eigentlichen **Hippophaës** ähnlich wären.

Der Möglichkeit einer Vermischung ist nicht zu widersprechen; sie ist sogar bey den Zygänen und zwischen **S. Spini** und **Carpini** erwiesen; doch bleibt stets die äußerste Sorgfalt bey solchen Beobachtungen anzuempfehlen. Mir wurde einst von einem glaubwürdigen Zeugen die Paarung eines Mannes von **Sm. Ocellata** mit einem

Weib von **Sph. Pinastri**, in der Gefangenschaft, leider, ohne Resultate, versichert. Die Abbildung jener Raupe stimmt nicht ganz mit der früheren Beschreibung; man sieht eine kleine Hornspitze, und der Körper ist sehr hell broncegrün. Sie wurde also von einem anderen Exemplare genommen. Noch erinnere ich, daß mir einst **Sm. Populi** ohne Horn vorkam, und doch den gewöhnlichen Schmetterling lieferte.

Cretica.

„Deil. alis anticis cinereo-umbrinis, fasciolis obli-„quis plus minusve obsoletis punctoque nigro-„fusco vix conspicuo in disco; posticis (foem.) „rubris basi nigerrima margineque fusco; posti-„cis (maris) nigris angulo anali dilutiori.“

„Größe von **Lineata**. Die Vorderflügel erdgrau, „mit fünf schiefen, dunkleren, verloschenen Querlinien, die „erste, dritte und vierte sind stärker als die übrigen. In „der Mitte der Fläche, gegen den Vorderrand, steht ein „schwarzer Punkt. Die Hinterflügel roth, an der Wurzel „tief schwarz, die Binde des Außenrandes schwarzbraun, „der Innenwinkel schmutzig weiß.“

„Unten sind die Vorderflügel röthlich gelb, fein schwarz „bestäubt, auswärts grau, mit gröberem schwarzen Staube. „Die Hinterflügel bleiben wie die vorderen ebenfalls schwarz „angeflogen, außerdem bemerkt man noch zwey verloschene „fleckige Binden.“

„Die Fühler zeigen sich oben weiß, unten gelblich. „Der Körper ist mit den Vorderflügeln gleich, vom Kopfe „über die Flügelwurzeln zieht ein weißlicher Streif, der „Halskragen ist olivenfarbig, und über den Hinterleib lau-„fen einige verloschene dunklere Längslinien.“

„Die vorige Beschreibung gilt nur von dem lebhafter „gefärbten Weibe. Der Mann unterscheidet sich bedeutend „durch sechs deutliche schwarze Punkte, die auf den Seh„nen der Vorderflügel, gegen den Hinterrand, in schiefer „Reihe stehen. Seine Hinterflügel sind ganz schwarz, nur „mit einem helleren Saume und Innenwinkel.“

„Die beyden Originale dieser Beschreibung wurden „in Candia gefangen. Herr Graf Déjean besitzt ferner „ein von Herrn Riviere in Constantinopel erbeutetes „Exemplar.“

Genus XXVI. SPHINX.

Convolvuli.

Vor einigen Jahren erzog ich die Raupen dieses Schmetterlings in Mehrzahl. Sie waren gesellschaftlich im Monat July in einem Weinberge, unter der Ackerwinde (Convolv. arvensis) gefunden worden. Alle wuchsen zu gleichem Maße, zwischen vier und fünf Zoll. Nur eine einzige blieb stets zurück, obgleich sie dasselbe Futter hatte. Sie verpuppte sich mit den übrigen und gab im nämlichen Herbste, wie alle anderen, den Schmetterling, der aber nicht größer als **Euphorbiae**, und weißgrau war.

Genus XXVII. ACHERONTIA.

Atropos.

Die von Ochsenheimer **II.** Bd. S. **234.** erwähnte merkwürdige Varietät, welcher auf den Hinterflügeln die innere schwarze Binde fehlt, ist jetzt in meiner Sammlung.

Genus XXVIII. SMERINTHUS.

Tiliae.

Statt der zwey großen dunkeln Flecke in der Mitte der Vorderflügel, oder der aus ihnen entstehenden, zusammengeflossenen Binde, findet man auch Abänderungen, die den Fleck nächst dem Vorderrande allein, und den zweyten gar nicht, oder nur mit einem Strich angedeutet, führen. Ich besitze sogar deren, wo auf einem Flügel die zwey Flecke, wie sonst, auf dem andern nur ein einzelner zu sehen sind.

Tremulae.

Smer. alis anticis emarginatis, griseis, fasciis obsoletis venisque fuscescentibus; posticis concoloribus.

Herr Zetter entdeckte diese große Seltenheit in der Umgegend von Moskau. Er sandte drey Stück nach Wien, von denen ein Mann nach Parma kam; ein zweyter Mann blieb im k. k. Naturalienkabinette, und ein Weib in meiner Sammlung.

Die Größe ist kaum wie **Ocellata.** Kopf, Rükken und alle Flügel sind aschgrau; die Vorderflügel mit bräunlichen verloschenen Querbinden, von denen die innere, mittelste, breit am Vorderrande anfängt und schmal am Innenrande endigt. Eine zweyte, äußere, schwingt sich in zwey Bogen abwärts. Die Flügelsehnen und der Franzensaum sind entschieden braun. Die Auszackung ist ganz anders als bey **Populi,** u. A. In der Mitte des Hinterrandes ist ein einzelner Einbug, der mit einer scharfen Ecke beginnt und eben so endigt.

Die Hinterflügel bleiben durchaus aschgrau, durch die Mitte nur wenig heller, ohne das Roth von **Populi.**

Die Fühler sind weiß, Hinterleib und Füße braungrau.

Von der Raupe erhielten wir folgende Beschreibung: „Sie lebt allein auf der Zitterpappel (**Populus tremula**), denn die italienische Pappel (**Pop. italica**) wird um Moskau nicht gefunden. Ihr Körper ist hellgrün, nicht chagrinartig, wie die nächsten, sondern ganz glatt. Der Kopf mehr rund als herzförmig, die schiefen Seitenstriche fehlen, nur zuweilen zeigen sich verloschene bläuliche Streife. Das Horn ist ungewöhnlich lang, bey manchen schön karminroth, einige dieser Raupen sind äußerst glänzend, wie mit Firniß überzogen. Ihre Erziehung ist schwierig."

Populi.

Von einer Zitterpappel klopfte ich einst eine große, durchaus weiße, sammetartige Raupe, ohne alle Zeichnung. Mit vielen Nachsuchungen fand ich noch eine zweyte, die aber rothe Punkte in den Seiten hatte, wie sie **Boisduval** *a. ang.* D. **Pl. 7.** gibt. Ich erzog beyde einzeln — und erhielt im folgenden Frühjahre gewöhnliche aschgraue Exemplare von **Populi**.

Herr Kollar fing einen solchen Schmetterling, der auf einem Vorderflügel, wie auf den beyden hinteren, den rostrothen Wurzelfleck führte.

Herr Zetter in Moskau beschrieb in einem Briefe einen Zwitter dieser Art, den er aus der Raupe erzog. Er legte zugleich eine genaue Abbildung davon, und von der Puppenhülse bey, welche schon eine Verschiedenheit der Fühler verräth. Der Schmetterling ist mittelgroß, die kleinere rechte Seite männlich, und die größere, höher röthliche, linke, weiblich. Die einzeln gelieferten Palpen, so wie die Augen, sind ebenfalls ungleich, am After beyde Oeffnungen vorhanden.

Quercus.

Angestrengte Nachsuchungen haben diese vormals höchst seltene Art in Ungarn, Dalmatien, Italien und Frankreich zum Vorscheine gebracht, und alle bedeutende Sammlungen sind jetzt damit versehen. Ich habe die Raupe mehrmals erzogen. Stets ging sie gegen Mitte September in die Erde, der Schmetterling erschien nie nach drey Wochen (laut früheren Angaben), sondern im nächsten Juny. Es gibt, vornämlich aus Dalmatien, Abänderungen, die neben einer ansehnlichen Größe, bis zu **Atropos**, auf den Vorderflügeln dunkel kaffeebraun sind. Ein anderes, in Ungarn erzogenes Stück, das ich besitze, hat auf dem linken Vorderflügel die sonstige Binde, rechts aber, am Vorderrande, nur einen sehr hellen, länglichrunden, sammetfarbigen Fleck, und am Rande keine Zacken, sondern einen einfachen Einbug, wie **Tremulae**.

Genus XXIX. Saturnia.

Anmerkung.

Cecropia, (Linn. Syst. Nat. I. 2. 809. 3. u. mehrere andere Schriftstell.) welche **Hübner, Bomb. Tab. 67. Fig. 282.** u. **Tab. 68. Fig. 283.** als europäisch abbildet, kann nicht dazu gerechnet worden. Ihre Erziehung und Fortpflanzung durch mehrere Generationen, in Niedersachsen und Frankreich, ist mir nicht unbekannt, doch verschafft ihr die Zimmerpflege keineswegs das hin und wieder angesprochene Bürgerrecht, welches sonst eine Menge Treibhauspflanzen, der Seidenspinner (**B. Mori,**) und selbst fremde höhere Thiere, bis zur Löwenfamilie des Hrn. van Aaken, mit gleichem Rechte ansprechen könnten. Da sich diese Art aber bereits (meistens ich echt nordamerikanischen Exemplaren,) in Vieler Händen

befindet, so will ich, nur beyläufig, Folgendes darüber für ihre Besitzer erwähnen:

Der schöne Schmetterling ist mit ausgebreiteten Flügeln schmäler, doch länger als unsere **Sat. Pyri.** Beyde Geschlechter haben gefiederte Fühler, die des Weibes sind es aber viel weniger. Kopf, Rücken und Anfang des Hinterleibes zeigen sich rostroth, der übrige Hinterleib weiß und roth geringelt, der Halskragen weiß.

Die Vorderflügel sind braun. Auf der Mitte eines jeden Flügels stehen rothe, schwarz umzogene Mondflecke, jene der Hinterflügel sind inwendig weiß, halbdurchsichtig. Außer der Mitte läuft eine weißliche, dann in's Rothe übergehende Binde, die am Anfange mehr gelblich, am Ende am lebhaftesten ist. Unter der äußeren schiefergrauen Spitze der Vorderflügel steht ein dunkelblau und schwarzes, nach innen weißumzogenes, Auge. Der äußere Rand ist gelbbraun gewässert, dazwischen, auf den Vorderflügeln, bräunlich weiß.

Die Unterseite gleicht der oberen, und ist nur bleicher.

Alle in Europa gezogene Stücke sind nicht mit dem brennenden Roth der nordamerikanischen Stammart geschmückt, auch meistens kleiner, obwohl auf ihre Erziehung die möglichste Sorgfalt gewendet wurde. Die Hübner'sche Abbildung ist unbezweifelt nach einem echten Amerikaner verfertigt.

Die Raupe hat Aehnlichkeit mit der von **Pyri**, fast dieselbe Größe, ist bläulichgrün; auf den drey ersten Gelenken und dem vorletzten stehen paarweise, über die Mitte des Rückens, gelb und blaue Knöpfe, auf den anderen solche gerade Auswüchse, alle mit einzelnen Härchen versehen. In den Seiten liegen zwey Reihen blauer Warzen und die weißen Luftlöcher. Sie wurden bey uns mit Blättern des Apfelbaumes genährt. In Nordamerika lebt sie vorzüglich auf **Prunus pensylvanica.**

Das merkwürdige Puppengespinnst ist doppelt, indem nämlich in einem äußeren, reusenförmigen, papierarti-

gen, hellbraunen Gewebe ein zweytes solches inneres, an einzelnen Fäden schwebend hängt, und die schwarzbraune Puppe verwahrt. Die Entfaltung erfolgt, wie bey **Pyri.**

Pyri.

Die helle grüne Farbe der Raupe ist fast auf allen Abbildungen verfehlt, wahrscheinlich, weil alle nach ausgeblasenen Stücken ausgeführt wurden, bey welchen der rechte Ton stets verloren ging. Am besten ist die von **Boisduval**, a. ang. O.

Spini. — Carpini.

Mehrere Versuche, die weiße Seide, welche das innere feste Gewebe von **Spini**, zuweilen häufig, umgibt, zur Verarbeitung nutzbar zu machen, haben bis jetzt kein günstiges Resultat geliefert. Auch möchte noch die ungeheuere Gefräßigkeit der Raupen, von denen man annehmen kann, daß sie in vier und zwanzig Stunden das doppelte Gewicht ihres Körpers zur Nahrung brauchen, und der Umstand im Wege stehen, daß sich die Schmetterlinge in der Gefangenschaft nie begatten, im Freyen aber, höchst veränderlich, bald hier, bald dort verschwinden, wonach sich auf keine sichere Einsammlung der Raupen zählen läßt. Zuletzt muß, beym Einspinnen, jede Raupe einzeln verwahrt werden; mehrere beysammen stören einander fortdauernd in der Arbeit, und gehen darüber sämmtlich zu Grunde.

Der von Ochsenheimer, **IV.** Bd. S. **188.** erwähnte Zwitter von **Carpini** und die nicht weniger merkwürdige Varietät der nämlichen Art, ohne Augenflecke auf den Vorderflügeln, befinden sich jetzt in meiner Sammlung.

Selten bey uns, öfter in heißen Ländern, (Sicilien, Dalmatien u. s. w.) erscheint das Weib von **Carpini** durchaus mit rosenfarbenem Anfluge.

Herr D. Zincken, g. Sommer fand die Raupe dieser Art auf Brombeeren (**Rubus fruticosus.**) Noch auffallender wird es seyn, daß ich einst mehrere Stücke auf Sumpfgräsern traf, als ich **Oedipus** suchte. Ich nährte sie damit, bis das Futter verdarb, welches ich nicht wieder ersetzen konnte. Dann gab ich ihnen Zweige von wilden Rosen, die sie ebenfalls gern, bis zur Verpuppung, annahmen.

Während meiner langen entomologischen Laufbahn war ich ferner eifrig bemüht, die beyden Bastardarten, **Hybrida major**, und **Hybrida minor** genauer zu erforschen, und kann darüber Folgendes nachtragen.

Hybrida major wird als die Abart betrachtet, wo der Mann von **Spini** das Weib von **Carpini** ist.

Hybrida minor dagegen als jene, wo der Mann zu **Carpini**, das Weib aber zu **Spini** gehört.

Beyde Varietäten besitze ich, als Originale zu diesen Benennungen, aus den Vorräthen des sel. Hrn. von Radda. Sie kommen mit der Ochsenheimer'schen Angabe so ziemlich, einige kleine Abweichungen unbetrachtet, überein. Am 21. Juny 1820. fand ich bey Baden, zwischen Rosen- und Schlehen-Sträuchen, auf welchen sowohl **Spini**- als **Carpini**-Raupen in Menge vorhanden waren, drey ausgezeichnete Stücke neben einander, welche ich auf den ersten Blick zur **Var. Hybrida** zählen mußte. Sie waren in der Größe wie ansehnliche **Carpini**-Raupen. Ihre Grundfarbe grün, doch unregelmäßig stellenweise mit Schwarzblau getiegert, durchaus nicht, wie die regelmäßig mehr mit Sammetschwarz gestreifte nicht selten vorkommende Raupenvarietät der gewöhnlichen **Carpini**-Art. Ihre Warzen waren pomeranzenfarbig. In der Lebensweise zeichneten sie sich schon dadurch aus, daß sie, wie **Spini**, an den Spitzen der Zweige, frey, in der Mittagssonne saßen, während **Carpini** dann stets verborgen bleibt. Eine war gestochen und krank. Die beyden gesunden brachte ich nach Hause, doch mochten sie durch

den langen Weg gelitten haben. Sie fraßen zwar und spannen sich ein, aber nach Jahr und Tag fand ich die Puppen vertrocknet. Die Gespinnste waren, wie von Spini, mit weißer Seide reich umzogen.

Glücklicher als ich war einer meiner jüngeren entomologischen Freunde, Herr von Remy, der im vorigen Sommer 1833. dreyzehn ähnliche Raupen auf Pflaumenbäumen (Prunus domestica) fand, und davon auch jetzt, im Frühjahre 1834. vier gute Schmetterlinge erhielt, während, außer drey verdorbenen, noch sechs Gespinnste liegen blieben, von denen künftiges Jahr die Entwickelung zu hoffen ist. Ich habe die vorhandenen mit den Radda'schen verglichen, und bin in der schon früheren Meinung bestärkt worden, daß allerdings eine Vermischung der Gestalt, Zeichnung und Färbung entstehe, daß diese aber unregelmäßig sey, je nachdem ein Wesen mehr oder weniger von dieser oder jener Art aufnehme. Die unregelmäßige Färbung meiner drey Raupen unter einander, wie gegen die von Ochsenheimer beschriebene, jetzt mir gehörende, Radda'sche Raupe, und die Abweichungen der Radda'schen Schmetterlinge unter sich und gegen die späteren bey Hrn. von Remy zeigen, daß zwischen **Hybrida major** und **minor** keine Gränzlinie gezogen werden könne.

Caecigena.

Sat. alis rotundatis, carneo flavescentibus, linea transversa, communi sinuata obscuriore; ocello minore caeco. Foemina: alis omnibus obscurioribus, lineis saturatioribus.

Kupido, neuentdecktes europäisches Nacht-Pfauen-Auge. Sat. Caecigena.

Hübner, Bomb. Tab. 70. Fig. 295. (foem.) Tab. 71. Fig. 299. (mas.) Tab. 72. Fig. 302. 303. (mas.) Fig. 304. 305. (foem.) B. Coecigena.

——— Larv. Lep. III. Bomb. I. Sphingoid. G. c. Fig. 1. a—c. —

——— Larv. Lep. III. Bomb. I. Sphingoid. G. e. F. 2. d. e. —

Freyer, neuere Beytr. I. Band, I. Heft. S. 6. u. 8. Tab. 2. u. 3. B. Coecigena.

Boisduval, Ind. méth. pag. 49. Sat. Coecigena.

Die Entdeckungsgeschichte dieses Spinners, welcher die früher bekannten drey europäischen Arten mit einer schönen vierten vermehrt, ist kürzlich folgende: Herr Rau, k. k. Beamter, von Brünn, ein Freund und Beförderer der Entomologie, fand vor ungefähr zehn Jahren, im Juny, in der Gegend von Fiume, auf der, dort im felsigen Boden nur kümmerlich wachsenden, Eiche mit weißgrauen, wolligen Blättern, an ihrer Unterseite drey ihm unbekannte Raupen, von denen er zwey glücklich erzog; die dritte ging vor der Verwandlung zu Grunde. Dahl erhielt eine Abbildung des Schmetterlings; er wurde durch dieselbe in dem ohnehin gefaßten Entschlusse bestärkt, dort einen Sommer zuzubringen. Er besuchte also Herrn Rau, der sich wieder in Brünn befand, und erhielt von demselben mit uneigennütziger Gefälligkeit mehrere Mittheilungen, auch über die Stelle des Aufenthaltes dieses neuen Schmetterlings, welchen eben Hr. Kupido, ein anderer dortiger thätiger Entomolog, in der obgedachten kleinen Abhandlung besonders beschrieben und abgebildet hatte. So konnte es bey Dahl's Erfahrung und Fleiße nicht fehlen, daß er kurz nach seiner Hinkunft gegen hundert solcher Raupen einsammelte, wobey ihm auch einige der viel selteneren G. Dryophaga zufielen. Er erzog sie mit leichter Mühe und brachte ihre Gespinnste nach Wien. Die

Schmetterlinge entwickelten sich im nämlichen Spätherbste. Eine Paarung in der Gefangenschaft gelang so wenig, als sie von den andern drey Verwandten zu gelingen pflegt.

Caecigena erreicht die Größe von **Spini**. Der Mann ist hier ausnahmsweise etwas größer als das Weib, welches überhaupt sehr von ihm abweicht. Seine Fühler sind gelbbraun, noch ansehnlicher und in der Mitte breiter als bey den übrigen gekämmt. Kopf, Rücken und Hinterleib citrongelb, zottig, ersterer und letzterer rosenfarb angeflogen. Die Füße gelblich, an den Spitzen schwarz.

Der Vorderrand der langgestreckten Vorderflügel ist rosenfarb, der übrige Theil citrongelb, mit rosenfarbigem Dufte. Zwey schwärzliche, zackige Linien sondern ein breites Mittelfeld ab, in denen in jedem Flügel ein rothes, schwarz umzogenes bleiches Auge, ohne Pupille steht. Hinter der äußeren Zackenlinie folgt ein rothes Band, und dann wieder ein hellgelber Franzensaum.

Unten zeigt sich die Fläche wie oberhalb, nur stärker beduftet. Die Querlinien sind noch deutlicher, auf den Vorderflügeln ist allein die äußere vorhanden. Auf den hinteren entstehen beyde aus scharfen schwarzen Flecken.

Die Grundfarbe des Weibes ist ein gelbliches Rosenroth. Die Fühler sind schwach gekämmt. Der Rücken und der Franzensaum der Flügel gelb. Die Flügelform ist runder. Das Mittelauge noch kleiner als beym Manne. Die Bestäubung auffallend schwächer.

Dahl erzog Abänderungen; einige Männer erschienen mit den Weibern gleich roth, dagegen war ein Weib fast eben so gelb.

Die Raupe gleicht am meisten der von **Carpini**. **Hübner** hat sie gut abgebildet. Sie hat einen hellbraunen, mit einzelnen weißen Haaren besetzten Kopf. Die Farbe des Körpers ist grün, zuweilen auch rothbraun. Ueber jedes Gelenke läuft ein brauner Streif, auf dem viele gelbliche Pünktchen mit weißen Haaren, und eine Querreihe von sechs dunkelgelben kleinen Warzenknöpfen,

stärker und länger behaart, stehen. Ueber den Füßen zieht ein grünlicher oder gelblicher Wulst. Die Füße sind braun, der Bauch wie oben gefärbt und behaart, sonst glatt.

Das birnenförmige Gewebe besteht aus groben, braunen, starkgeleimten, netzartig offenen Fäden, fast wie bey einigen **Tenthredo**-Arten.

Die Puppe ist dick, schön rothbraun, ohne Glanz, vornen zugespitzt, hinten breit abgestumpft, am Ende mit einer hornartigen, doppelzähnigen, krummen schwarzen Spitze. Die männlichen Fühler sind schon deutlich ausgedrückt. Jene des Weibes ist zarter gebaut.

Das Weib legt seine Eyer nicht klumpenweise, gleich den übrigen dieser Gattung, sondern nur einige Stück, höchstens vier, zwischen die Gabeln der Eichenzweige. Das Ey ist ziemlich groß, etwas länglich, von beyden Seiten flach gedrückt, glänzend, weiß und braun marmorirt.

Genus XXX. Aglia.

Tau.

Ich erzog die Schmetterlinge aus den, von einem gefangenen begatteten Weibe erhaltenen, Eyern bey sorgfältiger Pflege leicht, indem ich die Raupen auf Lindenzweige brachte. Sie verpuppten sich gegen Ende July, die Schmetterlinge erschienen Ende April. Bey einem Exemplare war der Außenrand der Flügel hinter der Linie fast schwarz. Eine seltene Varietät sah ich einst, wo die ganze Fläche schwarzbraun bestäubt war. Die Beobachtung des, von den vorigen Arten so sehr verschiedenen, Raupen- und Puppenstandes zeigt, daß man nicht (nach bestehenden Vorschlägen) alle zu einer Gattung verbinden könne.

GENUS XXXII. HARPYIA.

Vinula.

Nach oftmaliger Erziehung des Schmetterlings kann ich **Minax, Hbnr. T. 56. Fig. 243.** für nichts als eine Varietät, meistens des Mannes, erklären.

Der von Ochsenheimer öfter erwähnte, im Eyerlegen getödtete, Zwitter (welcher deßwegen bis jetzt einzig steht,) befindet sich in meiner Sammlung und im „Hülfsbuch" a. ang. O. abgebildet *).

Erminea.

Die nachgetragenen neueren Abbildungen der Raupe werden sie künftig allen Sammlern kenntlich machen. Sie ist grün, wie jene von **Vinula**, aber durch ihren schmalen Rückensattel und den, bis an die Luftlöcher auf dem siebenten Gelenkringe herabziehenden, schneeweißen Streif leicht zu erkennen. Sie lebt, erwachsen im August und September, auf Pappeln und Weiden, doch zieht sie letztere vor.

Bifida.

Das mit vollem Rechte geschätzte, angezogene Werk: „**Entomographie de la Russie,**" gibt die Beschreibung eines hierher gehörigen Spinners, unter dem Namen: **Forficula**, und bemerkt, daß er mit **Fuscinula, Hbnr. Tab. 10. Fig. 37.** Eines seyn dürfte, welchen

*) Es scheint mir wohlgethan, den Bewahrungsort einzelner Merkwürdigkeiten stets nachzuweisen, um jetzige, und noch mehr künftige, Freunde der Schmetterlingskunde desto sicherer von der Existenz zu überzeugen, und, wo es möglich, sie zur eigenen Betrachtung einzuladen.

Ochsenheimer, als Varietät, mit **Bifida** vereinigte. Die dabey befindlichen sehr schönen Abbildungen unserer drey bekannten Arten, und dieser vierten neuen, auch nach den früheren Ständen, bezeugen ferner Aller standhafte Verschiedenheit. Bis ich nun **Forficula** (älter **Fascinula**) in der Natur vergleichen kann, muß ich mein Urtheil zurückhalten. Indessen strich ich **Fuscinula Hbnr.** bey **Bifida**, welcher dieser Schmetterling weniger nahe als einer **Furcula** kommt.

Boisduval, in seinem Raupenwerke, **Pseudobomb. Pl. 1.** gibt die Raupen von **Fuscinula**, **Furcula**, **Bifida** und **Bicuspis**, als Abänderungen der nämlichen Art, die er sämmtlich **Furcula** nennt. Gewiß besaß er die richtig bestimmten Schmetterlinge der zwey Letzteren nicht, welche in Deutschland nicht selten sind. Ich habe seine Abbildungen nach den bestehenden, oft von mir erzogenen, eingetheilt. Seine **Fig. 4.** gehört zu **Fuscinula**.

Ulmi.

War vor zwanzig Jahren um Wien nicht selten; ich fand und erzog die Raupe öfters, erhielt sie auch beym Puppengraben. Jetzt kommt sie in allen Gegenden ihres ehemaligen Aufenthaltes nur einzeln vor. Die gleiche Erfahrung machte ich bei anderen Arten, z. B. **Hipp. Dejanira**, **Hesp. Steropes** u. A. Dagegen erscheinen Schmetterlinge häufig, die älteren fleißigen Sammlern ganz verborgen waren.

Fagi.

Ist schwierig zu erziehen. Wenn die Raupe gereizt wird, gibt sie einen knisternden Ton von sich.

Milhauseri.

Um Wien höchst selten. Häufiger in Ungarn, in der Gegend von Ofen.

Genus XXXIII. NOTODONTA.

Torva.

Diese Art kommt bei uns nur selten vor; ich habe sie nie lebend erhalten. Herr Büringer in Gunzenhausen, der sie öfters erzog, bemerkt, daß die Ochsenheimer'sche Beschreibung der Raupe nicht ganz richtig sey. Nach seiner Angabe sieht sie der von **Ziczac** zum Verwechseln ähnlich, hat, gleich jener, ein bald blässeres, bald dunkleres Lila zur Grundfarbe und nur zwey Höcker, auf dem fünften und sechsten Gelenke, die nicht stark rückwärts gekrümmt, sondern mehr flach erhaben sind. Die Raupe wächst schnell und ist leicht aufzubringen. Anfang July erreicht sie die ganze Größe, zieht auf der Erde einige Blätter ihrer Nahrungspflanze, der Zitterpappel, zusammen und wird dazwischen zu einer dicken, plumpen, glänzend schwarzbraunen Puppe.

Eine zweyte Generation, im September, ist noch nicht zuverlässig erwiesen. Die wenigen Schmetterlinge aus der Wiener Gegend sind sämmtlich im Frühjahre gefunden worden. Sachsen, Franken und Bayern ist ihre eigentliche Heimath.

Camelina.

Giraffina, Hbnr. a. ang. O. ist eine sehr dunkle Abänderung dieser im Farbetone vielfach wechselnden Art, welche ich aus den Raupen der gewöhnlichen **Camelina**, und mit derselben vermischt, erhalten habe.

Carmelita.

Von der Raupe gibt Hr. Büringer, bey Freyer a. ang. O. wieder genauere Nachricht. Ihr zufolge wurde die Hübner'sche Figur mit der Färbung gegeben, die sie kurz vor der Verwandlung annimmt. Früher ist sie gelblich grün, mit einer grünen Rückenlinie und einem hellgelben Streife über den Füßen, in dem die schwarzen Luftlöcher auf rothen Flecken stehen. Der Kopf ist grün, klein, der Körper runzelig und sehr breitleibig. Sie kommt der von **Palpina** überhaupt am nächsten. Im July oder August findet man sie erwachsen auf hohen Birken. Die Entwicklung erfolgt im nächsten May.

Dictaea.

Ich habe die Raupe von **Dictaea** oft erzogen und sie meistens wie Hübner's Figur von **Dictaeoides**, aber einzeln nur, kurz vor der Verwandlung, wie dessen **Dictaea** gefunden. Die Ochsenheimer'sche Beschreibung stimmt also nur in so fern, daß alle einen starken Porcellanglanz oder firnißartigen Ueberzug haben, der bey **Dictaeoides** viel schwächer seyn soll.

Dictaeoides.

Außer dem weißen keilförmigen Striche am Innenwinkel der Vorderflügel, findet sich an allen Stücken, die ich von der vorigen Art mit der jetzigen vergleiche, noch der Unterschied, daß auf den Hinterflügeln der braune Schatten am Innenrande bey **Dictaea** stets durch einen weißen Querstrich von der Franzen-Einfassung abgeschnitten ist, bey **Dictaeoides** aber ohne Unterbrechung fortläuft.

Die Raupe ist um Wien noch nicht entdeckt worden. Sie lebt allein auf Birken. Tiefere Ringeinschnitte und

eine Ansammlung von kleinen Körnchen oder Knötchen hinter der Erhöhung der letzten Ringeinschnitte, wie wir sie auch anderwärts, z. B. an **S. Tiliae** bemerken, sollen sie hinlänglich unterscheiden. Noch abweichender ist Bild und Beschreibung bey **Boisduval**, a. ang. O. Sie muß also, wie **Dictaea**, beträchtlich variiren, oder **Bdvl.** erhielt sie vielleicht kurz vor der Verpuppung, wo schon die Farben verändert waren. Er schildert sie folgendermaßen:

„Sie ist etwas gestreckter, als **Dictaea.** Ihre Farbe „dunkelbraun, oder in dunkel Violett spielend. Eben so „gleichfärbig sind die Füße. Auf dem eilften Ringe ist die „pyramidenförmige Erhöhung mit einer dunkleren Stelle „versehen. Zwischen den Füßen und Luftlöchern läuft eine „gelbe Längslinie, wie bey **Dictaea**, aber schmäler und „zuweilen unterbrochen, oder verloschen. Man findet sie „im Juny und Spätherbst. Die Verwandlungsgeschichte „hat gegen **Dictaea** nichts Ausgezeichnetes.“

Bicolora.

Von der Raupe gibt Freyer, a. ang. O. eine gute Abbildung. Sie scheint auch auf Eichen zu leben, wenigstens wurde der Schmetterling öfters von Eichenbüschen geklopft. Um Wien finden wir ihn nicht.

Melagona.

„Hübner hat die Raupe unkenntlich abgebildet; sie „ist mehr gelbgrün, der große Kopf hat die Farbe des „Körpers, und der Seitenstreif ist blaßroth. Sie kommt „meistens auf Buchen vor, und zwar in schattigen Wäl„dern, auf niedrigen Zweigen und Büschen; ihre Zeit fällt „in den August und September; ihre Verwandlung ge„schieht dicht über der Erde, unter Blättern, in einem

„leichten Gespinnste. Der Schmetterling erscheint im Juny.“ (Allgem. Liter. Zeitg. 1817. September 217. S. 67.)

Crenata.

„Brahm scheint sich bey Erscheinung des Schmetterlings der Raupe nicht mehr recht erinnert zu haben. Sie „ist gelbgrün, mit einem weißlichen, zu beiden Seiten mit „einer hochgelben Linie eingefaßten, Rückenstreif, in welchem „auf dem zweyten, dritten und fünften bis eilften Abschnitte ein dunkelrother, weißgekernter Punkt steht. Sie „lebt im August auf der Zitterpappel (Populus tremula), „zwischen zusammengesponnenen Blättern, wie die Raupe „der Cym. Or.“ (Am zuvor ang. Orte.)

Tremula.

Ochsenheimer's Trepida, a. ang. O. hat von mir wieder den Namen erhalten, den sie bey den Verf. d. Wien. Verz. und bey Hübner führte, und der ihr auch schon in älterer Zeit von Linné beygelegt wurde. Illiger und Laspeyres vereinigten diese Linné'sche Tremula mit Dictaea deſſ. Verfassers. Hr. D. Zincken g. Sommer führte aber in seiner trefflichen Recension d. Ochshr'schen Werkes, (Allg. Liter. Ztg. September 1817. Nr. 217. S. 66.) den Gegenbeweis so klar und erschöpfend, daß ich ihn, zur Rechtfertigung des Umtausches, (den mehrere Entomologen bereits annahmen,) hersetze:

„Die Meinung, daß Linné's B. Tremula und „Dictaea eine und dieselbe Art sey, ist vorzüglich durch „Clerck's Abbildung, Icon. Ins. Tab. 9. Fig. 13., die „Tremula unterschrieben ist, und die Dictaea vorstellt, „und dadurch veranlaßt, daß Linné in seiner Fauna „Suec. diese Figur zu seiner Tremula anzog. Man „erwäge aber, daß eine angezogene Figur gar nicht

„gelten kann, wenn sie der Beschreibung geradezu widerspricht; „ferner: daß die Unterschriften der **Clerck**'schen Figuren „nicht **Linné**'s sondern **Clerck**'s Meinung anzeigen, „durch **Perspicillaris, Polydon** unterschrieben, und „(was schon mehrere andere unrichtig Benennungen zur Ge„nüge erwiesen wird,) und endlich, daß auch **Linné** sich „irren und durch unrichtige Benennungen leicht zu falschen „Citaten veranlaßt werden konnte. So führt z. B. **Lin**„**né** zu seiner **Noct. Complana**, durch die Unterschrift „verleitet, **Clerck**'s **Fig. 7.** der 9. Tafel an, wo sich „unsere (**Plusia**) **Asclepiadis** abgebildet findet. Hätte „**Linné** seine **B. Tremula** von **Clerck** selbst zum „Beschreiben erhalten, wie **Illiger** behaupten will, so „wäre freilich die Sache entschieden und aller Streit am „Ende, davon sagt aber **Linné** kein Wort; er sagt von „der Raupe: „**habitat in populo**," und nur für diese „Angabe stellt er **Clerck** als Gewährsmann auf. Uebri„gens wird nun aber gerade diese Figur aus **Clerck** „zum Gegenbeweise, da sie **Linné** späterhin im **Syst.** „**Nat.** weggelassen, mithin das früher gebrauchte Citat ge„mißbilligt hat. Was die Beschreibung der **B. Tre**„**mula** betrifft, so ist „**color exustus**" nicht die weiße „Farbe ausgebrannter Knochen, welche **Linné** bey der Be„schreibung der **B. Dictaea** durch die Worte: „**plaga** „**media longitudinali albida**," von dieser treffend unter„scheidet, sondern eine gewisse Mischung von Gelb und „Dunkelbraun, (Brandgelb); und es ist daher gar nicht „denkbar, daß **Linné**, der in der Beschreibung seiner „**Tremula** diese brandgelbe Farbe allein erwähnt, wenn „er eine **N. Dictaea** oder **Dictaeoides** vor sich ge„habt hätte, die, den größten Theil der Flügel einnehmen„de, „**plaga albida**" ganz übersehen haben sollte. **Lin**„**né** unterscheidet seine **Dictaea** ferner durch die Worte: „„**alae superiores et puncto lineaque nivea juxta** „**thoracem**," wovon keine Sylbe bey **Tremula** vor„kommt; und von **Dictaea** beschreibt er die Hinterflügel:

„„albae ad angulum ani fuscescentes,“ von Tre-
„mula „albidae.“ Die Beschreibungen der Schmetterlinge
„zeigen mithin zwey zu wesentliche Verschiedenheiten, um
„in ihnen nicht zwey ganz verschiedene Arten anerkennen
„zu müssen. Für die Vereinigung der **Tremula, Linn.**
„mit der **Trepida, O.** sprechen dagegen folgende Grün-
„de: **1.** Es gibt keine **Notodonta,** auf welche **Linné's**
„Beschreibung besser oder eben so gut paßte. **2.** Die an-
„gegebene Größe trifft mit **Trepida** genau zu, um so
„mehr, da **Linné** offenbar einen Mann von ihr beschrieb.
„**3.** Die Farbe, Gestalt und Länge der Fühler: „**parum**
„**pectinatae, thorace duplo longiores.**“ **Not. Di-**
„**ctaea** hat kürzere, stark gekämmte Fühler, und bey
„keiner anderen Art dieser Gattung sind die Fühler über-
„haupt so lang als an dieser. **4.** Endlich die Farbe und
„Zeichnung aller Flügel. Die Farbenmischung, wie wir sie
„auf den Vorderflügeln der **Not. Trepida** sehen, konnte
„ohne Umschreibung wohl nicht treffender als durch „**co-**
„**lor exustus**“ benannt, so wie die ausgezeichnete dunkle
„Strichlinie vor den Franzen des Außenrandes, und der
„schwarzbraune Innenrand selbst, durch „**margine utro-**
„**que nigricantes**“ angedeutet werden. Wenn diese Grün-
„de, wie Rec. hofft, einleuchten, so würde **Trepida** den
„Namen **Tremula** führen, und die Citate, so weit es
„nöthig ist, danach verändert werden müssen.“

Nach dem Vorstehenden habe ich bey **Tremula,** vormals **Trepida,** die dahin gehörenden Schriftsteller angesetzt. Zum Ueberflusse darf man noch auf die außerordentlich stark behaarten Vorderfüße des Mannes aufmerksam machen, worin dieser alle ähnlichen Arten übertrifft, und wodurch auch **Linné** seine **Tremula** in den Worten: „**Tibiae anticae valde hirsutae**“ auszeichnet.

Genus XXXIV. COSSUS.

Terebra.

Ein Exemplar dieses sehr seltenen Spinners erhielt ich von einem Sammler, der es bey Baaden (nächst Wien), Ende Juny gefunden hätte, und ein zweytes, in sehr üblem Zustande, mit dem sich eine Katze belustigte, fand ich dort selbst, 1832. in den ersten Tagen des July. An ganz frischen ist die Zeichnung der Vorderflügel nicht dunkelbraun, sondern tiefschwarz, auf silbergrauem Grunde. Der C. **Ligniperda** eigene, gelbbraune, gelbgesäumte Halskragen fehlt hier standhaft.

Caestrum.

Der Schmetterling wurde in letzterer Zeit mehrmals, in Italien, Dalmatien, und noch im vorigen Jahre, am 24. Juny, von Herrn Baron von Wimmer, bey Ofen, gefangen, stets in der Nähe von Weingärten, oder an Pfählen der Reben, wodurch es wahrscheinlich wird, daß die Raupe in den Wurzeln und Stämmen des Weinstockes lebt.

Verbasci.

Coss. alis niveis; anticis costa, maculis septem, fascia apicis abbreviata, maculisque quinque oblongis ad marginem posticum viridi-chalybeis punctisque duobus ferrugineis.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 441. 1. Coss. Verbasci.
Boisduval, Ind. méth. pag. 43. —

Das einzige, bis jetzt mir vorgekommene, Exemplar ist ein Mann, aus der Sammlung des Herrn Baron von Wimmer, der es als Varietät von **Caestrum** erhielt, womit es doch durchaus nicht zu verwechseln ist.

Die Größe bleibt zwischen **Caestrum** und **Pantherinus**. Die Fühler sind dick, schwarz, wollig weiß behaart. Kopf und Rücken gelbweiß, auf der Höhe mit einem großen, fast kreuzförmigen, schwarzblauen Spiegel. Der Hinterleib ist stark behaart, weißlich, mit schwarzen undeutlichen Punktreihen. Die Füße sind oberhalb wollig weiß, an den Spitzen nackt und schwarz.

Die Vorderflügel haben, auf milchweißem, glänzenden, starkgesehnten Grunde, an der Einlenkung Spuren von rostfarbenen Flecken. Längs dem Vorderrande stehen sieben schwarze Flecke, zwischen dem vorletzten und letzten ein rostfarbener Fleck. Vom siebenten Flecke läuft, schief gegen den Innenrand, bis zur Flügelhälfte, ein bräunlich schwarzes Band, an das nach innen noch ein paar solche einzelne Flecke gränzen. Am Innenrande befinden sich fünf stahlblaue Striche; der innerste ist am längsten und stärksten; er verbindet sich, durch einen Punkt darüber, fast mit dem zweyten Punkte des Vorderrandes zu einer Querlinie. Neben ihm stehen noch zwey einzelne Punkte. Die folgenden vier Striche nehmen nach außen allmälig in der Länge und Stärke ab. Der letzte ist keilförmig, und wo er die Franzen berührt, rostgelb gemischt.

Die Hinterflügel und alle Franzen sind glänzend weiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist schmutzig weiß, mit Spuren der Zeichnung von oben, jene der Hinterflügel wie oberhalb.

Die Raupe soll in den Stängeln des Wollkrautes leben.

Der Schmetterling wurde bey Montpellier, im Juny, mehrmals gefunden. **Boisduval** stellt ihn zu **Mendica** und **Menthastri**, in d. **Gen. Eyprepia**; aber der häutige Glanz der Flügel, seine Fühler, Füße

und Sehnen, endlich die, **Aesculi** nahe kommende, Färbung bestimmen mich mit **Fabr.**, ihn hierher zu ziehen.

Arundinis.

Wird auch in Brandenburg und Niedersachsen gefunden. Die Raupe trifft man am sichersten, erwachsen, Mitte April, in den vorjährigen Rohrstängeln. Man schneidet den Theil ab, in dem ihre Wohnung ist, und steckt ihn aufrecht in nassen Wellsand, weil die Puppe zwischen vertrocknetem Rohre sich nicht entwickeln würde.

Genus XXXV. HEPIOLUS.

Velleda.

Herr von Tischer, dem ich überhaupt so viele schätzbare Beiträge danke, verehrte mir eine schöne Abbildung von den bisher unbekannten ersten Ständen dieser stets noch seltenen Art. Nach derselben lebt die Raupe in und neben den Wurzeln des Adlerkrautes, (**Pteris aquilina**). Sie ist anderthalb Zoll lang, der Kopf roth, herzförmig mit schwarzen Linien getheilt, und mit einzelnen weißen Haaren besetzt. Der Körper weiß, glänzend, die ersten Gelenke gelblich gefleckt, alle mit weißlichen und schwarzen, weit von einander entfernten, Haaren. Die Luftlöcher sind schwarz.

Die Puppe ist rothbraun, mit schwarzen Linien auf den Gelenken und eben solchen Luftlöchern. Sie schiebt sich, wie die andern nahen Arten, beym Auskriechen, zur Hälfte aus ihrem, ballenartig zusammengesponnenen, Lager hervor.

Sylvinus.

Die Raupe lebt unbezweifelt in den Wurzeln alter Weiden, wenigstens fand ich den Schmetterling einst zahlreich, frisch ausgekrochen, auf einer Stelle, wo nur abgehauene Stämme dieser Baumgattung, und sonst kein anderes Holzwerk vorhanden war.

Hectus.

Freyherr von Mulzer übersandte mir davon mehrere schöne Exemplare, deren Raupen er in den Wurzeln der Pfingstrose (**Paeonia officinalis, L.**) entdeckte. Sie glichen denen von **Lupulinus.**

Genus XXXVI. LITHOSIA.

Anmerkung.

Die erste Abthlg. d. **IX.** Bds. d. Wks, S. **3.** meldete schon die Uebertragung des Ochsenheimer'schen **G. Phycis,** welches er dem vorigen, **Hepiolus,** folgen ließ, unter die Schaben, mit der Benennung **Scardia,** indem der Name **Phycis** einer anderen weitläufigen Schabengattung aus älterem Rechte gebühre. Vom **G. Scardia** kannte Ochshr. nur drey Arten, **Boletella, Mediella** und **Anthracinella.** Seitdem ist es auf sieben vermehrt worden, und neueste Beobachtungen lassen ferneren Zuwachs erwarten.

Griseola.

„Die Raupe findet man im May und Juny an Eichenstämmen, von deren Moos sie sich nährt. Sie ist schwarz, mit kurzen, gleichfarbigen Borstenbüscheln, und

auf den vorderen und hinteren Gliedern mit einigen längeren Haaren besetzt. Auf den ersten beyden Gliedern steht ein rother, von der schwarzen Mittelader durchschnittner Fleck, und zu beyden Seiten des Rückens läuft ein abgesetzter Streif von derselben Farbe. Der Kopf ist glänzend schwarz; die Füße sind heller, hornartig glänzend. Sie hat in der Gestalt die größte Aehnlichkeit mit **Complana**. Der Schmetterling fliegt im Juny und July." (Von Hrn. Pr. Mussehl in Kotelow.)

Lurideola.

Lith. capite collarique ochraceis, hoc medio macula plumbea; thorace abdomineque plumbeis, ano ochraceo; alis anticis plumbeis, costa versus apicem tenuiori fimbriisque ochraceis; posticis dilute flavis.

Allgemeine Literaturzeitung, September **1817**. Nr. **217**. S. **68**. **Lith. Lurideola.**

Herr D. Zincken, g. Sommer, hat in der oben ang. allgemeinen (Halle'schen) Literaturzeitung, bey Gelegenheit der Beurtheilung der ersten Bände des gegenwärtigen Werkes zuerst auf eine **Lithosia** aufmerksam gemacht, die ohne seinen, oft bewiesenen, Scharfblick bey ihrer großen Aehnlichkeit mit **Complana**, vielleicht noch lange unbemerkt geblieben wäre. Die gewöhnliche **Complana**, die Ochsenheimer kannte und beschrieb, ist etwas größer, hat einen rein hochgelben Halskragen; auf den Vorderflügeln läuft der gelbe Saum des Vorderrandes in gleicher Breite in die Flügelspitze aus, und die vier letzten Abschnitte des grauen Hinterleibes sind blaßgelb.

Die kleinere, neue **Lurideola** hat dagegen einen in der Mitte bleygrauen Halskragen; an dem aschgrauen

Hinterleibe ist nur der letzte Abschnitt oder die Afterspitze gelb gefärbt, und alle Füße sind bleyfarbig angeflogen.

Die Vorderflügel bleiben gewöhnlich etwas kürzer, abgerundeter, dunkler grau, und der gelbe Saum des Vorderrandes verliert sich gegen die Flügelspitze.

Die Hinterflügel und Unterseite bieten keine Verschiedenheit.

Die Raupe von **Lurideola** zeigt sich in Gestalt der von **Complana** gleich, ist aber ganz schwarz, ungefleckt, und hat nur in jeder Seite, dicht über den Füßen, eine, vom fünften bis zum eilften Abschnitte sich erstreckende, rothgelbe Fleckenbinde. Sie wird gewöhnlich auf Wändeflechten an Breterwänden und an den Stämmen der Pappeln gefunden; die von **Complana** dagegen auf Flechten der Föhren, seltener der Eichen, in Waldungen. (Herr Fischer von Rößlerstamm traf beyde Arten mit einander an Kiefern.)

Verwandlung und Flugzeit ist wie bey **Complana.**

In der erwähnten Literaturzeitung wird noch angemerkt, daß die verschiedenen Abbildungen der Raupe von **Complana**, und die ganze Ochsenheimer'sche Beschreibung richtig dahin gehören, die Esper'schen und Hübner'sche Figuren aber (sowohl in des Letzteren Schm. Sammlung, als in den Beyträgen,) zur neuen **Lurideola** gezogen werden müssen. Nach den Exemplaren, die ich von diesen drey Werken vor mir habe, wurden die Flügel der wahren **Complana** abgebildet, der Hinterleib aber nur mit gelber Spitze bemerkt. Der Halskragen ist undeutlich. Wir müssen also alles beym Alten lassen, und wollen neuen, genaueren Abbildungen entgegensehen.

Caniola.

Bey Ochsenheimer, **IV.** Bd. S. **196.** ist irrig **Hbnr. Tab. 81.** statt **Tab. 51.** citirt. Die dortige Abbildung kann nicht für gelungen gelten. Auch die Be-

schreibung meines Freundes wurde nach einem abgeblaßten Stücke verfertigt. Bey frischen sind Kopf, Halskragen und Spitze des Hinterleibes am Manne nicht blaß, sondern hochgelb, eben so die Linie längs dem Vorderrande der Vorderflügel, am Weibe aber matter, (welches vielleicht zufällig bey meinen Exemplaren seyn könnte.) Die übrige Fläche der Vorderflügel zeigt sich stets weißgrau, niemals dunkel aschgrau, wie bey **Hübner.**

Depressa.

„Die Raupe hat in der Gestalt die meiste Aehnlichkeit mit **Quadra,** doch wird sie kaum einen Zoll lang. In der Grundfarbe wechselt sie zwischen gelblichem und bräunlichen Grün, mit schwarzen Punkten und verwischten schwarzen Schrägestrichen in den Seiten. Ueber den Rücken zieht ein weißgelber, an beyden Seiten schwarz eingefaßter Längsstreif, in welchem feine schwarze Längslinien sich befinden. Auf dem dritten, siebenten und letzten Gliede des Rückens stehen schwarze Erhöhungen, auf dem achten Gliede biegt der gelbe Rückenstreif zu beyden Seiten aus, und der dadurch gebildete Fleck hat weiße Farbe, wie man solche auch in Fleckchen auf den ersteren Gliedern bemerkt. Nach dem Bauche zu wird das Grün der Seiten gelblicher. Der Körper ist mit kurzen und einzelnen längeren schwarzen Haaren besetzt, die sich theils nach hinten, theils über den Kopf neigen. Dieser ist glänzend schwarz, die Füße sind heller. Sie tritt ihre Verwandlung in einem dünnen, mit Moos vermischten Gespinnste an. Die Puppe ist von der gewöhnlichen Gestalt und Farbe der Lithosienpuppen, die jenen v. **G. Eyprepia** sehr ähnlich sind." (Von Hrn. **Pastor Muffehl.**)

Helveola.

Hierher gehört unbezweifelt **Cereola, Hbnr. Tab. 24. Fig. 99.** Wenigstens sind die nur wenig helleren Exemplare bey Mazzola, welche die Originale davon seyn sollen, nicht von **Helveola** zu trennen.

Herr P. Mussehl gibt folgende nähere Auskunft über die ersten Stände: „die Raupe fand ich Anfangs Juny an Eichenstämmen. Sie ist drey viertel Zoll lang, schwarz, mit schwarzbraunem Kopfe und heller bräunlichen Füßen. Zu beyden Seiten des Rückens läuft über alle Glieder ein gelber, auf jedem Ringe abgesetzter Strich. Auf den letzten Gliedern werden diese Striche breiter, treten näher zusammen und bilden fast einen Fleck. Der Rücken ist mit kurzen schwarzen Haaren besetzt, in den Seiten stehen längere, in's Bräunliche fallende. Die Puppe bietet keinen Unterschied. Die Entwicklung erfolgt im July."

Vitellina.

Lith. capite thoraceque flavo griseis, abdomine griseo; alis anticis albido griseis, costa tenuissime flava; posticis stramineis.

Der Schmetterling, den ich hier beschreibe, kommt der folgenden **Gilveola** sehr nahe, dennoch überzeugte mich eine ziemliche Anzahl, in beyden Geschlechtern, von dem Rechte eigener Art.

Die Größe ist wenig unter **Gilveola.** Kopf und Halskragen sind gelbbraun, eben so die letzten Gelenke des Hinterleibes; das Uebrige ist hellgrau. Die Fühler sind schwärzlich, weiß bestäubt, die Füße gelbbraun.

Die Vorderflügel zeigen sich schmal, am Außenrande gerade abgeschnitten, ihre Fläche ist einfach hellgrau, und statt des gewöhnlichen Gelb zieht am Vorderrande ein

weißer Streif, dessen äußerste Linie nur zuweilen haarfein bleichgelb gesäumt ist. Die Franzen sind gleichfalls weiß.

Die Hinterflügel strohfarbig, ohne dunkleren Anflug am Vorderrande.

Unten bleibt das Innere der Vorderflügel bleichgrau, alle Ränder sind gelb; die Hinterflügel wie oberhalb, mit keinem oder wenigen dunkeln Anflug gegen den Vorderrand.

Ich fing **Vitellina**, fast jährlich, in Fichtenwäldern, auf Wiener Bergen, Mitte August. Um sicherer zu gehen, sandte ich sie an Hrn. D. Zincken g. Sommer, der, mit mir, sie als neu betrachtete. Indessen wurden auch einige Stück aus Paris, gleichfalls für neu, und mit dem jetzigen Namen, mir eingesandt, welchen ich angenommen habe.

Gilveola.

Ochsenheimer hatte ein Paar kleine Schmetterlinge vor sich, als er **Gilveola** nicht größer als die folgende **Luteola** angab. Eine bedeutende Anzahl, die ich um Wien, zwischen Nadelholz, Ende July, fing, ist durchgängig ansehnlicher, ganz wie **Complana. Cinereola, Hbnr. Tab. 23. Fig. 91.** ist so sehr verschieden davon, daß sie auch mit keinem Fragezeichen angezogen werden kann; die jetzige gehört unter die abgebildeten.

Aureola.

Die Raupe findet man auch später in Laubwaldungen, Mitte August. Die Puppe überwinterte und gab, nachdem sie im Januar in ein warmes Zimmer gebracht worden, den Schmetterling Mitte April.

Kuhlweini.

Lith. alis omnibus ochraceis; anticis seriebus tribus, posticis serie unica punctorum nigrorum; thorace abdomineque fulvis.

Hübner, Bomb. Tab. 69. Fig. 290. 291. B. Kuhlweini.

Dieser neue, noch unbeschriebene, von **Hübner** allein abgebildete, Schmetterling ist gewiß nicht Varietät von der bekannten vorhergehenden **Irrorea**, sondern hält, wie bald deutlicher werden wird, das Mittel zwischen ihr und der folgenden **Aurita**. Er wurde durch den zu früh verstorbenen Hrn. von Kuhlwein, Gutsbesitzer auf Bieberteich, bey Frankfurt an der Oder, entdeckt, dessen große entomologische Kenntnisse und liebenswürdiger Character ihn mir und allen seinen Freunden unvergeßlich machen.

Kuhlweini hat nicht die ganze Größe von **Aurita**. Die Fühler und der ganze Körper sind hochgelb. (Bey **Irrorea** und **Aurita** ist es nur der Kopf und der Afterbüschel, das Uebrige schwärzlich.) Auch die Füße und die ganze Unterseite sind mit der Farbe der Flügel gleich.

Die Flügel bleiben kürzer und mehr abgerundet als bey **Irrorea**, sämmtlich dicht bestäubt und hochgelb, doch nicht so röthlich, wie bey **Aurita**. Drey Reihen schwarzer einzelner Punkte ziehen der Quere nach über die vorderen, die zwey inneren Reihen sind sehr klein, die äußerste ist größer, doch nicht so stark und einzelner als bey **Aurita**, besonders am Vorderrande, wo jene oft zwey neben einander hat.

Die etwas bleicheren Hinterflügel führen eine kleine Punktreihe vor den Franzen, welche, wie bey **Aurita**, in der Mitte abbricht.

Die mattgelbe Unterseite zeigt allein die äußerste Punktreihe auf allen Flügeln deutlich.

Das Weib ist größer und heller gelb als der Mann.

Ueber die Raupe wurde noch nicht das Nähere bekannt. Von dem Fleiße mehrerer bewährten Forscher dortiger Gegend dürfen wir es wohl nachträglich bald erwarten.

Anmerkung.

Iacobaeae steht nach der Allgemeinen Literaturzeitung, Nr. 217. September 1817. S. 69. viel passender im G. **Eyprepia, Fam. B.**, wohin ich sie hinter **Russula** versetzt habe. Ochsenheimer selbst war nach einer hinterlassenen Handschrift damit einverstanden. **Ancilla** und **Punctata** mögen vorerst als eine besondere Familie hier stehen bleiben; in einem allgemeinen Systeme würden sie, verbunden mit mehreren ausländischen Arten, besser eine besondere Gattung, in der Nähe von **Syntomis**, bilden.

GENUS XXXVII. PSYCHE.

Pulla.

Um Wien, im Frühjahre, auf sandigen Höhen; der Sack an Steinen, auf der Erde, aus längeren Grastheilchen.

Plumella.

Auf Wiesen, später als die vorige Art. Der Sack länglich, mit feinen Erdkörnern bekleidet, meistens an Wänden und Mauern.

Nitidella.

Ebenfalls auf Wiesen. Im Juny.

Pectinella.

Auf Waldwiesen. Selten. Im July.

Bombycella.

Auf Bergwiesen. Einzeln, doch nicht selten. Im Juny und July.

Calvella.

Selten bey uns. Im Juny und July.

Nudella.

Im niederen Gebirge, an Felswänden. Im August. Selten.

Pseudobombycella.

Da Hübner gewiß die gegenwärtige, wiewohl nach einem abgebleichten Stücke, gab, muß ihr der obige, älteste Name bleiben. Die Gegend, wo Ochsenheimer, mit mir, sie nie vergeblich suchte, ist angebaut worden, und diese **Psyche** seitdem um Wien verschwunden. Meinen Wunsch, für Freunde sie wieder zu erhalten, theilte ich Herrn Kindermann in Ofen mit, der statt derselben eine andere, wesentlich verschiedene, die folgende **Triquetrella**, mir sandte.

Triquetrella.

Ps. mas: corpore nigro, alis anticis fuscis, griseo-reticulatis; posticis dilutioribus. Foem. aptera.

Hübner, Tin. Tab. 55. Fig. 273. (mas. et foem.)
Tin. Triquetrella.
Germar, Magaz. d. Entomolog. I. Bd. S. 38. —

Die flüchtige Hübner'sche Abbildung hätte mich nie über **Triquetrella** belehrt, wohl aber ist die Beschreibung bey **Germar**, a. ang. O. unverkennbar deutlich. Vor der Vergleichung mit dieser letztern ist sie **Clathrella** genannt und mit diesem Namen verschickt worden. Sie steht der vorigen **Glabrella** am nächsten, doch unterscheidet sie sich leicht bey genauer Prüfung.

Die Größe ist wenig unter jener. Die Fühler des Mannes sind schwarz, fast ungekämmt. Der Körper ist schwarz, wenig behaart, der Kopf eben so, ohne Hellgelb.

Die Flügel sind länglichrund, die vorderen kolbig, im Grunde mäusegrau, ohne allen Metallglanz, mit einer Menge feiner, dunkler, über die Quere laufender, Wellenlinien, welche von den feinen Sehnen gitterartig durchschnitten werden. Die Franzen braungrau.

Die Hinterflügel schwarzgrau, wenig bestäubt, fast durchsichtig, mit dunkleren Sehnen und anfangs weißlichen, dann grauen Franzen.

Unterseite und Füße schwarzgrau.

Das Weib ist madenförmig, glänzend schwarzbraun, mit feinen, fadenförmigen, schwarzen Fühlern, weniger weißer Afterwolle, und schwarzem Legestachel.

Das Gewebe besteht aus feinen grauen Erde- oder Pflanzentheilchen, ist wie mit Sand bestreut; auf der Höhe und an den Seiten mit scharfen Ecken, unten flach, ohne Klappe, nur mit einigen Fäden geschlossen. (Man findet es in Niedersachsen und bey Ofen, in Gehölzen und Waldungen, an beschatteten Planken, Gemäuern und ähnlichen Stellen, ziemlich häufig.)

Der Schmetterling erscheint im May.

Politella.

Im Juny. Sehr selten um Wien.

Hirsutella.

Ziemlich selten; im July. Der Sack lang, aus Gras- und Pflanzentheilen.

Muscella.

Wahrscheinlich ist diese **Psyche**, und nicht die folgende, **Bomb. Atra, Linn.** Die Beschreibung selbst gibt keine befriedigende Aufklärung, wohl aber erhalten wir sie durch einige Nebenumstände. **Linné** vergleicht die Größe seiner **Bomb. Atra** mit der einer **Musca carnaria.** Von **Linné** läßt sich erwarten, daß er ähnliche Größen mit ähnlichen Formen verglich; keine **Psyche** stellt aber das Bild der Fleischfliege ähnlicher dar, als eine sitzende **Muscella.** Ferner gab **Linné**, auf **Thunberg's** Zeugniß, die Gegend von Upsal als Vaterland seiner **B. Atra** an, und **Thunberg** citirt in einer Dissertation: (**C. P. Thunberg, resp. C. T. Sebaldi, Dissertatio sistens Insecta Suecica. Upsaliae 1792.**) zu seiner **B. Hieracii**, die **B. Atra, Linn.** und setzt noch hinzu: „**habitus et magnitudo tortricis tota atra, alis plus vel minus pellucentibus rotundatis. Antennae pectinatae. Corpus totum hirsutum.**" Alle diese Bemerkungen zeichnen die **Muscella** von anderen aus. (Mohr, allg. Literaturztg. **1817.** Nr. **217.** S. **69.**)

Albida.

Ps. alis diaphanis immaculatis, pilis abdominis albis, thoracis antennisque nigricantibus.

Esper, Schm. III. Thl. Tab. LXXVIII. Fig. 2. S. 391. B. Albida.

Ochsenheimer, Schm. v. Eur. III. Bd. S. 178. Anm. — De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 159. Nr. 81. B. Semiluctifera.

Borkh, Eur. Schm. III. Thl. S. 288. Nr. 107. B. Albida.

Hübner, Tin. Tab. 55. Fig. 272. (mas.) Tin. Vitrella.

Boisduval, Ind. méth. pag. 44. Ps. Albida.

Esper's B. Albida, a. ang. O., welche Ochsenheimer für ein abenteuerliches Geschöpf und vermuthliche Varietät von Ps. Apiformis nahm, besteht wirklich in der Natur. Ein schönes, aus der Gegend von Lyon erhaltenes, Stück, wo dieser Schmetterling eben nicht selten seyn soll, in meiner Sammlung, und zwey andere, seitdem verglichene, aus Spanien, belehrten mich deutlich, daß die Esper'sche Abbildung eben nicht zart, aber doch ziemlich treu ist, und diese Psyche von den angezogenen Schriftstellern richtig beschrieben wurde. Nur bey Hübner möchte ich allenfalls ein Fragezeichen gelten lassen, da Fühler und Körper dort nicht ganz stimmen, doch dürften auch Eile oder Beschädigung des Originals die Schuld der Unähnlichkeit tragen.

Albida hat schwärzliche, mit langen, an der Spitze sich buschig ausbreitenden Haaren besetzte Fühler, deren Federn den Schaft ganz bedecken, und mit weißlichen Härchen untermengt sind. Der Körper ist schwarz, an den Seiten des Hinterleibes stehen lange, weiße, weit hervorragende Haare, auf der Höhe und dem Rücken kürzere. Um den After sind diese Haare so ausgebreitet, daß sie, wie bey Apiformis, einen, nur durchsichtigen, Busch bilden, und das Gewicht des schweren Körpers den unbestäubten Flügeln erleichtern.

Die Flügel sind durchsichtig, wie reines Glas, mit etwas dunkleren Sehnen durchzogen. Die Ränder ringsum fein, schwarzbraun.

Alle bis jetzt gefangene Stücke waren Männer. Das Weib, unbezweifelt madenförmig, wie die nächsten Uebrigen, ist noch unentdeckt.

Der Schmetterling fliegt im Juny.

Graminella.

Herr D. Zincken, g. Sommer, vermuthet unter diesem Namen zwey wesentlich verschiedene Arten versteckt. Folgendes sind seine Worte: „Ps. **Graminella**, aus der von Hübner gut abgebildeten Raupe, hat kurze Fühler, ihr Schaft ist dick, und die behaarten starken Kämme sind keulenförmig gegen die Spitze verdickt. Eine andere, in Größe, Flügelschnitt und Färbung dieser durchaus gleiche, **Psyche** hat die Fühler um mehr als die Hälfte länger, schlanker und dünner als jene, und die sehr langen Kämme sind nicht keulenförmig, sondern fadenförmig (von gleicher Dicke), und legen sich gegen die Spitze der Fühler an den Schaft an. Von dieser letzteren Art vergleiche ich (Hr. D. Zincken) mehrere Exemplare, die ich vor geraumer Zeit aus Raupen gezogen, davon aber, leider, weder Säcke noch Puppen aufgehoben, noch sonst etwas Besonderes angemerkt habe, weil ich sie für die gewöhnliche **Graminella** hielt. Sollte diese die **Vestita**, Esper, (**Graminella**, Borkh.) seyn? —"

Alle hier verglichenen Exemplare reihen sich an die erste Art, welche stets den Namen **Graminella** zu führen hat. Der Verlust einiger oder mehrerer Kammfasern gibt hin und wieder nur einen scheinbaren Unterschied. Ich erzog sie oft, und erhielt nie eine **Ps. Vestita**, die wahrscheinlich unserer Gegend mangelt und jetzt noch unbeschrieben bleiben muß.

Anmerkung.

Meine eigenen vieljährigen Beobachtungen, verglichen mit denen des Herrn D. Zincken, g. Sommer, in Germar's entomol. Magaz. I. Bd. 1. Abthlg. S. 19. u. f. und des Herrn Fischer von Röslerstamm, welche mir dieser Freund in Briefen mittheilte, setzen die, von mehreren früheren Schriftstellern behauptete, selbstständige Fruchtbarkeit einiger Weiber der Gattung **Psyche** in sehr großen Zweifel. Sie läuft überhaupt gegen alle Regeln der Natur, und wozu wäre dann der Mann geschaffen? Nach oft genommenem Augenschein bleibt das Weib im Sacke, bis es begattet ist, indem es sich früher darin umkehrt und rückwärts halb herauskriecht. Nach der Begattung wendet es sich wieder um, legt nach einigen Tagen seine Eyer auf den inneren Boden des Sackes, verläßt dann seine Wohnung und stirbt. Die entstehenden Räupchen finden sich damit vor der Witterung gesichert, bis sie den Sack verlassen und aus dessen feinsten Theilchen selbst ihr Gehäuse anfangen können. Erzogene Weiber, von denen die Männer sogleich nach dem Auskriechen getrennt wurden, hatten nie im Inneren ihrer Säcke Eyer oder Räupchen.

Genus XXXVIII. Liparis.

Monacha.

Ich besitze diese Art in allen Uebergängen, vom weißen, nur mit wenigen schwarzen Zackenlinien auf den Vorderflügeln gezeichneten, Manne bis zu ganz dunkelschwarzbraunen Stücken (**B. Eremita, Hbnr.**). Zwischen beyden Extremen steht als **Var.** jene **B. Nigra** aus Ungarn, welche Hr. Freyer, a. ang. O. sehr richtig für nichts Anderes gibt. **Nigra** und **Eremita** sind übrigens in gleicher Größe mit der Stammart; nur selten kleiner.

Dispar.

Der unvollkommene Zwitter, dessen Ochsh. IV. Bd. S. 189. a. gedenkt, befindet sich in meiner Sammlung. Noch habe ich ein, nicht minder merkwürdiges, Weib (vielleicht aus einem anderen Lande), welches sehr deutlich, ganz wie sonst, gezeichnet, aber von dem Ausmaße des größten Gastr. Quercus-Weibes ist. Nachrichten über eine ungemeine Verwüstung der Kork-Wälder im südlichen Frankreich durch die Raupe, nebst den natürlichsten Mitteln zu ihrer Vertilgung, finden wir im „entomol. Magaz." a. ang. O.

Salicis.

Ein Zwitter, die rechte, kleinere Seite sammt dem Fühler männlich, die linke, größere, weiblich, der dortige Fühler aber nur im Schafte ausgebildet, an der Wurzel mit wenigen kurzen Zähnen, dann glatt, der Hinterleib im Mittel zwischen dem männlichen und weiblichen, — befindet sich ebenfalls in meinem Besitze.

V. nigrum.

Die Raupe erscheint in unserem Prater, auch auf jungen Rüstern.

Genus XXXIX. ORGYIA.

Coenosa.

Org. mas: alis anticis albidis, infuscatis, serie punctorum nigrorum ad marginem externum; posticis dilutioribus, antennis fuscis, valde pectinatis. Foem. alis omnibus niveis.

Hübner, Bomb. Tab. 51. Fig. 218. (mas.) Text, S. 120. Nr. 5. Kothiger Spinner. B. Caenosa.

——— Bomb. Tab. 77. Fig. 323. (mas.) Fig. 324. 325. (foem.) —

——— Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae C. b. c. Fig. 1. a—c. —

Freyer, neuere Beytr. II. Band XX. Heft. S. 34. Tab. 116.

Den ersten Anblick dieses Schmetterlinges danke ich wieder der Güte des Herrn Schullehrer **Kirchner** in Berlin, dessen Verdienste um die Entomologie ich schon bey der von ihm entdeckten **Laphriaeformis** zu erwähnen Gelegenheit hatte. Früher war **Coenosa** nur aus England, einzeln, und zu hohen Preisen uns zugekommen. In den letzten Jahren ist sie bey Berlin wieder fast verschwunden, dafür um Hannover und anderen Gegenden von Niedersachsen in Mehrzahl erzogen worden.

Die **Hübner**'schen Abbildungen des Mannes sind, nach allen Exemplaren, deren ich mehrere vergleichen kann, nicht gelungen; viel zu schwarzblau und hochbraun. Vielleicht hatte der Mahler ein Stück aus England vor Augen, welche größer und lebhafter als meine deutschen seyn sollen. Der Körper ist bey mir weiß, mit gelbbräunlichem leichten Anfluge. Die Fühler haben einen **hellweißen Schaft**, mit braunen Federn. Die Palpen sind gelb. Die Füße gelb, schwarz gefleckt.

Die Vorderflügel führen **einen schmutzigweißen, in's Lehmfarbige übergehenden Ton**. Die Hauptsehne ist bis zu einem verloschenen schwärzlichen Flecke erhaben und heller ausgezeichnet. Vor den **weißen** Franzen steht auf den übrigen Sehnen eine Reihe verloschener schwarzer Punkte, die sich über dem Innenrande fortsetzen. Die Fläche ist starkhaarig.

Die Hinterflügel sind oben und unten gelblichweiß.

Die Unterseite der Vorderflügel dagegen zeigt sich ganz grau, nur die Ränder sind schmal weiß.

Das Weib ist durchaus weiß; der Vorderrand der Vorderflügel wird allein gelblich.

Die Beschreibung der früheren Stände theile ich nach Herrn Kirchner's eigenen Worten mit:

„Ausgewachsen ist die Raupe einen Zoll lang. Die Farbe der Haut ist gelblich, an jeder Seite befindet sich ein hellbrauner Streif. Am Kopfe stehen, nach vornen gekehrt, zwey, ein Drittheil Zoll lange, dünne, schwarze Haarbüschel, und auf der vorderen Hälfte des Rückens vier gelbe Bürsten, dicht hinter einander. Nach dem After zu sind noch zwey schwarze Büschel, wovon der vorderste am längsten ist. Dem Rücken entlang, unter den vier Bürsten bis zum ersten Haarbüschel, läuft ein schwarzer Streif, mit kleinen weißen Wärzchen. Uebrigens ist der ganze Leib fein gelb behaart, mit darunter stehenden einzelnen schwarzen Härchen. Der Kopf ist gelblich, die Füße sind gelbgrau. — Ich fand die Raupe auf mehreren Arten von **Festuca**, auf **Carex acuta, etc.** in der Umgegend von Berlin."

„Sie machte Ende Juny ein, mit ihren Haaren vermengtes, dichtes gelbes Gespinnst an die Nahrungspflanze. Die Puppe war rothbraun, mit gelben Haarbüscheln."

„Der Schmetterling entwickelte sich nach drey bis vier Wochen."

Das Ey ist glatt, weiß, mit einem braunen, nicht geschlossenen Ringe.

Abietis.

Der Schmetterling ist jetzt mehrmals, zum Theil aus dem Ey erzogen worden, und in den meisten größeren deutschen Sammlungen vorhanden, dennoch gehört er noch immer zu den Seltenheiten. Die Ueberwinterung der Raupen, welche ich ganz klein von Hrn. Freyer erhielt, und

anfangs auf kleinen Tannenbäumchen in Geschirren gut fortbrachte, mißglückte mir, trotz aller Vorsicht, zwey Mal. In Oesterreich wurde **Abietis** noch nicht entdeckt.

Fascelina.

Kommt in Niedersachsen auch auf Heide vor, und überwintert in einem leichten Gespinnste, zwischen den Spitzen derselben. In Wien fand die Entwicklung aller oft erzogenen Raupen nach drey oder vier Wochen, gewöhnlich im July, Statt.

Coryli.

Org. alis glaucis; anticis fascia ferruginea, puncto nigro albo annulato, thorace variegato.

Ochsenheimer, d. Schmetterl. v. Europa, **IV.** Bd. S. **63.** Col. Coryli.

Treitschke, d. Schmetterl. v. Europa, **V.** Bd. **1.** Abthlg. S. **47.** **Org. Coryli.**

Hübner, Noct. Tab. 4. Fig. 17. (mas.) Fig. 18. (foem.) N. Coryli.

Wien. Verz. S. **55. Fam. G.** Nr. **4.** Haselnußspinner, **B. Coryli.**

Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 98. Nr. 4. —

Linné, S. N. 1. 2. 823. 50. Bomb. Coryli.

——— Faun. Suec. Ed. 2. 1123. —

Fabr. Ent. Syst. III. 1. 444. 114. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 148. Nr. 50. —

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. **35.** Nr. **667. Ph. Coryli.**

Esper, Schm. **III.** Bd. **Tab. L. Fig. 1—5.** S. **252. B. Coryli.**

——— Schm. **III.** Bd. **Tab. LXXIX. Fig. 9.** S. **396.** (Das Ey.) —

Borkh, Eur. Schm. III. Bd. S. 326. Nr. 123. —
Pap. d'Europe, T. IV. Tab. CLXII. Fig. 210. a—e. pag. 178. La Phalène du noisettier.
Lang, Verz. 2. Ausg. S. 96. Nr. 738. B. Coryli.
Götze, entom. Beytr. II. Th. III. B. S. 342. Nr. 50. —
Rösel, Ins. I. Thl. 2. Cl. Tab. LVIII. Fig. 1—5. S. 294. —
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 535. 396. —

Coryli wurde von mir aus dem aufgehobenen G. Colocasia hierher versetzt. Die jetzt nachzutragende Beschreibung und der Vergleich mit den nächsten Arten, wird mein Thun rechtfertigen.

Die Größe ist kaum wie Chrysorrhoea. Kopf und Hinterleib sind hellaschgrau, der Rücken ist mit braunen Haaren gemischt. Die Fühler des Mannes sind fein gekämmt, gelblich, des Weibes fadenförmig.

Die innere Hälfte der Vorderflügel zeigt sich gelbbraun, mit einigen undeutlichen Flecken. Gegen den Vorderrand steht eine weißliche, schwarzbraun eingefaßte Makel. Nächst der Wurzel und am Ende dieser Hälfte bemerkt man dunklere Querlinien. Die äußere Flügelhälfte ist bläulich aschgrau, gewässert, mit einem undeutlichen Querstreife. Die Franzen sind lebhaft braun und weiß gescheckt.

Die Hinterflügel und die ganze Unterseite zeigen sich hell gelbgrau, ohne deutliche Zeichnungen.

Der Mann ist gewöhnlich kleiner, und etwas dunkler als das Weib.

Man findet die Raupe vom July bis Ende September auf Haseln, Linden, Buchen und Eichen. Auch habe ich sie oft von Erlen erhalten. Erwachsen ist sie hell rothbraun, oder bleich fleischfarbig. Vom After bis an die Ringe der Vorderfüße geht ein dunkelbrauner Rückenstreif, und auf dem ersten Ringe hinter dem Kopfe steht ein grauer, schwarzgesäumter Fleck. Der ganze Körper ist

M*

weitläufig mit dünnen Haaren besetzt. Oben auf dem vierten und fünften Ringe steht ein abgestutzter, an jeder Seite des Kopfes ein vorwärts ausgestreckter, und auf dem letzten Ringe ein aufgerichteter filziger Haarbüschel. In der Jugend ist sie ganz anders. Der Rückenstreif verbreitet sich über die ganze Fläche des Rückens, und macht diese sehr dunkel, in den Seiten zeigt sich nur weniges Gelb in Streifen. So wie die Raupe durch die verschiedenen Häutungen der vollkommenen Größe näher kommt, wird der gedachte Streif schmäler und die Grundfarbe heller.

Zur Verwandlung spinnt sie, zwischen den Blättern ihrer Nahrung, ein dünnes, aschgraues Gewebe, und wird darin zu einer, am Bruststück schwarzen, am Hinterleibe rothbraunen, Puppe, welche überwintert und den, fast überall vorkommenden, Schmetterling im künftigen Frühjahre liefert.

Ericae.

Org. alis ferrugineis; anticis striga media obscuriore, maculis duabus marginis antici alteraque anguli ani niveis. Foemina: aptera.

Germar, Fauna Ins. Eur. Fasc. VIII. Tab. 17. et 18. Org. Ericae.

Hübner, Bomb. Tab. 66. Fig. 279. 280. B. Antiquoides.

——— Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae. D. a. Fig. 1. a—c. —

Neue, von Herrn Heyer in Lüneburg entdeckte Art. Sie wurde zuerst unter dem obigen Namen, dann auch als Antiquoides versandt. In der Größe ist sie gewöhnlich etwas unter Antiqua. Die Fühler des Man-

nes sind gekämmt, schwärzlich. Sein Hinterleib ist schwarz, gelbbraun behaart.

Die Vorderflügel sind rostgelb, am Vorderrande dunkler. Durch die Mitte läuft eine braune Querlinie, von welcher bis zur Wurzel die Fläche oft dunkler ist, während der Theil nächst dem Außenrande mehr in's Gelbe zieht. Im Vorderrande stehen meistens ein größerer und dann ein kleinerer weißer Fleck; ein dritter, eckiger, findet sich unter dem zweyten am Innenrande.

Die Hinterflügel sind entschieden braun. Alle Franzen gelblich.

Die Unterseite ist einfach gelbbraun, nur mit dunkleren Sehnen und einer solchen verloschenen Mittellinie.

Bey Abänderungen verschwinden die drey weißen Makeln theilweise, auch fast ganz.

Das Weib ist heller weiß, als jenes von **Antiqua**, sonst in Gestalt ihm ganz ähnlich.

Die Raupe lebt auf der Heide (Erica vulg.) und ist safranfarbig, mit weißgrauen Seitenhaaren und schwarzen Längsstreifen. Der Kopf hat zwey weit hervorragende, hörnerartige, schwarze Bürsten, eine solche Bürste auf dem letzten Gelenke, über den Rücken vier weißgelbe Haarbüschel, vor dem After zwey gelbe Warzen.

Das Ey, ganz verschieden von dem von **Antiqua**, ist glänzend schneeweiß, ohne alle Zeichnung.

Boisduval, in seinem Ind. méth. pag. 46. hat **Ericae** (Germar), und **Antiquoides** (Heyer) als zwey verschiedene Schmetterlinge verzeichnet. Von **Ericae** gibt er Dalmatien als Vaterland an, von **Antiquoides** Ungarn. Dieses Alles ist nach dem Obgesagten irrig; wir kennen von dieser einen Art bis jetzt nur Niedersachsen als Heimath.

Genus XL. PYGAERA.

Timon.

Eine Sendung von Hrn. **Zetter** in **Moskau**, (mit welcher uns auch **Smer. Tremulae** zukam,) brachte mehrere schöne Stücke der jetzigen noch äußerst seltenen Art, die ich dadurch in beyden Geschlechtern besitze. Das angef. Werk: „**Entomographie etc.**" gibt ihre Naturgeschichte mit den Abbildungen aller Stände, wie sie Hr. **Zetter** beobachtete. Schriftliche Mittheilungen und eine schöne Handzeichnung, ebenfalls von demselben, vollendeten seine dort befindliche, erste Nachricht darüber.

Timon ist etwas größer oder so groß als **Anastomosis**. Der Schaft der männlichen Fühler ist gelbgrau, die starken Federn sind braungrau, beym Weibe wird der Schaft dünner, die Federn viel kürzer. Der Mann ist stets kleiner als das Weib. Bey letzterem bleibt das Veilgrau auf den Vorderflügeln meistens dunkler, als bey dem ersteren.

Die Raupe lebt auf der Zitterpappel (**Populus tremula**) Ende August bis Mitte September. Sie ist wenigen Krankheiten unterworfen, fast nie gestochen, nur zuweilen schwellen einzelne plötzlich auf und gehen dann nach zwey Tagen zu Grunde. Ihre herrschende Farbe ist mäusegrau, auf jedem Gliede zeigen sich zwey erhabene rosenfarbene Wärzchen, nebst etlichen zarten Härchen, dazwischen einige dunkle, wellenartige Striche; das vierte und fünfte Glied, vom Kopfe an gerechnet, ist erhaben; auf diesen zwey Gliedern sieht man eine röthliche Figur mit Wärzchen, die einem Hundskopf nicht unähnlich ist. Der Kopf zeigt sich braun gemischt, die Brust und Bauchfüße sind meergrün, mit feinen weißlichen Haaren besetzt.

Sobald ihre Verwandlung herannaht, sucht sie sich zwischen zwey Blättern zu verbergen, die sie sehr nachlässig mit einigen glänzendbraunen Fäden zusammenheftet.

Bey Eröffnung dieser Blätter findet man ein sehr weitläufiges, netzähnliches Gewebe. Die Puppe ist nicht ausgezeichnet, glänzend kaffeebraun. Sie überwintert, und entwickelt sich im warmen Zimmer schon im Februar, im Freyen nie vor Mitte Juny.

Das Ey ist hell glänzend grün.

Aus dem Vorstehenden geht die nahe Verwandtschaft mit den folgenden Schmetterlingen dieser Gattung hervor.

Bucephaloides.

Die Raupe ist erst von Hrn. Dahl, dann von Hrn. Kindermann, in der Gegend von Ofen öfter gefunden und erzogen worden. Weit seltener scheint sie um Wien zu seyn; ich erhielt bis jetzt nur eine Einzelne. Ueberhaupt soll sie, auch in der Jugend, nicht so gesellschaftlich wie **Bucephala** leben. In der Färbung variirt sie ungemein; man findet sie nicht nur nach den Hübner'schen Figuren, sondern auch wie die treue Abbildung in m. „Hülfsbuche,“ a. ang. O. Ruhend sitzt sie gern kahnartig, indem sie nämlich die ersten und letzten Gelenke schief in die Höhe hebt. Die Eiche kennt man allein als ihre Nahrung.

Genus XLI. Gastropacha.

Betulifolia.

Die männliche Raupe soll einfacher als die weibliche gezeichnet, jene silbergrau, diese dunkelgrau, mit schwärzlichen, dichteren Strichen, und bedeutend größer seyn. Ich fand sie auf Birken, doch ohne jene Verschiedenheit des Geschlechtes zu beobachten, zu deren Feststellung überhaupt vielfältige Erfahrungen gehören.

Populifolia.

Ein Exemplar meiner Sammlung, ein Mann, ist nicht größer als **Anastomosis**, dabey so dunkel kupferbraun, wie oft **Alnifolia**, (**Quercifol. Var.**)

Quercifolia.

Daß **Alnifolia** nicht als eigene Art getrennt werden dürfe, ist die Meinung der neueren Entomologen; folgende Thatsache möchte den letzten Beweis führen. Vor mehreren Jahren meldete man mir, daß eine abgesondert stehende Hecke von einer großen haarigen Raupe ungemein verwüstet würde. Ich begab mich hin und fand gegen hundert fast erwachsene **Quercifolia**-Raupen, auf Weiß- dorn- und wilden Rosensträuchen. Ringsum war Sand und Wiese, ohne irgend ein Gebüsch; man konnte fast annehmen, daß Alle die Nachkommenschaft derselben Mutter waren, die bekanntlich träge und wenig zum weiten Schwärmen geeignet ist. Mit Hülfe eines Freundes trug ich den größten Theil nach Hause, sonderte die Ankömmlinge nach ihren helleren oder dunkleren Zeichnungen in verschiedene Behältnisse und sah als Belohnung einer schönen Varietät oder gar einem Zwitter entgegen (der bey den **Gastropacha**-Arten am öftersten vorkommt). Den letztern erhielt ich zwar nicht, dafür aber in den verschiedenen Kasten, ohne Rücksicht auf Raupenfarbe, die abweichendsten Schmetterlinge, vom hellen Gelbroth bis zum dunkelsten Kupferbraun, und darunter einige ganz gleich mit jenen Stücken, welche Ochsenheimer selbst mir als **Alnifolia** bezeichnet und überlassen hatte.

Dryophaga.

Gastr. alis anticis rufescentibus, obscuriore conspersis, fascia lata obliqua, interne externeque serrata; posticis pallidioribus, lineis duabus obsoletis nigris.

Hübner, Bomb. Tab. 73. Fig. 306. 307. B. Dryophaga.

——— Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae S. Fig. 1. a. b. c. —

——— Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae S. Fig. 1. d. e. —

Boisduval, Ind. méth. Addend. pag. 3. —

Hr. Dahl entdeckte (wie schon bey Sat. Caecigena erwähnt,) diese merkwürdige neue Art, indem er die vorgenannte aufsuchte, und zwar durch das Klopfen der Raupe von einer dort und in Dalmatien häufig, meistens krüppelhaft wachsenden, Eiche, mit weißwolliger Unterseite der Blätter, welche auch noch Sm. Quercus-Raupen beherbergt. Um dieselbe Zeit kam, durch eine Sendung aus Dalmatien, ein Mann in meine Hände, wohl erhalten, noch ungespannt, in der Haltung, die Hübner vom Weibe abbildet. Für diesen zur Zeit höchst seltenen Schmetterling, da die Dahl'schen wenigen Raupen meistens gestochen waren und nur ungefähr sechs Schmetterlinge gegeben hatten, wählten wir den obgedachten Namen.

Dryophaga hat die Größe von Quercifolia. Ihre Grundfarbe ist ein hohes röthliches Braun. Kopf und Rücken sind mit rehbraunen Haaren gemischt, die männlichen Fühler unten dicht und stark gekämmt, an der feineren Spitze werden die dunkelbraunen Kammfedern dünner als der hellere, gelbliche Schaft. Der Körper zeigt sich auf der Höhe des Rückens scharf erhoben. Die Füße sind dunkel schwarzbraun.

Durch die bleicheren Vorderflügel ziehen zwey schief-liegende, vielfach gezackte, schwarze Linien. Dabey ist der Grund mit vielen groben schwarzen Atomen bestreut. Der Raum zwischen den Linien bleibt etwas heller als die übrige Fläche.

Die Hinterflügel sind bleich, ohne Schwarz; man bemerkt nur zwey verloschene Bogenlinien.

Die Unterseite ist blaß ledergelb, die Flügel sind nur an den Vorderrändern röthlichbraun bestäubt, über alle zieht, unweit vom äußeren Rande, eine dunkelbraune Bogenlinie.

Das Weib ist größer als der Mann, seine Fühler sind schwach gekerbt.

Die Raupe gleicht jener von **Quercifolia**. Sie erscheint heller oder dunkler rindenfarbig braungrau gestreift. Auf dem zweyten und dritten Ringe zeichnen sie zwey hoch orangenfarbige, mit Schwarz gemischte, Wülste aus. Sonst hat der Rücken einen Längsstreif von gelblichen, dunkler eingefaßten, zusammenhängenden Schilden. Ueber den Kopf und zu beyden Seiten, nächst den Füßen, stehen auf weißen Wärzchen weit vorragende gelbbraune Haarbüsche, zum Theil mit Knöpfchen versehen.

Das Gespinnst ist seidenartig, dicht, weiß oder weißgrau, eyförmig. Die Puppe braun.

Das Ey weiß und gelblich marmorirt, mit schwarzen Punkten.

Der Schmetterling entwickelt sich im July und August.

Lineosa.

Gastr. alis anticis oblongis cinereis, fascia obliqua latiori alba, lineis nigris fulguratis, marginata; posticis cinereis ad basin rufescentibus.

Annales d. l. Soc. Linnéenne, V. Vol. (1826.) pag. 478. B. Lineosa.
Boisduval, Ind. méth. pag. 48. B. Lineosa.
Hübner, Bomb. Tab. 78. Fig. 328—331. B. Lineosa.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 129. Tab. 134. B. Lineosa.

Die erste Bekanntmachung dieses Spinners verdanken wir den inhaltreichen „Annales de la Societé Linnéenne," a. ang. O. unter dem, durch einen Schreibfehler veranlaßten, Namen: B. Limosa. Die französischen Naturforscher wollten ihn zu Milhauseri, in d. G. Harpyia, setzen, die bald nachfolgende Entdeckung der Raupe wies ihm aber den richtigern jetzigen Stand an.

Die Größe ist wie Trifolii. Der Mann bleibt stets darin weit hinter dem Weibe zurück. Kopf und Rükken sind silbergrau, letzterer hat einen schwärzlichen oder bräunlichen Mittelstrich. Die Fühler braun, des Mannes stark gekämmt, des Weibes nur mit kurzen Spitzen. Der Hinterleib ist braungrau, die Füße sind dunkler braun.

Ueber die silbergrauen, mit braunen und schwarzen Atomen bestreuten, Vorderflügel laufen zwey vielfach gezackte schiefe schwarze Längslinien, die sich vor den Franzen vereinigen. Der Raum dazwischen zeigt sich hell weißgrau, indem die dunkle Bestäubung dort weitläufiger ist, und meistens nur die Flügelsehnen schwach gelblich andeutet. Unter der Flügelspitze, über jener Binde, stehen noch zwey weiße, schwarzumzogene Striche. Die Franzen sind schwarzbraun und weiß gescheckt.

Die Hinterflügel führen eine braungraue Fläche mit weißen, nur am Anfange schwarzbräunlich gescheckten Franzen.

Die ganze Unterseite ist einfach braungrau.

Der Mann ist durchaus dunkler als das Weib gefärbt.

Die Raupe lebt, erwachsen im May, in Südfrankreich, auf der immergrünen Cypresse, (**Cupressus sempervirens**). Sie kommt der von **Pruni** am nächsten. Die Grundfarbe ist grau. Ueber den Körper ziehen mehrere dunkle Längslinien. Das zweyte und dritte Gelenk führt nach der Breite zwey gelblichrothe Wülste. Auf dem eilften Gelenke stehen zwey kleine Haarzapfen.

Die Verwandlung erfolgt in einem pergamentartigen, behaarten Gewebe. Die Puppe ist braun. Ihre Gelenkeinschnitte sind ockergelb, dicht mit feinen kurzen Härchen besetzt. Sie hat keine Stielspitze, sondern statt derselben einen feinen steifen Bart.

Der Schmetterling wurde öfters im Juny, an Baumstämmen in Paarung gefunden, und von Hrn. **Leautier** aus dem Ey erzogen. Doch fehlt er bis jetzt den meisten Sammlungen Deutschlands.

Pini.

Die Raupe fand ich im Herbste unter Nadelholz, vorzüglich unter Fichten, im Moose, noch klein, zuweilen aber fast erwachsen. Sie ist schwer zu erziehen, und man verschafft sich den Schmetterling leichter und vollkommener, wenn man Ende Juny die Spalten der Baumrinde untersucht, wo sich die Raupe vor der Verwandlung aufhält und ihr Gewebe macht. Ich sammelte auf diese Weise eine Reihe der schönsten Varietäten; hell rostfarbig, ohne Zeichnung, dann wieder braungrau, mit und ohne röthliche Binde, — ferner mit scharfen, besonderen Zeichnungen auf derselben, — mit sehr grober, filzartiger Bestäubung der Flügel, u. s. w. Eine der gewöhnlichsten war einfach aschgrau, ohne Rostfarbe. Wie haben sie vor kurzem aus Südfrankreich als **Bomb. Laricis** erhalten.

Lobulina.

Die Artverschiedenheit zwischen der dunkleren **Lobulina**, und der helleren **Lunigera**, kann ich so wenig wie Ochsenheimer annehmen, da sie allein auf der Färbung und nicht auf veränderter Zeichnung oder sonstigen festen Kennzeichen beruht, auch Uebergänge sich vorfinden, die so passend zur einen, wie zu der anderen gezogen werden können. Ein dritter Schmetterling, **Abietina**, aus Franken, schließt sich auf das Engste an die schwarzbraune **Lobulina** an, und soll dieselbe vielleicht nur durch seinen neuen Namen desto sicherer von **Lunigera** trennen.

Trifolii. — Medicaginis.

Ich habe **Trifolii** sehr oft, immer aus einerley Raupen gezogen. Der Schmetterling von **Medicaginis** wurde von mir einige Male gefangen, doch gelang es mir noch nicht, seine ersten Stände zu beobachten. Es fehlt mir demnach die vollkommene Sicherheit, daß hier zwey verschiedene Arten vorliegen, doch zögere ich nicht, dieselben anzunehmen; denn stets blieben die von Ochsenheimer angegebenen Trennungszeichen standhaft: die rostbraune Färbung der Oberseite, die feine, glatte Bestäubung, und die scharfbegränzte gelbe Linie der Vorderflügel bey **Trifolii**, — dagegen der gelbgraue, grobhaarige Grund, die nach außen geschlossene Linie auf den Vorderflügeln bey **Medicaginis**, — und vorzüglich die ganz verschiedene Unterseite, welche bey **Trifolii** einfach matt rothbraun, mit einer verloschenen gelben Mittellinie, bey **Medicaginis** aber gelb, mit röthlichen Atomen und einer lebhaften rothbraunen, gelb begränzten, nach außen scharfen, nach innen verflossenen, Mittelbinde ist, beynahe, wie sie dunkle Weiber von **Quercus** führen.

Cocles.

Gastr. mas: corpore hepatice flavido; alis anticis hepaticis flavido-pilosis, puncto medio albo; posticis hepaticis; fascia omnium pallide flava arcuata. Foem: alis dilutioribus.

Hübner, Bomb. Tab. 79. Fig. 332—335. B. Cocles.
——— — Tab. 62. Fig. 264. B. Trifolii.
Freyer, neuere Beytr. I. Band **VIII.** Heft, S. **83.** u. Zusatz, S. **179. Tab. 44.** —

Dahl hat den hier zu beschreibenden neuen Schmetterling aus Sicilien gebracht, und ihn zuerst unter dem Namen **Graminis**, dann unter dem, **Cocles**, verkauft und versandt. Daß hier nur eine und dieselbe Art gemeint war, bezeugen meine Exemplare, die er mir als **Cocles**, und jene im kais. Museum, welche er dorthin, früher, als **Graminis** lieferte, und die, gegen einander gehalten, ganz gleich sind. Ich sah alle beym Auspacken neben einander, und bemerkte ihre Verschiedenheit, erhielt aber die Versicherung, daß sie sämmtlich aus einer, denen von **Trifolii** ähnlichen, Raupe erzogen wären, von der nur zu bedauern ist, daß er sie nicht näher beobachtete. Männer, so dunkel, wie die Hübner'sche Abbildung, bemerkte ich nicht, sie waren theils der Freyer'schen ähnlich, theils röthlicher; die Weiber glichen dafür mehr der erstern, nur ungefähr drey Stück waren so groß wie dort, die anderen im Ausmaße wenig über Freyer's Bild. Den größten Theil fand ich ungespannt, und brachte die meinigen selbst in Ordnung, womit wohl auch bestätigt wird, daß Freyer's **Cocles** nicht aus Kleinasien als Europäer eingeführt sey. **Cocles** ist, wie **Trifolii**, in Größe und Färbung gleich veränderlich. Letztere ist stets heller. Kopf und Körper sind beym Manne röthlich, bleichgelb gemischt. Der

Schaft der Fühler ist bleichgelb, die Kammfedern sind braun, wie die Füße.

Die Vorderflügel bis zur gelben Linie zeigen sich grobhaarig, heller oder dunkler gelbgrau, mit rothen Atomen. Die gelbe Linie, welche gleich deutlich in einem zierlichen Bogen über alle Flügel läuft, ist nach innen dunkler gesäumt, auch nach außen nirgends verflossen. Der breite Rand auf den Vorderflügeln, gegen die Franzen, ist heller, fast wie der Körper. Die Hinterflügel sind mehr rothbraun. Alle haben an den Einlenkungen gelbe lange Haare. In den vorderen steht ein hellweißer Mittelpunkt. Ihre Franzen sind bräunlich, die der hinteren entschieden gelb.

Durch die helle Unterseite zieht über alle Flügel eine rothbraune, gelbgesäumte Bogenlinie, die von hellgelben Sehnen durchschnitten wird. Sie gleicht also am meisten der von **Medicaginis**, nur ist sie lebhafter.

Das Weib ist bedeutend größer, seine Flügel sind länger gestreckt, die Färbung ist viel lichter, die Fühler zeigen sich fein gekerbt, der Leib, wie gewöhnlich, dick, walzenförmig.

Spartii.

Gastr. mas: alis brunneis; anticis puncto medio albo, fascia subrecta flava; posticis limbo flavo. Foem: alis dilutioribus, fascia media limboque posticarum obsolete flavidis.

Ochsenheimer, d. Schmetterl. v. Europa, **III.** Bd. S. 266. u. **IV.** Bd. S. 58. **G. Quercus, Var.**

Hübner, Bomb. Tab. 39. Fig. 173. (mas.) Text, S. **143.** Nr. **2.** Pfriemenspinner, **B. Spartii.**

——— **Bomb. Tab. 52. Fig. 224. (foem.)**

——— **Bomb. Tab. 64. Fig. 270. (mas.) B. Quercus, Var.**

Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 48. u. Zusatz, S. 177. Tab. 26. B. Spartii.

Hübner machte schon vor längerer Zeit auf Spartii, als eine eigene, von Quercus verschiedene Art, aufmerksam, doch wurden seine zwey oben ang. Abbildungen von jedermann, auch von Ochsenheimer, für Varietäten der letzteren um so gewisser erklärt, als alle, von Insektenhändlern versandte, Exemplare von Spartii wirklich nichts, als die ziemlich häufige Abart des Quercus-Mannes mit feinerer Binde, und des dunkleren, röthlichen, eben dahin gehörenden Weibes, waren. Den wahren Spartii-Schmetterling fand ich unter einer, aus Sicilien hierher gebrachten, kleinen Sammlung, aber nur Männer, die man indessen wieder als Varietät erklärte, und wovon wahrscheinlich einer in Hübner's Hände gerieth, welcher ihn Tab. 64. Fig. 270. eben so wiedergab. Dahl's Aufenthalt in Palermo brachte die Sache zuerst in's Klare. Er traf die ausgezeichnete Raupe häufig auf Brombeersträuchen und erzog sie. Am Tage vor seiner Abreise fiel ihm noch ein verflogenes Weib zu, welches er lebend aufbewahrte, und das ihm dafür gegen zweyhundert Eyer legte. Gleich nach seiner Ankunft entwickelten sich fast alle, und die Räupchen nahmen Brombeerblätter zum Futter an. Dieß war im Oktober, der Winter vor der Thür; man mußte also auf eine andere Erziehung denken. Wir wählten die Gartenrose, bedeckten eine Anzahl Stöcke mit Flor und setzten die Zöglinge darauf, die, im warmen Zimmer, eine Größe von anderthalb Zoll, nach ungefähr drey Häutungen, erreichten. Von nun an saßen alle sechs Wochen an den Stämmen still, fraßen nichts, schrumpften ein und schienen verloren; doch im Februar wurden sie wieder munter, wuchsen neuerdings schnell, machten noch gegen sechs Häutungen, und nach erlangter Größe der Quercus-Raupen spannen sie sich, im Monat

May, zwischen Blättern, oder am Boden zwischen hingelegtem Moose ein. Im August und September erfolgte die Entfaltung, wie vor einem Jahre von denen aus Sicilien; auch sogleich die Begattung mehrerer Paare, die wieder fruchtbare Eyer gaben. Leider brachte Dahl's schwere Krankheit und sein baldiger Tod der ganzen Colonie Verderben, und aus den wenigen in meiner Wohnung erhielt ich nur Männer. Die sechswöchentliche Ruhe der Raupen schien auf die Regenzeit in ihrem Vaterlande zu deuten. Wir hatten noch die Sorgfalt, ihre Rosenstöcke öfters mit frischem Wasser zu besprengen, und sahen, daß sie begierig die einzelnen Tropfen tranken, wie es die meisten verwandten Arten ebenfalls thun.

In der Hoffnung, daß man mir eine Erzählung verzeihen werde, die doch, als Beytrag zur Raupenzucht, nicht uninteressant seyn dürfte, gebe ich nun die Beschreibung aller Stände.

Das Ey gleicht dem von **Quercus**, ist länglich, blaßbraun, erst grünlich.

Die Raupe unterscheidet sich von jener der Ebengenannten durch eine höhere, fuchsrothe Färbung, vorzüglich auf den ersten Gelenken, durch schlanke Gestalt, und vorzüglich durch den Mangel der hakenförmigen, weißen Seitenstriche. Der Wulst, in dem die Luftlöcher als einzelne weiße Punkte stehen, ist bläulichbraun. Die Ringeinschnitte sind sammetschwarz.

Das Gespinnst und die Puppe bleiben wieder wie von **Quercus**.

Der Schmetterling ist so groß, wie jener; die Männer vornehmlich sind zuweilen noch größer. Wenige, aber feste Kennzeichen bestimmen die neuere Art. Bey dem Manne ist die Grundfarbe lebhafter purpurbraun. Die gelbe Linie der Vorderflügel sehr schmal, fast gerade, nur am Vorderrande wenig gebogen. Sie schneidet nach außen scharf ab, während bey **Quercus** die Farbe nach und nach in den Grund verfließt. Der weiße Punkt ist weiter

von der gelben Linie entfernt. Der Rand der Hinterflügel insgemein hochgelb, da bey **Quercus** nur eine solche Linie besteht. Zwar erhielten wir auch einige Varietäten, wo das Gelb mit Braun mehr oder weniger bestäubt war, aber stets schimmerte der gelbe Grund deutlich durch, und unterhalb war er ebenfalls bindenartig vorhanden.

Das Weib hat fast die Färbung von **Medicaginis.** Auf den Vorderflügeln stehen die bleichere Linie und der weiße Punkt wie beym Manne; auf den hinteren ist der innere Raum röthelroth, der äußere, vor der Linie, rothgelb.

Die Unterseite beyder Geschlechter entspricht in den angegebenen Abweichungen der oberen.

Quercus.

Eine sehr schöne Varietät des Weibes, die ich besitze, aber auch schon anderwärts sah, ist hinter der gelben Bogenlinie, bis zu den Franzen, glasartig, nur mit einzelnen Atomen, bis zu den dunkeln Franzen. Zwischen der Glasfläche laufen die gelben, hervorragenden Sehnen.

Pityocampa.

Der Schmetterling, den bis jetzt alle Abbildungen und die meisten, zuweilen flüchtigen, Beschreibungen darstellten, ist unbezweifelt die wahre **Pityocampa.** Herr von **Kuhlwein** schickte mir aber einige männliche Exemplare aus Norddeutschland, die davon so sehr abwichen, daß ich eine, den dortigen Gegenden eigene, noch unbenannte Art vermuthen muß. Vorerst darüber nur Folgendes:

Die neue Art, (welche man **Pinivora** heißen möchte) ist viel kleiner als **Pityocampa** aus dem Süden unseres Welttheils; nicht so groß, wie **Processionea.** Die Kämme der Fühler sind dunkler, gegen die Spitzen

werden sie schwärzlich, während sie bey **Pityocampa** hell rostgelb bleiben. Eben so zeigen sich die Haare am Körper schwarz, dort weißgrau. Der auffallendste Unterschied findet sich aber auf den Vorderflügeln; die vorigen, allein betrachtet, könnten durch klimatische Einwirkung entstanden seyn. Die Querlinien laufen nämlich ganz anders; die erste, nächst der Wurzel, macht eine einzelne Ecke nach außen, und besteht aus geraden, nicht zitternden Strichen. Die zweyte Linie läuft ganz gerade, der folgende Mittelfleck ist klein und dreyeckig, nicht mondartig, und die folgende Kappenlinie wendet sich unter dem Mittelflecke so sehr einwärts, daß sie am Innenrande beynahe die gerade zweyte Linie berührt, so, daß das Mittelfeld stumpf gespitzt zu Ende geht. Das Uebrige: Hinterflügel und Unterseite, sind wie bey **Pityocampa.**

So vielen thätigen Forschern in Brandenburg, Preußen und Rußland wird das Obige als erste Hinweisung, und zur Aufsuchung des Weibes und der ersten Stände genügen.

Repanda.

Gastr.: corpore flavo griseo, thorace maculis duabus lateralibus hepaticis; alis anticis hepatico brunneis, puncto basecos albo, stigmate medio nigricante fasciaque undata albida; posticis rubicanti-albis.

Hübner, Bomb. Tab. 65. Fig. 274. 275. B. Repanda.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 11. Fig. 1—4. M. Repandum.

Repanda, die noch vor wenigen Jahren nur einzeln in Sammlungen als exotisch vorkam, ist sicher euro-

päisch. In der Gegend von Cadix gilt sie als eine der gemeinsten Arten, ungefähr wie es **Dispar** bey uns ist. Französische Entomologen haben von dort viele schöne Exemplare gebracht, und der, um unsere Wissenschaft überhaupt hochverdiente, Herr Baron von Feisthamel in Paris, hat die ersten Stände beobachtet und mitgetheilt.

Gestalt und Farben bringen den Schmetterling unserer gemeinen **Lanestris** sehr nahe, die Größe ist aber weit ansehnlicher und übertrifft **Taraxaci.** Der Mann ist, wie bey den vorigen Verwandten, viel kleiner als das Weib. Der Körper beym ersten braun, beym zweyten heller, gelbgrau. Die dunkeln Fühler sind dort gegen die Wurzel stark gefiedert, gegen die Spitze fein und schmal, fast nackt, beym Weibe schwächer, mit kurzen Kammzähnen. Die Schulterdecken hochbraun, von der Farbe der Vorderflügel, weiß eingefaßt. Die Füße gelbbraun.

Die rothbraunen Vorderflügel haben an der Wurzel einen hellen weißen Punkt, darunter, gegen den Innenrand, weiße Haare und beym Manne röthliche Flecke. Derselbe hat auch einen solchen schwarz begränzten Mittelpunkt und ein Paar andere dergleichen Punkte hinter der weißen Zackenlinie, die in mehreren Bogen, unfern vom Außenrande, zum Theil verloschen, herabläuft.

Das Weib ist einfärbiger, in der Mitte steht ein verwischtes schwarzes Mondzeichen, darüber, am Vorderrande, ein verloschener weißlicher Fleck. Die Hinterflügel werden grau, beym Manne stärker roth. Gegen den Innenwinkel sind die Franzen schwarz angeflogen.

Unten ist die Zeichnung und Färbung der Oberseite nur bleich und undeutlich vorhanden.

Aus dem Gesagten ergibt sich von selbst, daß **B. Repanda, Fabr. III. 1. 462. 172.** aus Südamerika, nicht hierher gehören könne.

Die Raupe, wenn sie das Ey verläßt, ist schwarz, mit einigen, kaum sichtbaren, röthlichen Punkten, und zwey langen Haarbüschen auf dem ersten Gelenke. Mit jeder

Häutung wird die Zeichnung des Körpers deutlicher. Erwachsen ist sie ungefähr dritthalb Zoll lang, bläulich aschgrau; über den Rücken zieht ein dunklerer, weißlich eingefaßter, auf jedem Gelenke schildförmig ausgebogener Streif. Auf jeder Seite desselben zeigen sich zwey lebhaft orangenfarbige Warzen, die in der Sonne wie ein Goldpunkt glänzen, die vordere ist um die Hälfte größer als die hintere, und mit braunen und schwarzen Haaren versehen. Nur die ersten drey Gelenkringe sind ohne Warzen. Dafür haben der zweyte und dritte Ring jeder einen filzigen Wulst von röthlich weißen Haaren, und darunter, in der Ruhe, ein schönes schwarzes Band versteckt, das sich erst beym Fortkriechen der Raupe zeigt. Dieses Doppelband wird der Länge nach von einem röthlichweißen Striche getheilt. Der Kopf ist grau, voll röthlicher Haare. Auf jeder Seite desselben ragen Haare vor, die aus dem ersten Gelenkringe entspringen. Der Bauch ist schwärzlich, mit einem weißen Punkt auf jedem Gelenke. Die Füße sind schwärzlich, röthlich gefleckt. Die Luftlöcher schwarz, mit einem solchen länglichen Striche darüber.

Das Gespinnst ist weißlich, weich, länglich, etwas durchsichtig. Die Puppe walzenförmig, glänzend schwarz, mit einigen röthlichen Büschen.

Die Raupe lebt auf mehreren Spartium-Arten, vorzüglich auf Sp. monospermum und junceum.

In Afrika kommt der Schmetterling ebenfalls häufig vor. Man findet ihn auf der ganzen Westküste bis zum Senegal. **Olivier** hat ihn auch aus Syrien gebracht.

Franconica.

Dahl fand sie von besonderer Größe und Schönheit in Sicilien.

Geographica.

Gastr.: alis anticis pallide ochraceis, strigis duabus angulatis albis, exterius fusco marginatis, lunula media nigricante; posticis limbo fuscescente obliterato.

Ochsenheimer, d. Schmetterl. v. Europa, IV. Bd. S. 63. Col. Geographica.

Treitschke, d. Schmetterl. v. Europa, V. Bd. 1. Abthlg. S. 47. Gastr. Geographica.

Hübner, Bomb. Tab. 61. Fig. 259. (foem.) B. Sericina.

——— Beyträge, II. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. Y. S. 30. —

Illiger, Magaz. II. B. S. 46. N. 7—8. B. Austera.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 91. 271. N. Geographica.

Pap. d' Europe, Suppl. Pl. II. Fig. 174. a—d. B. Sericina.

Borkh. Eur. Schm. III. Bd. S. 438. Nr. 166. B. Austera.

Esper, Schm. IV. Th. II. Bd. 2. Abschn. S. 42. Tab. CXCI. Noct. Fig. 4—6. B. Austera.

Boisduval, Ind. méth. pag. 49. B. Geogrophica.

Im V. Bande d. Wks, am ob. ang. O. bemerkte ich schon, daß mir die Versetzung dieses Schmetterlings aus dem aufgelösten G. Colocasia hierher passend schiene. Andere Entomologen haben meine Ansicht getheilt. Es bleibt nur übrig, die Beschreibung nachzutragen.

Geographica ist die kleinste aller Gastropacha-Arten, noch unter dem Manne von Processionea. Kopf und Rücken sind weiß, mit braunröthlichen Streifen. Die Fühler des Mannes haben einen weißen Schaft, ihre

Federn sind rostfarbig, jene des Weibes zeigen sich fadenförmig. Der Hinterleib ist braungrau, mit weißlichen Gelenkringen.

Die Vorderflügel führen ein helleres oder dunkleres Rothbraun. So schwärzlich, wie auf der Hübner'schen Abbildung, fand ich sie nie. Durch die Fläche laufen zwey helle weiße, starkgezackte Querlinien mit braunem Saume nach außen. Dazwischen steht ein dunkler Mondfleck. Die mittlere Hauptsehne ist ebenfalls in mehreren Aesten bis zur zweyten Linie weiß. Gegen die Franzen läuft der Grund strahlenartig heller, mit Weiß unterbrochen, aus. Die Franzen sind lebhaft weiß und braun gestrichelt.

Die männlichen Hinterflügel sind weißlich oder weiß, mit verloschener braungrauer Randbinde, jene des Weibes dunkler, fast ganz braungrau. Ihre Franzen weiß.

Unten sieht man auf weißlichem Grunde die Zeichnung der Oberseite undeutlich; auf den Hinterflügeln ist sie von dunkleren Linien längs der Sehnen durchschnitten.

Die Raupe lebt gesellig auf der Wolfsmilch. Sie soll zwey Mal des Jahres erscheinen. Die beysammen Lebenden bedecken sich in der Jugend mit einem gemeinschaftlichen Gespinnste. Der Körper ist walzenförmig, nach vornen etwas verdünnt. Der Kopf schwarzbraun, glänzend, mit grauen Haaren besetzt. Ueber den Rücken zieht ein breiter schwarzer Längsstreif, welcher zu beyden Seiten weißgesäumt ist, und den abermals eine schwarze Linie begränzt. Auch unterhalb der Luftlöcher folgt wieder eine weiße Linie. Der Raum zwischen beyden ist weißlich, aber mit vielen schwarzen Punkten und Flecken besetzt. Jeden Einschnitt umgibt ein rothgelbes Querband, welches alle Linien durchzieht und ihnen das Ansehen getheilter Flecke gibt. Ueber jedem Ringe stehen in der Mitte ein Paar Wärzchen und zu beyden Seiten zwey Paar in schiefer Richtung, theils mit grauen, theils mit schwarzen Haaren besetzt. Die Vorderfüße sind schwarz, die Bauchfüße braun, alle sehr behaart.

Das Gespinnst hängt an der Futterpflanze oder zwischen Moos.

Der Schmetterling, sonst sehr selten, ist in Ungarn und Frankreich jetzt mehrfach aufgefunden worden. Seine Flugzeit wird im May und wieder Ende July angegeben.

Genus XLII. EYPREPIA.

Coscinia.

Mehrere verglichene Stücke, aus Spanien, haben stets zwey übereinander stehende Punkte auf den Vorderflügeln; der dem Vorderrand nähere ist aber kleiner und zuweilen fast ganz verloschen. Dieses in Bezug auf die Hübner'sche Figur und eine Bemerkung in der Rec. d. Werks; Allg. Literztg. 1817. Nr. 217. S. 70.

Candida.

Diese Art, welche von Dahl in Mehadia und Florenz zahlreich erzogen, von Parreyß bey Odessa gefangen, und jetzt von Stentz, Sohn, auf den Tyroler Alpen entdeckt wurde, ändert außerordentlich, eben so wie die folgende, **Cribrum**, ab. Man findet sie mit und ohne schwarze Punkte auf den Schulterdecken, mit ganz einfach bläulich weißen Vorderflügeln, mit zwey schwarzen Punkten darauf (**Colon. Hübnr.**), mit zwey Punktreihen, welche dießseits und jenseits der Flügelmitte stehen, endlich mit und ohne Randpunkte vor den weißen Franzen. Die Exemplare aus Frankreich und Italien sind am wenigsten bezeichnet, die aus Tyrol und Ungarn am meisten; es scheint, daß die rauhere Gebirgsluft auf die Raupe und ihre Nahrung, zur Vermehrung der schwarzen Farbe, einwirke. **Cyrilli, Ent. Neap. l. c.** gibt die erste Beschreibung; dieser Umstand, und daß **Colon** nur eine, ver-

hältnißmäßig seltene, Varietät bezeichnen würde, lassen über die Wahl des Namens keine ferneren Zweifel zu. Die starkgefleckte Abänderung hat man in neuester Zeit als eigene Art, **Punctigera**, nennen wollen. Eine Menge Exemplare, die Hr. Kollar und ich zusammen verglichen, zeigten uns aber alle Uebergänge.

Hr. Stentz, der ein eyerlegendes Weib fand, brachte diese nach Wien und erzog die Raupe ohne besondere Mühe mit Gartensallat. Ich beschrieb sie nach der Natur. Sie ist kaum einen Zoll groß, stark behaart, schwarz, röthlich untermengt, mit weißen Punkten, Warzen und Haaren, und einem, in's Bläuliche spielenden, breiten, weißen, unterbrochenen Rückenstreif. Der Kopf glänzend schwarz. Man findet sie zwey Mal, im May und im August.

Die Puppe ist kolbig, rothbraun, wie die der nächsten Arten. Ihre Verwandlung geschieht unter Moos, in feinem Gewebe.

Cribrum.

Die Raupe ist in Gestalt der von **Grammica** ähnlich, doch von mehr gedrungenem Körperbau. Die Grundfarbe weiß, in den Seiten orangebraun; auf jedem Absatze liegen zwey große schwarze Flecke, welche vom Rücken bis in die orangebraunen Seiten hinabziehen; auf jedem derselben stehen zwey weiße, glänzende Warzen, daneben auf jedem Absatze in dem orangefarbigen Grunde noch vier andere, so, daß die Raupe im Ganzen acht Warzenreihen hat. Schwarze und weiße Haare gehen strahlenförmig aus ihnen hervor. Der Kopf ist braun, metallglänzend; die Brustfüße sind schwarz; die Bauchfüße und Nachschieber braun. Sie nährt sich im Juny von Hundsveilchen, Wegerich, auch Heidelbeeren.

Die Puppe ist kurz, und gibt wenige Zeichen des Lebens von sich. Sie gleicht etwas der von **Lyc. Pruni.**

Der Schmetterling fliegt im July.

Pulchra.

Die Raupe fand ich einst zwischen Weinbergen auf Spitzwegerich, im Juny. Im July erfolgt die Entfaltung.

Grammica.

Einer meiner entomologischen Freunde fing einen Zwitter, der sich durch zitternden, ungleichen Flug bemerkbar machte. Die kleinere rechte Seite war männlich, die größere linke weiblich.

Iacobaeae.

Wie schon bey den Nachträgen zu **G. Lithosia** bemerkt, ist **Iacobaeae** hierher gebracht worden. Einiges Fremdartige in der Zeichnung der Raupe wird durch die nähere Gestalt des Schmetterlings und seine früheren Stände reichlich aufgewogen.

Persona.

Eypr.: alis atris; anticis viridi nitentibus, maculis albis luteisque; posticis maculis flavis.

Hübner, Beytr. II. B. 4. Th. Tab. IV. V. S. 97. u. 128. B. Persona.

——— **Bomb. Tab. 52. Fig. 223. B. Domina.**

——— — **Tab. 76. Fig. 319—322. B. Persona.**

Esper, Schm. **IV.** Th. **Tab. CLXXX. Noct. 101. Fig. 1.** Text, **2.** Bd. **2.** Abschn. S. **3. N. Donna.**

——— Schm. **IV.** Th. **Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 4.** Text, **2.** Bd. **2.** Abschn. S. **19.** —

Persona ist von der Abänderung von **Dominula** zu unterscheiden, die in unseren Gegenden, zwar selten, mit gelben Hinterflügeln vorkommt. Die Verwandlung des Roth in Gelb wurde bey mehreren Zygänen, und fast allen einheimischen Schmetterlingen v. G. **Eyprepia** öfters beobachtet. Hier handelt es sich aber um eine wesentlich verschiedene Art. Unseren Vorfahren war sie nur in einzelnen Stücken bekannt. Dahl's eifrige Forschungen in Neapel und Sicilien setzten ihn aber in den Besitz der Raupe. Er brachte gegen dreyßig Stück Schmetterlinge nach Wien, die ich vergleichen konnte. Leider bemerkte er von den ersten Ständen nur die Verschiedenheit gegen **Dominula**, ohne das Nähere anzugeben!

Der Name **Persona**, nach der ersten Hübner'schen Abbildung, in den „Beyträgen," welcher auch in Italien der allgemein geltende ist, muß dem Esper'schen: **Donna**, vorgezogen werden. Die Größe ist unter **Dominula**. Die Vorderflügel sind nicht so lang gestreckt, an der Spitze mehr abgerundet. Der ganze Körper ist schwärzlich grün, nur auf dem Rücken stehen zwey gelbe Längsstreifen. Fühler und Füße sind schwarz.

Die Vorderflügel führen einen glänzenden dunkelstahlgrünen Grund, auf dem, wie bey **Dominula**, mehrere weiße, und am Vorderrande ein doppelter Fleck und ein Punkt, letztere gelb bestäubt, stehen. Am Innenrande, nächst der Wurzel, erscheint zuweilen noch ein gelblicher Längsstrich. Die weißen Flecke sind kleiner und einzelner als bey jener Art.

Die Hinterflügel sind tiefschwarz. Aus der Wurzel laufen drey hochgelbe Streifen, welche beym Weibe breiter und in eine Fläche verflossen sind. Vor dem Außenrande, im Schwarz, befinden sich gelbe Flecke und Punkte; beym Weibe sind sie größer, und ihrer weniger als beym Manne.

Die Unterseite ist, nur matter, der oberen gleich.

Hera.

Erscheint in Sicilien um die Hälfte größer als bey uns.

Anmerkung.

Das europäische Bürgerrecht von **Clymene** hat sich nirgends bestätigt, vielmehr ist die Heimath der uns übersandten Stücke, aus Nordamerika, nachgewiesen worden. Ich bin also genöthigt, sie hier wegzulassen.

Aulica.

Man findet Varietäten mit sehr vielem Weiß auf den Vorderflügeln. Andere, wo es theilweise oder ganz mangelt. Bey den letzteren vermehrt sich dann gewöhnlich das Schwarz der Hinterflügel.

Lapponica.

Steht nach Gestalt und Zeichnung zwischen **Aulica** und **Curialis** am schicklichsten.

Curialis.

Südfrankreich hat in letzter Zeit uns schöne erzogene Exemplare geliefert. Die Raupe ist, nach **Boisduval**, der von **Caja**, vor ihrer ganzen Größe, am ähnlichsten. Die Haare sind dunkler, steifer, weniger zahlreich. Der Körper ist in der Grundfarbe glänzend schwarz, die vier ersten Ringe mit rostrothen Haaren besetzt, die übrigen mit schwarzen, steifen, rückwärts gerichteten. In den Seiten stehen rostfarbige Haarbüschel. Die Luftlöcher sind schmutzigweiß, die Füße schwarz. Vor der letzten Häutung zeigen sich nur die Seitenhaare rostroth, alle übrigen schwarz.

Sie überwintert, erscheint wieder Ende März und erreicht Mitte April ihre volle Größe. Mehrere niedere Pflanzen, vorzüglich die Ampferarten, sind ihre Nahrung. In der Gefangenschaft nimmt sie auch wilde Cichorie (Cichorium intybus) gern an.

Ihre Verpuppung, in leichtem Gespinnste, erfolgt unter Steinen. Der Schmetterling entwickelt sich im Laufe des Juny.

Villica.

Hiervon hat man seit kurzem zwey Varietäten getrennt und als eigene Arten verkauft. Die erste, **Konewkai**, brachte Dahl aus Italien und Sicilien. Die zweyte, **Angelica**, lieferte uns die Schweiz. Ich habe **Villica** seit lange mit besonderer Vorliebe beobachtet, fast jährlich erzogen, und kann Abänderungen vorzeigen, die sich eben sowohl zu einem dritten und vierten Schmetterlinge eignen würden. Im Ganzen beobachtete ich wieder das ziemlich allgemeine Gesetz, daß gegen Süden alles heller und vorzüglich gelber sich färbt. Meine Exemplare aus Sachsen weichen durch eine breite, schwarze Binde der Hinterflügel (wodurch der gelbe Grund beschränkter wird,) standhaft von den österreichischen ab. Bey letzteren zeigt sich zuweilen das Weiß der Vorderflügel gelb beduftet. Noch gelber ist es bey einem Stücke, das ich in Tivoli bey Rom fing. Von **Konewkai** konnte ich mehr als zwanzig Stück vergleichen; die angegebenen Unterschiede von **Villica** hielten nirgends Stand. Der beständigste war noch, daß bey **Konewkai** die gelben Flecke der Vorderflügel bis zum äußersten Vorderrande gingen, (während dieser bey **Villica** schwarz bleibt,) aber es fanden sich auch hier Ausnahmen, wie in der Flügelbreite und dem carminrothen oder schwarzen Streif der Unterseite. Von der Raupe sah ich einen schlecht ausgeblasenen Balg, der

nicht heller als bey manchen hiesigen war. Füße und Kopf zeigten sich unbedeutend dunkler.

Angelica besitze ich nicht in der Natur. Nach **Hübner** ist sie kleiner gefleckt, die Hinterflügel sind pomeranzengelb, und vorzüglich ist der rothe Halskragen merkwürdig. Dennoch erklärt sie **Boisduval** (Ind. méth. p. 42.) ebenfalls für eine Local-Abänderung in einem durch spanische Gluth gesteigerten Grade. Ich trete ihm gern bey. Wohin würden wir mit anderen nahen Arten, als **Plantaginis, Caja, Maculosa**, u. s. w. kommen, wenn wir die Farbe allein als Zeichen der Trennung nähmen?

Fasciata.

Eine schöne Varietät meiner Sammlung hat ganz rothe, in der Mitte nur mit wenigem gelben Staube versehene Hinterflügel.

Pudica.

Die Raupe lebt auf den meisten Grasarten. Erwachsen ist sie bleichaschgrau, mit einem gelblichweißen Seitenstreife über den Luftlöchern. Die Warzen sind glänzend schwarz, jede mit einem kurzen gelblichen Haarbusche. Ueber den Rücken zieht zuweilen ein verloschener rosenfarbiger Längsstreif. Die Luftlöcher sind wenig ausgezeichnet, die Bauchfüße roth, oder röthlichweiß, die anderen grau, zuweilen röthlich. Der Kopf ist gelbgrau, dunkler als der Seitenstreif. Vor der letzten Häutung ist der Seitenstreif weißer, die Grundfarbe dunkler und die Haarbüschel sind röthlicher.

Sie überwintert. Ende April ist sie erwachsen. In Spanien, Südfrankreich, Sicilien und Toscana findet man sie nicht selten.

In einem schwarzbraunen Gespinnste unter Steinen erfolgt die Verpuppung. Nach drey oder vier Wochen erscheint der Schmetterling.

Hebe.

Um Wien vor zwanzig Jahren fast häufig, jetzt durch so viele Sammler, die ihre schwierige Erziehung nicht verstanden, beynahe ausgerottet. Die Raupen müssen luftig und rein gehalten, zuweilen mit frischem Wasser besprengt, dann beym Einspinnen getrennt werden, weil sie einander die Gewebe zerstören.

Casta.

Hübner hat die ang. Abbildung der Raupe zwey Mal, erst allein, dann mit der Puppe geliefert. Ich erzog sie mehrmals. Oft ist sie aber gestochen und geht als Puppe zu Grunde, daher die fortdauernde Seltenheit des Schmetterlings.

Corsica.

Eypr. mas: corpore nigro, capite thoraceque ochraceo pilosis; alis anticis nigris, fasciis maculisque albicanti flavis; posticis fulvis, maculis nigris ad marginem externum. Foem: fuligineo pilosa; aptera.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 4. Fig. 1—5. T. Corsicum.

Herrn D. Boisduval in Paris verdanke ich diese neue ausgezeichnete Art. Der Mann ist noch unter Maculosa, als der kleinste jetziger Gattung. Der Körper

schwarz, eben so und gelblich stark behaart, vorzüglich macht sich am Kopfe ein starker Haarbusch bemerkbar. Die Fühler sind schwarz, stark gekämmt. Die Füße gelbbraun.

Die Vorderflügel zeigen sich sammetschwarz, mit weißen, zum Theil gelbbestäubten Flecken. Ungefähr fünf derselben stehen am Vorderrande, und aus dem dritten und vierten laufen zwey Querlinien herab, die durch einen gleichen Längsstrich verbunden sind.

Die Hinterflügel haben einen hochgelben Grund. Längs dem Vorderrande und am Körper ist er schwarz, am Außenrande stehen einige schwarze Flecke. Die Franzen sind tiefschwarz, an den Vorderflügeln bräunlich.

Die Unterseite aller Flügel ist gelb, gegen den Vorder- und Außenrand schwarz gefleckt.

Das Weib ist ganz ungeflügelt. Der kugeliche Körper dicht und lang gelb behaart, mit einzelnen schwärzlichen Schattirungen. Seine Fühler sind kurz, fadenförmig, schwarz. Die Füße schwarz, in den Gelenken gelb.

Die Raupe, wenn sie dem Ey entschlüpft, ist grünlich weiß, ein wenig in's Rothe spielend, auf jedem Gelenke steht ein Halbzirkel von schwärzlichen Warzen, jede mit einem langen Haare versehen. Der Kopf ist schwarz. Nach der dritten Häutung ändert sich ihre Farbe. Ueber den Rücken läuft eine breite schwarze, mit einer weißen Linie begränzte, Binde. Die Seiten und der Bauch sind röthlich. Aus allen Warzen gehen mittelmäßig lange schwärzliche, weiß untermischte, Haare hervor.

Wenn sie ganz erwachsen ist, wird die weiße Rückenlinie am deutlichsten, die Seiten sind röthlich, und als Begränzung der schwarzen Rückenbinde bemerkt man zuweilen eine gelbliche, mit Schwarz nach oben eingefaßte Fleckenlinie. Zwischen ihr und den Füßen finden sich noch zwey oder drey schwarze Längslinien. Der Bauch ist bräunlich. Die drey ersten und die drey oder vier letzten Gelenke haben filzige, schwarze Haare; in den Seiten sind sie weißlich und länger. Die mittleren Gelenke rostroth oder rost-

gelb, zuweilen schwarz, und nur seitwärts roth. Kopf und Füße roth, ersterer mit zwey großen schwarzen Flecken. Sie lebt im May auf mehreren Grasarten; ihr Gespinnst ist leicht, eyförmig, braun oder schwärzlich, enge an die Puppe schließend. Diese ist kurz, dick, hinten abgerundet, mit einer kleinen Spitze, dunkel braunroth. Jene des Weibes bleibt am Hinterleibe kürzer als beym Manne, bey beyden Geschlechtern unbeweglich. Nach der Ueberwinterung entwickelt sich zwischen März und May der Schmetterling, welcher in Corsika nicht selten ist.

Man hat ihn als eine besondere Gattung betrachten, dann wieder mit **Antiqua**, **Gonostigma**, u. s. w. vereinigen wollen; seine Naturgeschichte stellt ihn aber natürlich z. G. **Eyprepia**, und wegen des ungeflügelten Weibes am nächsten zum halbgeflügelten von **Parasita**.

Anmerkung.

Ciliaris fällt aus der Reihe der Arten weg. Mehr darüber in den Nachträgen bey **Atych. Lugubris**.

Luctuosa.

Eypr. alis griseo fumosis; anticis fasciis abbreviatis maculisque marginis externi nigris.

Hübner, Bomb. Tab. 80. Fig. 338. 339. (foem.) B. **Luctuosa**.

Aus der **Hübner**'schen Abbildung und in der Natur kennen wir bis jetzt nur das Weib, welches **Dahl** in mehreren Exemplaren aus Sicilien nach Wien brachte. Die Größe ist wie **Mendica**; die Färbung beynahe wie der Mann dieser Folgenden, doch bleibt auf allen Flügeln die Beschuppung dünner und mit gelbem Scheine. Der Kör-

per ist gelblich aschgrau, über die Mitte des Hinterleibes und in den Seiten desselben laufen schwarze Punktreihen. Die gekerbten Fühler sind grau, weißgeringelt, die Füße grau, schwarz gefleckt.

Die Vorderflügel führen an allen Rändern schwarze Punkte. Am Vorderrande stehen sechs Punkte, unter dem ersten, dritten und fünften noch ein Punkt, der zweyte und vierte verlängern sich zu abgebrochenen Querlinien, der sechste macht den Anfang einer engen Punktreihe am Außenrande, und gleich unter ihm folgt daselbst ein kleines, **V.** artiges Zeichen.

Die Hinterflügel haben verloschene Punkte vor dem Außenrande, und einen solchen Mittelfleck.

Unterhalb sieht man die Zeichnung der Oberseite.

M e n d i c a.

Freyer's **Bomb. Rustica, Tab. 34. Fig. 150.** des „Schm. Wks," und **II. B. 3. Thl. Tab. II. Fig. H.** der „Beyträge," gehört noch immer zu den überall unbekannten Schmetterlingen. Was wir in letzter Zeit als **Rustica** aus Sicilien erhielten, waren entschiedene Weiber von **Mendica,** deren ich eine Menge aus eigener Erziehung zum Vergleiche hatte. Einen weißen Mann, welcher doch den eigentlichen Unterschied bewähren sollte, suchte ich vergebens! Es muß also diese Art, wie die gleichfalls unbekannte **Sordida, Hbnr. Tab. 34. Fig. 151.** bis zu ihrer Wiederentdeckung gestrichen werden.

II.

Systematisches Verzeichniss.

Erste Abtheilung.

SYSTEMA LEPIDOPTERORUM EUROPAE.

GENUS I. MELITAEA.

Ochshr. I. 1. 17. — IV. 13.

Maturna.

Ochshr. I. 18. — I. 2. 233. IV. 13. — IV. 101.
Treitschke, Suppl. X. 1. 3.
Hübner, Pap. Tab. 162. Fig. 807. 808. P. Maturna. (Var.)
Boisduval, Icon hist. pag. 110. Pl. 23. Fig. 3. 4. —

Cynthia.

Ochshr. I. 1. 21. — I. 2. 233. — IV. 13. — IV. 101.
Hübner, Pap. Tab. 191. Fig. 939—944. et Tab. 192. Fig. 945. 946. P. Mysia.
Boisduval, Icon. hist. pag. 114. Pl. 22. Fig. 3. 4. 5. M. Cynthia.

Artemis.

Ochshr. I. 1. 24. — IV. 13. — IV. 103.
Treitschke, Suppl. X. 1. 3.
Hübner, Pap. Tab. 129. Fig. 653. P. Artemis.
Freyer, Beytr. I. Band. II. Heft. S. 25. Tab. 7. —

Merope.

Treitschke, Suppl. X. 1. 4.

Cinxia.

Ochshr. I. 1. 27. — IV. 13. — IV. 104.
Freyer, Beytr. III. Bd. XVIII. Heft. S. 29. Tab. 103. P. Cinxia.

Didyma.

Ochshr. I. 1. 30. — IV. 13. — IV. 106.
Treitschke, Suppl. X. 1. 5.
Hübner, Pap. Tab. 154. Fig. 773. 774. (Var.) et Tab. 176. Fig. 869. 870. P. Cinxia.
Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S. 117. Tab. 85. P. Didyma.
——— Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 31. Tab. 104. Fig. 1. Fig. 2. Var. —

Trivia.

Ochshr. I. 1. 36. — IV. 14. — IV. 107.
Treitschke, Suppl. X. 1. 5.
Hübner, Pap. Tab. 176. Fig. 871—874. P. Fascelis.
Freyer, Beytr. II. Band, XVI. Heft, S. 141. Tab. 91. P. Trivia.
Boisduval, Icon. hist. pag. 119. Pl. 22. Fig. 1. 2. —

Phoebe.

Ochshr. I. 1. 39. — IV. 14. — IV. 107.
Treitschke, Suppl. X. 1. 6.

Dictynna.

Ochshr. I. 1. 42. — IV. 14.
Treitschke, Suppl. X. 1. 6.
Fabr. Ent. Syst. III. 1. 253. 785. P. S. Dictynna.

Athalia.

Ochshr. I. 1. 44. — IV. 14. — IV. 108.
Treitschke, Suppl. X. 1. 7.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 4. Tab. 49. P. Athalia.

Var. Pyronia. l. c.

Parthenie.

Ochshr. I. 1. 48. — IV. 14. — IV. 109.

Asteria.
Treitschke, Suppl. X. 1. 7.

Genus II. Argynnis.

Ochshr. I. 1. 52. — IV. 14.

Aphirape.
Ochshr. I. 1. 52. — IV. 14. — IV. 109.
Treitschke, Suppl. X. 1. 8.
Hübner, Pap. Tab. 146. Fig. 734. 735. et Tab. 163. Fig. 811. P. Aphirape.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 12. Tab. 1. Fig. 2. u. Zusatz. S. 160. —
——— Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 41. Tab. 61. u. Zusatz. S. 156. —

Selene.
Ochshr. I. 1. 55. — IV. 14. — IV. 109.
Treitschke, Suppl. X. 1. 9.
Hübner, Pap. Tab. 146. Fig. 732. 733. (Var.) et Tab. 157. Fig. 783. (Var.) P. Selene.
——— Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. b. c. Fig. 1. a. b. P. Selene.

Euphrosyne.
Ochshr. I. 1. 58. — IV. 14.
Treitschke, Suppl. X. 1. 10.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 145. Tab. 139. P. Euphrosyne.

Dia.
Ochshr. I. 1. 61. — IV. 15.
Hübner, Pap. Tab. 179. Fig. 883. P. Dia. (Var.)

Pales.
Ochshr. I. 1. 63. — IV. 15. — IV. 110.
Treitschke, Suppl. X. 1. 11.
Hübner, Pap. Tab. 121. Fig. 617. 618. P. Pales. (Var.)
——— Pap. Tab. 195. Fig. 963—965. —

Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 69. Tab. 115. Fig. 1. —
——— Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 89. Tab. 121. Fig. 1. —

Var. Isis. l. c.

Arsilache.
Treitschke, Suppl. X. 1. 12.

Hecate.
Ochshr. I. 1. 67. — IV. 15. — IV. 110.
Treitschke, Suppl. X. 1. 14.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 91. Tab. 121. Fig. 3. P. Hecate.

Ino.
Ochshr. I. 1. 69. — IV. 15. — IV. 110.
Treitschke, Suppl. X. 1. 14.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. B. d. Fig. 1. a. b. P. Dictynna.

Daphne.
Ochshr. I. 1. 72. — I. 2. 234. — IV. 15. — IV. 110.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. B. d. Fig. 2. a. b. P. Daphne.

Frigga.
Ochshr. I. 1. 74. — IV. 15.
Boisduval, Icon. hist. pag. 100. Pl. 19. Fig. 6. 7. A. Frigga.

Thore.
Ochshr. I. 1. 71. — IV. 15. — IV. 111.
Treitschke, Suppl. X. 1. 14.
Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 32. Tab. 104. Fig. 3. P. Thore.
Boisduval, Icon. hist. pag. 96. Pl. 20. Fig. 3. 4. —

Amathusia.
Ochshr. I. 1. 75. — IV. 15. — IV. 114.
Treitschke, Suppl. X. 1. 14.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. B. b. c. Fig. 2. a. b. P. Amathusia.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 11. Tab. 1. Fig. 1. u. Zusatz, S. 159. —

Chariclea.
Ochshr. I. 1. 66. — IV. 15. — IV. 114.
Treitschke, Suppl. X. 1. 15.
Hübner, Pap. Tab. 153. Fig. 769. 770. P. Chariclea.

Freya.
Ochshr. I. 1. 78. — IV. 15.
Hübner, Pap. T. 154. Fig. 771. 772. P. Freya.
Boisduval, Icon. hist. pag. 102. Pl. 19. Fig. 4. 5. —

Latonia.
Ochshr. I. 1. 80. — IV. 15. — IV. 117.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 79. Tab. 25. Fig. 2. P. Latonia.

Niobe.
Ochshr. I. 1. 83. — IV. 15. — IV. 118.
Treitschke, Suppl. X. 1. 16.
Hübner, Pap. Tab. 194. Fig. 961. 962. P. Niobe. (Var.)
——— Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. f. Fig. 1. a. P. Niobe.

Adippe.
Ochshr. I. 1. 88. — IV. 15. — IV. 118.
Treitschke, Suppl. X. 1. 16.
Var. Cleodoxa. l. c.
Hübner, Pap. T. 174. Fig. 859. 860. et T. 180. Fig. 888. 889. P. Adippe.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, I. Heft, S. 5. Tab. 1. u. Zusatz, S. 173. —

Cyrene.
Treitschke, Suppl. X. 1. 17.

Aglaja.
Ochshr. I. 1. 91. — IV. 15. — IV. 119.
Treitschke, Suppl. X. 1. 18.
——— Hülfsbuch, S. 19. u. 67. Tab. II. Fig. 1. Adippe. (Var.)

Laodice.
Ochshr. I. 1. 95. — IV. 15. — IV. 119.
Boisduval, Icon. hist. pag. 107. Pl. 21. Fig. 4—6. A. Laodice.

Paphia.
Ochshr. I. 1. 96. — IV. 15. — IV. 187.
Treitschke, Suppl. X. 1. 18.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 77. Tab. 25. Fig. 1.

Var. Valesina. l. c.

Hübner, Pap. T. 153. Fig. 767. 768. et Tab. 190. Fig. 935. 936. (Hermaphrod.) P. Paphia.
——— Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. f. Fig. 2. a. b. —

Pandora.
Ochshr. I. 1. 99. — IV. 15.
Treitschke, Suppl. X. 1. 19.

Genus III. Euploea.

Ochshr. IV. 15.

Chrysippus.
Ochshr. IV. 16. — IV. 120.
Treitschke, Suppl. X. 1. 19.
Boisduval, Icon. hist. pag. 86. Pl. 18. Fig. 3. D. Chrysippus.

Genus IV. Vanessa.

Ochshr. I. 1. 101. — IV. 16.

Fam. A. Cardui.
Ochshr. I. 1. 102. — IV. 16.
Treitschke, Suppl. X. 1. 19.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. 1. Nymph. C. a. Fig. 1. a. b. c. P. Cardui.
Germar, Fauna Ins. Eur. Fasc. VII. Tab. 16. P. Cardui. Var.

Atalanta.
Ochshr. I. 1. 104. — I. 2. 234. — IV. 16. — IV. 127.

Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. C. a. Fig. 2. a. b. P. Atalanta.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Nymphal. Pl. 2. Fig. 1—6. —

Fam. B. Jo.

Ochshr. I. 1. 107. —IV. 17.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Nymphal. Pl. 1. Fig. 1—3. V. Jo.

Var. Joides. l. c.

Antiopa.

Ochshr. I. 1. 110. — IV. 17.

V. album.

Ochshr. I. 1. 112. — IV. 17.

Treitschke, Suppl. X. 1. 20.

Boisduval, Icon. hist. pag. 122. Pl. 24. Fig. 1. V. Album.

Polychloros.

Ochshr. I. 1. 114. — IV. 17.

Treitschke, Suppl. X. 1. 20.

Boisduval, Icon. hist. pag. 125. Pl. 24. Fig. 4. V. Polychloros.

Var. Testudo. l. c.

Hübner, Tab. 171. Fig. 845. 846. P. Pyrrhomelaena.

Xanthomelas.

Ochshr. I. 1, 117. — IV. 17. — IV. 128.

Treitschke, Suppl. X. 1. 21.

Boisduval, Icon. hist. pag. 124. Pl. 24. Fig. 3. V. Xanthomelas.

Germar, Magaz. d. Entomol. I. B. 2. Heft, S. 188. —

Urticae.

Ochshr. I. 1. 120. — IV. 17.

Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. C. c. d. Fig. 1. a. b. c. P. Urticae.

Boisduval, Chenilles d' Eur. Nymph. Pl. 1. Fig. 4—6. —

Ichnusa.

Treitschke, Suppl. X. 1. 21.

Triangulum.

Ochshr. I. 1. 123. — I. 2. 234. — IV. 17.

Treitschke, Suppl. X. 1. 23.

Var. I. album. Vau album. F. album. l. c.

Ochshr. I. 1. 127. — I. 2. 234.

C. album.

Ochshr. I. 1. 125. — IV. 17. — IV. 129.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. C. d. Fig. 1. a. b. P. C. album.

Fam. C. Prorsa.

Ochshr. I. 1. 129. — IV. 17.
Treitschke, Suppl. X. 1. 23.

Var. Porima. l. c.

Var. Levana.

Ochshr. I. 1. 132. — IV. 17. — IV. 129.
Hübner, Pap. Tab. 145. Fig. 728. 729. P. Levana.
Freyer, Beytr. II. Band, X. Heft, S. 21. Tab. 55. P. Prorsa et Levana.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Nymphal. Pl. 3. Fig. 3—6. —

Genus V. LIMENITIS.

Ochshr. I. 1. 135. — IV. 17.

Fam. A. (G. Neptis, Fabr.)

Aceris.

Ochshr. I. 1. 136. — IV. 17. — IV. 129.
Treitschke, Suppl. X. 1. 25.
Boisduval, Icon. hist. pag. 92. Pl. 18. Fig. 2. L. Aceris.
Panzer, Deutschl. Ins. Heft. 109. pag. 23. Tab. adj. —.

Lucilla.

Ochshr. I. 1. 138. — IV. 17. — IV. 129.
Treitschke, Suppl. X. 1. 25.
Boisduval, Icon. hist. pag. 90. Pl. 18. Fig. 1. L. Lucilla.
Panzer, Deutschl. Ins. Heft 109. pag. 24. Tab. adj. —

Fam. B. (G. Limenitis, Fabr.)

Sibylla.

Ochshr. I. 1. 139. — IV. 17. — IV. 130.
Treitschke, Suppl. X. 1. 25.
Freyer, Beytr. I. Band, III. Heft, S. 39. Tab. 13. P. Sibylla.

Camilla.

Ochshr. I. 1. 142. — IV. 18.

Populi.

Ochshr. I. 1. 145. — I. 2. 234. — IV. 18.
Treitschke, Suppl. X. 1. 25.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 121. Tab. 37.

Genus VI. CHARAXES.

Ochshr. I. 1. 150. — IV. 18.

Jasius.

Ochshr. I. 1. 151. — IV. 18.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. E. a. Fig. 1—4. P. Unedonis.

Genus VII. APATURA.

Ochshr. I. 1. 150. — IV. 19.

Iris.

Ochshr. I. 1. 154. — I. 2. 234. — IV. 19. — IV. 130.
Treitschke, Suppl. X. 1. 26.

Var. Jole. l. c.

Hübner, Pap. Tab. 157. Fig. 784. 785. P. Iris.
——— Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. E. c. Fig. 1. a. b. c. —

Ilia.

Ochshr. I. 1. 160. — IV. 19. — IV. 130.
Treitschke, Suppl. X. 1. 26.

Hübner, Pap. Tab. 162. Fig. 809. 810.

Var. a. Clytie. l. c.

Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 97. Tab. 31. Pap. Clytie.

Var. b. Iris rubescens. l. c.

Hübner, Pap. Tab. 163. Fig. 812. 813. P. Astasia.

Var. c. Metis.

Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 61. Tab. 67. Fig. 1. u. Zusatz S. 156. P. Metis.

GENUS VIII. HIPPARCHIA.

Ochshr. I. 1. 166. — IV. 19.

Fam. A. Proserpina.

Ochshr. I. 1. 167. — IV. 20.

Hermione.

Ochshr. I. 1. 173. — IV. 20.

Alcyone.

Ochshr. I. 1. 176. — IV. 20.
Treitschke, Suppl. X. 1. 27.
Boisduval, Icon. hist. pag. 202. Pl. 40. Fig. 5. 6. S. Alcyone.

Jolaus.

Treitschke, Suppl. X. 1. 27.

Autonoë.

Ochshr. I. 1. 177. Semele, Var? IV. 20. IV. 132.
Treitschke, Suppl. X. 1. 28.

Anthe.

Ochshr. I. 1. 169. — IV. 20. — IV. 131.
Boisduval, Icon. hist. pag. 200. Pl. 40. Fig. 3. 4. S. Anthe.

Briseis.

Ochshr. I. 1. 170. — IV. 20.
Treitschke, Suppl. X. 1. 29.

Var. Pirata. l. c.

Semele.

Ochshr. I. 1. 197. — IV. 20. — IV. 132.
Treitschke, Suppl. X. 1. 30.
Hübner, Pap. Tab. 167. Fig. 826. 827. P. Semele.

Var. Aristaeus.

Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino T. XXX. pag. 177. e 178. Tav. II. Fig. 1. S. Aristaeus.
Hübner, Pap. Tab. 168. Fig. 832—835. B. Semele.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 1. Fig. 3. 4. S. Semele; Var. Aristeus.
——— Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 4. Fig. 8. 9. S. Semele.

Hippolyte.

Ochshr. I. 1. 206. — IV. 20.

Arethusa.

Ochshr. I. 1. 208. — IV. 20.
Treitschke, Suppl. X. 1. 30.
Hübner, Pap. Tab. 190. Fig. 937. 938. P. Arethusa.

Fidia.

Ochshr. I. 1. 179. — IV. 20.

Allionia.

Ochshr. I. 1. 181. — IV. 20.
Treitschke, Suppl. X. 1. 30.
Hübner, Pap. Tab. 165. Fig. 818. 819. P. Allionii.

Statilinus.

Ochshr. I. 1. 184. — IV. 20.
Treitschke, Suppl. X. 1. 30.

Phaedra.

Ochshr. I. 1. 186. — IV. 20. — IV. 133.

Cordula.

Ochshr. I. 1. 190. — I. 2. 235. — IV. 20. — IV. 134.
Treitschke, Suppl. X. 1. 31.

Var. Bryce.

Ochshr. I. 1. 188. — IV. 20. — IV. 133.
Hübner, Pap. Tab. 144. Fig. 724—727. P. Bryce.
——— Pap. Tab. 196. Fig. 969. 970. P. Cordula.
——— Pap. Tab. 142. Fig. 718. 719. P. Hippodice. (Var.)
Boisduval, Ind. méth. pag. 19. S. Cordula.

Actaea.
Ochshr. I. 1. 193. — IV. 20.

Podarce.
Ochshr. I. 1. 195. — I. 2. 235. — IV. 20.

Aëllo.
Ochshr. I. 1. 199. — IV. 20.
Treitschke. Suppl. X. 1. 31.
Boisduval, Icon. hist. pag. 183. Pl. 36. Fig. 1. 2. 3. C. Aëllo.

Norna.
Ochshr. I. 1. 201. — IV. 21. — IV. 134.
Treitschke, Suppl. X. 1. 31.
Hübner, Pap. Tab. 152. Fig. 763—766. P. Norna.
Boisduval, Icon. hist. pag. 185. Pl. 36. Fig. 4. 5. 6. C. Norna.

Bootes.
Treitschke, Suppl. X. 1. 32.

Tarpeia.
Ochshr. I. 1. 203. — IV. 21. — IV. 134.
Hübner, Pap. Tab. 156. Fig. 779—782. P. Tarpeja.

Bore.
Ochshr. I. 1. 205. — IV. 21.
Hübner, Pap. Tab. 150. Fig. 756. B. Bore.
Boisduval, Icon. hist. pag. 193. Pl. 37. Fig. 1—3. —

Fam. B. Tithonus.

Ochshr. I. 1. 210. — I. 2. 235. — IV. 21.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. F. a. Fig. 1. a. b. P. Herse.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 4. Fig. 1—3. S. Tithonus.

Ida.

Ochshr. I. 1. 212. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 33.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Satyr. Pl. 1. Fig. 5. 6. S. Ida.

Pasiphaë.

Ochshr. I. 1. 214. — IV. 21.

Clymene.

Ochshr. I. 1. 215. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 33.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 53. Tab. 109. Fig. 1. P. Clymene.
——— neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 48. Tab. 25. Fig. 2. —

Roxelana.

Ochshr. I. 1. 217. — IV. 21. — IV. 135.
Treitschke, Suppl. X. 1. 34.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 55. Tab. 109. Fig. 2. P. Roxelana.
——— neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 47. Tab. 25. Fig. 1. —

Janira.

Ochshr. I. 1. 218. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 34.
——— Hülfsbuch, S. 20. u. 87. Tab. II. Fig. 2. 3. Hermaphr.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Satyr. Pl. 2. Fig. 3. 4. S. Janira.

Var. Hispulla. l. c.

Eudora.

Ochshr. I. 1. 223. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 35.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F. a. Fig. 1. a — d. P. Eudora.

Fam. C. Hyperanthus.

Ochshr. I. 1. 225. — IV. 21. — IV. 135.
Treitschke, Suppl. X. 1. 35.

Var. Arete. l. c.

Dejanira.

Ochshr. I. 1. 229. — IV. 21.

Hiera.

Ochshr. IV. 21. — IV. 135.
Treitschke, Suppl. X. 1. 36.

Maera.

Ochshr. I. 1. 231. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 36.

Var. Adrasta.

Ochshr. IV. 21. — IV. 137.
Hübner, Pap. Tab. 169. Fig. 836—839. P. Adrasta.

Megaera.

Ochshr. I. 1. 235. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 37.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 2. Fig. 5—7. S. Megaera.

Var. Tigelius, etc.

Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino. T. XXX. pag. 181. e 187. Tav. I. Fig. 2. S. Tigelius.
Hübner, Pap. Tab. 170. Fig. 842—844. P. Paramegaera.
——— Pap. Tab. 186. Fig. 914—917. P. Lyssa.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 64. Tab. 68. Fig. 1. u. Zusatz, S. 158. P. Tigelius.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 2. Fig. 8. 9. S. Tigelius.

Egeria.

Ochshr. I. 1. 238. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 37.

Meone.

Ochshr. I. 1. 240. — IV. 21.

Fam. D. Galatea.

Ochshr. I. 1. 242. — IV. 21. — IV. 139.
Treitschke, Suppl. X. 1. 37.

Var. A. Procida. l. c.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 2. Fig. 1. 2. A. Galatea.

Boisduval, Icon. hist. pag. 131. Pl. 25. Fig. 5. 6. A. Procida.

Var. B. Leucomelas. l. c.

Boisduval, Icon. hist. pag. 133. Pl. 25. Fig. 3. 4. P. Leucomelas.

Var. C. Galene. l. c.

Lachesis.

Ochshr. I. 1. 247. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 38.

Clotho.

Ochshr. I. 1. 248. — IV. 21. — IV. 140.
Treitschke, Suppl. X. 1. 39.
Boisduval, Icon. hist. pag. 137. Pl. 25. Fig. 1. 2. A. Clotho.

Var. Atropos. l. c.

Var. Cleanthe.

Boisduval, Icon. hist. pag. 139. Pl. 26. Fig. 1—3. A. Cleanthe.

Herta.

Treitschke, Suppl. X. 1. 39.

Ines.

Ochshr. I. 2. 236. — IV. 22. — IV. 140.
Boisduval, Icon. hist. pag. 145. Pl. 27. Fig. 5. 6. A. Ines.

Arge.

Ochshr. I. 1. 251. — I. 2. 236. — IV. 22. — IV. 140.
Treitschke, Suppl. X. 1. 41.
Boisduval, Icon. hist. pag. 143. Pl. 27. Fig. 1. 2. A. Amphitrite.

Var. Pherusa.

Boisduval, Icon. hist. pag. 141. Pl. 26. Fig. 4—6. A. Pherusa.

Syllius.

Ochshr. I. 1. 254. — IV. 22. — IV. 142.
Treitschke, Suppl. X. 1. 41.
Hübner, Pap. Tab. 137. Fig. 694—697. P. Psyche.
——— Pap. Tab. 133. Fig. 676. 677. P. Psyche. (Var.)

Var. Ixora.

Boisduval, Icon. hist. pag. 140. Pl. 27. Fig. 3. 4. A. Ixora.

Fam. E. Epiphron.

Ochshr. I. 1. 258. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 41.

Cassiope.

Ochshr. I. 1. 261. — IV. 22.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 37. Tab. 20. Fig. 1. 2. P. Cassiope.

Arete.

Ochshr. I. 1. 301. — I. 2. 238. — IV. 22.
Treitschke, X. 1. 42.

Pharte.

Ochshr. I. 1. 259. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 42.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 37. Tab. 20. Fig. 3. P. Pharte.
Boisduval, Icon. hist. pag. 180. Pl. 35. Fig. 7. 8. E. Pharte.

Melampus.

Ochshr. I. 1. 260. — IV. 22.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 35. Tab. 19. Fig. 1. 2. P. Melampus.
Boisduval, Icon. hist. pag. 178. Pl. 35. Fig. 5. 6. E. Melampus.

Mnestra.

Ochshr. I. 1. 264. — IV. 22.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 36. Tab. 19. Fig. 3. P. Mnestra.
——— neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 164. Tab. 91. Fig. 3. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 176. Pl. 35. Fig. 1—4. E. Mnestra.

Pyrrha.

Ochshr. I. 1. 267. — I. 2. 237. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 42.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 58. Tab. 31. Fig. 3. 4. P. Pyrrha.
——— neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 164. Tab. 91. Fig. 4. P. Pyrrha. Var. Maccabaeus.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 71. Tab. 38. Fig. 1. P. Bubastis. (Var.)

Var. Caecilia l. c.

Boisduval, Icon. hist. pag. 168. Pl. 33. Fig. 5. 6. E. Caecilia.

Oeme.

Ochshr. I. 1. 270. — I. 2. 237. — IV. 22.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 57. Tab. 31. Fig. 1. 2. P. Oeme.

Psodea.

Ochshr. I. 1. 271. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 42.
Boisduval, Icon. hist. pag. 172. Pl. 34. Fig. 3. 4. E. Psodea.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 44. Tab. 121. Fig. 3. P. Psodea.

Var. Eumenis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 156. Tab. 85. Fig. 1. 2. u. Zusatz, S. 182. P. Eumenis.

Ceto.

Ochshr. I. 1. 272. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 43.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 69. Tab. 37. Fig. 1. 2. P. Ceto. Fig. 3. Var.

Medusa.

Ochshr. I. 1. 273. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 43.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 81. Tab. 43. Fig. 1. P. Medusa.

Fam. F. Stygne.

Ochshr. I. 1. 276. — IV. 22. — IV. 142.
Treitschke, Suppl. X. 1. 43.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 82. Tab. 43. Fig. 2. P. Pyrene.

Evias.

Treitschke, Suppl. X. 1. 44.

Epistygne.

Treitschke, Suppl. X. 1. 45.

Afer.

Ochshr. I. 1. 275. — I. 2. 237. — IV. 22. — IV. 142.
Treitschke, Suppl. X. 1. 47.
Hübner, Pap. Tab. 149. Fig. 749—751. P. Phegea.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 70. Tab. 37. Fig. 4. P. Afer.
Boisduval, Icon. hist. pag. 170. Pl. 34. Fig. 1. 2. E. Afra.

Melas.

Ochshr. I. 1. 277. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 47.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 98. Tab. 49. Fig. 2. P. Melas.
——— — Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 118. Tab. 61. Fig. 1. 2. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 166. Pl. 33. Fig. 3. 4. E. Melas.

Lefebvrei.

Treitschke, Suppl. X. 1. 47.

Nerine.

Treitschke, Suppl. X. 1. 49.

Alecto.

Ochshr. I. 1. 279. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 51.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 99. Tab. 49. Fig. 3. 4. P. Alecto.
Boisduval, Icon. hist. pag. 160. Pl. 32. Fig. 4—7. E. Alecto.

Medea.

Ochshr. I. 1. 281. — IV. 23.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 72. Tab. 38. Fig. 2. 3. Var. P. Medea.
——— — — I. Band, X. Heft, S. 109. Tab. 55. Fig. 1. 2. —
——— — — I. Band, X. Heft, S. 110. Tab. 55. Fig. 3. 4. P. Neoridas.

Neoridas.

Treitschke, Suppl. X. 1. 51.

Ligea.

Ochshr. I. 1. 283. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 52.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 125. Tab. 67. P. Ligea.

Euryale.

Ochshr. I. 1. 286. — IV. 23.
Hübner, Pap. Tab. 158. Fig. 789. 790. P. Euryale.
——— Pap. Tab. 184. Fig. 928. 929. P. Euryale. (Var.)
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 117. Tab. 61. Fig. 3. 4. —
——— — — I. Band, XVI. Heft, S. 163. Tab. 91. Fig. 1. 2. —

Var. Philomela. l. c.

Embla.

Ochshr. I. 1. 287. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 54.
Boisduval, Icon. hist. pag. 162. Pl. 32. Fig. 1—3. E. Embla.

Pronoë.

Ochshr. I. 1. 290. — I. 2. 238.
Treitschke, Suppl. X. 1. 54.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 137. Tab. 73. Fig. 3. 4. u. Zusatz, S. 181. P. Pronoë.

Var. Pitho. l. c.

Goante.

Ochshr. I. 1. 293. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 54.
Freyer, neuere Beytr. I. Band. XIV. Heft. S. 148. Tab. 79. Fig. 1. 2. P. Goante.

Gorge.

Ochshr. I. 1. 294. — IV. 23.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 147. Tab. 79. Fig. 3. u. Zusatz, S. 182. P. Gorge.

Var. Gorgone.

Boisduval, Icon. hist. pag. 150. Pl. 29. Fig. 5—8. Gorgone.

Manto.

Ochshr. I. 1. 296. — IV. 23. — IV. 142.
Treitschke, Suppl. X. 1. 54.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 155. Tab. 85. Fig. 1. 2. P. Manto.

Tyndarus.

Ochshr. I. 1. 299. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 54.
Hübner, Pap. Tab. 196. Fig. 971—974. P. Tyndarus.
Freyer, neuere Beytr. I. Band XIV. Heft, S. 148. Tab. 80. Fig. 1. 2. —

Var. Cassioides.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 148. Tab. 80. Fig. 3. 4. P. Neleus.

Fam. G. Davus.

Ochshr. I. 1. 302. — IV. 23.

Pamphilus.

Ochshr. I. 1. 305. — I. 2. 239. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 55.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F. c. Fig. 1. a. b. P. Nephele.

Lyllus.

Ochshr. I. 1. 307. — IV. 23.

Iphis.

Ochshr. I. 1. 310. — I. 2. 239. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 56.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. F. c. Fig. 2. c. d. P. Iphis.

Hero.

Ochshr. I. 1. 313. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 56.
Hübner, Pap. Tab. 172. Fig. 849. 850. P. Hero.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. B. S. 112. —

Oedipus.

Ochshr. I. 1. 315. — IV. 23. — IV. 143.

Treitschke, Suppl. X. 1. 56.

Arcania.

Ochshr. I. 1. 317. — IV. 24.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. F. c. Fig. 2. a. b. P. Arcania.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 4. Fig. 4—7. S. Arcanius.

Dorus.

Ochshr. I. 1. 320. — IV. 24.

Satyrion.

Ochshr. I. 1. 322. — IV. 24.

Corinna.

Ochshr. I. 1. 322. — I. 2. 239. — IV. 24.
Treitschke, Suppl. X. 1. 57.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 67. Tab. 68. Fig. 2. u. Zusatz, S. 158. P. Norax.
Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino, T. XXX. pag. 183. e 187. Tav. II. Fig. 2. P. Norax.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 1. Fig. 1. 2. S. Corinna.

Leander.

Ochshr. I. 1. 309. — IV. 24.
Treitschke, Suppl. X. 1. 58.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 56. Tab. 110. Fig. 1. P. Leander.
Hübner, Pap. Tab. 149. Fig. 747. 748. P. Clite.

Phryne.

Ochshr. I. 1. 256. — I. 2. 237. — IV. 24.
Hübner, Pap. T. 140. Fig. 708. 709. P. Phryne.

Genus IX. Lycaena.

Ochshr. I. 2. 3. — I. 2. 67. — I. 2. 94. — IV. 24.

Fam. A. a. Arion.

Ochshr. I. 2. 4. — IV. 24.
Treitschke, Suppl. X. 1. 58.

Alcon.

Ochshr. I. 2. 7. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 58.
Boisduval, Icon. hist. pag. 81. Pl. 13. Fig. 1—3. A. Alcon.

Jolas.

Ochshr. IV. 25. — IV. 144.
Treitschke, Suppl. X. 1. 58.
Hübner, Pap. Tab. 178. Fig. 879—882. P. Jolas.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 59. Tab. 110. Fig. 2. 3. —
—— —— neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 3. Tab. 97. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 83. Pl. 11. Fig. 1 —3. A. Jolas.

Euphemus.

Ochshr. I. 2. 9. — IV. 25.
Boisduval, Icon. hist. pag. 79. Pl. 13. Fig. 4 —8. A. Euphemus.

Erebus.

Ochshr. I. 2. 10. — IV. 25.

Cyllarus.

Ochshr. I. 2. 12. — IV. 25.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. A. b. Fig. 1. a. b. P. Damoetas.

Melanops.

Treitschke, Suppl. X. 1. 60.

Acis.

Ochshr. I. 2. 14. — IV. 25.

Argiolus.
Ochshr. I. 2. 17. — IV. 25. — IV. 144.
Treitschke, Suppl. X. 1. 61.

Dolus.
Treitschke, Suppl. X. 1. 61.

Damon.
Ochshr. I. 2. 19. — IV. 25.

Rippertii.
Treitschke, Suppl. X. 1. 62.

Donzelii.
Treitschke, Suppl. X. 1. 64.

Alsus.
Ochshr. I. 2. 22. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 65.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. A. b. Fig. 1. c. d. P. Alsus.

Sebrus.
Treitschke, Suppl. X. 1. 65.

Lysimon.
Ochshr. I. 2. 24. — IV. 25.
Treitschké, Suppl. X. 1. 66.
Boisduval, Icon. hist. pag. 74. Pl. 17. Fig. 7. 8. A. Lysimon.

Pheretes.
Ochshr. I. 2. 25. — IV. 25.

Daphnis.
Ochshr. I. 2. 26. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 66.

——— **b. Corydon.**
Ochshr. I. 2. 28. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 67.
Hübner, Pap. Tab. 148. Fig. 742. P. Corydon. (Var.)
——— Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. A. Fig. 1. a. b. c. P. Corydon.

Dorylas.

Ochshr. I. 2. 31. — IV. 25. — IV. 145.
Treitschke, Suppl. X. 1. 67.
Fabr. Ent. Syst. III. 1. 299. 135. H. R. Dorylas.
Boisduval, Icon. hist. pag. 54. Pl. 14. Fig. 1—3. A. Dorylas.

Adonis.

Ochshr. I. 2. 33. — I. 2. 239. — IV. 25. — IV. 145.
Treitschke, Suppl. X. 1. 68.
Hübner, Pap. Tab. 138. Fig. 698. 699. P. Adonis.

Icarius.

Ochshr. I. 2. 37. — I. 2. 239. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 68.
Boisduval, Icon. hist. pag. 50. Pl. 12. Fig. 1—3. A. Icarius.

Escheri.

Treitschke, Suppl. X. 1. 68.

Alexis.

Ochshr. I. 2. 38. — IV. 25. — IV. 187.
Treitschke, Suppl. X. 1. 69.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. A. a. b. Fig. 1. a. b. P. Alexis.

Eros.

Ochshr. I. 2. 42. — IV. 26.
Boisduval, Icon. hist. pag. 56. Pl. 14. Fig. 4—6. A. Eros.

Orbitulus.

Ochshr. I. 2. 43. — IV. 26.
Hübner, Pap. Tab. 170. Fig. 841. P. Orbitulus. (Var.)

Agestis.

Ochshr. I. 2. 44. — IV. 26.
Treitschke, Suppl. X. 1. 70.

Artaxerxes.

Treitschke, Suppl. X. 1. 70.

Eumedon.

Ochshr. I. 2. 48. — IV. 26. — IV. 146.

Admetus.

Ochshr. I. 2. 50. — IV. 26.

Boisduval, Icon. hist. pag. 66. Pl. 16. Fig. 1—3. A. Admetus.

Optilete.

Ochshr. I. 2. 51. — IV. 26. — IV. 146.

Argus.

Ochshr. I. 2. 52. — IV. 26. — IV. 146.

Treitschke, Suppl. X. 1. 71.

Var. Acreon. Fabr. (Argyrognomon, Borkh. etc.) l. c.

Boisduval, Icon. hist. pag. 58. Pl. 15. Fig. 4. 5. A. Calliopis. (Var.)

Aegon.

Ochshr. I. 2. 57. — IV. 26. — IV. 147.

Treitschke, Suppl. X. 1. 72.

Var. Leodorus. l. c.

Amyntas.

Ochshr. I. 2. 59. — IV. 26.

Treitschke, Suppl. X. 1. 72.

Polysperchon.

Ochshr. I. 2. 61. — IV. 26.

Hylas.

Ochshr. I. 2. 63. — IV. 26. — IV. 148.

Battus.

Ochshr. I. 2. 64. — IV. 26.

Fam. B. Helle.

Ochshr. I. 2. 68. — IV. 26.

Treitschke, Suppl. X. 1. 73.

Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. A. b. c. Fig. 1. a. b. P. Helle.

Freyer, Beytr. I. Band, II. Heft, S. 26. Tab. 8. u. Zusatz, S. 161.

Circe.

Ochshr. I. 2. 70. — IV. 26.

Thersamon.

Ochshr. I. 2. 73. — IV. 27.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 24. Tab. 109. Fig. 3. 4. P. Thersamon.

Gordius.

Ochshr. I. 2. 75. — IV. 27.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 23. Tab. 109. Fig. 1. 2. P. Gordius.

Hipponoë.

Ochshr. I. 2. 76. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 73.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 13. Tab. 103. P. Hipponoë.

Chryseis.

Ochshr. I. 2. 97. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 74.

Eurybia.

Ochshr. I. 2. 81. — IV. 27.

Hippothoë.

Ochshr. I. 2. 83. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 74.

Var. Dispar.

Hübner, Pap. T. 195. Fig. 966—968. P. Hippothoë.
Boisduval, Icon. hist. pag. 44. Pl. 10. Fig. 1—3. P. Dispar.
Curtis, Insectes d'Angleterre, Pl. 24. Fig. 1—3. —

Virgaureae.

Ochshr. I. 2. 85. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 74.
Hübner, Pap. Tab. 179. Fig. 884—887. P. Virgaureae.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 33. Tab. 115. —

Ottomanus.

Treitschke, Suppl. X. 1. 75.

Phlaeas.

Ochshr. I. 2. 87. — IV. 27. — IV. 148.
Treitschke, Suppl. X. 1. 76.
Hübner, Pap. Tab. 147. Fig. 736. 737. P. Phlaeas (Var.)
——— Larv. Lep. I. Pap. I. Genus. A. b. c. Fig. 1. a. b. c. P. Phlaeas.

Ballus.

Ochshr. I. 2. 90. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 76.
Freyer, Beytr. III. Bd. XXIII. Heft. S. 127. Tab. 133. Fig. 2. P. Ballus.
Boisduval, Icon. hist. pag. 47. Pl. 10. Fig. 6. 7. —

Lucina.

Ochshr. I. 1. 50. — IV. 14.
Treitschke, Suppl. X. 1. 76.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. A. d. Fig. 1. a. b. P. Lucina.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 145. Tab. 43. Fig. 1. a—c. —

Fam. C. Rubi.

Ochshr. I. 2. 91. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 77.
Hübner, Pap. Tab. 157. Fig. 786. P. Rubi.
——— Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. A. c. d. Fig. 1. a. b. —

Roboris.

Ochshr. I. 2. 95. — IV. 27.

Quercus.

Ochshr. I. 2. 96. — IV. 27.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. A. c. d. Fig. 2. a. b. c. P. Quercus.

Boeticus.

Ochshr. I. 2. 99. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 77.

Telicanus.

Ochshr. I. 2. 102. — IV. 27.

Treitschke, Suppl. X. 1. 78.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. 110. Tab. 56. u. Zusatz, S. 180. P. Telicanus.

Spini.

Ochshr. I. 2. 103. — IV. 27. — IV. 148.
Treitschke, Suppl. X. 1. 78.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Lycén. Pl. 1. Fig. 7—9. T. Spini.

Var. Lynceus. l. c.

Ilicis.

Ochshr. I. 2. 105. — IV. 27.

Aesculi.

Ochshr. I. 2. 107. — IV. 27. — IV. 148.

Acaciae.

Ochshr. I. 2. 108. — IV. 27.
Hübner, Pap. Tab. 148. Fig. 743—746. P. Acaciae.

W. album.

Ochshr. I. 2. 109. — IV. 28.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Lycén. Pl. 1. Fig. 1—6. T. W. album.

Pruni.

Ochshr. I. 2. 111. — IV. 28.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. A. e. Fig. 1. a. b. P. Pruni.

Betulae.

Ochshr I. 2. 113. — IV. 28.
Treitschke, Suppl. X. 1. 79.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. A. e. Fig. 2. a. b. P. Betulae.

Genus X. Papilio.

Ochshr. I. 2. 116. — IV. 28.

Podalirius.

Ochshr. I. 2. 113. — IV. 28.

Machaon.

Ochshr. I. 2. 121. — IV. 28.
Treitschke, Suppl. X. 1. 79.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. B. a. b. Fig. 1. a. b. c. P. Machaon.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 198. Tab. 74. (Var.) —
Germar, Fauna Ins. Eur. Fasc. IV. Tab. 15. P. Machaon. Var.

Var. Sphyrus.

Hübner, Pap. Tab. 155. Fig. 775. 776. P. Sphyrus.

Alexanor.

Treitschke, Suppl. X. 1. 80.

Genus XI. Zerynthia.

Ochshr. I. 2. 124. — IV. 29.

Cerisyi.

Treitschke, Suppl. X. 1. 82.

Polyxena.

Ochshr. I. 2. 124. — IV. 29.
Treitschke, Suppl. X. 1. 83.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. B. c. Fig. 2. a. b. P. Polyxena.

Var. Cassandra, etc.

Hübner, Pap. Tab. 185. Fig. 910—913. P. Cassandra.
——— Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. B. c. Fig. 1. a. b. —

Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 13. Tab. 7. Fig. 1. —
——— — — I. Band, II. Heft, S. 15. Tab. 7. Fig. 2. P. Demnosia.
——— — — I. Band, II. Heft, S. 173. Zusatz. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 17. Pl. 3. Fig. 1. 2. Th. Cassandra.
——— Ind. méth. pag. 7. S. Th. Cassandra.

Medesicaste.
Ochshr. I. 2. 127. — IV. 29.
Treitschke, Suppl. X. 1. 85.

Rumina.
Ochshr. I. 2. 129. — IV. 29.

Genus XII. Doritis.

Ochshr. I. 2. 131. — IV. 29.

Apollinus.
Ochshr. I. 2. 132. — IV. 30. — IV. 150.
Treitschke, Suppl. X. 1. 85.
Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 111. Tab. 125. Fig. 2. P. Apollinus.
Boisduval, Icon. hist. pag. 19. Pl. 4. Fig. 1. 2. —

Apollo.
Ochshr. I. 2. 133. — IV. 30. — IV. 152.
Treitschke, Suppl. X. 1. 85.

Var. Nomion.

Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. II. pag. 242. Pl. VI. Fig. 3. 4. P. Nomion.
Boisduval, Icon. hist. pag. 21. Pl. 4. Fig. 3. P. Nomion.

Delius.
Ochshr. I. 2. 136. — I. 2. 240. — IV. 30. — IV. 153.
Treitschke, Suppl. X. 1. 86.

Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. II. pag. 243. Pl. VII. P. Delius.

Mnemosyne.
Ochshr. I. 2. 139. — IV. 30.
Treitschke, Suppl. X. 1. 86.

Genus XIII. PONTIA.

Ochshr. I. 2. 141. — IV. 30.

Crataegi.
Ochshr. I. 2. 142. — IV. 30.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Papilion. Pl. 4. Fig. 1—3. P. Crataégi.

Brassicae.
Ochshr. I. 2. 144. — I. 2. 240. — IV. 30.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Papilion. Pl. 4. Fig. 4—6. P. Brassicae.

Rapae.
Ochshr. I. 2. 146. — IV. 30.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Papilion. Pl. 4. Fig. 7. 8. P. Rapae.

Narcaea.
Treitschke, Suppl. X. 1. 87.

Napi.
Ochshr. I. 2. 149. — IV. 31. — IV. 153.
Treitschke, Suppl. X. 1. 88.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Papilion. Pl. 5. Fig. 3. 4. P. Napi.
Var. Bryoniae. l. c.
Var. Napaeae. l. c.

Callidice.
Ochshr. I. 2. 153. — IV. 31.

Chloridice.
Ochshr. IV. 31. — IV. 154.
Treitschke, Suppl. X. 1. 88.
Boisduval, Icon. hist. pag. 31. Pl. 6. Fig. 5. 6. P. Chloridice.

Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. II. pag. 244. Pl. 8. Fig. 2. a—c. —

Daplidice.

Ochshr. I. 2. 156. — IV. 31.
Treitschke, Suppl. X. 1. 89.
Hübner, Pap. Tab. 155. Fig. 777. 778. P. Daplidice.
——— Larv. Lep. I. Pap. II. Genus. C. b. Fig. 1. a. b. c. —
Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. II. pag. 244. Pl. 8. Fig. a—c. —

Var. Bellidice. l. c.

Hübner, Pap. T. 189. Fig. 929. 930. P. Bellidice.

Glauce.

Ochshr. I. 2. 160. — IV. 31.
Boisduval, Icon. hist. pag. 29. Pl. 6. Fig. 3. 4. P. Glauce.

Belemia.

Ochshr. I. 2. 161. — IV. 31.
Hübner, Pap. Tab. 189. Fig. 931—934. P. Belemia.
Boisduval, Icon. hist. pag. 27. Pl. 6. Fig. 1. 2. P. Belemia.

Belia.

Ochshr. I. 2. 163. — IV. 31.

Ausonia.

Ochshr. I. 2. 164. — IV. 31.
Treitschke, Suppl. X. 1. 89.

Var. Simplonia.

Freyer, Beytr. II. Bd. XIII. Heft. S. 87. Tab. 73. Fig. 2. P. Simplonia.
Hübner, Pap. Tab. 188. Fig. 926—928. P. Marchandae.
Boisduval, Icon. hist. pag. 24. Pl. 4—6. P. Simplonia.

Tagis.

Ochshr. I. 2. 162. — IV. 31.
Treitschke, Suppl. X. 1. 90.
Boisduval, Icon. hist. pag. 25. Pl. 5. Fig. 1. 2. 3. P. Tagis.
——— Chenilles d'Eur. Papilion. Pl. 5. Fig. 1. 2. —

Cardamines.
Ochshr. I. 2. 165. — IV. 31. — IV. 155. — IV. 188.
Treitschke, Suppl. X. 1. 90.
——— Hülfsbuch, S. 21. u. 125. Tab. II. Fig. 5. —
Hübner, Pap. Tab. 159. Fig. 791. 792. P. Cardamines.
——— Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. C. e. Fig. 1. a. b. —
Boisduval, Chenilles d' Eur. Papilion. Pl. 5. Fig. 6. 7. —

Eupheno.
Ochshr. I. 2. 167. — IV. 31.

Sinapis.
Ochshr. I. 2. 169. — IV. 31.
Treitschke, Suppl. X. 1. 90.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. C. e. Fig. 2. a. b. P. Sinapis.

Var. Lathyri.
Hübner, Pap. Tab. 160. Fig. 797. 798. P. Lathyri.

Genus XIV. COLIAS.

Ochshr. I. 2. 172. — IV. 51.

Fam. A. Edusa.
Ochshr. I. 2. 173. — IV. 32. — IV. 156.
Treitschke, Suppl. X. 1. 81.

Var. Helice. l. c.

Myrmidone.
Ochshr. I. 2. 177. — IV. 32.
Boisduval, Icon. hist. pag. 37. Pl. 9. Fig. 1. 2. C. Myrmidone.

Aurora.
Ochshr. I. 2. 176. — IV. 32.
Treitschke, Suppl. X. 1. 91.

Boisduval, Icon. hist. pag. 35. Pl. 7. Fig. 1—4. C. Aurora.

Chrysotheme.

Ochshr. I. 2. 178. — IV. 32.

Boisduval, Icon. hist. pag. 39. Pl. 9. Fig. 3. 4. C. Chrysotheme.

Phicomone.

Ochshr. I. 2. 180. — IV. 32.

Hyale.

Ochshr. I. 2. 181. — IV. 32.

Treitschke, Suppl. X. 1. 93.

Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. II. pag. 251. Pl. 11. Fig. 1. 2. C. Palaeno.

Palaeno.

Ochshr. I. 2. 184. — IV. 32. — IV. 156.

Var. Europomene.

Ochshr. IV. 157.

Var. Philomene. l. c.

Fam. B. Rhamni.

Ochshr. I. 2. 186. — IV. 32.

Cleopatra.

Ochshr. I. 2. 189. — IV. 32.

Genus XV. Hecaerge.

Ochshr. I. 2. 191. — IV. 32.

Celtis.

Ochshr. I. 2. 192. — IV. 33.

Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. D. Fig. 1. a—d. P. Celtis.

Genus XVI. HESPERIA.

Ochshr. I. 2. 194. — IV. 33.

Fam. A. Malvarum.

Ochshr. I. 2. 195. — IV. 33.
Treitschke, Suppl. X. 1. 93.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. E. a. Fig. 1. a. b. P. Malvae.

Var. Altheae. l. c.

Lavaterae.

Ochshr. I. 2. 198. — IV. 33.
Treitschke, Suppl. X. 1. 93.

Tessellum.

Ochshr. IV. 33. — IV. 157.

Sidae.

Ochshr. I. 2. 199. — IV. 33.
Treitschke, Suppl. X. 1. 94.

Carthami.

Ochshr. I. 2. 205. (Hesp. Tessellum.) — IV. 33. — IV. 159.
Treitschke, Suppl. X. 1. 94.

Fritillum.

Ochshr. I. 2. 207. — IV. 33.
Treitschke, Suppl. X. 1. 94.
Hübner, Pap. Tab. 99. Fig. 506. P. Alveus.

Alveolus.

Ochshr. I. 2. 208. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 95.
Hübner, Pap. Tab. 171. Fig. 847. 848. P. Alveolus. (Var.)
——— Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. E. b. Fig. 1. a. b. —
——— Pap. Tab. 92. Fig. 464. 465. P. Fritillum.

Proto.

Ochshr. I. 2. 210. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 95.

Hübner, Pap. Tab. 187. Fig. 918—921. P. Proto.

Sertorius.

Ochshr. I. 2. 211. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 86.

Eucrate.

Ochshr. I. 2. 213. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 96.

Var. Orbifer.

Hübner, Pap. Tab. 161. Fig. 803—806. P. Orbifer.

Tages.

Ochshr. I. 2. 214. — IV. 34.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. E. a. Fig. 2. a. b. P. Tages.

Fam. B. Pumilio.

Ochshr. I. 2. 216. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 96.

Steropes.

Ochshr. I. 2. 217. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 96.

Paniscus.

Ochshr. I. 2. 219. — IV. 34.

Sylvius.

Ochshr. I. 2. 221. — IV. 34. IV. 160.
Treitschke, Suppl. X. 1. 97.

Comma.

Ochshr. I. 2. 224. — IV. 34.

Sylvanus.

Ochshr. I. 2. 226. — IV. 34.

Linea.

Ochshr. I. 2. 228. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 97.

Lineola.

Ochshr. I. 2. 230. — IV. 34. — IV. 161.

Actaeon.

Ochshr. I. 2. 231. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 97.

Genus XVII. CHIMAERA.

Ochshr. II. 2. — IV. 35.

Pumila.

Ochshr. II. 3. — IV. 35. — IV. 161.
Hübner, Noct. II. Tab. 147. Fig. 678. 679. N. Pumila.

Appendiculata.

Ochshr. II. 4. — IV. 35.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 74. Tab. 116. Fig. 1. Sph. Appendiculata.

Nana.

Treitschke, Suppl. X. 1. 97.

Radiata.

Ochshr. II. 5. — IV. 35.

Lugubris.

Ochshr. II. 7. — III. 350. — IV. 35. — IV. 61.
Treitschke, Suppl. X. 1. 98.
Hübner, Bomb. Tab. 69. Fig. 294. B. Lugubris.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 77. Tab. 116. Fig. 3. —

Genus XVIII. ATYCHIA.

Ochshr. II. 10. — IV. 35.

Fam. A. Infausta.

Ochshr. II. 17. — IV. 35. — IV. 162.
Hübner, Larv. Lepid. II. Sph. I. Papilionid. A. b. Fig. 2. a. b. Sph. Infausta.

Fam. B. Globulariae.

Ochshr. II. 13. — IV. 35. — IV. 163.
Treitschke, Suppl. X. 1. 99.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 118. Tab. 62. Fig. 2. Sph. Globulariae.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. II. Papilionid. A. a. Fig. 1. a. b. —

Statices.

Ochshr. II. 11. — IV. 35. — IV. 163.
Treitschke, Suppl. X. 1. 99.
Hübner, Sph. Tab. 32. Fig. 144. Sph. Statices. (Var.)
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 118. Tab. 62. Fig. 1. Sph. Statices.
Hübner, Larv. Lepid. II. Sph. I. Papilionid. A. a. Fig. 2. a—d. —

Pruni.

Ochshr. II. 15. — IV. 35. — IV. 163.
Treitschke, Suppl. X. 1. 100.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. A. a. Fig. 3. a. b. Sph. Pruni.

Ampelophaga.

Treitschke, Suppl. X. 1. 100.

Genus XIX. Zygaena.

Ochshr. II. 20. — IV. 36. Treitschke, Suppl. X. 1. 103.

Erythrus.

Ochshr. II. 21. — IV. 36.
Treitschke, Suppl. X. 1. 103.
Boisduval, monogr. d. Zyg. pag. 28. Pl. I. Fig. 7. Zyg. Minos. Var.

Minos.

Ochshr. IV. 22. — IV. 36.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 156. Tab. 86. Fig. 1. Zyg. Minos.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. a. Fig. 1. a. b. —

Var. Polygalae. l. c.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 28. et add. pag. 1. Pl. 1. Fig. 6. Zyg. Erythrus.

Pluto.

Ochshr. II. 26. — IV. 36.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 31. Pl. 2. Fig. 4. Zyg. Pluto.

Brizae.

Ochshr. II. 27. — IV. 36.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 35. Pl. 2. Fig. 5. Zyg. Brizae.

Scabiosae.

Ochshr. II. 26. — IV. 28.
Treitschke, Suppl. X. 1. 104.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 36. Pl. 2. Fig. 6. Zyg. Scabiosae.

Achilleae.

Ochshr. II. 30. — IV. 36.
Treitschke, Suppl. X. 1. 104.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 42. Pl. 3. Fig. 1. 2. Zyg. Achilleae.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilion. B. a. Fig. 2. a. Sph. Loti.

Var. a. Bellidis. l. c.

Var. b. Triptolemus. l. c.

Punctum.

Ochshr. II. 36. — IV. 36. — IV. 163.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 35. Pl. 2. Fig. 2. Zyg. Punctum.

Sarpedon.

Ochshr. II. 38. — IV. 36.
Treitschke, Suppl. X. 1. 104.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 40. Pl. 2. Fig. 7. 8. Zyg. Sarpedon.

Exulans.

Ochshr. II. 40. — IV. 36.
Boisduval, Monogr. d. Zyg. pag. 47. Pl. 3. Fig. 3. Zyg. Exulans.

Cynarae.

Ochshr. II. 42. — IV. 36.
Treitschke, Suppl. X. 1. 105.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 49. Pl. 3. Fig. 4. Zyg. Cynarae.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 28. Tab. 14. Fig. 3. —

Meliloti.

Ochshr. II. 43. — IV. 36.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 51. Pl. 3. Fig. 5. Zyg. Meliloti.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. a. Fig. 3. a. Sph. Viciae.

Trifolii.

Ochshr. II. 47. — IV. 36. — IV. 164.
Treitschke, Suppl. X. 1. 105.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 54. Pl. 3. Fig. 7. Zyg. Trifolii.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 28. Tab. 14. Fig. 4. Sph. Triptolemus.

Var. Orobi. l. c.

Lonicerae.

Ochshr. II. 49. — IV. 36.
Hübner, Sph. Tab. 35. Fig. 160. Sph. Lonicerae.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 56. Pl. 3. Fig. 8. Zyg. Lonicerae.

Filipendulae.

Ochshr. II. 54. — IV. 36.
Treitschke, Suppl. X. 1. 106.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 59. Pl. 4. Fig. 1. Zyg. Filipendulae.
——— Chenilles d' Eur. Zyg. Pl. 1. Fig. 1—3. —

Var. a. Chrysanthemi. l. c.
Var. b. Cytisi. l. c.

Transalpina.

Ochshr. II. 60. — IV. 37.

Treitschke, Suppl. X. 1. 106.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 63. Pl. 4. Fig. 3. Zyg. Transalpina.

Medicaginis.

Ochshr. II. 61. — IV. 37. — IV. 164.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 66. Pl. 4. Fig. 5. Zyg. Medicaginis.

Var. Charon.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 65. Pl. 4. Zyg. Charon.

Hippocrepidis.

Ochshr. II. 63. — IV. 37. — IV. 164.
Treitschke, Suppl. X. 1. 107.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 76. Pl. 4. Fig. 7. Zyg. Hippocrepidis.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 157. Tab. 86. Fig. 2. — Fig. 3. Var.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Pl. 1. Fig. 4 —7. —

Angelicae.

Ochshr. II. 67. — IV. 37. — IV. 165.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 61. Pl. 4. Fig. 2. Zyg. Angelicae.

Dorycnii.

Ochshr. II. 69. — IV. 37.
Treitschke, Suppl. X. 1. 107.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 72. Zyg. Dorycnii.

Peucedani.

Ochshr. II. 70. — IV. 37.
Treitschke, Suppl. X. 1. 108.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 68. Pl. 4. Fig. 6. Zyg. Peucedani.

Var. a. Athamanthae.

Var. b. Aeacus, mac. 6.

Var. c. Aeacus, mac. 5.

Ephialtes.

Ochshr. II. 77. — IV. 37. — IV. 165.
Treitschke, Suppl. X. 1. 108.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 85. Pl. 5. Fig. 5. Zyg. Ephialtes.

Var. a. Falcatae.

Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. b. c. Fig. 1. b. Zyg. Falcatae.

Var. b. Coronillae, mac. 6. l. c.

Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. b. c. Fig. 1. b. Zyg. Coronillae.

Var. c. Trigonellae, mac. 5. l. c.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 87. Pl. 5. Fig. 6. Zyg. Ephialtes. (Var.)

Stoechadis.

Ochshr. II. 83. — IV. 37.
Treitschke, Suppl. X. 1. 109.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 82. Pl. 5. Fig. 3. Zyg. Stoechadis.

Var. — mac. flavis. l. c.

Lavandulae.

Ochshr. II. 84. — IV. 37.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 83. Pl. 5. Fig. 4. Zyg. Lavandulae.

Rhadamanthus.

Ochshr. II. 86. — IV. 37.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 91. Pl. 5. Fig. 8. Zyg. Rhadamanthus.

Oxytropis.

Treitschke, Suppl. X. 1. 109.

Onobrychis.

Ochshr. II. 87. — IV. 37. — IV. 165.
Treitschke, Suppl. X. 1. 110.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 92. Pl. 6. Fig. 1. Zyg. Onobrychis.

Var. Flaveola. l. c.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 93. Pl. 6. Fig. 2. Zyg. Onobrychis. (Var.)
Freyer, Beytr. I. Band, II. Heft, S. 29. u. Zusatz, 161. Tab. 9. Fig. 2. —
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. b. Fig. 2. a. b. —

Occitanica.
Ochshr. II. 95. — IV. 38.
Treitschke, Suppl. X. 1. 111.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 97. Pl. 6. Fig. 3. Zyg. Occitanica.

Fausta.
Ochshr. II. 96. — IV. 38. IV. 166.
Treitschke, Suppl. X. 1. 111.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 101. Pl. 6. Fig. 6. Zyg. Fausta.
Freyer, Beytr. I. Band, II. Heft, S. 27. Tab. 9. Fig. 1. —
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. b. Fig. 1. a—c. —

Faustina.
Ochshr. II. 99. — IV. 38.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 103. Zyg. Faustina.
Hübner, Sph. Tab. 31. Fig. 141. 142. —

Hilaris.
Ochshr. II. 101. — IV. 38. — IV. 166.

Laeta.
Ochshr. II. 100. — IV. 38.
Boisduval, Monogr. d. Zyg. pag. 104. Pl. 6. Fig. 7. Zyg. Laeta.

Sedi.
Ochshr. II. 93. — IV. 38. — IV. 166.
Treitschke, Suppl. X. 1. 112.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 94. Zyg. Onobrychis. (Var.)

Genus XX. SYNTOMIS.

Ochshr. II. 104. — IV. 38.

Phegea.
Ochshr. II. 105. — IV. 39. — IV. 167.

Treitschke, Suppl. X. 1. 113.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 108. Pl. 6. Fig. 8. Synt. Phegea.

Var. a. Phegeus. l. c.
Var. b. Cloelia. l. c.
Var. c. Iphimedea. l. c.

Hübner, Sph. Tab. 32. Fig. 145. Phegea. (Var.)
Treitschke, Hülfsbuch, pag. 149. Tab. II. Fig. 10. —

Genus XXI. Thyris.

Ochshr. II. 114. IV. 39.

Fenestrina.

Ochshr. II. 115. — IV. 39.
Treitschke, Suppl. X. 1. 113.
——— Hülfsbuch, pag. 151. Tab. II. Fig. 6.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 16. Pl. 1. Fig. 4. Th. Fenestrina.

Genus XXII. Stygia.

Ochshr. IV. 38. — IV. 167.

Australis.

Ochshr. IV. 38. — IV. 167.
Treitschke, Suppl. X. 1. 114.
Hübner, Bomb. Tab. 80. Fig. 336. B. Terebellum.
Boisduval, Ind. méth. pag. 51. Styg. Australis.

Genus XXIII. Sesia.

Ochshr. II. 120. — IV. 39.

Apiformis.
Ochshr. II. 121. — IV. 40. — IV. 169.
Treitschke, Suppl. X. 1. 116.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. II. Hymenopteroid. B. Fig. 1. a. b. Sph. Apiformis.
Var. Sireciformis. l. c.
Var. Tenebrioniformis. l. c.

Bembeciformis.
Ochshr. II. 126. — IV. 40. — IV. 170.
Treitschke, Suppl. X. 1. 118.

Laphriaeformis.
Treitschke, Suppl. X. 1. 118.

Asiliformis.
Ochshr. II. 128. — IV. 40.

Rhingiaeformis.
Ochshr. II. 130. — IV. 40.

Spheciformis.
Ochshr. II. 134. — IV. 40.

Scoliaeformis.
Ochshr. II. 137. — IV. 40.
Treitschke, Suppl. X. 1. 120.

Hylaeiformis.
Ochshr. II. 139. — IV. 40.
Treitschke, Suppl. X. 1. 120.

Doryliformis.
Ochshr. II. 141. — IV. 40.

Chrysidiformis.
Ochshr. II. 143. — IV. 40.

Prosopiformis.
Ochshr. II. 146. — IV. 40.

Ichneumoniformis.
Ochshr. II. 148. — IV. 40. — IV. 171.
Treitschke, Suppl. X. 1. 121.

Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 75. Tab. 116. Fig. 2. Sph. Systrophaeformis.

Uroceriformis.

Treitschke, Suppl. X. 1. 121.

Cynipiformis.

Ochshr. II. 151. — IV. 40.
Treitschke, Suppl. X. 1. 123.

Melliniformis.

Ochshr. II. 154. — IV. 40.

Andrenaeformis.

Ochshr. II. 156. — IV. 41.

Stomoxiformis.

Ochshr. II. 157. — IV. 41.

Culiciformis.

Ochshr. II. 159. — IV. 41. — IV. 171.
Treitschke, Hülfsbuch, S. 156. Tab. III. Fig. 3. Zyg. Culiciformis.
Hübner, Sph. Tab. 34. Fig. 151. 152. Sph. Culiciformis.

Mutillaeformis.

Ochshr. II. 162. — IV. 41.
Treitschke, Suppl. X. 1. 123.
Clerck, Icon. I. Tab. 9. Fig. 3.

Typhiaeformis.

Ochshr. II. 163. — IV. 41.

Formicaeformis.

Ochshr. II. 165. — IV. 41.

Nomadaeformis.

Ochshr. II. 167. — IV. 41.
Treitschke, Suppl. X. 1. 123.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. II. Hymenopteroid. B. Fig. 3. a. Sph. Nomadaeformis.

Cephiformis.

Ochshr. II. 169. — IV. 41.
Treitschke, Suppl. X. 1. 123.

Euceraeformis.

Ochshr. IV. 41. — IV. 171.

Tipuliformis.
Ochshr. II. 171. — IV. 41.

Masariformis.
Ochshr. II. 173. — IV. 41.

Tenthrediniformis.
Ochshr. II. 176. — IV. 41.

Philanthiformis.
Ochshr. II. 180. — IV. 41.
Hübner, Sph. Tab. 33. Fig. 147. 148. Sph. Philanthiformis.

Tineiformis.
Ochshr. II. 132. — IV. 41. — IV. 173.

Brosiformis.
Ochshr. IV. 41. — IV. 173.

Genus XXIV. Macroglossa.

Ochshr. II. 184. — IV. 41.

Fam. A. Fuciformis.
Ochshr. II. 185. — IV. 42.
Treitschke, Suppl. X. 1. 124.
Freyer, Beytr. II. Band, X. Heft, S. 26. Tab. 56. Sph. Bombyliformis.

Bombyliformis.
Ochshr. II. 189. — IV. 42. — IV. 174.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. A. b. Fig. 1. a—d. Sph. Fuciformis.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 6. Tab. 50. Sph. Fuciformis.

Milesiformis.
Treitschke, Suppl. X. 1. 125.

Croatica.
Ochshr. II. 191. — IV. 42. — IV. 174.
Treitschke, Suppl. X. 1. 127.

Stellatarum.

Ochshr. II. 193. — IV. 42. — IV. 175.
Hübner, Sph. Tab. 34. Fig. 155. Sph. Stellatarum. (Var.)

Fam. B. Oenotherae.

Ochshr. II. 196. — IV. 42.
Treitschke, Suppl. X. 1. 127.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 14. Tab. 2. u. Zusatz, S. 160. —

Gorgon.

Ochshr. II. 199. — IV. 42. IV. 175.

Genus XXV. DEILEPHILA.

Ochshr. II. 200. — IV. 42. — IV. 177.

Fam. A. Nerii.

Ochshr. II. 201. — IV. 43. — IV. 177.
Treitschke, Suppl. X. 1. 128.
——— Hülfsbuch, S. 162. Sph. Nerii.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 3. Fig. 1. —

Celerio.

Ochshr. II. 205. — IV. 43.
Treitschke, Suppl. X. 1. 128.
——— Hülfsbuch, S. 164. Tab. IV. Fig. 3. 4. —
Hübner, Sph. Tab. 32. Fig. 146. Sph. Celerio.

Elpenor.

Ochshr. II. 209. — IV. 43.
Treitschke, Suppl. X. 1. 129.
Germar, Faun. Ins. Eur. Fasc. VII. Tab. 17. Sph. Elpenor. Var.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 4. Fig. 1. 2. D. Elpenor.

Porcellus.

Ochshr. II. 211. — IV. 43.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Sphing. Pl. 4. Fig. 3. 4. D. Porcellus.

Fam. B. Lineata.

Ochshr. II. 214. — IV. 43.
Treitschke, Suppl. X. 1. 129.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. B. c. Fig. 1. a. b. c. Sph. Livornica.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Sphing. Pl. 5. Fig. 3. 4. D. Lineata.

Galii.

Ochshr. II. 217. — IV. 43. — IV. 177.
Treitschke, Suppl. X. 1. 129.
Hübner, Larv. Lepid. II. Sph. III. Legitim. B. d. Fig. 2. a. b. Sph. Galii.

Hippophaës.

Ochshr. II. 221. — IV. 43. — IV. 178.
Treitschke, Suppl. X. 1. 130.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. B. b. c. Fig. 1. a—c. Sph. Hippophaës.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 65. Tab. 20. —

Nicaea.

Ochshr. IV. 43. — IV. 178.
Treitschke, Suppl. X. 1. 130.
Hübner, Sph. Tab. 33. Fig. 149. 150. Sph. Nicaea.
——— Larv. Lepid. II. Sph. III. Legitim. B. e. Fig. 1. a—c. Sph. Cyparissiae.
Freyer, Beytr. II. Band, XVI. Heft, S. 143. Tab. 92. u. 93. Sph. Nicaea.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 1. Fig. 3. 4. —

Euphorbiae.

Ochshr. II. 223. — IV. 43. — IV. 181.
Treitschke, Suppl. X. 1. 131.
Hübner, Sph. Tab. 30. Fig. 139. 140. Sph. Euphorbiae. (Var.)

Hübner, Larv. Lepid. II. Sph. III. Legitim. B. d. Fig. 1. a. —
Ahrensii Fauna Ins. Eur. Fasc. I. Tab. 20. Sph. Euphorbiae. Var.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 1. Fig. 1. 2. —

Zygophylli.
Ochshr. II. 226. — IV. 43. — IV. 181.
Treitschke, Suppl. X. 1. 132.

Dahlii.
Treitschke, Suppl. X. 1. 132.

Vespertilio.
Ochshr. II. 228. — IV. 43. — IV. 181.
Treitschke, Suppl. X. 1. 135.
——— Hülfsbuch, pag. 168. Tab. III. Fig. 1.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 73. Tab. 39. Sph. Vespertilio.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Sphing. Pl. 6. Fig. 4. 5. —

Genus XXVI. SPHINX.

Ochshr. II. 231. — IV. 43.

Pinastri.
Ochshr. II. 243. — IV. 44.

Convolvuli.
Ochshr. II. 236. — IV. 44. — IV. 150.
Treitschke, Suppl. X. 1. 139.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. C. c. Fig. 1. a. Sph. Convolvuli.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Sphing. Pl. 2. Fig. 3. 4. —

Ligustri.
Ochshr. II. 240. — IV. 44.
Hübner, Sph. Tab. 31. Fig. 143. Sph. Ligustri. (Var.)
——— Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. C. c. Fig. 2. a. b. Sph. Ligustri.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 2. Fig. 1. 2. —

Genus XXVII. ACHERONTIA.

Ochshr. II. 231. — IV. 44.

Atropos.

Ochshr. II. 231. — IV. 44.
Treitschke, Suppl. X. 1. 139.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. C. a. b. Fig. 1. a. Sph. Atropos.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 8. Fig. 1—3. —

Genus XXVIII. SMERINTHUS.

Ochshr. II. 245. — IV. 45.

Tiliae.

Ochshr. II. 246. — IV. 45.
Treitschke, Suppl. X. 1. 140.

Ocellata.

Ochshr. II. 249. — IV. 45.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. D. a. b. Fig. 1. a. Sph. Salicis.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 7. Fig. 2. 4. Fig. 3. Var. —

Tremulae.

Treitschke, Suppl. X. 1. 140.

Populi.

Ochshr. II. 252. — IV. 45.
Treitschke, Suppl. X. 1. 141.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. D. a. b. Fig. 2. a. b. S. Populi.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 6. Fig. 1—3. —

——— — — Sphing. Pl. 7. Fig. 1. — Var.

Quercus.

Ochshr. II. 255. — IV. 45. — IV. 182.

Treitschke, Suppl. X. 1. 142.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 3. Fig. 2. 3. S. Quercus.

Genus XXIX. Saturnia.

Ochshr. III. 1. — IV. 45.

Pyri.

Ochshr. III. 2. — IV. 45. — IV. 183.

Treitschke, Suppl. X. 1. 144.

Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae A. b. 1. a—d. B. Pyri.

Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 1. Fig. 1—3. —

Spini.

Ochshr. III. 4. — IV. 45.

Treitschke, Suppl. X. 1. 144.

Var. Hybrida major.

Ochshr. IV. 191. 192.

Carpini.

Ochshr. III. 6. — IV. 46. — IV. 187. — IV. 188. — IV. 191.

Hübner, Bomb. Tab. 65. Fig. 276. B. Carpini. (Var.)

Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 2. Fig. 1 —3. S. Carpini.

Var. Hybrida minor.

Ochshr. III. 9. — IV. 193.

Caecigena.

Treitschke, Suppl. X. 1. 146.

Genus XXX. AGLIA.

Ochshr. III. 11. — IV. 46.

Tau.

Ochshr. III. 12. — IV. 46.
Treitschke, Suppl. X. 1. 149.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. I. Sphingoid. G. a. Fig. 1. a—d. B. Tau.

Genus XXXI. ENDROMIS.

Ochshr. III. 15. IV. 46.

Versicolora.

Ochshr. III. 16. — IV. 46.

Genus XXXII. HARPYIA.

Ochshr. III. 19. — IV. 47.

Fam. A. Vinula.

Ochshr. III. 20. — IV. 47. — IV. 188.
Treitschke, Suppl. X. 1. 150.
——— Hülfsbuch, S. 21. u. 180. Tab. II. Fig. 4. Hermaphr.
Hübner, Bomb. Tab. 80. Fig. 340. B. Vinula. (Var.)
Boisduval, Chenilles d' Eur. Pseudobomb. Pl. 1. Fig. 1. 2. 3. —

Var. Minax. l. c.

Erminea.

Ochshr. III. 24. — IV. 47.
Treitschke, Suppl. X. 1. 150.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphingiform. E. a. Fig. 1. a—c. B. Erminea.

Freyer, Beytr. I. Band, III. Heft, S. 43. Tab. 14. —
——— — II. Band, Zusatz, S. 155. —
——— neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 165. Tab. 92. —
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 2. Fig. 1. —

Bicuspis.

Ochshr. III. 26. — IV. 47.
Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. I. pag. 63. Lepid. Tab. III. Fig. 3. H. Bicuspis.

Bifida.

Ochshr. III. 29. — IV. 47.
Treitschke, Suppl. X. 1. 150.
Freyer, Beytr. II. Bd. X. Heft. S. 28. Tab. 57. B. Bifida.
Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. I. pag. 65. Lepid. Tab. III. Fig. 3. —
Boisduval, Chenilles d' Eur. Pseudobomb. Pl. 1. Fig. 6. D. Furcula, Var.

Furcula.

Ochshr. III. 32. — IV. 47.
Treitschke, Hülfsbuch, S. 181. Tab. IV. Fig. 6. B. Furcula.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 10. Tab. 51. —
Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. I. pag. 66. Lepid. Tab. III. Fig. 4. —
Boisduval, Chenilles d' Eur. Pseudobomb. Pl. 1. Fig. 5. D. Furcula, Var.
——— — — Pseudobomb. Pl. 2. Fig. 2. D. Furcula.

Fam. B. Ulmi.

Ochshr. III. 36. — IV. 47. — IV. 194.
Treitschke, Suppl. X. 1. 151.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 2. Fig. 3. 4. H. Ulmi. (Var.)

Fagi.

Ochshr. III. 39. — IV. 47.

Treitschke, Suppl. X. 1. 151.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. I. Sphingoid. D. a. b. Fig. 1. a. b. (foem.) B. Fagi.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 3. Fig. 3. 4. H. Fagi.

Milhauseri.

Ochshr. III. 41. — IV. 47.
Treitschke, Suppl. X. 1. 152.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphingoid. D. a. b. Fig. 2. a—c. B. Terrifica.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 3. Fig. 1. 2. H. Milhauseri.

Genus XXXIII. NOTODONTA.

Ochshr. III. 45. — IV. 47.

Fam. A. Tritophus.

Ochshr. III. 46. — IV. 48.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 4. Fig. 8. 9. N. Torva.

Ziczac.

Ochshr. III. 48. — IV. 48.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuél. Pl. 5. Fig. 1. 2. N. Ziczac.

Torva.

Ochshr. III. 51. — IV. 48.
Treitschke, Suppl. X. 1. 152.
Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 113. Tab. 128. B. Torva.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 4. Fig. 6. 7. N. Tritophus.
——— — — Noctuél. Pl. 5. Fig. 3—5. —

Dromedarius.

Ochshr. III. 53. — IV. 48.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 4. Fig. 5. N. Dromedarius.

Cucullina.

Ochshr. III. 55. — IV. 55.

Fam. B. Camelina.

Ochshr. III. 58. — IV. 48.
Treitschke, Suppl. X. 1. 152.
Hübner, Bomb. Tab. 66. Fig. 277. 278. B. Giraffina. (Var.)

Carmelita.

Ochshr. III. 61. — IV. 48.
Treitschke, Suppl. X. 1. 153.
Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 104. Tab. 32. B. Capucina.

Fam. C. Dictaea.

Ochshr. III. 63. — IV. 48.
Treitschke, Suppl. X. 1. 153.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 4. Fig. 1. 2. N. Dictaea.

Dictaeoides.

Ochshr. III. 66. — IV. 48.
Treitschke, Suppl. X. 1. 153.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 4. Fig. 3. 4. N. Dictaeoides.

Argentina.

Ochshr. III. 67. — IV. 48.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 125. Tab. 38. B. Argentina.

Fam. D. Palpina.

Ochshr. III. 69. — IV. 48.

Plumigera.

Ochshr. III. 71. — IV. 48.
Hübner, Bomb. Tab. 58. Fig. 250. B. Plumigera.

Bicolora.

Ochshr. III. 73. — IV. 49.

Treitschke, Suppl. X. 1. 154.
Freyer, Beytr. I. Band VI. Heft, S. 207. Tab. 33. B. Bicolora.

Velitaris.
Ochshr. III. 75. — IV. 49.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 128. Tab. 39. B. Velitaris.

Melagona.
Ochshr. III. 77. — IV. 49.
Treitschke, Suppl. X. 1. 154.

Crenata.
Ochshr. III. 79. — IV. 49.
Treitschke, Suppl. X. 1. 155.

Dodonaea.
Ochshr. III. 80. — IV. 49.

Chaonia.
Ochshr. III. 82. — IV. 49.

Querna.
Ochshr. III. 84. — IV. 49.

Tremula.
Ochshr. III. 86. — IV. 49. Noct. Trepida.
Treitschke, Suppl. X. 1. 155.
Linné, S. N. I. 2. 826. 58. B. Tremula.
——— Faun. Suec. Ed. 2. 1121. —
Fuessly, Schweiz. Ins. S. 36. N. 675. —

Genus XXXIV. Cossus.

Ochshr. III. 89. — IV. 49.

Fam. A. Ligniperda.
Ochshr. III. 90. — IV. 49.

Terebra.
Ochshr. III. 92. — IV. 49.

Treitschke, Suppl. X. 1. 158.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. III. Teredines A. b. Fig. 1. a. b. B. Terebra.

Caestrum.
Ochshr. III. 94. — IV. 50. — IV. 194.
Treitschke, Suppl. X. 1. 96.

Verbasci.
Treitschke, Suppl. X. 1. 158.

Panterinus.
Ochshr. III. 96. — IV. 50.

Fam. B. Arundinis.
Ochshr. III. 98. — IV. 50.
Treitschke, Suppl. X. 1. 160.

Aesculi.
Ochshr. III. 99. — IV. 50.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. III. Teredines B. b. Fig. 1. a. b. B. Aesculi.

GENUS XXXV. HEPIOLUS.

Ochshr. III. 103. — IV. 50.

Humuli.
Ochshr. III. 104. — IV. 50.

Velleda.
Ochshr. III. 105. — IV. 50.
Treitschke, Suppl. X. 1. 160.
Hübner, Bomb. Tab. 73. Fig. 308. B. Velleda.

Carnus.
Ochshr. III. 107. — IV. 50.
Var. Jodutta. l. c.

Sylvinus.
Ochshr. III. 109. — IV. 50.

Treitschke, Suppl. X. 1. 161.
Hübner, Bomb. Tab. 71. Fig. 300. B. Hamma. (Var.)

Var. Flina. l. c.

Ganna.

Ochshr. III. 113. — IV. 50.

Lupulinus.

Ochshr. III. 114. — IV. 51.
Hübner, Bomb. Tab. 70. Fig. 297. 298. B. Flina. (Var.)
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 45. Tab. 122. B. Lupulinus.

Hectus.

Ochshr. III. 114. — IV. 51. — IV. 194.
Treitschke, Suppl. X. 1. 161.

Var. Nemorosa et Jodutta. l. c.

Genus XXXVI. Lithosia.

Ochshr. III. 125. — IV. 51.

Fam. A. Quadra.

Ochshr. III. 126. — IV. 52.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 3. Fig. 4. L. Quadra.

Griseola.

Ochshr. III. 128. — IV. 52.
Treitschke, Suppl. X. 1. 161.

Complana.

Ochshr. II. 129. — IV. 52.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 3. Fig. 1. C. Complana.

Lurideola.

Treitschke, Suppl. X. 1. 162.

Caniola.
Ochshr. IV. 52. — IV. 196.
Treitschke, Suppl. X. 1. 163.

Depressa.
Ochshr. III. 132. — IV. 52.
Treitschke, Suppl. X. 1. 164.

Helveola.
Ochshr. III. 133. — IV. 52.
Treitschke, Suppl. X. 1. 165.

Unita.
Ochshr. III. 135. — IV. 52.

Vitellina.
Treitschke, Suppl. X. 1. 165.

Gilveola.
Ochshr. III. 137. — IV. 52.
Treitschke, Suppl. X. 1. 166.

Luteola.
Ochshr. III. 138. — IV. 52.

Aureola.
Ochshr. III. 140. — IV. 52.
Treitschke, Suppl. X. 1. 166.

Rubricollis.
Ochshr. III. 142. — IV. 52.

Muscerda.
Ochshr. III. 143. — IV. 52.

Fam. B. Rosea.
Ochshr. III. 145. — IV. 52.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. II. Verae. F. e. Fig. 2. a—c. B. Rubicunda.

Roscida.
Ochshr. III. 147. — IV. 52.

Irrorea.
Ochshr. III. 148. — IV. 52.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 3. Fig. 2. 3. L. Irrorea.

Kuhlweini.

Treitschke, Suppl. X. 1. 167.

Aurita.

Ochshr. III. 150. — IV. 53.
Hübner, Bomb. Tab. 69. Fig. 292. 293. B. Compluta.

Ramosa.

Ochshr. III. 151. — IV. 53.

Eborina.

Ochshr. III. 152. — IV. 53. — IV. 197.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae F. e. Fig. 1. a—d. B. Eborina.

Fam. C. Ancilla.

Ochshr. III. 157. — IV. 53.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 60. Tab. 32. Fig. 2. B. Ancilla.

Punctata.

Ochshr. III. 159. — IV. 53.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 61. Tab. 32. Fig. 3. B. Punctata.

Fam. D. Mundana.

Ochshr. III. 160. — IV. 53.

Murina.

Ochshr. III. 162. — IV. 53.

Senex.

Ochshr. III. 163. — IV. 53.

Genus XXXVII. PSYCHE.

Ochshr. III. 165. — IV. 53. — IV. 197.

Fam. A. Pulla.

Ochshr. III. 167. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 168.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 44. Ps. Pulla.

Plumella.

Ochshr. III. 168. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 168.

Nitidella.

Ochshr. III. 169. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 36. Ps. Nitidella.
Réaumur, Mém. III. Tab. XI. Fig. 7—9.

Pectinella.

Ochshr. III. 170. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.

Bombycella.

Ochshr. III. 171. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.

Calvella.

Ochshr. III. 172. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 35. u. 46. Ps. Calvella.

Nudella.

Ochshr. III. 113. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.

Pseudobombycella.

Ochshr. IV. 54. — IV. 199.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.

Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 36. Tin. Pseudobombycella.
Naturforscher, VII. S. 184. Tab. III. Fig. 4.

Triquetrella.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.

Politella.
Ochshr. IV. 54. — IV. 200.
Treitschke, Suppl. X. 1. 171.

Fam. B. Hirsutella.
Ochshr. III. 173. — IV. 54. — IV. 201.
Treitschke, Suppl. X. 1. 171.

Muscella.
Ochshr. III. 174. — IV. 54. — IV. 201.
Treitschke, Suppl. X. 1. 171.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 45. Ps. Muscella.

Plumifera.
Ochshr. III. 176. — IV. 54. — IV. 201.

Apiformis.
Ochshr. III. 177. — IV. 54. — IV. 201.

Albida.
Treitschke, Suppl. X. 1. 171.

Viciella.
Ochshr. III. 178. — IV. 54. — IV. 201.

Villosella.
Ochshr. III. 180. — IV. 54. — IV. 201.

Graminella.
Ochshr. III. 181. — IV. 54. — IV. 201.
Treitschke, Suppl. X. 1. 173.
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. A. a. Fig. 2. a. b. Tin. Graminella.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 33. u. 45. Ps. Graminella.
Réaumur, Mém. III. 148. Tab. XI. Fig. 10.

Genus XXXVIII. LIPARIS.

Ochshr. III. 186. — IV. 55.

Morio.

Ochshr. III. 187. — IV. 55.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 4. Tab. 98. Fig. 1. B. Morio.

Detrita.

Ochshr. III. 188. — IV. 55.

Rubea.

Ochshr. III. 190. — IV. 55. — IV. 202.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae B. b. Fig. 1. a. b. B. Rubea.

Monacha.

Ochshr. III. 192. — IV. 55.
Treitschke, Suppl. X. 1. 174.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 5. Tab. 98. Fig. 2. 3. B. Monacha. (Var.)
Var. Eremita. l. c.

Dispar.

Ochshr. III. 195. — IV. 55. — IV. 188. — IV. 189. — IV. 202.
Treitschke, Suppl. X. 1. 175.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 9. Fig. 3. 4. L. Dispar.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 431. —

Salicis.

Ochshr. III. 198. — IV. 55.
Treitschke, Suppl. X. 1. 175.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 9. Fig. 1. 2. L. Salicis.

V. nigrum.

Ochshr. III. 200. — IV. 55.
Treitschke, Suppl. X. 1. 175.

Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 67. Tab. 21. B. Nivosa.

Chrysorrhoea.

Ochshr. III. 202. — IV. 55.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 8. Fig. 1. 2. L. Chrysorrhoea.

Auriflua.

Ochshr. III. 205. — IV. 55.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 8. Fig. 3. 4. L. Auriflua.

Genus XXXIX. Orgyia.

Ochshr. III. 208. — IV. 55.

Fam. A. Coenosa.

Treitschke, Suppl. X. 1. 175.

Pudibunda.

Ochshr. III. 209. — IV. 56.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae D. b. Fig. 1. a—c. B. Pudibunda.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 13. Fig. 2. — Fig. 3. Var. —

Abietis.

Ochshr. III. 212. — IV. 56.
Treitschke, Suppl. X. 1. 177.
Hübner, Bomb. Tab. 74. Fig. 313. 314. B. Abietis.
——— Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae D. b. Fig. 2. a—d. B. Abietis.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 15. Tab. 3. —
——— neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 16. Tab. 8. —

Fascelina.

Ochshr. III. 214. — IV. 56.

Treitschke, Suppl. X. 1. 178.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae D. b. Fig. 2. a—d. B. Fascelina.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 13. Fig. 1. —

Coryli.

Treitschke, Suppl. X. 1. 178.

Selenitica.

Ochshr. III. 216. — IV. 56.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae D. b. Fig. 1. a—c. B. Lathyri.

Fam. B. Gonostigma.

Ochshr. III. 218. — IV. 56.

Antiqua.

Ochshr. III. 221. — IV. 56.

Ericae.

Treitschke, Suppl. X. 1. 180.

Genus XL. Pygaera.

Ochshr. III. 224. — IV. 56.

Fam. A. Timon.

Ochshr. III. 225. — IV. 56. — IV. 202.
Treitschke, Suppl. X. 1. 182.
Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. I. pag. 58. Lepid. Tab. II. Fig. 1—5. P. Timon.

Fam. B. Anastomosis.

Ochshr. III. 226. — IV. 56. — IV. 203.

Reclusa.

Ochshr. III. 228. — IV. 56.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 14. Fig. 1. 2. P. Reclusa.

Anachoreta.

Ochshr. III. 230. — IV. 56.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 14. Fig. 5. P. Anachoreta.

Curtula.

Ochshr. III. 232. — IV. 56.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 14. Fig. 3. 4. S. Curtula.

Fam. C. Bucephala.

Ochshr. III. 235. — IV. 57.

Bucephaloides.

Ochshr. III. 237. — IV. 57. — IV. 203.
Treitschke, Suppl. X. 1. 183.
——— Hülfsbuch, S. 209. Tab. III. Fig. 4. u. Tab. IV. Fig. 5. B. Bucephaloides.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphingoid. C. Fig. 1. a. b. —

Genus XLI. Gastropacha.

Ochshr. III. 239. — IV. 57.

Fam. A. Ilicifolia.

Ochshr. III. 240. — IV. 57.

Betulifolia.

Ochshr. III. 242. — IV. 57.
Treitschke, Suppl. X. 1. 183.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 29. Tab. 15. B. Betulifolia.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 10. Fig. 2. L. Betulifolia.

Populifolia.

Ochshr. III. 245. — IV. 57.
Treitschke, Suppl. X. 1. 184.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 7. Fig. 1. 2. L. Populifolia.

Quercifolia.

Ochshr. III. 247. — IV. 57.
Treitschke, Suppl. X. 1. 184.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 6. Fig. 1. L. Quercifolia.
——— — — Bomb. Pl. 10. Fig. 1. —

Var. Alnifolia.

Ochshr. III. 250. — IV. 57. — IV. 205.

Dryophaga.

Treitschke, Suppl. X. 1. 185.

Lineosa.

Treitschke, Suppl. X. 1. 186.

Pini.

Ochshr. III. 251. — IV. 57.
Treitschke, Suppl. X. 1. 188.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 147. Tab. 140. B. Pini. (Var.)

Pruni.

Ochshr. III. 254. — IV. 57.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 7. Fig. 3. L. Pruni.

Fam. B. Potatoria.

Ochshr. III. 256. — IV. 57.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 6. Fig. 2. L. Potatoria.

Lobulina.

Ochshr. III. 258. — IV. 38.
Treitschke, Suppl. X. 1. 189.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 126. Tab. 68. B. Lobulina.

Var. Lunigera. l. c.

Freyer, Beytr. I. Bd. V. Heft. S. 81. Tab. 26. B. Lobulina.
——— neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 127. u. 181. Tab. 69. B. Lunigera.

Fam. C. Trifolii.

Ochshr. III. 262. — IV. 58.
Treitschke, Suppl. X. 1. 189.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 5. Fig. 3. B. Trifolii.

Medicaginis.

Ochshr. III. 264. — IV. 58. — IV. 206.

Cocles.

Treitschke, Suppl. X. 1. 190.

Spartii.

Treitschke, Suppl. X. 1. 191.

Quercus.

Ochshr. III. 366. — IV. 58. — IV. 190.
Treitschke, Suppl. X. 1. 194.
Germar, Fauna Ins. Eur. Fasc. V. Tab. 15. Gastr. Quercus, Var.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 5. Fig. 1. 2. B. Quercus.

Rubi.

Ochshr. III. 270. — IV. 58. — IV. 206.
Hübner, Bomb. Tab. 66. Fig. 281. B. Rubi.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 12. Fig. 1—4. —

Fam. D. Taraxaci.

Ochshr. III. 272. — IV. 58.

Dumeti.

Ochshr. III. 273. — IV. 58.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 15. Fig. 1—4. B. Dumeti.

Fam. E. a. Populi.

Ochshr. III. 276. — IV. 58.]

Crataegi.

Ochshr. III. 278. — IV. 58.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 4. Fig. 1—5. B. Crataegi.

Processionea.
Ochshr. III. 280. — IV. 58.

Pityocampa.
Ochshr. III. 283. — IV. 58.
Treitschke, Suppl. X. 1. 194.

Fam. E. b. Catax.
Ochshr. III. 285. — IV. 58.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae O. b. Fig. 2. a—c. B. Catax.

Everia.
Ochshr. III. 287. — IV. 59. — IV. 206.

Lanestris.
Ochshr. III. 289. — IV. 59.

Repanda.
Treitschke, Suppl. X. 1. 195.

——— c. Loti.
Ochshr. III. 291. — IV. 59. — IV. 206.

Franconica.
Ochshr. III. 292. — IV. 59.
Treitschke, Suppl. X. 1. 197.

Castrensis.
Ochshr. III. 294. — IV. 59.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 100. Tab. 50. B. Castrensis.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 3. Fig. 1. 2. —

Neustria.
Ochshr. III. 296. — IV. 59.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 3. Fig. 3—5. B. Neustria.

Geographica.
Treitschke, Suppl. X. 1. 198.

Genus XLII. Eyprepia.

Ochshr. III. 299. — IV. 59.

Fam. A. Coscinia.

Ochshr. III. 300. — IV. 59.
Treitschke, Suppl. X. 1. 200.

Candida.

Ochshr. III. 301. — IV. 59.
Treitschke, Suppl. X. 1. 200.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 19. Tab. 9. Fig. 3. B. Colon.

Cribrum.

Ochshr. III. 302. — IV. 59.
Treitschke, Suppl. X. 1. 201.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 19. Tab. 9. Fig. 4. B. Cribrum.

Pulchra.

Ochshr. III. 304. — IV. 59.
Treitschke, Suppl. X. 1. 202.

Grammica.

Ochshr. III. 306. — IV. 60.
Treitschke, Suppl. X. 1. 202.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. II. Verae. I. a. b. Fig. 1. a—c. B. Grammica.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 171. —

Var. Striata. l. c.

Fam. B. Russula.

Ochshr. III. 309. — IV. 60.

Jacobaeae.

Ochshr. III. 154. — IV. 53.
Treitschke, Suppl. X. 1. 202.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. II. Verae. G. a. b. Fig. 1. a—d. B. Jacobaeae.

Plantaginis.
Ochshr. III. 312. — IV. 60. — IV. 207.
Var. a. Hospita. l. c.
Var. b. Quenselii. l. c.

Dominula.
Ochshr. III. 317. — IV. 60.

Persona.
Ochshr. III. 318. — IV. 60. — IV. 207. Dominula, Var.
Treitschke, Suppl. X. 1. 202.

Hera.
Ochshr. III. 319. — IV. 60. — IV. 208.
Treitschke, Suppl. X. 1. 204.

Fam. C. Purpurea.
Ochshr. III. 322. — IV. 60. IV. 209.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 2. Fig. 1. C. Purpurea.

Aulica.
Ochshr. III. 324. — IV. 60.
Treitschke, Suppl. X. 1. 204.

Lapponica.
Ochshr. III. 315. — IV. 60. — IV. 207.
Treitschke, Suppl. X. 1. 204.

Curialis.
Ochshr. III. 326. — IV. 60.
Treitschke, Suppl. X. 1. 204.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 1. Fig. 5. 6. C. Civica.

Matronula.
Ochshr. III. 327. — IV. 60.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 148. Tab. 44. B. Matronula.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 1. Fig. 4. —

Villica.
Ochshr. III. 330. — IV. 60. — IV. 209.

Treitschke, Suppl. X. 1. 205.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 61. u. 178. Tab. 33. Fig. 3. B. Villica.
Richter Fauna Ins. Eur. Suppl. Fasc. I. pag. 1. Tab. 1. B. Villica Var.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Chél. Pl. 2. Fig. 3. C. Villica.

Var. Konewkai.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 61. 79. 134. u. 178. Tab. 33. Fig. 1. 2. B. Konewkai.

Var. Angelica.

Hübner, Bomb. Tab. 77. Fig. 326. 327. B. Angelica.
Boisduval, Ind. méth. pag. 42. —

Fasciata.

Ochshr. III. 333. — IV. 61.
Treitschke, Suppl. X. 1. 206.

Pudica.

Ochshr. III. 334. — IV. 61.
Treitschke, Suppl. X. 1. 206.
Hübner, Bomb. Tab. 64. Fig. 269. B. Pudica.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Chél. Pl. 1. Fig. 1. 2. —

Caja.

Ochshr. III. 335. — IV. 61. — IV. 210.
Hübner, Bomb. Tab. 71. Fig. 301. B. Caja. (Var.)
Boisduval, Chenilles d' Eur. Chél. Pl. 2. Fig. 2. —

Flavia.

Ochshr. III. 338. — IV. 61. — IV. 210.
Hübner, Bomb. Tab. 75. Fig. 315—318. B. Flavia.

Hebe.

Ochshr. III. 339. — IV. 61. — IV. 211.
Treitschke, Suppl. X. 1. 207.
Hübner, Bomb. Tab. 70. Fig. 296. (Var.) B. Hebe.

Boisduval, Chenilles d' Eur. Chél. Pl. 1. Fig. 3. —

Fam. D. Casta.
Ochshr. III. 341. — IV. 61. — IV. 210.
Treitschke, Suppl. X. 1. 207.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae K. a. b. Fig. 1. a—d. B. Casta.

Maculosa.
Ochshr. III. 343. — IV. 61.

Corsica.
Treitschke, Suppl. X. 1. 207.

Parasita.
Ochshr. III. 345. — IV. 61.

Fuliginosa.
Ochshr. III. 346. — IV. 61.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 4. Fig. 6. A. Fuliginosa.

Luctifera.
Ochshr. III. 349. — IV. 61. — IV. 211.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. II. Verae L. a. Fig. 1. a. b. B. Luctifera.

Fam. E. Luctuosa.
Treitschke, Suppl. X. 1. 209.

Mendica.
Ochshr. III. 351. — IV. 61.
Treitschke, Suppl. X. 1. 210.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae. L. a. Fig. 2. a. b. B. Mendica.

Menthastri.
Ochshr. III. 354. — IV. 61.

Urticae.
Ochshr. III. 357. — IV. 61.

Lubricipeda.
Ochshr. III. 357. — IV. 61.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Leipzig,
gedruckt bei J. B. Hirschfeld.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ochsenheimer, Ferdinand,

Die Schmetterlinge von Europa

Bd.: 10,1

Leipzig 1834

Zool. 395-10,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10308401-0